Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Ausgabe A

Bielefeld, Sonnabend, 22. Februar 1936

126. Jahrgang / Nr. 45

Reisefieber im Südosten

Nachdem sich der Schwarm der Pariser Gäste verlaufen hat — auch der rote Marschall Tuchatschewski fuhr als letzter hochbefriedigt von dannen —, suchten sich die Heimkehrer Rechenschaft über das abzulegen, was sie vom Quai d'Orsay einhandeln konnten. Dabei hat es manche Enttäuschungen gegeben. Was im grellen Licht der politischen Reklame zunächst so verlockend gleißte und glänzte, stellte sich, wenn man es zu Hause in der nüchternen Beleuchtung des Alltags betrachtete, als recht unscheinbar und unansehnlich heraus. Ja, hatte nicht das hübsche Paktspielzeug, das man so vorteilhaft erworben zu haben glaubte, verzweifelte Aehnlichkeit mit einer Höllenmaschine? Jedenfalls haben sich die Besucher der Pariser Messe zum Teil schon auf der Rückreise nach Rückversicherungen umgesehen. Es hat sich wieder einmal erwiesen, daß das kollektive Glaubensbekenntnis als Generalnenner der europäischen Politik keine Gültigkeit haben kann. Wie wenig die von Frankreich empfohlenen Paktrezepte zu einer schnellen Beruhigung der internationalen Lage beizutragen imstande sind, zeigt die starke Bewegung, die jetzt erneut vom Donauraum ausgeht. Ueberall suchen reisende Staatsmänner nach dem Faden der Ariadne, der sie aus dem Labyrinth unübersehbarer Beistandsverpflichtungen herausführen könnte. Daß diese Suche im wesentlichen ergebnislos verlaufen wird, braucht den nicht zu wundern, der den Irrgarten der europäischen Nachkriegspolitik kennt. Nur auf Umwegen glaubt und glaubte man den Ausgang zur politischen Freiheit und Selbständigkeit gewinnen zu können.

Auch der neue tschechoslowakische Ministerpräsident Hodza machte einen Umweg auf seiner Rückfahrt nach Prag. Er reiste nicht direkt durch Deutschland, sondern wählte den weiteren Weg über die Schweiz. Diese Route ist ein Sinnbild der ganzen tschechoslowakischen Politik, die ruhelos von einer Machtkombination zur anderen eilt, ohne doch den einzig sicheren Haltepunkt in Berlin zu finden. Seit einiger Zeit wächst in Prag die Befürchtung, daß man trotz aller friedlichen Versicherungen aus Moskau eines guten Tages in der roten Umklammerung ersticken könnte. Um dieser Gefahr zu begegnen, entwarf Hodza den Plan eines sogenannten mitteleuropäischen Staatenbundes, in dem mit Ausnahme Polens alles eingeschlossen werden sollte, was zwischen Deutschland und Sowjetrußland liegt. Es sollten darin nicht nur die Länder der Kleinen Entente und des Balkanbundes, sondern auch Bulgarien und die Staaten des Rom-Paktes, also Oesterreich, Ungarn und Italien Platz finden. Der tschechoslowakische Regierungschef hat von diesem überlebensgroßen Organisationsplan bereits einiges abstreichen müssen. Trotzdem hofft er, die Mitwirkung wenigstens der wichtigsten Länder doch noch zu gewinnen. Sein Reiseprogramm, das in den nächsten Wochen abgewickelt werden soll, umfaßt in erster Linie die Städte Wien, Belgrad und Bukarest. Aber gerade in Rumänien und wahrscheinlich auch in Oesterreich wird die Konzeption Hodzas neuen scharfen Einwendungen begegnen. Denn Titulescu, der rumänische Außenminister, fühlt sich heute mehr denn je als Vorkämpfer der bolschewistischen Expansionspolitik nach dem Westen, also gerade jener Richtung, der die Mitteleuropa-Idee Hodzas zuwiderläuft. Auch in Wien wird der tschechoslowakische Ministerpräsident genügend Schwierigkeiten vorfinden, da inzwischen Italien, das bekanntlich aus der Donauraum-Politik keinesfalls ausgeschaltet zu werden wünscht, seinen hemmenden Einfluß geltend gemacht haben dürfte. Es ist sehr fraglich, ob Oesterreich, dem die Funktion einer Brücke zwischen Prag und Rom zugedacht ist, diese Aufgabe zu erfüllen vermag.

Die „Berichterstattungsreise", die der Wiener Außenminister Baron von Berger-Waldenegg nach Florenz unternommen hat, soll die italienische Regierung darüber unterrichten, was in Paris verhandelt und vielleicht beschlossen worden ist. Ursprünglich hatte man in Rom offiziell den Wunsch geäußert, daß der österreichische Vizekanzler Starhemberg, der in der französischen Hauptstadt eine so unglückliche Rolle spielte, selbst zum Rapport kommen möge. Wenn nun schließlich doch die mildere Form einer „Erholungsreise" des österreichischen Außenministers gefunden wurde, so ist das der Rücksicht auf die italienische Gesamtlage zuzuschreiben, die im europäischen Sektor eher einen Ausgleich als eine Verschärfung der vorhandenen Spannungen erforderlich macht. Trotzdem wird Suvich in den Florenzer Gesprächen darauf gedrungen haben, daß die Wiener Regierung ohne vorherige Rücksprache in Rom keine entscheidende Schritte unternimmt und im übrigen eine Politik stärkster Reserve gegenüber allen Plänen der Kleinen Entente befolgt. Nach dem Pariser Mißerfolg Starhembergs wird die österreichische Politik die römische Rückversicherung, auf die Prag gegenüber Moskau verzichten muß, auch gerne in Anspruch nehmen.

Auch im Bereich der unteren Donau, auf dem Balkan, werden neue Querverbindungen und Rückenstützen gesucht. Jugoslawien, das trotz des Druckes seiner Freunde die diplomatische Anerkennung Sowjetrußlands wie auch jeden Garantiepakt für Oesterreich nachdrücklichst verweigert, ließ es sich gern gefallen, daß König Boris von Bulgarien, der auf der Rückreise von Paris bereits einige Tage in Deutschland Station gemacht hatte, nun auch in Belgrad einen Besuch bei dem Prinzregenten Paul abstattete. Die bulgarisch-jugoslawische Annäherungspolitik, die vor allem auf der rassischen Gleichheit der beiden Völker beruht, hat trotz aller Zwischenfälle ihre Nützlichkeit sowohl für Belgrad als auch für Sofia erwiesen. Ob es allerdings möglich sein wird, das an sich im Revisionslager stehende Bulgarien der Balkanentente als Ganzes anzuschließen, ist nach wie vor zweifelhaft. Daß solche Bemühungen im Gange sind, wurde schon bei den Pariser Verhandlungen offenbar. Auch der türkische Außenminister und Vorsitzende des Balkanbundes, Rüschti Aras, der — ein Zufall? — gleichzeitig mit König Boris in Belgrad eintraf, dürfte in diesem Sinne bemüht gewesen sein. Aber auch hier spielt ebenso wie in dem ungarisch-rumänischen Verhältnis die Gleichberechtigungsfrage, die eine Lockerung bezw. Aufhebung der Friedensdiktate in sich schließt, eine hindernde Rolle. Dazu kommt das unterschiedliche Verhältnis, das die einzelnen Staaten zum bolschewistischen Rußland einnehmen. Man sieht, daß das verwickelte System der Rückversicherungen im europäischen Osten und Südosten keineswegs auf die einfache Formel einer Versailler Zwangsjacke zu bringen ist, die man in Paris so gerne den europäischen Völkern anlegen möchte.

„Hitler tut sein Bestes"

Lord Londonderry über das neue Deutschland

London, 21. Februar.

Die englische Abendpresse veröffentlicht eine Unterredung des früheren englischen Luftfahrtministers Lord Londonderry mit einem Vertreter der Nachrichtenagentur „Preß-Association". Lord Londonderry berichtet über die Eindrücke, die er bei seinem kürzlichen dreiwöchigen Besuch in Deutschland empfangen hat, u. a.:

Ich hatte mehrere Besprechungen mit General Göring und auch eine Unterredung mit Adolf Hitler. General Göring stellte mir freundlicherweise sein Privatflugzeug zur Verfügung und ermöglichte mir den Besuch mehrerer Flugplätze, damit ich selbst die Entwicklung der deutschen Luftwaffe sehen könnte.

Ueberall fand ich ein sehr freundliches Gefühl gegenüber England und einen starken Wunsch nach der Freundschaft Großbritanniens und Frankreichs.

Hitler und die anderen Regierungsmitglieder sind sich des Verdachts bewußt, der vom englischen Volk hinsichtlich der Beweggründe für ihre Wiederaufrüstungspolitik gehegt wird. Sie sind bemüht, diesen Verdacht zu beseitigen, da sie, wie ich bereits gesagt habe, unsere Freundschaft und unseren guten Willen suchen.

Mit Hitler erörterte ich die meisten politischen Fragen. Er war sehr liebenswürdig und lebhaft bemüht, mich mit seinen politischen Meinungen vertraut zu machen. Unsere Besprechung dauerte ungefähr zwei Stunden. In manchen Punkten stimmte ich mit ihm überein.

Seine Volkstümlichkeit machte einen großen **Eindruck auf mich. Hitler, kühn, energisch und vaterlandsliebend, flößte dem deutschen Volke neue Hoffnung ein.** Unzweifelhaft hat unter der nationalsozialistischen Regierung eine auffallende Veränderung in Deutschland stattgefunden. Neue Gebäude sind emporgeschossen, das Volk arbeitet, und Deutschland hat jetzt — allerdings in Verletzung des Versailler Vertrages (?) — ein Heer und eine Luftstreitkraft.

Ich rechtfertige den Bruch des Versailler Vertrages nicht, aber es besteht kein Zweifel, daß er dem Volke einen Glauben an die Vortrefflichkeit der Politik Hitlers eingeflößt hat. Auch dabei ist im deutschen Volke ein Gefühl der Bewunderung für Hitlers Persönlichkeit erweckt worden."

Ueber die Zukunft befragt, erklärte Lord Londonderry, die internationale Politik ändere sich so schnell, daß eine Voraussage sehr schwierig sei.

Man müsse jedoch erkennen, daß Hitler sein Bestes tue, um einem großen Lande mit einer Bevölkerung von 65 Millionen wieder eine Stellung zu geben, die seinen Ueberlieferungen, seiner Geschichte und seinem Recht entspricht.

Ich bin ganz sicher, daß die Entwicklung der deutschen Luftwaffe auf den Wunsch Deutschlands zurückzuführen ist, eine Streitkraft von einer Größe zu besitzen, die seinem Ansehen als einer großen Nation entspricht.

Deutschland ist überzeugt — dessen bin ich sicher — daß diese Luftstreitkraft für seine Sicherheit notwendig ist, und ebenso sicher bin ich, daß diese Entwicklung nicht in irgend einer Weise gegen Großbritannien gerichtet ist. Sie stellt vielmehr Deutschlands Auffassung über die Mittel zur Aufrechterhaltung seiner Sicherheit dar. Deutschland hat keine feindseligen Gefühle gegenüber Frankreich. Tatsächlich würde es eine engere Verständigung begrüßen, aber es mißtraut sicherlich dem politischen System Rußlands und der russischen Politik der Weltrevolution."

Großbritannien werde seine Bemühungen zur Förderung des Friedens und der Freundschaft unter den Nationen der Welt fortsetzen. England müsse jedoch eine Luftstreitkraft haben, die groß und stark genug sei, um die Erfüllung der Reichs- und der internationalen Verpflichtungen Englands zu ermöglichen und einen angemessenen Schutz für das Volk gegen die Gefahr eines Angriffes zu gewährleisten.

Luftpakt und Flottenkonferenz

Neue Schwierigkeiten in London

London, 22. Februar

Wie Preß Association zu den Besprechungen zwischen Außenminister Eden und den Mitgliedern der englischen und französischen Flottenabordnung berichtet, hat die französische Regierung durch Botschafter Corbin wissen lassen, daß der britische Protokollvorschlag, **der das Verfahren für die Einbeziehung der übrigen Mächte in das geplante Flottenabkommen regeln soll, in seiner gegenwärtigen Form nicht annehmbar** sei. In der Frage der Schlachtschiffe warten die Franzosen zur Zeit noch auf die amtliche Antwort der amerikanischen Abordnung.

Was den Protokollvorschlag angeht, so bezeichnet die englische Agentur die Lage trotz der französischen Einwände jedoch keineswegs als hoffnungslos. Ein ermutigender Umstand sei, daß die Franzosen die Notwendigkeit der Zugehörigkeit anderer Flottenmächte zum Vertrag anerkennen, falls das von den vier Mächten zu erzielende Abkommen überhaupt irgendeinen praktischen Wert haben solle.

Die Agentur bestätigt ferner, daß französischerseits die

Frage eines Luftabkommens

aufgeworfen wurde mit dem Hinweis, daß die gegenwärtige Flottenkonferenz hierzu eine gute Gelegenheit biete. Es sei jedoch, so fügt die Agentur hinzu, eine Uebertreibung, wollte man sagen, daß die Franzosen den Abschluß eines qualitativen Flottenabkommens von einem Luftabkommen abhängig gemacht hätten.

Urteil im Pfefferskandal

Der mißglückte Versuch ein Pfeffermonopol aufzurichten

London, 21. Februar.

In dem Prozeß über den Pfefferskandal wurde heute das Urteil gefällt. John Howeson und Garabed Bishirgian wurden zu je zwölf Monaten und der dritte Angeklagte Louis Hardy wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Alle drei wurden der Verletzung der bestehenden Publizitätsbestimmungen für „öffentliche Gesellschaften" schuldig befunden.

Im Rahmen verwickelter Geschäftsvorgänge haben die drei Verurteilten eine alte, angesehene Firma namens James and Shakespeare Limited aufgekauft. Diese Gesellschaft wurde dann in eine „öffentliche Gesellschaft" umgewandelt, um so die Möglichkeit der Aktienausgabe zu schaffen. Zu diesem Zweck wurde ein Prospekt veröffentlicht, der die Tatsache verschwieg, daß in die neue Firma Termin-Geschäfte übernommen wurden, die außerordentlich großen Umfang hatten. Es handelte sich hierbei in erster Linie um Terminkäufe in Pfeffer und Schellack. Die Pfefferterminkäufe wurden aus der Firma Bishirgian Co. übernommen, die insgesamt 11 245 Tonnen auf Termin gekauft hatte, was über 90 Prozent des Weltvorrats an Pfeffer darstellte. Die Finanzierung dieser Käufe würde sich auf 967 046 Pfund belaufen haben. Von der Existenz dieser Verpflichtungen war im Prospekt nichts angegeben. Dadurch wurde von der aktienausgebenden Firma ein gänzlich falsches Bild gegeben. Die Verurteilten taten dies in der Hoffnung, durch Erlangung eines Pfeffer-Monopols die Pfefferpreise diktieren und auf diese Weise die Mittel zur Zahlung ihrer Verpflichtungen in die Hände zu bekommen. Dies gelang jedoch nicht, und es entstand ein riesiger Finanzskandal, der die Londoner City auf Wochen hinaus erschütterte.

Die Verurteilten gaben bereits bekannt, daß sie Berufung einlegen werden.

Oberkommando des Heeres

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat eine Anordnung erlassen, der zufolge die Dienststelle des Oberbefehlshabers des Heeres mit sofortiger Wirkung die neue Bezeichnung „Oberkommando des Heeres" führt.

Achtzehn Jahre Estland



(Weltbild. K.)

Am 24. Februar feiert der estländische Staat zum 18. Male seinen Unabhängigkeitstag. Das Bild zeigt den Staatspräsidenten Konstantin Päts, der im Februar 1918 den Widerstand gegen die Bolschewiken organisierte und damit die Grundlage für die Unabhängigkeit Estlands schuf.

Mit Locarno unvereinbar

Herriots Irrtum über den Sowjetpakt

Berlin, 22. Februar.

Der französische Politiker Herriot hatte in der Kammer die Behauptung aufgestellt, die deutsche Regierung habe in ihrer Note vom 25. Mai 1935, wenn auch unter einigen Vorbehalten, anerkannt, daß der Locarnopakt durch den neuen sowjetrussisch-französischen Pakt nicht berührt werde. Von zuständiger Seite wird hierzu mitgeteilt, daß diese Behauptung mit den Tatsachen in direktem Widerspruch steht. Die deutsche Regierung sei in dieser Note zu der unzweideutigen Feststellung gekommen, daß die vertraglichen Verpflichtungen, die Frankreich durch den neuen Pakt eingeht, die durch den Locarnopakt festgelegten Grenzen nicht innehalten.

Entscheidend für diese Feststellung ist, wie das deutsche Memorandum darlegt, vor allem die Bestimmung des Zeichnungsprotokolls zu dem französisch-sowjetischen Bündnispakt, wonach sich die beiden Vertragspartner zwar vor einer Aktion, die sie auf den bekannten Artikel 16 der Völkerbundssatzung stützen wollen, zunächst an den Völkerbundsrat wenden werden, daß sie aber die vereinbarte Beistandspflicht auch dann zu erfüllen haben, wenn es aus irgendeinem Grunde nicht zu einer Empfehlung des Rates in diesem Sinne oder überhaupt zu keinem einstimmigen Ratsbeschluß kommt.

Danach nimmt Frankreich also die Freiheit für sich in Anspruch, im Falle eines Konflikts zwischen Deutschland und der Sowjetunion auch dann auf Grund des Artikels 16 der Völkerbundssatzung militärisch gegen Deutschland vorzugehen, wenn es sich dabei weder auf eine Empfehlung noch auf eine anderweitige Entscheidung des Völkerbundsrates berufen kann, die Frage des Angreifers vielmehr einseitig für sich entscheidet.

Vertrauensvotum für Sarraut

Die französische Kammer deckt die Regierungsmaßnahmen

Paris, 21. Februar.

Am Schluß der langen Vormittagssitzung des Freitag hat die Kammer entsprechend dem Wunsche des Ministerpräsidenten, der die Vertrauensfrage gestellt hatte, mit 380 gegen 151 Stimmen beschlossen, die parlamentarischen Anfragen zurückzustellen, die die Handhabung der Notverordnungen über die Aufrechterhaltung der Ordnung zum Gegenstand hatte.

Eine dieser Anfragen beanstandete, daß die Regierung die Kundgebung der Volksfront vom vorigen Sonntag nicht verboten habe. Die Abgeordneten, die die Anfragen eingebracht hatten, warfen der Regierung vor, der Gefangene der Kommunisten und Sozialisten zu sein.

Ministerpräsident Sarraut rechtfertigte sich damit, daß die Entrüstung nach dem Angriff auf den sozialistischen Abgeordneten Leon Blum im Lande sehr groß gewesen sei und daß daraus sich ein schlimmer Sturm hätte ergeben können. Wenn man die Volksfrontkundgebung verboten hätte, wäre es zu Zusammenstößen und einer regelrechten Schlacht zwischen Polizei und Kundgebern gekommen.

Ein Zwischenfall

Vor der Abstimmung beanstandete der Abgeordnete Franklin Bouillon, daß der Ministerpräsident nicht angegeben habe, welche Maßnahmen er angesichts des Angriffs der Volksfront gegen den royalistischen Arzt Dr. Golse zu unternehmen gedenke. Ministerpräsident Sarraut sei für die Ordnung auf der Straße verantwortlich, ebenso wie er auch als Innenminister verantwortlich gewesen sei für das, was sich in Marseille zugetragen habe.

Diese Anspielung auf die Ermordung des Königs von Jugoslawien und Barthou brachte dem Abgeordneten einen außerordentlich scharfen Zuruf des Ministerpräsidenten Sarraut ein, der nämlich dazwischen rief: Schuft! Schuft! Schuft!

Am Schluß der Kammersitzung am Freitag nachmittag, die der Aussprache über die Landwirtschaftspolitik der Regierung gewidmet war, kam der Abgeordnete Franklin-Bouillon nochmals auf den Zwischenfall mit dem Ministerpräsidenten zurück. Er fragte die Regierung, ob die Beleidigung gefallen sei oder nicht, und welche Genugtuung ihm und der Kammer zuteil werden würde

Der Unterstaatssekretär beim Ministerpräsidium antwortete in Abwesenheit des Ministerpräsidenten, daß Sarraut Franklin-Bouillon sicherlich zur Verfügung stehen werde. Auf alle Fälle könne er feststellen, daß der Ministerpräsident sich am Schluß der unruhigen Vormittagssitzung nicht mehr daran erinnerte, einen beleidigenden Ausdruck gegen irgendjemand getan zu haben. Er bitte daher den Zwischenfall als erledigt zu betrachten.

Franklin-Bouillon erwiderte ironisch, daß die Vormittagssitzung doch noch nicht so weit zurückliege, daß man sich ihrer so schlecht erinnern könne. Er bedauere, daß der Chef der Regierung ein so kurzes Gedächtnis habe.

Damit ist der Zwischenfall als erledigt zu betrachten.

Sowjetpakt-Abstimmung erst Donnerstag

DNB. Paris, 21. Februar.

Ueber die weitere parlamentarische Behandlung des Sowjetpaktes verlautet, daß die entscheidende Abstimmung in der Kammer wahrscheinlich erst am Donnerstag der nächsten Woche erfolgen wird, nachdem am Dienstag der Vorsitzende des Auswärtigen Kammerausschusses und Außenminister Flandin gesprochen haben.

Die deutsche Protestnote

Erster Meinungsaustausch im Bundesrat.

Bern, 21. Februar.

Ueber die Freitag-Sitzung des Bundesrates, die sich mit der deutschen Protestnote befaßte, wird der Presse folgendes amtlich mitgeteilt:

Der Chef des Politischen Departements, Bundesrat Motta, gab Kenntnis von der deutschen Protestnote, welche sich gegen die Beschlüsse des Bundesrates wegen der nationalsozialistischen Organisationen in der Schweiz wendet. An die Kenntnisnahme dieser ziemlich umfangreichen Note knüpfte sich ein vorläufiger Meinungsaustausch, doch wird der Bundesrat die Angelegenheit erst in einigen Tagen behandeln, und zwar in aller Ruhe, nachdem der vom Politischen Departement im Einvernehmen mit dem Justiz- und Polizeidepartement aufzustellende Entwurf einer Antwort dem Bundesrat vorliegen wird. Da in der nächsten Sitzung des Bundesrats der Chef des Justiz- und Polizeidepartements, Bundesrat Baumann, nicht anwesend sein wird, kann die weitere Behandlung der Angelegenheit erst in acht Tagen erfolgen.

Negus z. D.?

Brüssel, 21. Februar.

Oberst Neul, der Leiter der früheren belgischen Militärkommission in Abessinien, veröffentlicht in der Zeitung „Indepandance" ein Interview mit dem Negus, in welchem Haile Selassie erklärte, er sei bereit, auf seine Herrschaft für die Zeit von 12 Monaten zu verzichten und sie für diesen Zeitraum dem Völkerbund zu übergeben.

Auf die Anfrage des Obersten Neul, was der Negus von der Möglichkeit direkter Verhandlungen mit Italien halte, erklärte er, sie seien völlig undenkbar; denn wenn er es täte, würden ihn die Fürsten seines Landes töten.

Rege Tätigkeit der Bombenflieger

Rom, 21. Februar.

Das erste Armeekorps hat die wichtige Stellung von Adera südlich von Buia besetzt. Die Luftwaffe hat eine rege Tätigkeit an allen Frontabschnitten entwickelt. An der Somalifront ist die Lage unverändert.

*

Das abessinische Hauptquartier meldet, daß am 15. und 16. Februar acht bzw. neun italienische Flugzeuge dem Hauptquartier von Ras Desta in Magalo Besuche abstatteten und die Stadt mit Explosiv- und Brandbomben belegten. Am 16. Februar seien auch Gasbomben abgeworfen worden, ohne größeren Schaden anzurichten. Bei dem Bombardement seien zwei Frauen getötet worden. Weiter wird gemeldet, daß täglich Bombenabwürfe auf Korem sowie auf die Straße nach Dessie und die an dieser Straße liegenden Ortschaften stattfinden.

Amnestie in Spanien

Madrid, 21. Februar.

Der ständige Ausschuß der Cortes hat der Amnestie seine Zustimmung gegeben. Unmittelbar im Anschluß daran unterzeichnete der Präsident der Republik den Erlaß, der morgen veröffentlicht wird. Wie verlautet, wird die Amnestie ungefähr 30 000 politische Gefangene betreffen.

Besichtigungsreise des französischen Kriegsministers.

Kriegsminister General Marin besichtigte am Donnerstag von Metz aus in Begleitung der Generale Guitry und Bilottes die Befestigungsanlagen an der Ostgrenze.

Ein zweiter Suezkanal?

Der Plan einer neuen Verbindung vom Mittelmeer zum Roten Meer

Suez, 21. Februar.

Mehrfach ist in Fachkreisen von einem Plan die Rede gewesen, östlich der Sinai-Halbinsel einen neuen Durchstich vom Roten Meer zum Mittelmeer zu schaffen und so die strategische Monopolstellung des Suezkanals im englischen Verteidigungsinteresse zu beseitigen. Tatsache ist jedenfalls, daß augenblicklich englische Geologen und Vermessungsingenieure, unter Hinzuziehung von Fachleuten von der hebräischen Universität Jerusalem, die geologischen Vorbedingungen für diesen Kanalbau studieren, der von Akaba am Roten Meer nach Ghaza in Palästina führen würde.

Soviel bisher bekannt wird, richtet sich das Hauptaugenmerk derzeit auf die notwendigen Schleusenbauten, die die Geländeverhältnisse in der teilweise unter dem Meeresspiegel liegenden En-Ghor-Talsenke erfordern würde, und auf die ebenfalls nicht geringen Schwierigkeiten an der Ghaza-Küste.

Gleichzeitig finden im Orangen-Gebiet an der Nordseite des projektierten Kanalbettes wiederum Oelsondierungen statt, die bei einer Verwirklichung des Ghaza—Akaba-Kanals vielleicht von strategischem Interesse sein mögen.

Dauerhafte Popularität

Dr. Goebbels spricht auf einer Großkundgebung in Magdeburg

Magdeburg, 22. Februar.

Auf einer Großkundgebung in der Magdeburger Stadthalle sprach am Freitagabend Reichsminister Dr. Goebbels, nachdem er vorher das im Scheinwerferlicht erstrahlende SA-Denkmal am Dom besichtigt hatte, das am Sonntag seine Weihe erhalten wird. Die Elbestadt prangte im festlichen Fahnenschmuck.

Dr. Goebbels leitete seine fast zweistündige Rede, die einen Gesamtüberblick über die großen Linien der Staats- und Volksführung in innen- und in außenpolitischer Beziehung brachte, mit wirkungsvollen Vergleichen zwischen dem Deutschland vor der Machtergreifung und dem heutigen in angestrengtester Aufbauarbeit erreichten Zustand ein.

So wie der Nationalsozialismus in den Kampfjahren den Mut zur Unpopularität hatte, so legt er auch heute nicht auf Augenblickserfolge Wert, sondern auf eine dauerhafte Popularität. Und immer dann wird die Popularität von Dauer sein, wenn am Anfang der Mut zur Unpopularität besteht. Im übrigen aber, so fuhr Dr. Goebbels fort, untermauern wir jede unpopuläre Handlung, die wir vom Volk für das Volk verlangen müssen, mit ebenso großen sozialrevolutionären Verbesserungen.

Dr. Goebbels erinnerte an die gewaltigen sozialen Hilfsmaßnahmen des nationalsozialistischen Staates, die vom Volk getragen seien und durch die das Volk sein Vertrauen zu diesem Staat bekunde, indem es bereitwillig schwere Opfer dafür bringe. Aber auch hier zeige es sich wieder, daß gerade die Unbemittelten die Opferfreudigsten seien, weil sie die Not aus eigener Anschauung kennen.

Eine Regierung, die mit dem Volk regiere, könne es sich leisten, auf weite Sicht zu arbeiten. Sie habe aber auch die Pflicht, dem Volke immer wieder klar zu machen, worum es gehe.

Zur Frage der Außenpolitik übergehend, rechnete der Minister mit jenen Leuten ab, die von der Regierung stets vorher wissen wollten, was sie zu tun beabsichtige. Auch ein Schachspieler werde seine kommenden Züge nicht vorher verkünden. Hier müsse das Vertrauen einsetzen, und zu einer Regierung, der so viel geglückt sei, könne das Volk das Vertrauen haben, daß sie auch in Zukunft das Richtige tue.

Mit eindrucksvollen Worten sprach Dr. Goebbels von dem jüdischen Weltfeind, dessen Vertreter vor wenigen Tagen die Mörderpistole gegen einen Vertreter des Nationalsozialismus gerichtet habe. Ich bedaure eine Auslandspresse, die sich dabei auf den Standpunkt stellt: Nicht der Mörder — der Ermordete ist schuldig. — Die Vorgänge in Südamerika und die brennenden Kirchen in Spanien seien warnende Fanale, wohin solche Begünstigung der jüdischen Hetze führe. Demgegenüber wies der Minister auf die geordneten Verhältnisse in Deutschland hin.

Dr. Goebbels betonte zum Schluß:

„Wir geben von unserem Programm nichts preis. Dieses Programm wird durchgeführt Zug um Zug, so wie es die Verhältnisse gestatten." Ein weiter Weg liege noch vor uns, aber es sei auch ein hohes Ziel, das wir erreichen wollten.

Das Zünglein an der Waage

Die Sozialisten für die Mehrheitsbildungen in Japan ausschlaggebend?

(Spezialkabeldienst der United Preß)

Tokio, 21. Februar

In dem neuen japanischen Parlament werden die Sozialisten, soweit sich das bisherige Ergebnis der Wahlen schon überblicken läßt, das Zünglein an der Waage darstellen. Die einzelnen Parteien erhielten folgende Sitze:

Minseite	109
Seiyukai	87
Sozialisten	17
Andere Parteien	26

Von den ländlichen Wahlergebnissen, die noch nicht vollzählig vorliegen, erwartet man eine Zunahme der Seiyukai-Vertreter; in japanischen politischen Kreisen ist man jedoch der Ansicht, daß die Sozialisten stark genug sein werden, um zwischen der Seiyukai-Partei und jenen Parteien den Ausschlag zu geben, welche die überparteiliche Regierung unterstützen. Unter den Mitgliedern des alten Parlamentes, die nicht wiedergewählt wurden, befindet sich auch der Führer der in der Opposition stehenden Seiyukai-Partei, Suzuki.

Politische Umschau

In Genf hat in der letzten Woche der große Umzug der Völkerbundsbeamten begonnen. Sie ziehen ein in den nach siebenjähriger Bauzeit fertiggestellten prunkvollen neuen Völkerbundspalast, der an Größe fast das Versailler Schloß erreicht und die Kleinigkeit von 25½ Millionen Goldfranken gekostet hat. Der Völkerbund hat nun für seine weitere Tätigkeit — am 2. März soll der Ausschuß für die Erdölsperre gegen Italien tagen — einen glänzenden Rahmen, aber auch in den völkerbundstreuen Ländern werden immer stärkere Zweifel laut, ob der Inhalt diesem Rahmen entspricht.

Bezeichnend war dafür die Debatte im englischen Oberhaus. Von allen Rednern wurde die Revisionsbedürftigkeit der Völkerbundsverfassung betont und von vielen auch die Berechtigung des deutschen Standpunktes anerkannt, daß ohne eine Trennung der Völkerbundssatzung vom Versailler Vertrag der Völkerbund ein Werkzeug zur Vernichtung der in Versailles durch einen ungerechten Machtspruch verurteilten Völker sei. Selbst der englische Regierungsvertreter Lord Stanhope bezeichnete eine Revision der Völkerbundsverfassung als wünschenswert, erklärte aber gleichzeitig, daß Englands Regierung einen Schritt in dieser Richtung nicht unternehmen werde, weil bei der in den Völkerbundssatzungen festgelegten Beschlußmethode ein solcher Versuch doch erfolglos bleiben werde. Deutlicher konnte von so unverdächtigen Zeugen dem Völkerbund nicht bescheinigt werden, daß er auch in seinem neuen Prunkpalast am Genfer See nicht die Aufgabe erfüllen könne, alle Völker zu einem Bund des Friedens zu vereinigen.

*

Der neue spanische Ministerpräsident Azana, der bereits in den ersten drei Jahren der spanischen Linksrepublik dreimal Kabinettschef war, hat seine Ankündigung wahr gemacht: Er hat im Laufe eines knappen halben Tages ein Kabinett auf die Beine gestellt, dem freilich sechs Mitglieder als politisch fast unbekannte Männer angehören. Wie schwer allerdings seine Aufgabe ist, zeigt schon allein die eine Tatsache, daß dieses Kabinett nur auf Grund des Wahlabkommens mit den Sozialisten und Kommunisten zustande gekommen ist, wonach diese im Fall eines Wahlsieges der Linken die Kabinettsbildung den republikanischen Parteien überlassen und die Regierung im Parlament unterstützen würden. Das ist gleichbedeutend mit einer ständigen direkten Gefährdung nicht etwa nur der Regierung Azana, sondern Spaniens überhaupt. Die marxistischen Parteien müßten ja sich selbst und die Anweisungen ihrer Moskauer Regisseure geradezu verleugnen, wenn sie nicht entweder bereits ein schwerwiegendes politisches Entgelt für ihren Verzicht an der Kabinettsbeteiligung eingehandelt hätten oder die Regierung Azana nur als ein Uebergangskabinett zu einer marxistischen Regierung ansähen. Dazu kommt aber noch die Neigung des wichtigsten Koalitionsgenossen Azanas, des Martines Barrios, des Führers der Republikanischen Union, mit Kommunisten und Sozialisten zusammen arbeiten zu wollen.

Die vierte Betrauung Azanas mit der Ministerpräsidentschaft erinnert übrigens an den Prozeß vom Frühjahr 1935, als Azana sich gegen die Anklage zu verteidigen hatte, er habe den Revolutionären des blutigen Oktober 1934 Waffen verschafft. Azana konnte damals die Anklage in einer glänzenden mehrstündigen Rede widerlegen, so daß schließlich der Führer der spanischen Faschisten, Primo de Rivera jr., also ein politischer Gegner Azanas, aufstand und die ganze Anklage gegen Azana für unsinnig erklärte.

Der Führernachwuchs

Köln, 21. Februar.

Zur Durchführung der Ausmusterung der ersten 30 Parteigenossen für die Sicherstellung des Führernachwuchses traf Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Freitag vormittag in Köln ein. Reichsleiter Dr. Ley kennzeichnete in einer Ansprache die Bedeutung dieses ersten Ausmusterungsaktes. Die kommende Zeit auf der Burg sei schwer und hart. Man werde höchste Anforderungen stellen. Man werde das Hauptgewicht auf Mutprüfungen legen und man werde jeden einzelnen zu sicherem und bestimmtem Auftreten zu erziehen wissen.

Anschließend sprach Gauleiter Staatsrat Grohé die Erwartung aus, daß derjenige, der nicht mitkommen zu können glaube, den Mut aufbringen würde, rechtzeitig zurückzutreten.

Eine gemeinsame Beratung aller Kommissionsmitglieder in Gegenwart des Gauleiters Staatsrat Grohé beschloß den für die Zukunft der Partei bedeutungsvollen feierlichen Akt.

Dr. Ley erwirbt einen Hof

Aus Waldbröl meldet die „K. Z.": Durch den Ankauf des Gutes Rottland ist Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley Bauer in der Gemeinde Waldbröl geworden, weshalb ein besonders herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm der Gemeinde Waldbröl an das Geburtstagskind abgesandt wurde.

Sturmführer Horst Wessel

Horst-Wessel-Erinnerungen und Ehrungen in seinem Stammland Westfalen Niedersachsen

Bielefeld, Februar 1936.

Horst Wessels Name ist Symbol geworden. Der junge Sturmführer, der sein Leben auf dem Altar des Vaterlandes opferte, gehört heute dem ganzen deutschen Volke. Neben Berlin, wo er wirkte und wo sein Grab verehrt wird, bewahrte ihm die Stammheimat ein besonders treues Gedenken, Westfalen, das Land der Roten Erde, das



(Heinrich Hoffmann K.)

Das Wohnzimmer des unvergeßlichen Sturmführers in der Großen Frankfurter Straße zu Berlin, in dem am 14. Januar 1930 der feige kommunistische Ueberfall erfolgte. Nach wochenlangem Krankenlager besiegelte Horst Wessel, der Dichter des Liedes der Bewegung, am 23. Februar 1930 die Treue zum Führer mit dem Tode.

ihn geboren hat, Niedersachsen, wo Horst Wessels Ahnen Bauern waren und wo der junge Horst glückliche Jugendjahre verlebte.

In der schönen Teutoburger-Wald-Stadt

Bielefeld

steht das Geburtshaus des Helden. Die aus schlesischem Marmor geschaffene Gedenktafel kündet der Gegenwart und Zukunft: „In diesem Hause wurde Horst Wessel, der Kämpfer und Sänger der deutschen Revolution, geboren." Alljährlich wird die Tafel mit einem frischen Lorbeerkranz geschmückt.

Eine wuchtige und würdige Ehrung hat Bielefelds SA dem heldischen Sturmführer geschaffen. Im geschichtlichen Teutoburger Wald ragt auf der „Horst-Wessel-Höhe" der „Horst-Wessel-Stein" weit ins Land Hermanns und Widukinds. Alljährlich versammelt sich hier am Todestage die Bewegung, um im Schein der Fackeln den heiligen Treuschwur zu Horst Wessel und zum Führer zu erneuern.

Niedersachsen ist

die Stammheimat

der Familie Wessel. Nur wenige Wegstunden vom Bückeberg, dem Schauplatz des Reichserntedankfestes, entfernt, liegt auf einer bewaldeten Anhöhe das freundliche Dörfchen Dehrenberg. Gleich am Eingang grüßt ein schmucker Bauernhof: der Wesselhof. Er wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts von dem Urgroßvater Horst Wessels erbaut. Jetzt haben der Kreis Hameln-Pyrmont und das Reich durch Beihilfen die Instandsetzung des Hofes ermöglicht. Der Wesselhof ist wieder ein vorbildlicher niedersächsischer Bauernhof geworden und kündet so allen Zeiten, daß der Kämpfer und Sänger der deutschen Revolution aus niedersächsischem Bauerngeschlecht stammt.

Daneben hat der Kreis Hameln-Pyrmont im Landratsamt zu Hameln ein

Horst-Wessel-Archiv

eingerichtet. Pietätvoll ist hier alles zusammengetragen, was an den Dichter des nationalsozialistischen Freiheitsliedes und an seinen Aufenthalt in Niedersachsen, insbesondere in Hameln, Aerzen und Hemeringen, erinnert. Man sieht im Bilde die Urahnen Horst Wessels, man sieht den Knaben mit seinen Spielgefährten, man sieht das Pferd, auf dem Horst das Reiten lernte und neben vielen weiteren Erinnerungsstückchen das gesamte Schrifttum über den Helden. Der Ausbau dieses Archivs ist durch die Zusage der Familie Wessel, eine Reihe noch in Familienbesitz befindlicher Erinnerungsstücke zur Verfügung zu stellen, gesichert.

Daneben wachsen die Pläne für das Horst-Wessel-Ehrenmal auf dem Süntel, das zwischen Jahnhütte und Süntelturm, zum Bückeberg herübergrüßend, errichtet werden soll. Die letzte Entscheidung des Führers wird in Kürze erwartet. Seit Jahren aber schon versammelt sich am Todestage Horst Wessels die Bewegung am Denkmalsplatz, um des Heldensohnes zu gedenken.

Gedenkfeiern im Rundfunk

Am 23. Februar, dem Todestage Horst Wessels, führt der deutsche Rundfunk eine Reihe von Sendungen und Uebertragungen durch, die dem Gedenken des gefallenen Freiheitshelden der nationalsozialistischen Bewegung geweiht sind.

Der Deutschlandsender übernimmt von 10.00 bis 10.45 Uhr aus dem Theater am Horst-Wessel-Platz die Feierstunde der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg „Ewig lebt die SA". Um 15,10 Uhr liest Wilfried Bade aus seinem neuen Buch „Horst Wessel". Um 18 Uhr bringt der Deutschlandsender Paul Beyers Hörspiel „Horst Wessel", das im Jahre 1933 zum Geburtstage des Führers über alle deutschen Sender ging.

Im Rahmen einer Feierstunde, die der Reichssender Köln von 8,05 bis 9,15 Uhr zu Horst Wessels Todestag veranstaltet, kommen zwei Gedichte von Heinrich Lersch und Eberhard Wolfgang Möller zum Vortrag.

Arbeitsplätze für alte Kämpfer

Noch 15 000 alte Kämpfer sind unterzubringen

Der Präsident der Reichsanstalt hat kürzlich eine Neubegrenzung des Personenkreises der Sonderaktion für alte Kämpfer angeordnet. Danach gelten als alte Kämpfer für die bevorzugte Arbeitsvermittlung

1. Mitglieder der NSDAP, die bis zum 14. September 1930 Mitglied waren, also bis zur Mitgliedsnummer 340 000,

2. Mitglieder der NSDAP und ihrer Gliederungen sowie des Stahlhelm, die bis zum 30. Januar 1933 Mitglied geworden sind und nachweisbar vor der Machtübernahme aktiv tätig waren.

Durch die Neubegrenzung wird erreicht, daß nur diejenigen der alten Kämpfer in den Genuß der bevorzugten Vermittlung kommen, die sich tatsächlich aktiv für die nationalsozialistische Bewegung eingesetzt haben. Insgesamt sind bei den Arbeitsämtern in Deutschland gegenwärtig noch etwa 15 000 alte Kämpfer zur Vermittlung vorgemerkt, für die die neuen Richtlinien zutreffen. Die Arbeitsämter sind angewiesen, ihre Bemühungen zu verstärken, um auch diesen letzten Rest der noch arbeitslosen alten Kämpfer in festen Arbeitsplätzen in der Wirtschaft unterzubringen.

Parteigründungsfeier am 24. Februar

Am 24. Februar feiert die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei in München ihren Gründungstag, den 24. Februar 1920. Wiederum richten sich die Herzen des nationalsozialistischen Deutschland nach der Hauptstadt der Bewegung. Im denkwürdigen Hofbräuhaussaal, wo Adolf Hitler vor 16 Jahren in der ersten Massenversammlung der jungen Bewegung die 25 Thesen der Partei verkündete, versammeln sich am nächsten Montag die alten Kämpfer, um gemeinsam die Geburtsstunde der Partei zu begehen und zugleich des Opfers der gefallenen Helden und Vorkämpfer zu gedenken. Die Stunde gilt aber auch der Erinnerung an den gewaltigen Sieg und Aufstieg der Bewegung unter den Fahnen Adolf Hitlers gegen eine Welt von Feinden, wie der unerschütterlichen Kraftentfaltung und dem gewaltigen Aufbau unter der Kanzlerschaft des Führers. Aus dem Kampf der 16 Jahre wuchs der Neubau des Reiches, dem sich in der ganzen Welt nichts Ebenbürtiges an die Seite stellen läßt. Aus Not und Knechtschaft erhob sich das Reich zu neuer Freiheit und Größe — das Werk allein des Führers und der von ihm geschaffenen Bewegung.

So wird der Gründungstag zum Jubeltag, an dem sich die alten Kämpfer im schlichten Braunhemd wieder treffen. Das Blutorden- und das Goldene Ehrenzeichen der Partei sind ihre hohe Auszeichnung, die sie im stolzen Bewußtsein der alten Kampferschaft als die ersten und ältesten der Bewegung vor den Führer treten läßt, und in ihnen lebt das Vermächtnis der Männer und Frauen, die ihr Bekenntnis zum Wollen Adolf Hitlers mit dem Blute besiegelt haben. Das Erlebnis der Gründungsfeier in München ist den alten Kämpfern und mit ihnen den Männern und Frauen der Bewegung vorbehalten. Sie haben mit dem Führer im Kampf gestanden, sie wollen auch in der Feierstunde des Sieges in alter Kameradschaft beisammen sein.



(Heinrich Hoffmann, K.)

Das Einladungsplakat für die denkwürdige Versammlung am 24. Februar 1920 im Münchener Hofbräuhaus, in der Adolf Hitler zum erstenmal in einer öffentlichen Versammlung der Deutschen Arbeiterpartei sprach. Diesen Tag feiert die NSDAP als ihren Gründungstag, der auch in diesem Jahre die ältesten Kämpfer der Bewegung in München zusammenführen wird.

Zwei Zeppelin-Luftschiffe im Atlantikverkehr

Verstärkter Ausbau des Zeppelin-Verkehrs — Probefahrten nach Nordamerika mit „L Z 129" — Neue Luftschiffhäfen in Frankfurt am Main und Rio de Janeiro — Der neue Fahrplan 1936

Seitdem das Luftschiff „Graf Zeppelin" im März 1932 seinen fahrplanmäßigen Dienst nach Südamerika aufgenommen und mit beispielloser Sicherheit, Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit durchgeführt hat, brachte jedes Jahr einen neuen Zeppelinfahrplan, der gegenüber dem Vorjahre eine Verbesserung bedeutete. Noch nie ging indessen die Entwicklung von einem Jahr zum anderen derart sprunghaft in die Höhe, wie der diesjährige Fahrplan erkennen läßt, den die Deutsche Zeppelinreederei für ihr zweites Betriebsjahr veröffentlicht.

Mit einer gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelten Anzahl von Zeppelinfahrten nach Uebersee, mit der Aufnahme einer Reihe von Probefahrten nach Amerika, mit dem kurz bevorstehenden Einsatz des neuen Verkehrsluftschiffes „L. Z. 129" und mit der Eröffnung der neuen Luftschiffhäfen in Frankfurt (Main) und Rio de Janeiro wird das Jahr 1936 eine neue Epoche im Luftverkehr nach Uebersee einleiten.

Schon das vorjährige Fahrtenprogramm der Deutschen Zeppelinreederei brachte mit 16 Fahrten nach Südamerika einen stark erhöhten Einsatz des „Graf Zeppelin", der allein im letzten Jahre nicht weniger als 350 000 Kilometer zurückgelegt hat. Der diesjährige Südamerikafahrplan sieht mit

22 Fahrten nach Brasilien

eine weitere Verstärkung des Zeppelindienstes vor. Von diesen Fahrten sollen eine Anzahl mit dem neuen Luftschiff „L. Z. 129" durchgeführt werden. Die erste diesjährige Fahrt nach Rio de Janeiro beginnt am 30. März. Weitere Reisen folgen wie bisher regelmäßig alle 14 Tage bis Ende Oktober, und dann wird der vierzehntägige Dienst durch den Einsatz beider Luftschiffe zu einem wöchentlichen verdichtet.

Während im Vorjahr der „Graf Zeppelin" nach Ankunft und Fahrgastwechsel in Rio de Janeiro sofort wieder auf die Heimreise ging, sieht dem Luftschiff jetzt dort ein Luftschiffhafen mit neuzeitlicher Halle zur Verfügung, der es während seines Aufenthalts von ein bis drei Tagen aufnimmt. So läßt sich eine Reise nach Südamerika und zurück innerhalb von zehn Tagen durchführen. **Mit Beginn der diesjährigen Zeppelinreisen wird der Fahrtenbetrieb von Friedrichshafen nach Frankfurt (Main) verlegt, wo der neue Flug- und Zeppelinhafen seiner Vollendung entgegengeht.**

Eine andere bedeutsame Erweiterung des diesjährigen Zeppelinverkehrs besteht darin, daß

das neue Luftschiff „L. Z. 129",

das demnächst seine ersten Probefahrten ausführen wird, von Mai bis Oktober eine Reihe von Sonderfahrten nach den Vereinigten Staaten unternimmt, auf denen Fahrgäste, Post und Fracht befördert werden. Die beiden ersten Fahrten nach Nordamerika sollen im Mai stattfinden, die erste voraussichtlich am 6. Mai ab Frankfurt. Die Fahrt von Frankfurt nach Lakehurst (bei New York) wird ungefähr drei Tage betragen, während die Rückreise nach ein bis zwei Tagen Aufenthalt in Lakehurst etwa 2½ Tage dauern wird; damit rückt eine Hin- und Rückreise nach Nordamerika innerhalb einer Woche in den Bereich der Möglichkeit, ein Zeitraum, der noch vor wenigen Jahren als einfach unvorstellbar galt.

Die Fahrpreise

im Südamerikadienst bleiben die gleichen wie im vergangenen Jahr, d. h. 1400 RM. von Frankfurt nach Pernambuco und 1500 RM. von Frankfurt nach Rio de Janeiro. Die bisher berechneten Fahrpreiszuschläge für die Hauptreisezeit werden jetzt nicht mehr erhoben, da sich erwiesen hat, daß im Gegensatz zu den Verhältnissen in der Schiffahrt für das Luftschiff auch außerhalb der Reisezeit stets eine gleichbleibende Besatzung mit Fahrgästen gewährleistet ist. Für die Reise von Frankfurt nach Lakehurst beträgt der Fahrpreis 1000 RM. Für die erste Reise nach Nordamerika wird ein Sonderzuschlag von 250 RM. erhoben.

Die Betriebe haben sich vergrößert

Aus den Berichten der Gewerbeaufsichtsbeamten ergeben sich bemerkenswerte Mitteilungen über die Steigerung des Wirtschaftsvolumens als Folge des Wirtschaftsanstieges und der Arbeitsbeschaffung. So ist z. B. in Preußen die Zahl der Betriebe mit 50 und mehr Arbeitnehmern von 1932 bis 1934 um rund 3 400, die Zahl der in ihnen Beschäftigten um fast eine Million gestiegen. Die Zahl der Betriebe von 9 bis 49 Arbeitnehmern stieg um rund 10 700, die Zahl der Beschäftigten um etwa 300 000. Andererseits hat die Zahl der Kleinbetriebe um etwa 2 000 abgenommen bei gleichzeitiger Zunahme der Beschäftigten um 7 000.

Die Zunahme der Mittel- und Großbetriebe auf der einen und die Abnahme der Kleinbetriebe auf der anderen Seite, die auch für andere Landesteile gilt, zeigt, wie in der „Sozialen Praxis" bemerkt wird, daß sich mit der wiedererwachenden Wirtschaftstätigkeit der Umfang des einzelnen Betriebes vergrößert hat.

Neues Amt für Feierabendgestaltung

Auf der Arbeitstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Bad Freienwalde teilte Amtsleiter Horst Dreßler-Andreß mit, daß Dr. Ley in Erkenntnis der ungeheuren Bedeutung dieser Aufgabe die Gründung eines Amtes für Feierabendgestaltung angeordnet habe. Er betonte in diesem Zusammenhang, die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" als Lebensbejahung werde zu einer neuen Grundlage der gesamten Erziehung werden. Die NS-Gemeinschaft werde durch ihre Arbeit die nationalsozialistische Gesellschaftsordnung schaffen, die allein der Boden für die Verwirklichung des nationalsozialistischen Programms sei.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.

Verantwortlich für Politik: Dr. Herbert Müller-Werth; für den wirtschaftlichen und allgemeinen Teil: Carl Kühne; für Theater, Musik und Film: Kurt Uthoff; für Stadtnachrichten: Carl Ludwig Herbst; für den provinziellen Teil: Theodor Wilh. Zwermann; für Sport und Gericht: Clemens J. Herbermann, sämtlich in Bielefeld. Für die Bildberichte verantwortlich die Ressortleiter. Verantwortlich für die Anzeigen: Karl Weller in Bielefeld.

Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig

Gesamtauflage I. 1936: 23 846, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 573. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4273



„Andreas-Pilsener" das berühmte, vorzügliche westfälische Qualitäts-Pilsener
in Westdeutschland bestens eingeführt und überall beliebt. – Darum auch für Sie: „Andreas-Pilsener"
ANDREAS - BRAUEREI HAGEN, IN WESTFALEN

Gerda Horstmannshoff
Rudolf Kretzschmar
Verlobte

Bielefeld — Rheda
23. Februar 1936

Hanna Hölscher
Hans Speckmann
Verlobte

Bünde — den 22. Februar 1936. — Bielefeld

Statt Karten
HEINZ STOCKSMEYER
FRIEDEL STOCKSMEYER geb. Wagner
VERMÄHLTE

Bielefeld, Herforder Straße 2 — den 22. Februar 1936

Mittwoch abend entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe

Hedwig

im 34. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Geschwister Metschies

Bielefeld, den 19. Februar 1936.
Kreuzstraße 37.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 24. Februar, um 2.20 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier 2.10 Uhr.

Statt Karten.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter
Ww. Luise Werninger
erwiesene Teilnahme danken wir herzlich

W. u. G. Henseler-Werninger
E. u. E. Schweizer-Werninger

Bielefeld, im Februar 1936

Trauer-Kleidung
Mäntel, Kleider, Blusen usw.
immer in großer Auswahl — Telefonische Bestellungen werden schnellstens erledigt.
Buddeberg

Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
C. Schormann
Oberntorwall 33, Fernruf 922
Eigene Anfertigung. Uebernahme kompl. Bestattungen, Ueberführungen. Größtes Sarglager in allen Preislagen. Eigene Modelle.

Linoleum — Tapeten
Farben und Lacke sowie sämtliche Malerbedarfsartikel kaufen Sie preiswert und gut bei
Gebr. Rappard, Lützowstraße 20.

Schlaraffia-Matratzen
aus eigener Werkstatt
preiswert und gut
Betten-Kirchhoff
Goldstraße



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Fr. Schwarze sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Familie Jakob Förnsel.

Bielefeld, 21. Febr. 1936

Familien-Chronik
(Anderen Blättern entnommen)

Gestorben

Gütersloh. Wilhelm Saligmann, 69 Jahre.
Riehorst. Hermann Beerhorn, 70 J.
Hörste i. W. Franz Wichanstroth, 81 Jahre.
Hahlen. Marie Kambortel, geb. Thietking, 43 Jahre.
Minden. Heinrich Bock. — Wilhelm Eschenberg, 63 Jahre.
Pivitsheide. Friedrich Wittenbröker, 72 Jahre.
Detmold. Fritz Kampmeier, 72 J.

Unser Gebäck ist ein Genuß
Wiener Spezial-Gebäcke nur aus der
Wiener Zuckerbäckerei
Niederstr., gleich am Jahnplatz Ruf 4328
Spez.: Geschenk- u. Reisepackungen

Staatl. genehm. Zuschneide-Schule.
Gründliche Ausbildung in Damen- und Kindergarderobe und Wäsche. Nachweislich die besten Erfolge zur Meisterprüfung in Tages- und Abendkursen. Honorar mäßig. g29
Frau L. Schäfers
Ravensberger Straße 52, Tel. 4963.

Die guten **Möbel**
Teppiche
Gardinen
Polstermöbel
kauft man in größter Auswahl sehr günstig bei
Knoop
Düppelstraße
100 Musterzimmer

Pianos
Harmoniums
erstkl. u. solide Marken, auch z. Miete. Bei späterem Kauf übliche Mietsanrechnung u. bequeme Ratenzahlungen
Bielefelder Piano- u. Harmonium-Haus
Otto Stierstadt
Gegr. 1905 Ellerstraße 17 Telefon 3787

Ihren Augen empfiehlt sich
das Fachgeschäft für Augenoptik
Optikermeister Staatl. gepr. Augenoptiker **Otto Obst** Rathausstr. 6

„Bachmann"
1/1 Flasche 4.80 Mk., 1/2 Flasche 2.50 RM.
Wein-Ellermann
Nur Reichspoststraße 10
Tel. 129 — Seit 45 Jahren führendes Spezial-Geschäft

Ravensberger Hof
Bad Ravensberg
die schöne behagliche Gaststätte.
Künstler-Konzert und Gesellschaftstanz
jeden Sonntag. Vorzügliche Küche. Bitte besuchen Sie uns.

EDEKA KAFFEE
frisch
QUALITÄT
Die Marke für verwöhnte Kaffee-Kenner

Alles fürs Baby
von
Lowrun
HORST WESSEL STR. 123

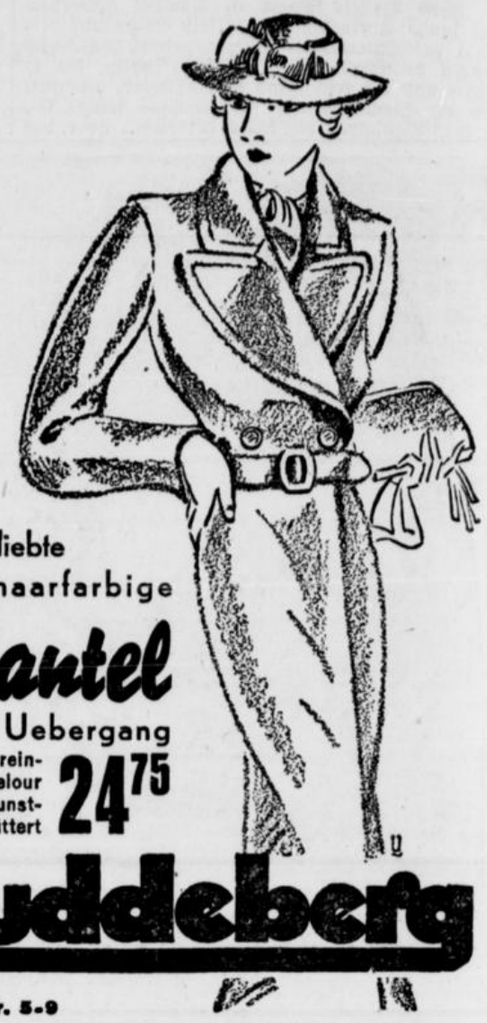
Tausende „Juno"-
Dauerbrand
HERDE sind schon im Gebrauch und begeistert rühmen die Hausfrauen die umwälzende Verbesserung und Bequemlichkeit.



von 112.– an lieferbar
„JUNO"-Dauerbrandherde sind unübertroffen
Alleinvertrieb:
Adolf Heine
Ritterstraße 57

Heilkräuter
sind eine gute Naturmedizin
Bei Beschwerden aller Art bewähren sich bestens
Bergaut-Kräutertees
Paket 90 Pfg.
Alleinverkauf: **Hergeröder**
Drogerie im Crüwell-Haus
Beachten Sie meine Schaufenster!

100 Jahre
Th. MANN & Co
SEIT 1836 BIELEFELD
Piano-Fabrikation



Der beliebte kamelhaarfarbige
Mantel
für den Uebergang
aus gutem, reinwollenen Velour ganz auf Kunstseide gefüttert **24.75**
Buddeberg
Bielefeld Niedernstr. 5-9

Kaffee, der Ihnen schmeckt .....
Königs Kaffee
preiswert und fein
1/4 Pfd. von 60 Pfg. an.
Königs Kaffee-Großrösterei
Goldstraße 14.

Achtung! Brautpaare!
Wegen Zahlungsunfähigkeit eines Käufers verkaufe ich billig:
1 Schlafzimmer, kompl. mit **Matratzen, Schrank,** 180 br., usw. gute Tischlerarbeit, für **nur 265.— Mk.** frei Haus. Volle Garantie. Besichtigung jeder Zeit.
August Heilmann
Bruchmühlen bei Spenge.

Betten
In besonders guten Qualitäten
Heinr. Hirz
Bielefeld Obernstr. 35
7/3

Engl., Franz., Span., Ital., Port., Holl.
Schnellausbildung für die Praxis!
Sprachlehrinstitut **Noelle**
Telef. 3905, Bahnhofstraße 6

Kesselöfen



Komplett von RM. **42.50** an.
Carl Benteler
Gehrenberg Niedernstr.

Zur Gesundheitspflege
Höhensonne
im Abonnement **25 Pfg.**
Wannenbäder zu jeder Zeit.
Licht- und Heißluftbad „Europa"
Obernstraße 16 (Eingang Goldstr.)

Eiergroßhandlung im Industriegebiet
sucht Verbindung
mit Eiergroßaufkäufern
Ware wird auch unstandardisiert abgenommen und hier gekennzeichnet. Übernahmeschein vorhanden. Durch Lastwagen wöchentlich gegen sofortige Kasse abgeholt. Angeb. unter PV 2653 an die Westfälische Zeitung.

Jacke's
Pumpernickel seit 1886.

Familienanzeigen finden weite Verbreitung durch die **Westfälische Zeitung**

Erste Beilage
Nr. 45 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 22. Februar 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 22. Februar.

Freie Bahn dem Prinzen Karneval

Schwerlich lassen sich an den Gestaden der Lutter edle Reben anpflanzen. Bielefeld vermag Patenstadt eines Weindorfes zu sein, niemals aber selbst Weingegend zu werden. Versuche an den Südhängen der Sparenburg kamen über ein kümmerliches Baby-Stadium nicht hinaus. Ebenso wenig wird es möglich sein, die Metropole Ostwestfalens zu einem Hochsitz des Prinzen Karneval und zum Zentrum karnevalistischer Ausgelassenheit zu machen. Was dagegen dem Wesen der Minden-Ravensberger Bevölkerung entspricht, sind witzige und launige Arabesken zur Karnevalsnarrheit westlich gelegener Städte. Wir stehen nicht wie die Rheinländer Kopf, sondern bleiben mit beiden Beinen fest auf der Erde stehen.

Das aber hindert den Bielefelder nicht, sich auch zu wandeln, den Ballast aller Miesepetrigkeiten über Bord zu werfen und mit vollen Segeln auf das blaue Meer der Träume und windstiller Heiterkeit hinauszuschiffen. Es hat halt jeder seine Sehnsucht. —

Und vielleicht ist es mehr als bloße Sehnsucht, es sind vielleicht atavistische Regungen, wenn irgendein trockener Büromensch das Bedürfnis fühlt, das weiße Gewölk einer gepuderten Perücke aufs Haupt zu stülpen, einen Galanteriedegen zierlich und zärtlich zur Linken zu fühlen, in Kniehosen und Schnallenschuhen als Rokoko-Kavalier mit Menuett-Schritten durch das Arkadien irgendeines festlichen Saales zu tänzeln.

Warum soll nicht ein Mann, der sich mit seiner ganzen Arbeitskraft dem Autobau und der Motorisierung verschrieben hat, nicht einmal in das Kostüm eines Schornsteinfegers schlüpfen? Erstens bringt ihm eine solche Vegegnung mit sich selbst Glück, zweitens hat er das Empfinden, wie der Kater Hidigeiga schwindelfrei auf hohen Dächern zu spazieren, obwohl er sich zur ebenen Erde bewegt. Und das muß doch ebenso schön sein wie mit hundert Sachen pfeilgeschwind über graue Landstraßen zu schießen. Und wenn Fräulein Amalie, die allmählich zu junonischen Formen neigt, als Schulmädel auf irgendeiner karnevalistischen Veranstaltung erscheint, so ist ihr damit im Geiste mehr als das Ideal-Normal-Gewicht, und zwar eine längst verklungene schmetterlinghafte Leichtigkeit zurückgegeben. Und wer weiß, ob nicht dieses psychologische Moment eine tatsächliche Gewichtsverminderung herbeiführt. Fräulein Berta aber wird sich in den glitzernden Tand einer Scheherezade hüllen. Und sie ist weit davon entfernt, Märchen zu erzählen, wenn sie ihren Kavalieren beim langsamen Walzer pianissimo ins Ohr haucht, sie sei 10 Jahre alt. Bertas Geburtstag fällt nämlich auf dem Schalttag.

Im übrigen aber mischen sich in das laute Narrengeklingel des Prinzen Karneval und in seinen vertraulich klatschenden Pritschenschlag die Stimmchen der Schneeglöckchen, deren lyrischen Schmelz kein jugendlicher Tenor erreicht. Und sind es nicht gerade diese Stimmen, die dem Fasching 1936 seinen eigentlichen Auftrieb geben?

Dr. Schöne Kreiskolonnenarzt

Personalveränderungen im Roten Kreuz.

Der bisherige Kreiskolonnenführer und Kreiskolonnenarzt der Sanitätskolonnenabteilung der Stadt Bielefeld, Dr. med. Potthof, ist infolge seines Uebertritts als aktiver Stabsarzt zur Luftwaffe der Wehrmacht von dem Amt als Kreiskolonnenführer und Kreiskolonnenarzt entbunden worden.

Dr. Potthoff hat dreizehn Jahre lang in der Rotkreuzarbeit gestanden. Als Kolonnenarzt, Kolonnenführer und zuletzt als Kreiskolonnenführer hat er sich große Verdienste um das Deutsche Rote Kreuz erworben. Seine Tätigkeit auf dem Gebiete des Gas- und Luftschutzes verdient dabei besondere Anerkennung.

Anstelle des Dr. med. Potthoff ist der Kolonnenführer der Sanitätskolonne I Bielefeld, Stadtoberinspektor Rolf, als Kreiskolonnenführer und der Kolonnenführer der Sanitätskolonne II Bielefeld, Dr. med. Schöne, als Kreiskolonnenarzt berufen worden. Ihr Amt als Kolonnenführer behalten sie daneben bei.

Die Verkehrsampel versagt den Dienst

Die Verkehrsampel an der Arndtstraße, die vor mehr als einem Jahre angebracht wurde, versagte dieser Tage den Dienst.

Ob sie die Tatsache, daß sie von einem Teil der Straßenbenutzer völlig übersehen und durchaus nicht respektiert wird, zu passiver Resistenz verleitet hat?

Ein Handwerker hat sich ihrer jetzt liebevoll angenommen. In Kürze soll sie aber wieder als mechanischer Verkehrsschutzmann ihres Amtes walten.

Das Fachschulwesen in der jungen Wehrmacht

Der Soldat — auch für Anforderungen des bürgerlichen Lebens gerüstet

Von jeher hat in der Geschichte des Heerwesens die Frage, in welcher Weise die langgedienten Soldaten reibungslos in das bürgerliche Leben zurückzuführen sind, im Vordergrund der Diskussion gestanden. Als die einfachste und zweckmäßigste Lösung wurde immer wieder die Ansiedlung der alten Soldaten angesehen. Mit der wachsenden Differenziertheit der Wirtschaft konnte dieser Weg allein nicht mehr als ausreichend erscheinen. In Deutschland begann man daher, schon viele Jahre vor dem Kriege, in besonderen Lehrgängen die „Kapitulanten" auf die Beamtenlaufbahn oder auch auf andere Berufe des zivilen Lebens vorzubereiten. Dieser Unterricht besaß starken fürsorgerischen Charakter. Wollte er doch die abgehenden Soldaten mit den geistigen Fähigkeiten versehen, die sie in die Lage setzen, den Kampf um die bürgerliche Existenz erfolgreich aufzunehmen.

Im neuen Fachschulwesen der jungen deutschen Wehrmacht tritt der fürsorgerische Charakter der Vorbereitung der Soldaten auf das Zivilleben noch deutlicher hervor. Wie der frühere Kapitulantenunterricht will auch der Fachschulunterricht der jungen Wehrmacht den langdienenden Soldaten, d. s. die mit 12jähriger Dienstzeit, den Uebertritt in das Zivilleben erleichtern. Das unterschiedlichste Merkmal ist jedoch darin zu sehen, daß der frühere Kapitulantenunterricht zusätzlich zum Dienst, also gewissermaßen nebenher, gegeben wurde, der Unterricht in der neuen Wehrmachtsschule jedoch ein Teil des Dienstes ist. Das Schwergewicht hat sich demnach in der Frage der beruflichen Vorbereitung der Soldaten vom Dienst auf die Schulung verlagert.

Bevor wir im einzeln auf die Fachschule des Bielefelder Standorts eingehen, dürfte es interessieren, zunächst einmal etwas über den organisatorischen Aufbau der Wehrmachtsschule zu hören: Man kennt heute drei Systeme. Es sind das die Fachschule für Verwaltung und Wirtschaft, die sich praktisch als ein Vorbereitungsinstitut für Beamte darstellt, ferner die Fachschule für Gewerbe und Technik und die Fachschule für Siedlung und Forstwirtschaft.

Der Unterricht beginnt mit dem neunten Dienstjahr. Ohne Rücksicht auf ihre frühere Schulbildung treten die Soldaten in die unterste Klasse des Lehrgangs A (Klasse A 4) der Fachschule für Verwaltung und Wirtschaft. Diese Klasse ist also gewissermaßen Sammelbecken. Daraus erwachsen den Lehrern natürlich besondere Schwierigkeiten. Denn es ist nicht einfach, bei der geistigen Ungleichheit des Schüler„materials" auf einer gleichen Ebene den Wissensstoff erfolgreich zu vermitteln. Dabei bleibt es nicht aus, daß sich die Geister scheiden. So ist denn die A4-Klasse der Fachschule für Verwaltung und Wirtschaft nicht nur Sammelbecken, sondern auch Sieb. Von hier aus werden die übrigen Lehrgänge der Fachschule für Verwaltung und Wirtschaft aus den beiden anderen Fachschulen besetzt.

*

Es braucht also nicht jeder Schüler die vier Klassen des Lehrgangs A der Fachschule für Verwaltung und Wirtschaft durchzumachen, der den Teilnehmern die gehobene mittlere Beamtenlaufbahn (Inspektor) eröffnet. Vorausgesetzt jedoch, daß sie die Abschlußprüfung bestehen. Wer diesen Ausbildungsweg nicht gehen will, oder kann, hat innerhalb der Fachschule für Verwaltung und Wirtschaft noch zwei andere Möglichkeiten. Aus der A4-Klasse wechselt er in den Lehrgang B über, der in insgesamt zwei Ausbildungsjahren für die mittlere Beamtenlaufbahn (Obersekretär) vorbereitet. Dieser Ausbildungslehrgang schließt ebenfalls nach dem 12. Dienstjahr mit einer Prüfung ab. Ohne Prüfung jedoch bleibt der dritte Ausbildungslehrgang der Fachschule für Verwaltung, der für die untere Beamtenlaufbahn vorbereitet. Erwähnenswert ist noch, daß vom 9. bis 11. Dienstjahr, an je einem Nachmittag, bezw. an je zwei Nachmittagen in der Woche Unterricht erteilt wird. In den Prüfungsklassen, das ist also im zwölften Dienstjahr, wird jeden Vormittag Unterricht erteilt. Der Dienst fällt in diesem Jahre für die Schüler aus.

Von den übrigen beiden bereits genannten Fachschulen ist noch zu erwähnen, daß die Fachschule für Gewerbe und Technik für die technische Beamtenlaufbahn und für die Laufbahn eines Handwerksmeisters oder auch eines Gesellen vorbereitet.

*

Im Bielefelder Standort, in dem sich das Fachschulwesen der Wehrmacht noch im Stadium des Ausbaues befindet, gibt es nur die Fachschule für Verwaltung und Wirtschaft. Sie verfügt zurzeit über fünf Klassen, und zwar drei Klassen des Ausbildungslehrganges A (für die gehobene mittlere Beamtenlaufbahn) und zwei des Ausbildungslehrganges B (für den mittleren Beamtendienst). Im September dieses Jahres — das Schuljahr läuft vom Oktober bis September — wird die Oberstufe des Lehrganges B (12. Dienstjahr) zum ersten Male hier die Abschlußprüfung machen. Die Oberstufe des Lehrganges A, das ist die Prüfungsklasse für den gehobenen mittleren Beamtendienst, ist noch nicht besetzt. Die Schülerzahl der vorletzten Klasse, also der Klasse mit Soldaten im 11. Dienstjahr, ist im Lehrgang A so stark belegt, daß im nächsten Schuljahr wahrscheinlich zwei Klassen der Oberstufe eingerichtet werden müssen.

Die Fachschule des Bielefelder Standorts wird seit November vorigen Jahres von Fachstudiendirektor Dr. Schmidt geleitet, dem zurzeit ein hauptamtlicher und drei nebenamtliche Lehrer zur Seite stehen. Die Schule hat ihre eigenen Schulräume in den Stieghorster Kasernen. Dabei fällt besonders ein Unterrichtsraum auf, in dem an 15 Schreibmaschinen die Schüler in Maschinenschreiben unterrichtet werden. Wandkarten, Lichtbildapparate und andere Lehrmittel vervollständigen das Unterrichtsmaterial, das selbstverständlich noch des Ausbaues bedarf.

Die Anforderungen, die vor allem an die Teilnehmer des Lehrganges für den gehobenen mittleren Beamtendienst gestellt werden, sind nicht gering. Die Schüler werden in einer großen Zahl von Fächern unterrichtet. Einen besonders breiten Raum nimmt dabei die nationalsozialistische Schulung ein. Außerdem werden gelehrt: Deutsch, Mathematik, Geschichte, Geographie, Englisch, Kurzschrift und vieles andere mehr.

Dieser Ueberblick über Aufbau und Arbeitsweise der Fachschulen der jungen Wehrmacht tut zur Genüge dar, daß man heute alles daran setzt, die langdienenden Soldaten ausreichend mit dem Rüstzeug zu versehen, das sie auch im zivilen Leben in die Lage setzt, berufliche Qualitätsleistungen zu vollbringen.

Meister des Schnitzmessers

Zur Theodor-Brün-Ausstellung im Kunstsalon Fischer

Mit besonderem Nachdruck hat die „Westfälische Zeitung" in den letzten Jahren immer wieder auf den eigenartigen Bildschnitzer und feinsinnigen Graphiker und Maler Theodor Brün aus Hagen als eine der tragenden Kräfte des bildkünstlerischen Westfalen hingewiesen. Dem umsichtigen Walten des Kunstsalon Fischer verdanken wir nun in Bielefeld die unmittelbare Bekanntschaft mit dem reifen Werk des Künstlers. (Den Graphiker Brün lernten wir schon einmal flüchtig im Kunsthaus kennen.)

Bis vor zwei Jahren hatte der Name Brün noch keinen gewichtigen Klang in der Oeffentlichkeit. Erst eine umfassende Kollektivausstellung im Kunstverein zu Düsseldorf, die den Bildschnitzer und Graphiker herausstellte, brachte dem 50jährigen die längst verdiente Anerkennung. Seitdem fehlt er auf keiner Ausstellung, die sich das Ziel gesteckt hat, westdeutsches Kunstschaffen, besonders westfälisches, zu kennzeichnen. Endlich hat auch seine Heimatstadt Hagen den Weg zu ihm gefunden. Vor einem knappen halben Jahr ehrte sie den Künstler durch eine umfassende Sonderausstellung.

Als Bildschnitzer Autodidakt, ist er als Maler und Graphiker Schüler der Akademie München. Die Ausstellung bei Fischer gibt uns von dem Maler kaum einen Begriff, um so mehr von dem Graphiker und Bildhauer. In seinen zarten, graphisch verspielten Radierungen wird beste deutsche Tradition lebendig. Der Schüler Peter Halms hat ein besonders inniges Verhältnis zur Landschaft. Mit tiefem Verständnis geht er dem Wechsel von Licht und Schatten nach und gestaltet so gleich Rembrandt sein Erlebnis von der Landschaft. Eine besinnliche Kunst nimmt uns gefangen, nicht geboren aus Gegensätzen, sondern aus der ewigen Harmonie unendlicher Schöpferkraft.

Brün ist ein Künstler der Intimität, der Andacht, nicht der Beschaulichkeit. Er ringt um den tieferen Sinn des Daseins und alles, was er schafft, ist letztes Erfülltsein von einer hohen Mission, absolute Verkörperung geistiger Werte. Brün ist ein Dichter von Gottes Gnaden. Das kommt am klarsten und unmittelbarsten zum Ausdruck in seinen mythoserfüllten Bildwerken aus Holz. In ihnen hat er den letzten Dingen des Lebens nachgespürt. Intuitiv gibt er seinen Erlebnissen und Gesichten Gestalt und, ohne daß er es will, rührt er an das Geheimnis des Lebens. Sein Werk wird zum Symbol. Der flüchtige Betrachter wird mit ihm wenig anfangen können. Die Brün'schen Gestalten führen eine Sprache, die vom Herzen zum Herzen geht und nicht vom Verstand zum Verstand.

Am leichtesten wird man Zugang zu den Gestalten finden, die wie der „Spaziergänger", das „Liebespaar", die „Familie" und auch die „Heiligen drei Könige" auf alles Beiwerk verzichten und in der bloßen Existenz, der körperlichen wie auch der geistigen, volkhaftes Dasein verkörpern. Wo er zum plastischen Attribut greift, da verdichtet er die Erlebnissphäre des Dargestellten und gibt ihm gleichsam seine Welt des Handelns. So beispielsweise in dem „Schmied von Hagen". „Hier ist Volk und Schwert! Verflucht wer sie mißbraucht! Heil dem, der beider wert, zu ihrem Führer taugt!" Mit diesem Spruch deutet er auf die aufrechte Gestalt des Schmiedes, der Hammer und Schwert in den Händen hält und auf seinem Kopfe das unsichtbare Königreich seines ewigen Volkstums trägt. Kunst, die zum Symbol wird. In der „Erinnerung an den Vater", aus einem Stück eines alten Webstuhles geschnitzt, gibt er uns kein Konterfei des Vaters, sondern eine anschauliche Schilderung aus dessen mühseligen Leben, die sogar des Anekdotischen nicht entbehrt. Der eigentlich plastische Gedanke findet nicht selten eine Erweiterung durch den Bildgedanken. Darin berührt er sich eng mit den Meistern der Schnitzaltare des 15. und 16. Jahrhunderts. Ein treffendes Beispiel für die Verschmelzung künstlerischer Gestaltungsprinzipien bietet die „Frau am Spiegel". Der absolut plastischen Form der Körper steht der Widerschein im flachen Relief bildmäßig gegenüber. Wahrlich, eine kühne Idee! In das Reich der reinen Phantasie führt die „Frau am Baumstamm". Der Zauber des deutschen Märchens umfängt uns beim Anblick der aus dem Baumstamm tretenden, in Gedanken versunkenen Frauengestalt, die gleich Undine der Erlösung aus den Banden der Naturhaftigkeit harrt. Ein ahnungsvolles Land tut sich vor uns auf.

Brün begnügt sich niemals mit der Körperlichkeit. So gibt er uns nicht das Porträt eines „Schauspielers", sondern sein Wesen. Hinter der prunkvollen Maske und Kostüm steht ein Mensch, der tastend erst versucht, sich in das Wesen des darzustellenden Menschen einzufühlen. Wohl zum ersten Mal ist hier in der deutschen Plastik die Schauspielkunst als solche greifbar gestaltet worden. Brüns aus dem organischen Holz zum Leben erwachte Gestalten ringen um Reinheit und Wahrheit. Trotz aller Versprechungen des Versuchers — sein Antlitz ist negativ geschnitten — geht in der „Versuchung" der Mensch ruhig seinen geraden Weg und steigert sich so immer mehr zu reiner Menschlichkeit, wie auf dem reichen, ihn als Mantel umgebenden Filigran dargestellt wird. Kampf ist die Losung. „Der Jüngling kämpft mit dem Teufel", „Jakob mit dem Engel". Unerschütterlich umklammert Jakob den Engel und wird dessen Segen teilhaftig. Dem Kampf folgt die Gnade. Ein tief religiöses Gefühl adelt die Gestalten. Keusch und verhalten spricht es aus der Gruppe „Noli me tangere".

Wie nur wenigen ist es heute Brün vergönnt, Künder des Glaubens zu sein. Man gebe ihm endlich die Möglichkeit, sein Glaubensbekenntnis in großer Form, vielleicht in Art eines Schnitzaltars, dem Holz anzuvertrauen! Die echt germanisch-geistige Bewegtheit und die ganz hervorragende Technik dürften ihn ohne weiteres in die Lage setzen, den Faden der Tradition selbst schöpferisch weiterzuspinnen.

Abseits von seinen religiös bedingten Bildwerken stehen seine Tierdarstellungen. Sie gehen auf einen Auftrag zurück und sind als Schmuck für ein Treppengeländer in Hagen gedacht. Mit welches Sicherheit sind die „Affen" aus dem Holz herausgeschnitten.

Die prachtvolle, ungewohnte, aber fesselnde Ausstellung, die zuvor in Münster gezeigt wurde, wird demnächst zur Kestner-Gesellschaft in Hannover weitergehen. Auch da wird sie lebendiger Beweis sein, daß Westfalen über bildkünstlerische Kräfte verfügt.

Dr. Hans Kornfeld.

Leibstützbinden!
Es gibt für Damen nur eine Frage ...
HARTING
der vertrauenswürdige **Bandagist** neben Kaffee Mai
hat für jede Figur das Richtige.

„Peter Drosts drittes Leben"

Der neue Roman der W. Z.

Wir veröffentlichen „unter dem Strich" nunmehr einen Roman aus der Feder des bekannten Schriftstellers Hans von Hülsen. „Peter Drosts drittes Leben" ist ein spannender Erbauungsroman und eine Liebesgeschichte in einem. Durch sie geht ein großer Schwung, ein mitreißendes Auf und Ab von tiefer Bedrängnis und sieghafter Liebe. Im Verlauf des Romans wendet sich der Held, den die Liebe zweimal enttäuschte, einem neuen Leben zu. Die Romane Hans v. Hülsens haben dem Verfasser einen großen, dankbaren Leserkreis gebracht. „Peter Drosts drittes Leben" aber — der Roman erscheint zum erstenmal in einer Zeitung — dürfte für noch mehr Menschen ein Erlebnis werden.

Abdruckbeginn: Montag.

Die ungebaute Gaststätte

in der Nähe der Oetkerhalle.

Einem Bielefelder Bäckermeister wurde 1931 die Erlaubnis zur Errichtung einer Gaststätte mit Vollkonzession in der Stapenhorst-Straße erteilt. Das Bedürfnis wurde seinerzeit wegen der dort errichteten Rudolf-Oetker-Halle und des gern besuchten Bürgerparkes anerkannt, auch befanden sich Sportplätze in der Nähe. Bei der Erlaubniserteilung wurde zur Bedingung ge-

AMOL herbei, dann — schmerzenfrei!
Altbewährt als Haus- und Einreibemittel bei Rheuma, Ischias, Gliederreißen, Kopf-, Nerven- und Erkältungsschmerzen. — In Apotheken und Drogerien.

macht, daß der Bau innerhalb Jahresfrist errichtet werde, um damit der Arbeitslosigkeit zu steuern. Nach einem Jahr war jedoch zu dem Neubau, in dem außer der Wirtschaft auch noch 11 Wohnungen enthalten sein sollten, noch kein Spatenstich getan. Der Konzessionsinhaber erschien vielmehr bei der Stadtverwaltung in Bielefeld und bat um Verlängerung der Konzession um ein Jahr. Das wurde ihm auch gewährt. So erschien er alljährlich bis 1935. Immer wurde die Verlängerung der Konzession genehmigt, bis sie am 23. September 1935 von der Stadt versagt wurde. Der Antragsteller klagte jetzt vor dem Bezirksverwaltungsgericht bei der Regierung in Minden mit dem Erfolge, daß ihm die Konzession gleichfalls versagt wurde. Der Kläger konnte lediglich ein Schreiben vorlegen, aus dem hervorging, daß ihm eine große Geldsumme für den Bau in Aussicht gestellt wird. Eine Erteilung auf Vorrat gebe es jedoch nicht, führte u. a. der Vorsitzende des Gerichtshofes aus, es müsse endlich einem anderen die Möglichkeit zur Errichtung einer Vollkonzession gegeben werden, wenn das Bedürfnis zu bejahen sei.

Keine Genehmigung

Der Frauenarzt Dr. Jakoby in Bielefeld unterhielt bis vor einiger Zeit in Räumen, die er von einem anderen Arzt gemietet hatte, eine Privatklinik. Nachdem er sich entschlossen hatte, diese Klinikräume aufzugeben, um seine Klinik den neuen von ihm gemieteten Praxisräumen anzugliedern, wurde ihm die Eröffnung einer neuen Privatklinik untersagt. Sein Einspruch hiergegen wurde gestern vom Bezirksverwaltungsgericht in Minden abgelehnt.

Der Tod auf der Straße

Zu dem tödlichen Verkehrsunfall, dem der 70jährige Invalide Kohring zum Opfer fiel, berichtet die Polizei noch folgendes: K. wurde von einem in Richtung Herford fahrenden Personenwagen angefahren und dabei so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der alte Mann kam aus einer in der Nähe befindlichen Wirtschaft und wollte die Herforder Straße überqueren. Als er das in Richtung Herford fahrende Auto bemerkte, wurde er unsicher und fing an zu laufen, hierbei wurde er von dem Kotflügel des Kraftwagens erfaßt und auf den Fahrdamm geschleudert.

Das Opferbuch ruft!

Das Winterhilfswerk 1935/36 nähert sich seinem Abschluß. Groß sind die Leistungen der Volksgenossen, gewaltig schon ist der Sieg der deutschen Volksgemeinschaft über Hunger und Kälte.

Der Gau Westfalen-Nord setzt zum letzten Angriff an, um diesen Sieg zu einem vollständigen zu gestalten:

„Opferbücher für das WHW rufen die Volksgenossen zur sozialen Tat!"

Der Gau Westfalen-Nord hat seinen Opferwillen oft genug unter Beweis gestellt. So werden sich auch jetzt im „Eisernen Buch des WHW" die Namen aller der finden, die bereit sind, für ihre ärmeren Volksgenossen ein wirkliches Opfer zu bringen.

Hier kann jeder vor der Oeffentlichkeit beweisen, ob er in der Volksgemeinschaft steht oder nicht. Darüber wird dieses Buch für alle Zukunft Rechenschaft ablegen.

„Es lebe die nationale Solidarität".

Heil Hitler!

Schmidt,
Leiter der Landesstelle Westfalen-Nord.

Das kulturelle Bielefeld

Stadttheater.

Heute, Sonnabend nachmittag um 15 Uhr: letzte Märchenvorstellung „Rotkäppchen" zu ganz kleinen Preisen. Sonnabend abend: Gastspiel Lore Hoffmann als Mimi in der Oper „Bohème" von Puccini. Als Gast auf Anstellung singt in der gleichen Vorstellung Lars Bödicke vom Stadttheater Koblenz die Partie des Rudolf. Die Karten für diese Aufführung sind fast ausverkauft. — Am Sonntag um 15 Uhr: Zum letzten Male „Die Zauberflöte". Karten sind im Vorverkauf und an der Kasse noch zu haben. Abends um 19½ Uhr: „Der Vogelhändler". Diese Vorstellung ist restlos ausverkauft! Montag, 24. Februar um 20 Uhr im freien Verkauf bei kleinen Preisen und für die Deutsche Bühne, Gruppe A und B, letzmalig: „Der goldene Kranz", Volksstück von Jochen Huth. Dienstag abend im freien Verkauf und für Platzmiete A 2 zum Fastnachtsabend Neueinstudierung des Schwankes: „Charleys Tante".

Das siebente Sinfoniekonzert.

Wilhelm Backhaus (Berlin) ist für das 7. Sinfoniekonzert des verstärkten städtischen Orchesters am nächsten Freitig in der Rudolf-Oetker-Halle gewonnen worden. Der Künstler wird die Klavierkonzerte von Wedig (hier zum ersten Male) und Beethoven spielen. Außerdem werden von Bettingen die „Silhouetten" zum ersten Male gespielt; außerdem die G-Moll Sinfonie. Das Interesse für dieses Konzert, das von Musikdirektor Werner Gößling geleitet wird, ist erfreulicherweise besonders groß. Es empfiehlt sich bei den nur in beschränkter Zahl verfügbaren Plätzen die Kartenbeschaffung im Vorverkauf.

Matthes Daniel Pöppelmann

Eine neue Ausstellung im Städt. Museum.

Neben der sehr sehenswerten Schau „Die Lipperbahnen Adolf Hitler den Weg zur Machtergreifung", die nur wenige Tage dauert, und die jeder gesehen haben sollte, zeigt das städtische Museum an der Wertherstraße eine kleine Ausstellung von Bildern der Werke des großen Architekten August des Starken, des in Herford geborenen Matthes Daniel Pöppelmann. Sein Hauptwerk ist der weltberühmte Dresdener Zwinger. Zwei Originalentwürfe des großen Meisters der Barockbaukunst — Leihgaben des Dresdener Kupferstichkabinetts — bilden die Glanzstücke der kleinen aber eindringlichen Schau, auf die wir noch zurückkommen werden.

Filme und Kleinkunst

Charlie Rivels in Variationen

und „Sie und die Drei" im Universum.

Charlie Rivels geht ein Ruf voraus, der bereits so groß ist, daß er durch die Darbietungen kaum noch übertroffen werden kann. So ist das Verlangen verständlich, ihn auf der Bühne zu sehen. Das Publikum fiebert seinem Wort „Akrobat?! — Schöön!" fast mit Ungeduld entgegen. All die vorhergehenden Bilder, von denen man in jedem dieses schon geflügelte Wort vermutet, sind nicht nur eine Steigerung der Erwartung, sondern auch eine Steigerung der tatsächlichen Leistungen. Mit einem Abend in der Bar beginnt es. Die Phantastik eines umnebel-



ten Gehirns personifiziert sich und die choreographischen Getränke geistern im wechselnden Licht der Scheinwerfer über die Bühne. Angefangen vom Schiedamer Genever über Scotsch Wisky, a Maß Münchener, Schwarzwälder Kirsch, Pariser Apachen-Schnaps bis zum Champagner tanzen sie um die akrobatischen Clownerien zweier beschwipster Gentlemen. Daß dies zu einem „Ulk um Mitternacht" führt und schließlich zu Charlies Trapezakrobatik in Sektlaune scheint nur folgerichtig. Wie werden hier alle menschlichen Ungeschicklichkeiten mit einer Geschicklichkeit parodiert, die nicht nur hohes artistisches Können, sondern auch ein seltenes Maß von Humor und regiemäßigem Wissen um die Wirkung verraten.

Ja, und dann die ... Charlie Rivels Babies, diese in der Zartheit von Meißener Porzellan lebendig gewordene Musikalität 9- bis 13jähriger, die in einer Vollendung musizieren und tanzen bis zum klassischen Spitzentanz und mit russischer Geschicklichkeit. Eine Sonderleistung ist der Stepptanz, die Darbietung eines 11jährigen, der in seiner Virtuosität kaum überboten werden kann. Diese vier Kinder holten sich ganz besonderen Beifall. Sie wurden Lieblinge des Publikums.

Und dann ... der Clown Charlie Rivels mit seinen beiden Partnern. Wo soll man anfangen? Clownerien kann man nicht beschreiben, wenn man sie nicht zu bloßen Attrappen machen will. Man muß sie sehen, erleben. Man muß diese Momente auskosten, die nichts anderes sind als eine Meisterleistung geschicktester Primitivität und eine Akrobatik, die so vollendet ist, daß sie nur noch Spiel scheint.

Das Nichts der Fülle eines Kinderballons, aufgetrieben mit der Kraft aller varietèmäßigen Möglichkeiten bis zur glänzenden und schwerelose Größe, so daß man das „Ah" kindlicher Bewunderung erwartet. Das ist Charlie Rivels Kunst.

*

Im Beiprogramm läuft der Film „Sie und die Drei", ein Durchschnittsfilm, der auf die übliche Art garniert wurde: Reiche und arme Leute, große Hotels, beabsichtigte Schwindeleien, die von drei ehrlichen Jungens aufgedeckt werden und die dafür tatsächlich ihren Lohn bekommen, und ein Kellner, der eine amerikanische Millionärin liebt und sie, als edler Charakter, nicht heiratet. Ein unhappymäßiges Happy-end, denn im Hintergrund wartet eine, die zu ihm — paßt. Das Ganze ist von Viktor Janson in geschickte und flotte Regie genommen und da er auch noch einige namhafte Schauspieler wie Gustav Walden, Charlotte Susa, Herbert von Meyerinck, Walter Steinbeck, Hanns Söhnker, Harald Paulsen und Kurt Vespermann zur Verfügung hatte, so wurde es noch ein ganz netter Unterhaltungsfilm. Beachtenswert ein neues Filmgesicht: Hilde Krüger. Die gefällige Musik dieses Films ist von Ernst Leenen.

April, April

im Palast-Theater.

Diese tolle Verwechslungsangelegenheit ist nicht mehr ganz jungen Datums. Aber sie bringt in ausgelassene Stimmung und das ist die Hauptsache. Ein Graf und ein Nudelfabrikant, ein falscher Graf und eine hypermondäne Tochter des Nudelherstellers, einige klatschsüchtige Kleinstädter ... Diese alle marschieren auf und kennen sich bald selbst nicht mehr. Der richtige Graf wird für den falschen gehalten, der falsche für den richtigen, das hypermondäne Mädchen will den Grafen und bekommt einen Mehlfabrikanten, der Graf aber nimmt ... eine Privatsekretärin. Was will man mehr. — Detlev Sierck, der das Spiel ver- und entwirkt, setzt der Sache starke Farben auf. Ihm schwebte so etwas wie eine Gesellschaftssatire vor, ihm glückte eine handfeste Karikatur.

Es spielen: Carola Höhn, die Sekretärin, Albrecht Schoenhals, den richtigen, Hubert v. Meyerinck den falschen Grafen. Erhard Siedel ist als Nudelfabrikant in tausend devoten Nöten, Werner Finck ein Liebhaber von der traurigen Gestalt. Ferner: Charlott Daudert, Paul Westermeier ... In einer Nebenrolle: Odette Orcy (früher Salondame am Bielefelder Stadttheater).

Wir empfehlen vom Beiprogramm der besonderen Beachtung: Sturm über Hallig."

„Soldaten — Kameraden"

im Gloria-Palast.

Die Pseudo-Militärfilme, die sich in grotesken Verzerrungen des Milieus und der „Vorgesetzten" gefielen, sind verschwunden. An ihre Stelle ist die wahrheitsgetreue Reportage getreten, die allein ein echtes Bild vom Soldatenleben zu vermitteln vermag. Wenn dieser Film mit ausdrücklicher Genehmigung des Reichskriegsministeriums hergestellt wurde, so besagt das eben, daß man sich an höchster Stelle der volkserzieherischen Notwendigkeit des Filmschaffens bewußt ist.

Um die Rekruten geht es: Wie sie einrücken in die großen Kasernen, die für ein Jahr ihnen Heimat sein sollen. Der erste Paradeschritt, der erste Urlaub, Manöver und Abschied ... Doch alles das ist nicht trocken aneinandergereiht, sondern in eine nette Filmhandlung einbezogen.

Eine Handlung, in der Soldatenmädchen und Soldatenliebe die Hauptrolle spielen. Ein bißchen Eifersucht und manche Träne, die nötige Dosis Humor und ernste Töne ... Das ist die Mischung des flotten Films. Ueber allem aber steht die Tendenz der Erziehung zur echten Kameradschaft: Zwei junge Kerle, der Sohn eines Fabrikanten und ein Hamburger Zimmermann finden sich in höchster Gefahr zu bleibender Freundschaft.

Die Regie (A. Huppertz) bringt pulsierendes Leben in die Bilder. Die Darsteller sind zumeist junge Talente. Wir nennen einige Namen: Herti Kirchner, Günther Vogdt, Gustl Stark-Gstettenbaur, Franz Jan Kossak u. a. mehr. Als kauziger Sonderling treibt Ralph Arthur Roberts sein Wesen und heimst den schauspielerischen Sondererfolg ein.

Der Film wurde in Neustrelitz gedreht. Die Truppen des Infanterieregiments 48 wirkten mit. Die Manöveraufnahmen stammen aus den großen Herbstmanövern in der Lüneburger Heide.

Der Film ist ein hoffnungsvoller Beginn. Jeder — nicht nur der angehende Rekrut — sollte ihn sehen.

Im Beiprogramm: Prächtige Aufnahmen von den olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen.

Der Kampf um die deutsche Seele

Hauptstellenleiter Schirmer vom außenpolitischen Amte der NSDAP in der Bielefelder Oetkerhalle

Auf einer Kundgebung, veranstaltet vom Volksbildungswerk, sprach am Freitag abend in der Oetker-Halle der Hauptstellenleiter des außenpolitischen Amtes der NSDAP, Schirmer. Zuvor wies der Gauschulungsleiter des Gaues Westfalen-Nord, Rosenbaum, auf die weltanschauliche Bedeutung dieser Kundgebung hin. Er gab dabei eine Deutung des Begriffs der Weltanschauung, hob den Gegensatz der nationalsozialistischen Weltanschauung im Vergleich zu denen früherer Zeiten hervor und stellte als Ziel allen geistigen Kämpfens und Strebens der nationalsozialistischen Bewegung hin: die nationalsozialistische Weltanschauung einst kompromißlos denjenigen zu übergeben, denen später einmal der deutsche Staat anvertraut wird. Wir wissen, daß, sobald die Seele des deutschen Menschen die Weltanschauung des Nationalsozialismus verstanden hat, künftig alle Generationen, Generation für Generation, Nationalsozialisten und damit Träger der Idee Adolf Hitlers sein werden.

Gauschulungsleiter Rosenbaum schloß mit dem Danke an die leitenden Männer des Bielefelder Volksbildungswerkes, das Vorbildliches für die Idee des Nationalsozialismus geleistet habe.

Hauptstellenleiter Schirmer wies darauf hin, daß nur die Kraft der Idee und ein Glaube, der Berge versetzte, den nationalsozialistischen Sieg nach vierzehnjährigem schwerstem Kampfe ermöglicht haben. Mit der Kraft dieser Idee geht der Nationalsozialismus an seine weiteren Aufgaben. Wir wissen, so fuhr der Redner fort, daß man eine gegnerische Weltanschauung nicht durch militärische oder innerstaatliche Mittel überwindet, sondern nur dadurch, daß man ihr eine Weltanschauung von größerer Wahrhaftigkeit ebenso rücksichtslos entgegensetzt. Alle heute noch gegen die Bewegung vorgetragenen Angriffe zielen letzten Endes auf die eine Stelle und den einen Grundgedanken des Nationalsozialismus hin: auf den rassischen Gedanken. Ihn will man treffen und damit der Weltanschauung des Nationalsozialismus das Fundament nehmen. Der Predigt, daß alles, was Menschenantlitz trägt, gleich sei, setzt der Nationalsozialismus die Weltanschauung entgegen, daß der Mensch das Ergebnis des väterlichen und mütterlichen Erbgutes ist, daß an seinem grundsätzlichen Wesen durch keine äußeren Einflüsse irgend etwas geändert werden kann.

Was nicht im Menschen drin ist, wird keine Macht der Erde drin legen können.

Es ist ein Verbrechen am Willen Gottes, wenn man den Menschen als von Natur sündhaft hinstellt.

Man hat gepredigt, daß jedes Volk wie jeder Einzelne den Weg des Sterbens gehen müsse. Ein Volk, das glaubt, daß es nur das eine Schicksal habe, zu sterben, kann seine letzten Kräfte nicht entfalten. Nur ein Volk, das das Bewußtsein hat, daß es sein Schicksal selbst in der Hand hat, kann aufrecht und stark seinen Weg gehen.

Das Ziel unseres Ringens, unseres Denkens und Tuns ist das deutsche Volk; alle Liebe, deren wir fähig sind, gilt diesem Volk; aller Glaube, den wir in uns tragen, dient diesem Volke und all unser Wollen gilt der Zukunft dieses Volkes.

Deutschland wird eins werden, auch wenn sich alle Mächte dagegenstellen, weil dieses Einswerden der zwangsläufige Vollzug dessen ist, was jetzt begonnen hat. Aus Willen und Glauben haben wir ein neues Reich gebaut, ein Reich, das sein Fundament hat in den Herzen aller Volksgenossen. Dieses Reich ist der erste wahrhafte Volksstaat, der auf dieser Erde gebaut wurde. Für ihn wollen wir weiterkämpfen und weitermarschieren im Sinne unseres Führers.

Nach Dankes- und Schlußworten des Gauschulungsleiters Rosenbaum klang die Kundgebung mit einem Treugelöbnis zum Führer aus

„Erbgut und Rasse im Deutschen Volke"

Zur Ausstellung vom 23. bis 28. Februar im Kyffhäuser

Die Staatsmänner der früheren Zeiten haben über der notwendigen Pflege und Erhaltung der Sach- und Kulturgüter die Pflege und Erhaltung des biologischen Erbes des deutschen Volkes vernachlässigt. Der Geburtenrückgang als unerwünschte und nicht tatkräftig genug bekämpfte Zivilisationsfolge brachte die wertvollen und begabten Volksschichten dem Aussterben erschreckend nahe. Die unbeschränkte Vermehrung Erbkranker und Minderwertiger und die bedenkenlose Vermischung mit Fremdrassigen trieben andererseits das Volk der stärksten Entartung zu.

Durch die nationalsozialistische Revolution ist diese biologische Gefahr des deutschen Volkes im letzten Augenblick erkannt worden. Erbgut und Rasse sind für den nationalsozialistischen Staat die tragenden Grundpfeiler des Volkes.

Nationalsozialismus ist angewandte Rassenkunde!

Unsere Staatsführung hat den Dienst an der Rasse als einen der wichtigsten Grundsätze ihrer Politik aufgestellt. Alles, was die Vermehrung der Erbgesunden und rassisch Wertvollen ermöglicht, muß gefördert werden. Die Schaffung und Erhaltung des gesunden, nordisch betonten Bauernstandes, des Neuadels aus Blut und Boden, ist das Ziel, das erreicht werden soll und muß.

Denke jeder Deutsche daran, daß auch er die Verantwortung für die Existenz seines Volkes zu tragen hat! Denke daran, daß Du die Pflicht hast, Ahnherr zu sein einer zukünftigen Generation, die nach Dir das Schicksal Deines Volkes einmal bestimmen wird!

Wir fordern jeden Volksgenossen auf, sich in der Ausstellung „Erbgut und Rasse" über die für den Bestand unseres Volkes lebenswichtigen Fragen der Ahnenforschung, Bevölkerungspolitik und Rassenkunde zu unterrichten.

Landesstelle Westfalen-Nord des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda,
gez. Schmidt.
Gauamtsleitung des Rassenpolitischen Amtes,
gez. Dr. Oppermann.
Kreisleitung der NSDAP-Bielefeld,
gez. Budde.

Ausstellung „Erbgut und Rasse" des Hochschulkreises Niedersachsen, gez. Traue.

Pelzsachen ALLER ART
thomas+karlberg
ZEICHNUNGEN RETUSCHEN HOLZSCHNITTE GALVANOS

Wie gratulieren

Am morgigen Sonntag feiert der Vollziehungsbeamte a. D. Johann Wetzker in Gadderbaum, Königsweg 2, seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar wurde am 23. Februar 1846 in Friedland i. Ostpreußen geboren. Seiner Militärpflicht genügte er beim 5. Ostpr. Inf.-Reg. 41. Er ist Veteran des Krieges 1870/71 und nahm er an verschiedenen Kampfhandlungen teil. Im Jahre 1874 kam er nach Bielefeld. Mehr als 25 Jahre bekleidete er hier das Amt eines Vollziehungsbeamten der Gemeinde Gadderbaum. 1921 wurde ihm seine Gattin durch den Tod entrissen, nachdem



(WZ-Bilddienst)

das Ehepaar 1½ Jahre vorher das Fest der goldenen Hochzeit feiern konnte. Die Kriegerkameradschaft Gadderbaum, der der Jubilar seit 45 Jahren angehört, verehrt ihn als einen treuen Kameraden. Vater Wetzker erfreut sich innerhalb der Gemeinde Gadderbaum großer Beliebtheit. In körperlicher und geistiger Frische nimmt er an allen Geschehnissen der Zeit noch regen Anteil. Wenn den Jubilar am morgigen Tage die Glückwünsche des Führers und Reichskanzlers sowie des Rundfunks erreichen, so gedenken seiner auch die Einwohner der Gemeinde.

*

Das Ehrenmitglied der Kameradschaft ehemaliger 131, Herr Eduard Noeggerath sen., feiert heute seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar ist geborener Sauerländer und hat als Freiwilliger den Weltkrieg beim J. R. 131 mitgemacht, davon auch zeitweise in Frankreich an der Front! Bis vor etwa einem Jahr wohnte er in Bielefeld; nach dem Tode seiner Gattin ist er in seine Heimat ins Sauerland verzogen, wo er bei einer befreundeten Familie seinen Lebensabend beschließen will. Herr Noeggerath hat sich im Kyffhäuserbund und in der Kameradschaft ehemaliger 131er immer im vaterländischen Sinne betätigt und wurde für seine besonderen Verdienste am 12. März 1930 zum Ehrenmitglied der 131er Kameradschaft ernannt! Seinen achtzigsten Geburtstag verlebt Herr Noeggerath bei seinem Sohne in Bielefeld; am Abend wird sich die 131er Kameradschaft zu einer Geburtagsfeier um ihn versammeln.

*

Die Witwe Frau Karoline Gaese, Gütersloherstraße 37, feiert heute ihren 80. Geburtstag.

Nur noch zwei Tage

Große Luftschutzausstellung in Bielefeld

Stadtpolizeidirektor und Ortsgruppenführer des Reichsluftschutzbundes Bielefeld Stadt und Land, Bergmann, erläßt folgenden Aufruf:

Bevor die Große Deutsche Luftschutz-Ausstellung ihre Pforten schließt, wende ich mich noch einmal an alle Einwohner des Stadt- und Landkreises Bielefeld mit dem Ruf: „Besucht die Luftschutz-Ausstellung!“ In packender Weise wird dort gezeigt, was jeder Deutsche vom Luftschutz wissen muß. Viel Anschauungsmaterial ist vorhanden und viele Anregungen werden gegeben. In Schulungslehrgängen kann das nicht vermittelt werden, was das Auge in der Ausstellung sieht. Wer die Ausstellung besucht, bekommt eine Vorstellung von dem, was zu seiner eigenen Sicherheit, zur Sicherung seiner Familie und des Vaterlandes zu veranlassen ist. Helft den Amtsträgern des RLB. bei ihrer ehrenamtlichen nicht immer leichten Aufgabe.

Geht zur Ausstellungshalle und laßt euch unterweisen.

*

Am Sonntag erwartet die große deutsche Luftschutzausstellung den 50 000sten Besucher. Ihm wird ein Sparkassenbuch der Kreissparkasse überreicht werden. Auch werden wieder Freiflüge ausgelost. Ein bestimmter Teil des Eintrittsgeldes wird an das WHW. abgeführt. In vermehrtem Umfang werden die Brandschutzübungen gezeigt werden.

Bühne und Presse

Das Fest froher Laune.

Bühne und Presse haben sich für den 29. Februar etwas vorgenommen; das Fest, das sie den Bielefeldern und Minden-Ravensbergern im „Kyffhäuser“ rüsten, soll des Winters Krönung und Abschluß sein. Vorläufig steht das ja alles noch auf dem Papier, und Papier ist geduldig, meinen Sie. Aber die Presse versteht, mit Papier umzugehen, und Georg Weiß, unser Bühnenbildner, der die Entwürfe für die Ausschmückung gemacht hat, weiß ebenfalls, wie man aus einer Stizze einen Zauberpalast entstehen läßt.

Daß die Künstler des Bielefelder Stadttheaters ein Programm auf die Beine stellen werden, das keinen Vergleich zu scheuen braucht, wird man uns glauben, und unserem Städtischen Orchester ist ebenfalls etwas zuzutrauen. Das ist aber bei weitem nicht alles, auch die Presse hat einige Ueberraschungen vorbereitet, sehr nette sogar. Es wird eine lustige Festzeitung geben und sogar eine illustrierte Saalzeitung — aber davon später. Und die Tombola? — Sie werden zufrieden sein! Außerdem zwei schnittige Tanzkapellen — und das übrige.

Der Vorverkauf ist schon eröffnet. Sie dürfen sich aber nicht allzu lange Zeit lassen, denn die Nachfrage ist groß.

Werbeabend

der Jungmädelgruppe 9/158 Sparrenberg.

Die Jungmädelgruppe 9/158 Sparrenberg veranstaltet morgen, Sonntag, nachmittags 17 Uhr, in der Aula der Helmholtzoberrealschule einen Werbenachmittag.

(!) Wochenendschulung

Am 22. und 23. Februar findet in der Jugendherberge Oerlinghausen, für alle J.-M.-Führerinnen des Ringes 3 und 4/158 (Bielefeld-Land) eine Wochenendschulung statt. Alle Führerinnen müssen spätestens am Samstag um 19 Uhr in der Herberge sein.

(!) „Diener am Volk und Jagdwerk.“

Zu unserem gestrigen Bericht über die Pflichtversammlung der Jäger des Kreises Bielefeld im Hotel „Stadt Bremen“ ist zu berichtigen, daß den 1. Preis für den besten Einzelabschuß Herr Dr. Hartog, Bielefeld, erhielt.

Bielefeld-Land

Die letzte Welle

der Erzeugungsschlacht

Mit Beginn der kommenden Wochen läuft die letzte Welle der diesjährigen Erzeugungsschlacht im Kreise Bielefeld. Es wird der Anbauplan 1936 besprochen werden und auf die Gefahr des Kartoffelkäfers hingewiesen. Außerdem werden die bereits früher behandelten Themen noch einmal kurz besprochen.

Der Kreisbauernführer richtet an alle Bauern und Landwirte die Aufforderung, die Versammlung der letzten Erzeugungsschlachtwelle zu besuchen und auch ihren Einfluß auf die Gefolgschaftsmitglieder zum Besuch der Versammlungen auszuüben. Von denjenigen die bislang den Versammlungen ferngeblieben sind oder nur an wenigen Versammlungen teilnahmen, wird erwartet, daß sie die letzte Welle ausnahmslos besuchen.

Die Versammlungen finden an folgenden Tagen stat::

Ummeln, Brackwede, Quelle, am 24. Februar um 7,30 Uhr bei Schwentker,

Senne II, 25. Februar, um 8 Uhr bei Ramsbrock,

Senne I: 25. Februar um 8 Uhr, bei Windelsbleicher Krug,

Hillegossen, Ubbedissen, Stieghorst, Lämershagen, Sieker: 26. Februar um 7,30 Uhr, bei Siekmann, Hillegossen,

Altenhagen, Bröninghausen - Nord: am 26. Februar, um 7 Uhr, bei Tölke,

Bilsendorf: am 27. Februar um 7 Uhr, bei Pottkamp-Hansmeyer,

Heepen, Oldentrup, Bröninghausen - Süd: am 27. Februar um 7 Uhr bei Hassebrock,

Theesen: am 28. Februar um 7,30 Uhr bei Lamker,

Jöllenbeck: am 28. Februar um 8 Uhr bei Göckemeyer,

Isselhorst, Hollen, Holtkamp, Ebbesloh: am 2. März um 8 Uhr im Hotel zur Post,

Milse, Brake: am 2. März um 8 Uhr im Milser Krug,

Großdornberg: am 2. März um 7,30 Uhr bei Kreuzkrug,

Niehorst: am 4. März um 7,30 Uhr bei Kunstmann,

Babenhausen, Niederdornberg, Deppendorf, Geliershagen: am 5. März um 7 Uhr bei Maßmann,

Hoberge, Kirchdornberg: am 5. März um 7 Uhr, Waldfrieden.

Mannschaftsgerätekampf in Isselhorst.

Isselhorst. Am Sonntag nachmittag 3 Uhr beginnend, veranstaltet der hiesige Turnverein im Hotel zur Post einen Mannschaftsgerätekampf. Folgende Vereine nehmen an dieser Veranstaltung teil. Tv. Borgholzhausen (Bahnhof), Tv. Steinhagen, Tv. Brackwede, Tv. Jahn Senne I sowie der hiesige Verein. Nach der Siegerverkündigung ist gemütliches Beisammensein.

Wer verlor die Herrenuhr?

Senne I. Von der Polizei wurde in der Senne eine Herrenuhr beschlagnahmt, die aus einer Fundunterschlagung stammt. Die Uhr ist bereits im letzten Jahre gefunden worden. Der Verlierer kann seine Rechte auf dem Fundbüro des Amtes Brackwede geltend machen.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage i. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' Ost

Heute 22. 2. 1936

Sonnenaufgang: 7.29 Sonnenuntergang: 17.53 Wahrer Mittag: 12.40 Sonnenhöhe um 12.40: 28 Grad 8 Minuten
Mondaufgang: 7.00 Monduntergang 17.49 Mondlauf: Neumond Mond im Zeichen: Wassermann

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
737,6 m/m	Tdz. fall. nd 736,8 m/m	+2,6	+0,0	−1,0	75%	9 bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std.	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
SO	3	2,7 ltr. pro meter	7,20	+8,7	+0,5	Mond in Konjunktion zur Sonne



Erster - immer eine Nervenfrage

Kein Zittern in den Knien, kein Flimmern vor den Augen, sondern höchste Konzentration und Ausdauer durch Quick mit Lezithin, das für kaltblütige Ruhe und eiserne Nerven sorgt. Quick mit Lezithin peitscht nicht auf, sondern stärkt das Herz und beruhigt die Nerven. Nehmen Sie in der Stunde der Entscheidung, um was es auch immer geht.

Preis RM 1.20 in Apoth. u. Drog. Proben durch Hermes, München, Göthestraße 7

Quick mit Lezithin

Quick und Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee — aus einer Quelle

Unterricht

Französisch, Englisch, Spanisch
Konversation u. Vorbereitung z. Abitur
Dr. W. Potthoff 28.3
Von-der-Reckestraße 4. Fernruf 566.

Verkäufe

Neuzeitliches Landhaus
im Randgebiet, mit großem Garten, Garage, Zentralheizung usw., 8 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenzimmer, zu vermieten oder zu verkaufen. i
Gustav Witte
Viktoriastraße 50 Telefon 3639

Herrschaftliche
Besitzung
in guter, zentraler Wohnlage m. Garten, Garage usw., neuzeitliches Gebäude, schöne große Wohnzimmer, mehrere Praxisräume, zu verkaufen. Angebote unter P E 2607 an die Westf. Zeitung.

Bettstelle m. Matratze
Sofa, Kommode, Waschtisch, Vertiko, gebraucht, billig zu verkaufen.
Goldstraße 5, Max Langendorf.
An- u. Verkauf von gebrauchten Möbeln.

Nähmaschinen
mehrere gebrauchte, billig zu verkaufen im
Phoenix-Nähmaschinenhaus
Hagenbruchstraße Ecke Niedernstr.

Heirats-Gesuche

Hausangestellte, 28 Jahre alt evangl., schlank, 1,75 groß, dunkelblond, sucht die Bekanntschaft eines soliden, netten Herrn zwecks
Heirat.
Angebote unter D 8806 an die Westfälische Zeitung.

Angestellter, evangel., mit gutem Vermögen, wünscht d. Bekanntsch. eines häusl. charaktervoll. Mädchens, i. Alter von 25—28 Jahren in ebenfalls guten Verhältnissen, zwecks baldig. **Heirat.** Angebote unter E 8681 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung

Heirat
Witwe, 39 Jahre, alleinstehend, evangl., wünscht naturliebenden, aufrichtigen Herrn, in guter Stellung, kennen zu lernen. Witwer mit Kind angenehm. Angebote unter Z 8565 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung

Witwer, alleinstehend evangl., eigen Besitz, sicheres Einkommen, sucht bescheidene, häusliche Frau (Fräulein), möglichst über 50, zwecks
Heirat.
Ausführliche streng vertrauliche Angebote unter E 8754 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Eheanbahnung
in diskret-vornehmer Weise auf indiv. Grundlage. Verbindungen im In- und Ausland. Persönliches Kennenlernen in meinen eigenen Räumen. Sprechstunden täglich 3—7, Mittwoch und Sonntag nach Voranmeldung. **Frau Elisabeth Rabe Nachf., Osnabrück, Georgstraße 2 Ruf 5473.** ca2556

Ruhiges, solides Mädel, 31 J., kath., wünscht auf diesem Wege netten Herrn in sicherer Stellung zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Etwas Ersparnisse vorhanden. Angebote unter A 8855 an die Westfälische Zeitung. l

Fabrikant, 27 Jahre,
angenehmes Aeußere, Autosportler, in Verh., gute Familie, möchte kaufm. geb. jg. Dame mit haussraul. Eigenschaften zwecks Ehe kennen lernen. Vermögen angenehm, nicht ausschlaggebend.
Geb. Hausangestellte, Anf. 20,
fleißig und vorwärtsstrebend, sucht kath. Lebensgefährten in gel. Position
Frau Hete Höller-Hagemeister
Bielefeld, Ravensberger Straße 29
Täglich außer Mittw., auch Sonntag (Rückporto erbeten) e

Gut beraten ...



zu werden, ist eine unerläßliche Vorbedingung für angenehmes Reisen. In der fachmännischen Schulung und vielseitigen Ausbildung des Personals der Hamburg-Amerika Linie, das gewohnt ist, auf die Wünsche jedes Fahrgastes einzugehen, liegt Gewähr für Ihre Zufriedenheit.

Es reist sich gut
mit den Schiffen der
HAPAG
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Vertretungen in Bielefeld:
Ernst Kisker, Obernstraße 2, und Reisebüro des Städt. Verkehrsamtes, Bahnhofstraße 49a.

Möbeltransporte
fachmännisch u. preiswert
kostenloser Wohnungsnachweis
Wahl & Co.
Spediteure, Am Güterbahnhof 7-8, Ruf 402, 403



Von Weser bis Rhein

Se. Tollität, Prinz Karneval von Münster

ladet zu einer Stratosphärenfahrt ein

Unser Sonderbildberichterstatter hatte als einziger das Vergnügen, Se. Tollität, den Prinzen Karneval von Münster, Helmut I. im prinzlichen Prunkgewande zu konterfeien. Bei der Sitzung plauderte Helmut I. über die Dinge, die sich in der westfälischen Karnevalsmetropole in den nächsten Tagen ereignen werden.

Eine im Anschluß an diese Sitzung mit Se. Tollität unternommene Rundfahrt durch die Stratosphäre verschaffte unserm Sonder-Bildberichterstatter eine Fülle geradezu überraschender Einblicke in den münsterischen Karneval und in alles das, was für die drei Fastnachtstage noch bevorsteht — Einblicke und Eindrücke, die sich mit Worten nicht schildern lassen.

Ein festlicher Höhepunkt des Stratosphärenkarnevals wird der große Prinzenball am Samstag sein, bei dem Se. Tollität im prunkvollen Aufzug mit seinem Hofstaat und sämtlichen münsterischen Elferräten erscheinen und sich bei seinem Volke mit einer großen Rede einführen wird. Dieser Prinzenball, dessen festlicher Aufzug übrigens durch den Rundfunk übertragen wird, ist — wie der ebenfalls am Samstag stattfindende und vom Prinzen durch den gleichen feierlichen Aufzug ausgezeichnete große Kostümball des Bürgerausschusses — überlieferungsgemäß das größte festliche Ereignis des an prunkvollen Sitzungen und Feiern reichen münsterischen Karnevals.

Ein wichtiger Bestandteil der drei Fastnachtstage ist überdies die feierliche Proklamation des Prinzen am Sonntag mittag vom Balkon des Stadtweinhauses herab, vor dem vorher die karnevalistische Stadtwache aufzieht. Bei dieser Gelegenheit wird der Prinz die Herrschaft über sein Narrenreich übernehmen, um im Anschluß hieran — nähere Einzelheiten werden zur Zeit vom Hofmarschallamt noch nicht ausgegeben — die Verbindung mit der Stratosphäre aufzunehmen. Von den Dingen, die sich dabei begeben werden, wird man noch über die Karnevalstage hinaus sprechen.

Das gilt in einem ganz besonderen Maße vom Clou des münsterischen Karnevals, dem Rosenmontagszug, der gegen 1 Uhr beginnt und sich vier Stunden lang durch die massenumsäumten Straßen der Stadt bewegen wird.

Prinz Helmut I. lädt ein! Wer will da fehlen! Wohlan denn, auf zur fröhlichen Stratosphärenfahrt mit dem Kraft-durch-Freude-Sonderzug von Bielefeld zum „Karneval in der Stratosphäre" und zum Rosenmontagszug nach Münster!

Kreis Minden

Eisenerze im Wiehengebirge

Versuch einer Bergwerksanlage.

gt. Porta (Kr. Minden). Der von Einschnitten und Felshängen durchbrochene „Königsberg" im Weserberge oberhalb Häverstädt gleicht einem kleinen Bergwerksschacht. In drei Schichten sind 20 Arbeiter mit einem Stollen bereits 100 Meter tief in das Gebirge vorgedrungen, um von hier aus in verschiedenen Seitengängen den Eisenstein der eineinhalb Meter dicken Wand herauszusprengen. Zunächst sollen 5000 Tonnen in Loren herausgebracht werden, um im Schmelzprozeß den Stein auf die Brauchbarkeit des Eisenerzes hin, zu untersuchen. Von einem Dieselmotor wird Preßluft erzeugt, die zu den Bohrhämmern im Stollen geleitet wird, mit denen man das gesprengte und anfallende Steinmaterial weiter lockert. Werkstatt, Büro, Arbeiterkaue, Lichtanlagen, Motorenstation und noch manches andere mehr werden später noch weiter ausgebaut. Wenn die Untersuchungen des Eisensteines befriedigend ausfallen, wird man an einen Großabbau herangehen und dabei das Gebirge bis zur anderen Seite durchbrechen.

Kreis Lübbecke

Dem Einfluß der Mutter unterlegen

Gehlenbecker Kassenverwalter unterschlug 2000 Mk.

Gehlenbeck. Ein reumütiges Geständnis legte der vor der 2. Großen Strafkammer des Landgerichts Bielefeld wegen Unterschlagung angeklagte Wilhelm H. aus Gehlenbeck (Kreis Lübbecke) ab. H. war bei der Zigarrenarbeiter-Krankenkasse zu Gehlenbeck als Kassenverwalter angestellt und hatte in der Zeit vom 1. Juni bis zum 25. Oktober 1935 2166 Mark unterschlagen. Durch eine unvermutete Revision wurden diese Unregelmäßigkeiten festgestellt. Der Angeklagte bekundete, daß er die Gelder im Interesse seiner Mutter unterschlagen habe, da man dafür habe Tabak einkaufen wollen. Daß die Mutter tatsächlich eine unheilvolle Rolle gespielt haben muß, ging auch aus der Aussage des Kreisobersekretärs hervor, der am 25. Oktober die Revision durchführte. Der Angeklagte führte zu seiner Entlastung weiter an, daß er die Gelder nur vorübergehend habe in Anspruch nehmen wollen. Der gesamte Fehlbetrag ist dann übrigens auch bereits bis zum 2. November 1935 abgedeckt worden.

Die Strafkammer billigte dem bisher unbescholtenen Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte wegen fortgesetzter Unterschlagung in Tateinheit mit Untreue (nach der Reichsversicherungsordnung) auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Das Gericht glaubte auch feststellen zu sollen, daß der Angeklagte, dem auch im übrigen erhebliche Milderungsgründe zuzusprechen seien, dem Einfluß der Mutter unterlegen sei.

Kreis Herford

Wenn man zuviel trinkt . . .

Herford. Erhebliches Aufsehen in der Oeffentlichkeit erregte in Herford am Abend des 27. September 1935 ein mindestens stark angetrunkener junger Mann, der sich nun vor dem Bielefelder Schöffengericht wegen groben Unfugs, Beleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt in Tateinheit mit Körperverletzung und Sachbeschädigung zu verantworten hatte. Die Verteidigung des Angeklagten, der übrigens in Schwarzenmoor beheimatet ist und in Herford in dem väterlichen Geschäft tätig war, ging im wesentlichen dahin, daß er sich der Vorgänge an jenem Abend nicht mehr recht entsinnen könne, da er sehr stark angetrunken gewesen sei. Er könne aber kaum glauben, daß er sich derartig aufgeführt habe, wie ihm das durch die Zeugen zur Last gelegt werde.

Nach den Zeugenaussagen hatte die Sache damit angefangen, daß ein angetrunkener junger Mann — als diesen kennen sie den Angeklagten mit Bestimmtheit wieder, — vor einer Gastwirtschaft sich an den Fahrrädern zu schaffen machte und diese auf den Fahrdamm warf. Als dann ein Polizeibeamter hinzukam, versuchte der junge Mann diesem ein Rad vor die Füße zu werfen. Er zog aber doch die Flucht einer Auseinandersetzung in der Oeffentlichkeit vor und rief dann noch dem Beamten den klassisch gewordenen Ausspruch des Ritters Götz von Berlichingen zu. Der Beamte nahm aber die Verfolgung auf und konnte den Uebeltäter in einem Hauseingang in der Rennormauerstraße stellen. In der Dunkelheit kam der Beamte aber über ein Rad, das der Angeklagte ihm entgegenwarf, zu Fall. Der junge Bursche schlug dann auf den am Boden liegenden Beamten ein, so daß dieser blutende Verletzungen davonirug. Auch wurde dem Beamten die Uniform zerissen. Der junge Mann konnte sich dann in der elterlichen Wohnung in der Johannisstraße in Sicherheit bringen.

Das Schöffengericht hielt den Angeklagten für überführt und erkannte auf eine Geldstrafe von 80 Mark. Von sinnloser Trunkenheit könne nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme nicht die Rede sein; vielmehr habe der Angeklagte durchaus „sinnvoll" gehandelt. — Uebrigens wäre der Angeklagte auch in diesem Falle aus der neuen Strafbestimmung des § 330 a StGB zu verurteilen gewesen, wie es der Staatsanwalt hilfsweise beantragt hatte.

Unter dem Verdacht der Brandstiftung

∅ Eickum. Einiges Aufsehen erregte vor einigen Tagen die überraschende Festnahme eines hiesigen Bauern und dessen Frau. Wegen Verdachtes der Brandstiftung, die einige Jahre zurückliegen soll, fand eine Untersuchung in dieser Angelegenheit statt. Wie verlautet, soll auch der Knecht des Bauern, der seinerzeit hier beschäftigt war und sich zur Zeit in Mecklenburg aufhält, festgenommen worden sein. Um falschen Gerüchten, die zur Zeit in den Nachbargemeinden laut werden, vorzubeugen, sei hier erwähnt, daß die in Haft genommenen am Tage nach der Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Inwieweit der Verdacht der Brandstiftung begründet ist, wird Sache der Behörde sein.

Ein Unhold in Schweicheln?

∅ Schweicheln. In letzter Zeit soll sich in der Nähe der Schule II in Schweicheln auf einem abseitsgelegenen einsamen Feldwege abends in der Dunkelheit ein junger Mann aufhalten, der weibliche Personen in unsittlicher Weise belästigt. Bei Auftreten des Mannes wolle man sofort die Polizei in Kenntnis setzen. Hoffentlich gelingt es, den Unhold ausfindig zu machen.

Jugendliche Diebesbande in Bünde ausgehoben

Der Jüngste erst 15 Jahre alt.

(#) Bünde. Nach langwierigen Ermittelungen konnte die hiesige Polizei eine Bande zumeist jugendlicher Täter festnehmen. Straftaten, die teilweise bis zu zwei Jahren zurückliegen, konnten nunmehr aufgeklärt werden. Der Jüngste dieser hoffnungsvollen Gesellschaft zählt ganze 15 Lenze, der Aelteste ist 20 Jahre alt. Ihre Spezialität waren Schaukästen- und Ladendiebstähle, die so raffiniert ausgeführt worden waren, daß die Geschädigten zum Teil erst jetzt an Hand des beschlagnahmten und ihnen vorgewiesenen Diebesgutes feststellen konnten, daß sie bestohlen worden waren. Aus kleinen Anfängen hatte sich ein immer größer werdender Drang zu dieser „Betätigung" entwickelt, so daß besonders der Haupttäter schon seine „Erfahrung" bei der Ausführung der Straftaten zeigte und seine Diebesfahrten bis nach Herford ausdehnte. Nachdem erst in der vorigen Woche in der Adolf-Hitler-Straße und im Bünder Lichtspielhaus Diebstähle ausgeführt worden waren, stand für den letzten Samstag schon die Beraubung eines eingemauerten Wandtresors in einer Privatwohnung in der Adolf-Hitler-Straße auf dem „Programm", das aber durch das Einschreiten der Polizei eine plötzliche Unterbrechung erfuhr. Sachdienliche Mitteilungen in dieser Angelegenheit nimmt die Polizeiverwaltung Bünde entgegen.

Eine Schwesternstation für Westkilver.

|| Westkilver. Die Gemeindevertretung faßte den Beschluß, am 1. März ds. Js. in der Kirchengemeinde Westkilver eine Schwesternstation zu errichten. Die Einführung der Schwester wird am 1. März im Gottesdienst durch P. Meyer vom Mutterhaus Sarepta erfolgen. Hiermit wird ein lang ersehnter Wunsch unserer Einwohner Wirklichkeit.

Kreis Halle

„Sünne Peiter in Vassem"

Größterer Auftrieb als im Vorjahre.

[-] Versmold. Gestern war wieder einmal „St.-Petri-Markt" in Versmold. Die Sonne lachte schon frühmorgens vom Himmel herunter, und begrüßte lächelnd die Kirmesbesucher. Schon in aller Frühe zogen viele Menschen durch die Straßen unserer Stadt, angezogen von dem regen Kirmesbetrieb, der sich bereits in den frühen Morgenstunden abspielte. Vormittags war großer Auftrieb von Pferden, Rindern und Ferkeln, der viele Marktbesucher aus dem ganzen Amt Versmold zusammenlockte. Der Viehmarkt war wieder auf dem Städtischen Sportplatz; er war bedeutend größer als im Vorjahre.

Allein fünf Karussells unterhielten jung und alt und sorgten für freudige Feststimmung. Dann war es wieder der „billige Jakob", der alle Kirmesbesucher durch sein großes und wunderbares Redetalent in seinen Bann zog, und sie dann überredete, sechs Tafeln Schokolade für eine ganze Reichsmark zu kaufen. Rund 25 Kram- und Gebäckbuden standen auf der Kirmes, um allen hungrigen Kindermagen gerecht zu werden. Dann und wann erklang wieder das laute Rufen und Schreien der Schießbudenbesitzer und Geldausspieler. Die Jugend, Jungen und Mädels, saßen in den Karussels und vor allem im Riesenrad, um sich hoch oben in der Luft einmal richtig zu amüsieren.

Allmählich neigte sich der Tag dem Abend näher und es begann dunkel zu werden. Aber deshalb war „Sünne-Peiter in Vassem" noch nicht aus. Jetzt ging es erst recht zum gemütlichen Teil. Jung und alt außer der noch „nicht reifen" Jugend marschierte dann in die Säle der Stadt, um bei frohem Tanz und Spiel die Sorgen des Alltags abzuschütteln, und den „Sünne-Peiter-Markt" einmal richtig durch ein paar frohe Stunden zu genießen. Mancher wird wohl noch am anderen Morgen, wenn er wieder arbeiten mußte, einen schweren Kopf haben und an die Folgen des „Sünne-Peiter" zurückdenken. Na! Das ist ja auch egal, „Sünne-Peiter" ist ja nur einmal im Jahr.

Land Lippe

Ein Dach stürzte ein

):(Schötmar. In einem in der Adolf-Hitler-Straße gelegenen Hinterhaus, das seit längerer Zeit zur Herstellung von Haarklammern benutzt wird, sollte am Dach eine Reparatur vorgenommen werden. Aus bisher unbekannter Ursache gab das Dach am Donnerstag plötzlich nach und stürzte mit großem Gepolter ein. Wie durch ein Wunder blieben die in den unteren Räumen mit ihrer Arbeit beschäftigten Personen unverletzt.

Sport in Lippe

):(Detmold. Nach längerer Pause gibt es am Sonntag im lippischen Fußball wieder ein volles Programm. In der Badestadt wird Lippes Bezirksklassenvertreter VfL. Salzuflen versuchen, über die Brackweder Westfalen hinweg Anschluß an die Mittelgruppe zu finden. Ob den Badestädtern der große Wurf gelingt, ist fraglich, denn auch die Brackweder sind der Gefahrenzone ziemlich nahe gekommen und werden alles versuchen, sich endgültig in Sicherheit zu bringen. In der ersten Kreisklasse sind diesmal alle Mannschaften beschäftigt. Die Sportlustigen aus Helpup als ernsthafte Bewerber auf den Meistertitel sollten auf eigenem Platz mit gutem Treffervorsprung gegen den VfB. Matorf zu beiden Punkten kommen.

Die Spiele:

Fortuna Schlangen — RSV Waddenhausen.
Sportlust Helpup — VfB. Matorf.
BV. Heidenoldendorf — VfB. Detmold.
RSV. Blomberg — BSV Leese.
Germania Schötmar — SuS. Brake.
BV. Lemgo — Eintracht Jerxen-Orbke.

Als Sieger erwarten wir RSV. Waddenhausen, Sportlust Helpup, BV. Heidenoldendorf, RSV. Blomberg, Germania Schötmar und BV. Lemgo.

In der zweiten Kreisklasse

fällt am Sonntag die Entscheidung über die vorläufige Tabellenführung. Der Spitzenreiter VfB. Oerlinghausen muß sich dem RSV. Heiden in Heiden stellen, und steht damit vor einer kaum lösbaren Aufgabe, sind doch die Heidener besonders auf ihrem vertrauten Boden kaum zu bezwingen. Die Bergstädter wissen zwar, was auf dem Spiel steht, sollten aber froh sein, wenn ihnen eine Punkteteilung gelänge, denn dann wäre die Tabellenspitze erfolgreich verteidigt. Spiel und Sport Lage hat zwar den Anschluß an die Spitzengruppe verloren, kann aber am Sonntag in Wahmbeck zu Punkten kommen und damit verlorenen Boden aufholen.

Es spielen:

RSV. Heiden — VfB. Oerlinghausen.
RSV. Wahmbeck — SuS. Lage.
LAV. Pivitsheide — VfL. Heiligenkirchen.
RSV. Klüt — SV. Dieselbruch-Bahlhausen.
TuS. Wöbbel — Blauweiß Istrup.

Als Sieger sind zu erwarten RSV. Heiden, SuS. Lage, VfL. Heiligenkirchen, RSV. Klüt und Blauweiß Istrup.

Im Handball der Bezirksklasse

ist zwar die Meisterschaft schon jetzt zu Gunsten der Spiel und Sportler aus Lage entschieden, die damit zum dritten Male „Lippischer Handballmeister" wurden, aber in der Abstiegsfrage steht die Klärung noch aus. Der BV. Heidenoldendorf wird am Sonntag gegen den Tabellenletzten Turngemeinde Lage sicher zu Punkten kommen, wodurch die Turner aus Schötmar in allergrößte Gefahr kommen, denn die Aussichten, am Sonntag in Grastrup zu Punkten zu kommen sind gleich Null.

Es spielen:

BV. Heidenoldendorf — TG. Lage.
Schwarzweiß Grastrup — TG. Schötmar.
1860 Detmold — TV. Eichholz.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

×□ Werther. Ihren 70. Geburtstag begeht am Sonntag in voller Rüstigkeit Frau Anna Herzog, Werther, Wertherberg 12.

×□ Werther. Der Lokomotivführer Bröker kann auf eine 25jährige Tätigkeit bei der hiesigen Kleinbahn zurückblicken. Es wurden dem Jubilar für seine treue Dienstleistung zahlreiche Ehrungen zuteil.

= Westkilver. Ihren 85. Geburtstag feierte Frau Marie Grotemeier, Nr. 17.

Herford. Heinrich Moritz, Schlosserstraße 8, konnte in ausgezeichneter geistiger und körperlicher Frische den 80. Geburtstag feiern.

= Habighorst. Seinen 91. Geburtstag feierte gestern der Altveteran von 1870/71 Landwirt Heinrich Niederbremer, Nr. 43, in seltener körperlicher und geistiger Frische.

):(Schötmar. Der älteste Einwohner unserer Stadt, der Invalide Fritz Schmidtpott, Lemgoer Straße, feierte in bester Gesundheit und Rüstigkeit im Kreise seiner Angehörigen seinen 92. Geburtstag.

×∅ Wehdem. Witwe Tiemann, geb. Winkelmann, konnnte auf ein Lebensalter von 80 Jahren zurückschauen.

×∅ Börninghausen (Amt Pr. Oldendorf). Der Landwirt Kaspar Hagemeier Nr. 47 konnte seinen 75. Geburtstag begehen.

Aus Ostkilver

Des Tabakdiebstahls beschuldigt

Eine wissentlich falsche Anschuldigung bringt 6 Monate Gefängnis ein

Ostkilver. Wegen wissentlich falscher Anschuldigung war vor dem Bielefelder Schöffengericht der bereits mehrfach, auch schon einschlägig vorbestrafte 62jährige Emil Sch. aus Ostkilver angeklagt. Er hatte einem Werkmeister gegenüber behauptet, daß ein Zigarrenarbeiter Kleinedöpke Tabak verkauft habe, der aus dem Filialbetrieb stammen müsse. In der Verhandlung behauptete der Angeklagte sogar, daß Kleinedöpke mit dem Tabak, den er aus der Fabrik entwendet habe, seine Kartoffeln zugedeckt habe und daß die Frau den Herd mit Tabak angemacht habe!! Einige Tage nach dieser Denunziation ging der Angeklagte auch zum Zollamt in Bünde und machte hier die gleichen belastenden Angaben.

Der Betriebsleiter ging nun ebenso wie das Zollamt zur Nachprüfung über. Aber es konnte nicht die geringste Fehlmenge festgestellt werden. Die einzige Unkorrektheit konnte darin erblickt werden, daß Kleinedöpke jeden Abend kleine Tabakmengen mit nach Hause nahm, wie er selbst zugab, um durch Heimarbeit einen höheren Verdienst zu erreichen. Am nächsten Morgen war er aber selbstverständlich wieder mit dem gesamten Material in der Fabrik zur Stelle. Nach den Zollvorschriften hätte Kleinedöpke dies anmelden müssen. Das Zollamt sah aber die Uebertretung für so geringfügig an, daß es das eingeleitete Verfahren einstellte. Für Kleinedöpke hatte aber die Anzeige bei dem Werkmeister doch die unangenehme Folge, daß er fast zwei Wochen feiern mußte, bis alles zu seinen Gunsten aufgeklärt war. — Der Angeklagte mußte übrigens zugeben, daß er mit Kleinedöpke, der früher bei ihm zur Miete gewohnt hatte, verfeindet war.

Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen wissentlich falscher Anschuldigung in Tateinheit mit verleumderischer Beleidigung zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Das Gericht denke sehr ungünstig über den Angeklagten, der ein schlechter Kerl sei. Mit seiner Anzeige habe er nicht für Ordnung sorgen wollen, sondern er habe aus ganz böser Absicht gehandelt, um seinem ehemaligen Mieter gehörig eins auszuwischen.

Außerdem wurde dem Zeugen Kleinedöpke die Befugnis zugesprochen, den erkennenden Teil des Urteils durch Aushang an den Amtstafeln zu Westkilver und Ostkilver bekannt zu geben.

Zweite Beilage
Nr. 45 — 126. Jahrgang

WZ-SPORT-ZEITUNG

Beilage zur Westfälischen Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 22. Februar 1936

Entscheidung?

Union Herford will VfB schlagen
Die große Chance am Stauteich
Arminias Schicksalsstunde?

Wieder einmal dramatische Zuspitzung im ostwestfälischen Bezirk — In Schildesche die wieder aufkommende HSV zu Gast — Wer begleitet Union Recklinghausen zur Bezirksklasse?

Gauliga

Auf breiter Front

Auf breiter Front, die allsonntäglich alle Mannschaften ins Treffen führt, strebt die westfälische Gauliga dem Ende der Punktespiele zu. Zwar ist die Meisterschaft längst entschieden. Einmal mehr werden die Schalker Knappen, die sich auch morgen gegen Preußen Münster mit überzeugendem Treffervorsprung behaupten dürften, den Westfalengau im Kampfe um den Bundestitel vertreten. Freilich, die Münsteraner werden sich beflissen zeigen, das Unmögliche zu erzwingen; denn so ganz sind sie noch nicht aller Sorgen ledig. Sicher dem Abstieg verfallen ist allein Union Recklinghausen, die morgen Tus Bochum allerdings nochmals den Sieg sauer machen dürfte. Auch die Bochumer sind in Gefahr; wenn sie unterliegen, dann ist es wahrscheinlich um ihre Gauklassenwürde geschehen. Da bleibt es ein schlechter Trost, daß auch der SV 08 Erle, der im ganzen noch um einen Punkt ungünstiger steht, schwerlich Aussichten hat, morgen mit einem Siege von Germania Bochum heimzukehren. Die SpVg. Herten, die vorübergehend stark bedroht war, hat mittlerweile ihr Schäfchen ins trockene bringen können. Sie kann sich sogar in Hüsten eine Niederlage erlauben, um die sie sich auch kaum herumdrücken kann. Die Spielv. Höntrop endlich mag Sorge tragen, daß sie mit zwei Punkten nicht zugleich ihre angestammte Stellung als „Vizemeister" einbüßt; denn Westfalia Herne ist gegenwärtig in bestem Zuge.

Bezirksklasse

Herfords Angriff auf die Bielefelder Festung

Ein Dutzend Punkte warten morgen auf ihre glücklichen Besitzer. Anders gesagt: Alle Mannschaften stehen im Kampfe, der mit Riesenschritten auf die letzte Entscheidung lossteuert. Diesmal sind es die beiden Herforder Widersacher, die die Bielefelder Hochburg stürmen wollen. Sowohl der VfB. gegen Union wie auch Arminia gegen SuS. haben keine leichte Aufgaben, so weit ihr spielerisches Vermögen auch dem Können der Werrestädter überlegen sein mag. Jedes Spiel kann die Spitzenstellung entscheiden. Feliz Nörgelpitter wird das „Wieso" und „Was dann?" schon deutlich herausknobeln. Aber auch die SpVg. 06/07 hat wieder einmal ihr Schicksal — unter den Füßen. Ein Sieg über die SpVg. Beckum würde ihre Stellung ungemein stützen, eine Niederlage —. Nun, warten wir einmal ab, was der VfL. Salzuflen daheim gegen Westfalia Brackwede schafft, die auch nicht mit sich spaßen läßt! Und die Hammer SpVg. hat in Schildesche auch noch keineswegs gewonnen. Bleibt noch das Lippstädter Ortstreffen, in welchem Teutonia es in der Hand hat, den beiden Bielefelder Spitzenreitern einen hartnäckigen Verfolger abzuhängen. Vorläufig aber halten wir noch mit der Papierform, und die spricht für Borussia.

VfB — Union Herford

Ein Vormittagsspiel! Die Werrestädter sind zwar nicht zu unterschätzen. Bewahre, sie können mit allen Mannen stürmen und im gleichen Atemzug mit allen Beinen verteidigen. Gegner dieser Art liegen den Rot-Weißen nicht. Aber auf der eigenen Kampfstätte wird der VfB. schon sein erheblich reicheres Können wirksam in die Waage zu werfen wissen. Sahen wir nicht gegen Arminia, welche Kampfkraft in dieser Mannschaft steckt? Nun also, keine Sorgen um das Mißgeschick an der Lippe, nur „ran an den Feind", schießen —, schießen. In diesem Zeichen werdet ihr siegen.

Vorspiel: 2:1 für V. f. B.

Sp.Vg. 06/07 — Sp. Vg. Beckum

Die Nachmittagskost. Man sollte den Weg zum Stauteich nicht scheuen; denn dieser Strauß, in dem es für die Bielefelder um Sein oder Nichtsein geht, verspricht spannender zu werden, als es jemals an der Mühlenstraße herging. Gar so aussichtslos, wie es ein flüchtiger Blick auf die Wertungstafel nahelegen möchte, steht die Partie für die Spielvereinler keineswegs. Das wissen sie sehr wohl, und daher werden sie mit allem Schneid nach dem Siege haschen. Und das Schießen werden die drei Innenstürmer auch nicht vergessen, nicht wahr? Und dann —. Was den Lippstädtern glückte was den Herfordern gelang, das sollten die Blauweißgrünen nicht fertig bringen? Das wäre gelacht! In Beckum wäre es etwas anderes; aber hier ist die SpVg. 06/07 zu Hause und das wird sie dem Gaste zeigen — hoffentlich!

Vorspiel: 2:2.

SV Schildesche — Sp.Vg. Hamm

Das zweite Gericht zum Nachmittag. Oder auch das erste. Wie man will. Denn auch am Johannisbach wird es dramatisch genug hergehen. Die Hammer, die noch kurz vor Toresschluß wach geworden sind, stellen heute wieder einen nicht ungefährlichen Partner. Schildesches Hintermannschaft mag auf die unberechenbare Vorstöße ihrer Flügel Obacht geben und sich selber im Sturme dran halten, die Gelegenheiten zu nutzen. Ganz leicht wird es den Mannen um Nolting und „Ata" Brum nicht fallen, sich gegen die solide Deckung der Hammer Rotblusen durchzusetzen. Ob man nicht am Ende in eine Teilung der Punktbeute wird willigen müssen?

Vorspiel: 2:1 für HSV. Hamm.

SuS Herford — Arminia

Die Herforder, ja, die Herforder! Und seien es auch „nur" die Spielsportler. Sie werden den Arminen ihr Krakeln geben. Aber wenn diese mit der rechten Kampfeinstellung ans Werk gehen, besteht kein Grund zur Beunruhigung. Und sie werden kämpfen und die Gunst des Schicksals nochmals wahrnehmen, statt sich leichtfertig um alle Hoffnungen selbst zu betrügen. Wir erwarten ein nachhaltiges Angriffsspiel aus der Läuferreihe, ein trefferhungriges Anstürmen der Vorderstaffel und wünschen einen Sieg, der — Laune macht zum Karneval, und Selbstvertrauen gibt für künftige Aufgaben. Aber er ist bitterschwer!

Vorspiel: 3:0 für Arminia.

VfL Salzuflen — Westfalia Brackwede

Eine heikle Angelegenheit. Die Brackweder müßten zwar einen sicheren Sieg erringen können; aber daheim sind die Badestädter unberechenbar in ihrem zähen Draufgängertum, und ihnen im Nacken sitzt das Gespenst des Abstiegs! Ob sie es schaffen werden? Fast will uns scheinen, als sollten sich die Jünger Gausepohls glücklich preisen, wenn sie das schwere Rennen unentschieden über die Strecke bringen.

Vorspiel: 4:2 für Brackwede.

Erste Kreisklasse

Vorentscheidung in Gütersloh

Die erste Kreisklasse hat drei Meisterschaftsspiele abzuwickeln. Borussia Bielefeld wird gegen den BV. Versmold nichts auszurichten vermögen. Die SpVg. Gütersloh steht in Rietberg vor einer nicht eben leichten Aufgabe, sollte aber ihre größere Kampferfahrung schließlich doch in einen knappen Treffervorsprung umzumünzen wissen. Die Begegnung der Arminia Gütersloh mit dem SV. Westfalia Wiedenbrück ist bei der anhaltend guten Form der Arminen auf eigenem Platz offen. Die Westfalen werden da sehr in Hochform spielen müssen, wollen sie sich nicht Tabellenführung und Meisterschaft nicht verscherzen.

Die zweite Halbzeit wird übertragen

Die zweite Halbzeit des Fußballländerkampfes Deutschland — Spanien wird in der Zeit von 17.25 Uhr bis 18.10 Uhr von allen deutschen Reichssendern außer Köln direkt übertragen. Der Reichssender Köln überträgt die zweite Halbzeit von Platten in der Zeit von 19 Uhr bis 19.45 Uhr. Der Deutschlandsender bringt Ausschnitte aus dem Länderkampf in der Zeit von 19.30 Uhr bis 20.20 Uhr.

Die zweite Klasse spielt

SV. Avenwedde — Eintracht Sieker
SC. Halle — Grünweiß Bielefeld
SC. Westerwiehe — SpVg. Neuenkirchen

S. V. Gadderbaum I — B. Sp. Werther I.

Im ersten Treffen mußte Gadderbaum ersatzgeschwächt eine knappe Niederlage hinnehmen. Diesesmal spielen die Gadderbaumer auch mit zwei Ersatz- bzw. mit jüngeren Leuten, aber sie werden schon weit mehr leisten, da sie sich inzwischen schon besser eingespielt haben. So darf man mit einem Siege der Gadderbaumer rechnen. Auf keinen Fall wird es eine so hohe Niederlage geben wie am vergangenen Sonntag, denn da machte sich auch der tags zuvor gefeierte Karneval bemerkbar.

— — und die dritte Klasse:

DSC. Arminia Ref. — TV. Heepen
TV. Dornberg — SpVg. 06/07 Ref.

In Freundschaft . . .

Jahn Oldentrup — V. f. R. Jöllenbeck.

Am Sonntag, dem 23. Februar, stehen sich diese Mannschaften in Oldentrup gegenüber. Da die Oldentruper in letzter Zeit sehr stark geworden sind, ist ein spannender Kampf zu erwarten.

Deutschland will Revanche für Köln

Länderkampf gegen Spanien in Barcelona — Eine schwere Aufgabe für die deutsche Elf

Wie wird Lenz den Angriff führen?

Mit dem Londoner Großkampf gegen England wurde das für den deutschen Fußballsport so erfolgreich verlaufene Jahr 1935 abgeschlossen, mit dem kaum weniger großen Treffen gegen Spanien wird der Reigen der internationalen Begegnungen im Olympiajahr eröffnet. Nur vier Tage später steigt ein zweites Länderspiel, das unsere Mannschaft in Lissabon mit Portugal zusammenführt. Gegen Spanien ziehen wir zum zweiten Male in den Kampf, Portugal dagegen ist ein neuer Länderspielpartner.

In Barcelona

wird die deutsche Mannschaft am Sonntag alles daransetzen, Revanche für die 1:2-Niederlage des Kölner Zusammentreffens vom 12. Mai 1935 zu nehmen. Unsere Elf wird sich wacker schlagen, daran ist nicht zu zweifeln. Wenn es zu der in London gezeigten Leistung reicht, dann ist der Barcelonaer Kampf noch nicht verloren. Unsere Hoffnungen beruhen nicht zuletzt auch darauf, daß Oesterreich unlängst in Madrid den starken spanischen Gegner mit 5:4 schlagen konnte. Diese Niederlage hat natürlich dazu geführt, daß in der spanischen Elf einige Posten neu besetzt wurden.

Die deutsche Mannschaft hat mit zwei Ausnahmen das gleiche Aussehen wie die England-Elf. Es wurde überhaupt nur eine Neueinstellung — Lenz für Nasselnberg — vorgenommen, während die zweite Umbesetzung durch Verletzung des Münchener Spielers Haringer notwendig wurde. Unsere Nationalmannschaft steht also wie folgt:

Jakob (Jahn Regensburg);
Munkert (1. FC. Nürnberg), **Münzenberg** (Alemannia Aachen);
Janes (Fortuna Düsseldorf), **Goldbrunner** (Bayern München), **Gramlich** (Eintracht Frankfurt);
Lehner (Schwaben Augsburg), **Hohmann** (VfL. Benrath), **Lenz** (Borussia Dortmund), **Szepan** (Schalke 04), **Fath** (Wormatia Worms).

Da nur die stärkste deutsche Mannschaft für diesen großen Kampf in Frage kam, war mit der Berücksichtigung der in London mitgewirkten Spieler von vornherein zu rechnen. Ins Tor gehört in diesen schweren Kämpfen nur der Regensburger Jakob, der sein überragendes Können gerade gegen England eindrucksvoll unter Beweis stellte und nicht zuletzt durch seine Ruhe imponiert, die sich auf seine Mitspieler überträgt. Münzenberg war am 4. Dezember in London neben Szepan der Held des Tages. Er sollte auch diesmal wieder eine unserer Hauptstützen sein. Die Läuferreihe ist ebenfalls die gleiche wie gegen England. Von dieser Läuferreihe erwarten wir eine besonders gute Leistung, nicht zuletzt auch in der Unterstützung des Angriffs.

Es darf nämlich nicht sein, daß die Halbstürmer, — wir denken in erster Linie an Szepan — hinten allzu viel aushelfen müssen. Gerade Szepan ist dazu ausersehen, Lenz und Hohmann mit den nötigen Vorlagen zu bedienen. In erster Linie kommt es bei den deutschen Stürmern auf Schnelligkeit an, denn die Spanier haben in dieser Beziehung schon von vornherein ein Plus. Vor allem aber bleibt zu hoffen, daß unsere beiden Außenstürmer Lehner und Fath besser ins Spiel kommen als in London, wo namentlich der kleine Wormser nicht seine beste Leistung bot. Wir sind gespannt darauf, wie der kleine Dortmunder Lenz zur Geltung kommen wird. Neben so ausgezeichneten Spielern wie Hohmann und Szepan sollte er eigentlich nicht ohne Erfolg bleiben. Man darf

Unser Tip

Einzigartig in der Geschichte des ostwestfälischen Fußballs ist das Dunkel, das in diesem Jahre selbst am Saisonende noch die Meisterschaftsfrage und, am gegenseitigen Pol, auch die Abstiegsfrage umhüllt. Auf und ab und — auf und ab und — auf und ab, nie wurde das Gesetz der Regelmäßigkeit so streng befolgt wie hier, in dem steten Wechsel der Meisterhoffnungen und Abstiegsorgen. Wir können nach dem Gang der Spiele im bisherigen Verlauf nicht glauben, daß der heutige Tabellenstand die vier Wochen bis zum Schluß der Meisterschaftssaison überdauern wird.

Ja, wir meinen, daß sich schon am Montag die Lage wieder anders ausnehmen wird. Im Brennpunkt des Interesses steht da der Kampf in Herford: Arminia bei Spiel und Sport. Die Hochstraße ist allemal ein heißes Pflaster für die Bielefelder gewesen, besonders dann, wenn sie sich kühnen Meisterschaftshoffnungen hingaben. Der VfB. kann ein Liedchen davon flöten .... Arminias technische Ueberlegenheit ist so turmhoch, daß es sich nicht lohnt, noch Worte darüber zu verlieren. Aber ebenso eindeutig ist auch die gefährliche Kampfkraft der Leute um die Gebrüder Heine. Ganz zu schweigen von dem berüchtigten Ruf der Herforder Zuschauer. Gewiß: Arminia weiß, was dieser Kampf für sie bedeutet, aber angesichts der vielen entgegenstehenden Schwierigkeiten befürchten wir, daß es nicht zu einem vollen Erfolge langen wird.

Allerdings: VfB. hat auch auf eigenem Platze gegen Union Herford noch lange nicht gewonnen, denn die Herforder haben an der Heeperstraße schon seit Jahren stets einen ihrer größten Kämpfe des Jahres geliefert. Noch im Vorjahre reichte es selbst für einen VfB. in Hochform nur zum knappen glücklichen Sieg. Und jetzt, wo die Herforder mit verstärkter Elf (Zuwachs aus dem Soldatenlager) erscheinen!?

Immerhin: der Meister wird vorgesorgt haben . . .

Und dann sollte es geben:

Länderspiel:

Spanien — Deutschland	2:2

Westfalens Gauliga:

SV. Höntrop — Westfalia Herne	1:1
Schalke 04 — Preußen Münster	3:0
Union Recklinghausen — Tus Bochum . .	1:1
SuS. Hüsten 09 — Spielvereinigg. Herten	3:0
Germania Bochum — Erle 08	3:1

Ostwestfalens Bezirksklasse:

VfB. Bielefeld — Union Herford	3:1
Bielefeld 06/07 — SpVg. Beckum	1:1
SuS. Herford — Arminia Bielefeld . . .	2:2
VfL. Salzuflen — Westfalia Brackwede .	2:2
Borussia Lippstadt — Teutonia Lippstadt .	3:1
Sp. Vg. Schildesche — HSV Hamm . . .	2:1

Westfalens Handball-Gauliga:

MSV. Münster — Hindenburg Minden	6:11
Preußen Paderborn — Arminia Bfld.	8:5
Eintracht Dortmund — Grün-Weiß Bfld.	11:8
Schalke 04 — DSC. Hagen	10:8

Uebrigens: die SpVg. 06/07 muß dafür sorgen, daß sie durch einen Sieg über die SpVg. Beckum zur Mittelgruppe vorstößt. Denn sonst könnte aus Salzuflen schweres Unheil für unsere Vereinigten kommen.

Euer

Feliz Nörgelpitter.

Also doch Ricardo Zamora!

Spaniens Elf gegen Deutschland.

Der spanische Verbandskapitän Salazar hat erst jetzt die genaue Aufstellung der spanischen Mannschaft zum Fußballänderkampf gegen Deutschland am 23. Februar in Barcelona vorgenommen. Die Mannschaft hat dieses Aussehen:

Zamora
(FC. Madrid)

Zabalo (FC. Barcelona) — Aedo (FC. Sevilla)

Bertoli (Valencia) — Muguerza (AC. Bilbao) — Lecue (FC. Madrid)

Quincoces (FC. Barcelona) — L. Regueiro (FC. Madrid) — Langara (Oviedo) — Iraragorri (AC. Bilbao)

Emilin
(FC. Madrid)

Spanien hat also doch noch einmal auf seinen Heros Ricardo Zamora zurückgegriffen. Ueberhaupt ist die Abwehr grundlegend umgestellt worden. Ueberraschend kommt vor allem die Aufstellung von Aedo und Bertoli, die bisher noch nicht einmal unter den „Wahrscheinlichen" zu finden waren.

dieser Fünferreihe schon etwas zutrauen, allerdings nur unter der Voraussetzung, daß die einzelnen Spieler gute Tagesform aufweisen.

Die spanische Mannschaft wird zweifellos in ihrer Heimat ein noch viel stärkerer Gegner sein als dies bereits in Köln der Fall war. Mit der Rückendeckung, die Tausende begeisterter Südländer bilden, wird die Elf nichts unversucht lassen, die Niederlage gegen Oesterreich durch einen Sieg über Deutschland auszugleichen. Die endgültige Aufstellung haben wir an anderer Stelle mitgeteilt.

Es ist den Verantwortlichen nicht leicht gemacht worden, eine Elf aufzustellen, die auf einen Erfolg rechnen kann. Im Treffen gegen Oesterreich boten sich überraschenderweise vielfache Schwächen. Mit dem Torwächterposten fing es an, da Eizaguirre eine große Enttäuschung bot. Während auch in der Läuferreihe Neuaufstellungen vorgenommen wurden, hat der Sturm die gleiche Zusammenstellung wie gegen Oesterreich. Langara, der überaus gefährliche Torschütze, der in Köln beide Treffer erzielte, ist erneut Angriffsführer und hat in Luis Requeiro und Iraragorri die richtigen Halbstürmer neben sich, die ihn einzusetzen verstehen.

Fest steht noch keineswegs fest, wer Sieger bleiben wird. TV. Spenge wird einen schweren Stand haben, zumal den Jöllenbeckern auf vertrautem Boden nur schwer beizukommen ist. — VfB. Bielefeld wird sich im Kampf gegen Westfalia Bünde zwei wertvolle Punkte zu sichern wissen, um dem Sieger von Jöllenbeck auf den Fersen zu bleiben.

Wer wird Gegner des VfB Jöllenbeck oder Spenge?

Großkampf in der Handball-Bezirksklasse — VfB muß Westfalia Bünde schlagen — In der Gauliga haben die Bielefelder morgen keine Siegeschance

Was die Gauliga bringt

In der westfälischen Handball-Gauliga wird der Punktekampf am Sonntag an vier Fronten fortgesetzt. Außer dem VfL. Hagen befinden sich alle Mannschaften am Start.

Es spielen:

MSV. Münster — Hindeburg Minden
Preußen Paderborn — Arminia Bielefeld
Eintracht Dortmund — Grün-Weiß Bielefeld
Schalke 04 — DSC. Hagen

*

Die Münsteraner, die an den Vorsonntagen von wenig Glück begünstigt waren, werden auch am Sonntag im Kampf gegen Hindenburg Minden in eine Niederlage willigen müssen. Bei dem Platzvorteil wird es aber ihr Bestreben sein, die Niederlage in ehrenvollen Grenzen zu halten.

*

Die Bielefelder Arminen werden in Paderborn bei den Preußen, die sich daheim besonders stark fühlen, einen schweren Stand haben. Der Paderborner Kasernenhof und seine Umgebung wird die Bielefelder kaum zur Entfaltung kommen lassen. Es besteht daher nur wenig Aussicht für unsere Schwarz-Weiß-Blauen, den Preußen Sieg und Punkte zu entführen.

*

Auch die Bielefelder Grün-Weißen stoßen bei Eintracht Dortmund auf einen Gegner, der ihnen an Spielstärke erheblich überlegen ist. Es kann zu einem Erfolg der Bielefelder nur dann kommen, wenn die Dortmunder einen schwachen Tag haben, die Grün-Weißen sich aber zu ganz besonderer Leistung aufraffen. Daß sie hierzu fähig sind, haben sie wiederholt bewiesen. Bei dem Platzvorteil der Dortmunder erscheint uns die Aufgabe jedoch zu groß, als daß sie die Bielefelder zum erfolgreichen Ende führen könnten.

*

Die Schalker Knappen, die noch am Vorsonntag die Preußen mit gutem Ergebnis distanzierten, werden auch am Sonntag alles daran setzen, dem DSC. Hagen das Nachsehen zu geben.

Die Bezirksklasse

steuert mit ihren Serienspielen dem Ende zu. Sieht man einmal von dem am Vorsonntag ausgefallenen Spiel Arminia Gütersloh gegen Turnverein Versmold ab, so trägt die Gruppe Bielefeld-Gütersloh die letzten Punktespiele aus. Da der Gadderbaumer Turnverein als Gruppensieger schon feststeht, wird man den um den Abstieg kämpfenden Mannschaften erhöhtes Interesse zuwenden.

In der Gruppe Bielefeld-Herford ist die Lage heikler und gespannter. Die gleichstarken Mannschaften von Einigkeit Jöllenbeck, VfB. Bielefeld und TV. Spenge lassen hier noch die Frage um den Gruppenmeistertitel offen. Eine wichtige Vorentscheidung wird hier der sonntägliche Kampf zwischen Einigkeit Jöllenbeck und TV Spenge bringen. Wird Jöllenbeck diesen Kampf für sich entscheiden, dann erlangen sie erhöhten Anspruch auf den Titel.

Es spielen:

Gruppe Bielefeld-Gütersloh

BTG. 48 — TV. Gütersloh
TV. Versmold — Tgd. Schildesche
TV. Künsebeck — Arminia Gütersloh

*

Die meisten Mannschaften sind hier mehr oder weniger vom Abstieg bedroht. Bei einem Siege der Bielefelder und Schildescher Farben würden auch die Arminen aus Gütersloh, die morgen im Kampf gegen Künsebeck nur wenig Aussichten haben, in eine verzweifelte Lage geraten. Den Arminen bleibt dann aber noch eine Chance offen und das wäre der entscheidende Kampf gegen den TV. Versmold, der sie im Falle eines Sieges aller Sorgen um den Abstieg beheben würde.

Gruppe Bielefeld-Herford

TV. Elverdissen — Union Herford
Einigkeit Jöllenbeck — TV. Spenge
VfB. Bielefeld — Westfalia Bünde

*

Der Kampf in Elverdissen sieht zwei durchaus ebenbürtige Gegner im Kampf. Union Herford wird bemüht sein, die Punkte zu entführen, um sich eine günstigere Tabelleneinstufung zu sichern. — Beim Spiel in Jöllenbeck steht Einigkeit vor einer schweren Aufgabe. Sie müssen mit allen Mitteln versuchen, den Sieg zu erzwingen, um sich die Meisterschaftschancen zu wahren. Ob es ihnen gelingt, wird sich zeigen müssen. Ein Unentschieden würde Spenge zugute kommen, das dann Sieger bleiben würde. Spenge wird einen schweren Stand haben, zumal den Jöllenbeckern auf vertrautem Boden nur schwer beizukommen ist. — VfB. Bielefeld wird sich im Kampf gegen Westfalia Bünde zwei wertvolle Punkte zu sichern wissen, um dem Sieger von Jöllenbeck auf den Fersen zu bleiben.

Frauen-Handball

Eintracht Sieker — V. f. B. Bielefeld
Sportvereinigung Gütersloh — V. f. B. Herford.

Im Frauen-Handball dürfte morgen bereits die Entscheidung im Spiel Eintracht Sieker gegen V. f. B. Bielefeld fallen. Siegt V. f. B., so dürften sie bereits als Meister dieser Gruppe anzusprechen sein.

1. Kreisklasse

Die erste Kreisklasse hat die planmäßigen Spiele beendet. Es sind aber noch eine Reihe von ausgefallenen Begegnungen nachzuholen.

Der Sonntag bringt diese Treffen:

Eintracht Sieker — Spielverein 06/07
TV. Heepen — Sportvereinigung Gütersloh
VfR. Jöllenbeck — TV. Lenzinghausen
Westfalia Brackwede — Jahn Oldentrup

Sonja vor der zehnten Weltmeisterschaft

Die Weltmeisterschaft im Eiskunstlaufen haben in Paris begonnen

Der Pariser Sportpalast wies am Freitag bei den Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen einen sehr schwachen Besuch auf, was allerdings nicht so sehr überraschend kommt, da am Vormittag und Nachmittag die Frauen lediglich die Pflichtübung erledigten. Schon hier führte die neunfache Weltmeisterin Sonja Henie vor der Engländerin Taylor, der schwedischen Eistänzerin Vivianne Hultèn, der Engländerin Butler und der deutschen Meisterin Viktoria Lindpaintner. Insgesamt starteten 17 Läuferinnen aus neun Nationen, von denen allerdings elf nach dem Pflichtlaufen schon sehr weit zurückgefallen sind.

Das Ergebnis nach dem Pflichtlaufen:

1. Sonja Henie-Norwegen 237,65 Punkte.
2. Megan Taylor-England 228,72 Punkte.
3. Vivianne Hultèn-Schweden 222,58 Punkte.
4. Gweneth Butler-England 217,42 Punkte.
5. Viktoria Lindpaintner-Deutschland 215,91 P.
6. Emmy Putzinger-Oesterreich 212,82 Punkte.

Turnen

Turnerführer tagen in Bielefeld

Kreisturntag im Kyffhäuser.

Am Sonntag, dem 23. Februar, findet in Bielefeld, im Restaurant Kyffhäuser am Kesselbrink der diesjährige Kreisturntag des Reichsbundes für Leibesübungen, Fachamt I, (Turnen) statt. Hier wird Kreisfachamtsleiter Deppermann (Bielefeld) die Marschrichtung für 1936 bekannt geben. An dieser wichtigen Tagung werden sämtliche Vereinsführer, Oberturnwarte und Volksturnwarte des Fachamtes I, Turnkreis Ravensberg, teilnehmen. Gaufachamtsführer Jasper und Fachamtsoberturnwart Eickhoff haben ihr Erscheinen fest zugesagt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist mit einer Teilnehmerzahl von 250 Turnerführern in Bielefeld zu rechnen.

Gerätewettkampf in Isselhorst

Fünf Mannschaften im Kampf.

Am kommenden Sonntag werden in Isselhorst Gerätewettkämpfe zwischen den Mannschaften der Turnvereine Isselhorst, Steinhagen, Senne I, Borgholzhausen und Brackwede ausgetragen. Bei diesem Rückkampf werden ebenfalls wie im November vorigen Jahres in Brackwede Kürübungen am Reck, Barren und Pferd geturnt und Kürsprünge am Pferd und Freiübungen gezeigt.

Die Brackweder Mannschaft konnte im vorigen Jahre einen klaren Vorsprung von 25 Punkten herausholen. Gelingt es den Brackwedern, diesen Sieg zu wiederholen?

HANDEL • INDUSTRIE • WIRTSCHAFT

Der Welthandel im vierten Vierteljahr 1935

Der zwischenstaatliche Warenaustausch hat in den letzten Monaten des Jahres 1935 beträchtlich zugenommen. Nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes war der Welthandel im vierten Vierteljahr 1935 (in Reichsmark gerechnet) um 15 Prozent größer als im Vorvierteljahr. Zwar ist eine Zunahme des Welthandels um diese Jahreszeit üblich, denn in den letzten Monaten des Jahres wird regelmäßig ein großer Teil der Ernte verschifft; jedoch geht die Steigerung nicht unerheblich über das jahreszeitlich übliche Maß hinaus. In den letzten Vorkriegsjahren belief sich die Erhöhung um diese Jahreszeit durchschnittlich nur auf 11 Prozent.

Im vierten Vierteljahr 1935 beliefen sich die Außenhandelsumsätze von 32 europäischen und außereuropäischen Ländern auf insgesamt 24,8 Milliarden RM. gegenüber 21,5 Milliarden RM. im dritten Vierteljahr 1935 (plus 15,9 Proz.) und 23,2 Milliarden im vierten Vierteljahr 1935 (plus 6,9 %). Vom Gesamtaußenhandelsumsatz dieser Länder entfallen auf die Einfuhr im vierten Vierteljahr 1935 12,8 Milliarden RM. bezw. 11,3 Milliarden (plus 13,5) bezw. 12,0 Milliarden (plus 6,5 Proz.) und auf die Ausfuhr 12.0 bezw. 10,2 (plus 17,5 %) bezw. 11,2 (plus 7,3 Prozent) Milliarden RM.

Nur zu einem verschwindend geringen Teil ist die Steigerung der Wertumsätze durch die Entwicklung der Preise bedingt. Nach Ausschaltung der Preisveränderungen ergibt sich eine Zunahme des Volumens um rund 14 Prozent. Bei Lebensmitteln und Rohstoffen waren die Preise zwar erhöht, jedoch waren die Fertigwarenpreise im ganzen wohl noch etwas rückgängig. In Europa sind fast aller Länder an der konjunkturellen Besserung beteiligt. Unter den Ländern mit einer Steigerung der Ausfuhr stehen Deutschland und Großbritannien an erster Stelle. Die erhebliche Besserung der Außenhandelsumsätze in den Ueberseeländern ist in erster Linie auf die Zunahme des Außenhandels der Vereinigten Staaten zurückzuführen.

Westfalen-Bank AG in Bochum.

Nachdem in den beiden vergangenen Jahren auf die vom Reich überlassenen Schatzanweisungen erhöhte Rückzahlungen unter Verzicht auf eine Dividendenausschüttung geleistet worden sind, wird vorgeschlagen, auch diesmal von der Verteilung einer Dividende Abstand zu nehmen und den gesamten Reingewinn (520 725 Mark) + Vortrag aus 1934 von 22 968 Mk.) in Höhe von 500 000 RM. zur Rückzahlung von Schatzanweisungen an das Reich zu verwenden. Mit dieser Zahlung sowie mit weiteren erheblichen Zahlungen aus bereits gesicherten Erträgen des neuen Jahres wird die Rückerstattungspflicht an das Reich hinsichtlich der dem Unternehmen überlassenen Reichsschatzanweisungen in voller Höhe erledigt. Den Rest von 43 694.33 RM. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die Investitionen der Autoindustrie

Schätzungsweise 55—60 Mill. RM. im letzten Jahr.

Die Automobilindustrie ist vielfach zu neuen Investitionen übergegangen, nachdem die in der Krise stillgelegten Werke oder zum mindesten Werksteile wieder in vollen Betrieb gekommen sind. Die gesamten Investitionen der Kraftwagenindustrie werden auf 55 bis 60 Mill. RM. geschätzt. Sie verteilen sich auf die einzelnen Werke ganz ungleichmäßig. An erster Stelle stehen die Opel-Werke, die im vorigen Jahr mit einem Kostenaufwand von mehr als 10 Mill. RM. das Brandenburger Werk gebaut haben, aber auch in Rüsselsheim neue Investitionen durchführten. Nachdem die Daimler-Benz AG 1934 etwa 7,1 Mill. Reichsmark investierte, wird bei einem auf 200 Mill. RM. erhöhten Umsatz die Ausgabe für Neuanlagen im Jahre 1935 auf etwa 12 bis 15 Mill. RM. geschätzt. An dritter Stelle kommt die Auto-Union AG, bei der der Umsatz von 116 auf 180 Mill RM. gestiegen sein dürfte und die einschließlich des Ausbaus der ehemaligen Presto-Werke vielleicht 6 bis 7 Mill. RM. in Neuanlagen gesteckt hat. Demgegenüber haben sich die Adlerwerke einige Zurückhaltung auferlegt. Ihre Neuanlagen sollen sich etwa auf 3 Prozent des auf 85 Mill RM. erhöhten Jahresumsatz belaufen. Auch die Hanomag hat ihr Werk in stärkerem Umfang ausgebaut. Die Phänomen-Werke errichteten ein neues Werk. Büssing hat in Königsberg eine neue Fabrik eingerichtet. Neuerdings bestehen auch bei der Ford Motor AG. Köln, Ausbaupläne. Es ist eine neue Halle geplant, die einen Kostenaufwand von etwa 2,5 Mill. RM. erfordert, der später eine Presserei angegliedert werden soll.

Viehmärkte

	Großvieh		Hammel Schafe u.	
	Rindvieh	Kälber	Lämmer	Schweine
Berlin	27—42	33—100	23—51	48½—54½
Bremen	20—42	32—67	—	43 —55
Dortmund	26—43	28—60	—	50½—56½
Düsseldorf	30—43	30—73	—	51 —57
Elberfeld	27—43	37—58	—	50½—56½
Essen	28—43	33—65	46—48	50½—56½
Frankfurt M.	24—43	35—65	50	51 —57
Hamburg	25—42	25—90	32—50	49 —55
Hannover	24—41	25—60	30—50	48½—54½
Köln	29—43	37—62	50—52	51 —57

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 21. Februar. Auftrieb: Rinder 1116, Kälber 1830, Schafe 4312, Schweine 6857, Auslandsschweine 133. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen: 42; Bullen: 42; Kühe: a) 42, b) 36—42, c) 27—35; Färsen: 42; Fresser: 36—42; Kälber: a) 85—100, b) 58 bis 63, c) 50—57, d) 42—48, e) 33—40; Schafe: a) 49—51, b) 44—48, c) 40—43, d) 26—38, e) 40 bis 42, f) 35—39, g) 23—24; Schweine: fette 54.50, vollfleischige 53.50, a) 52.50, b) 50.50, c) 48.50 fette Sauen 53.50, sonstige 48.50. Marktverlauf: Rinder: Ochsen und Bullen verteilt, sonst glatt, 22 Ochsen, 14 Bullen, 10 Färsen 3.— Mk. über Notiz, Kälber mittelmäßig, Schafe ruhig, Schweine verteilt.

Dortmunder Pferdemarkt.

Dortmund, 20. Februar. Auftrieb: 506 Pferde, 16 Wagen aller Art. Es wurden bezahlt: A) Kaltblüter: beste Arbeitspferde u. Stuten 900 bis 1200 Mk., II. Arbeitspferde 700—900 Mk., III. Arbeitspferde 400—700 Mk., zweijährige Pferde 600—800 Mk., einjährige Pferde 400—550 Mk.; B) Warmblüter: beste 850—1100 Mark, II. Arbeitspferde 500—800 Mk., III. Arbeitspferde 300—500 Mk.; C) Kreuzungen: beste Arbeitspferde und Stuten 700—900 Mk., II. Arbeitspferde 500—700 Mk., III. Arbeitspferde 300—500 Mark. Beste Tiere wurden über Notiz bezahlt. Der nächste Markt findet statt am 5. März 1936.

Textilien

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 21. Februar. Tendenz: stetig, Bremer Baumwolle loko 1357; Februar 1205 Abr.; März 1208 B, 1205 G, 1205 bez., 1205 Abr.; Mai 1209 B, 1207 G, 1208 Abr.; Juli 1207 B, 1205 G, 1206 Abr.; Oktober 1179 B, 1178 G, 1178 bez., Abrechnungskurse 1179.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 21. Febr. Loko: Sakellaridis 907 (Upper F. G. F. 712); Februar 743 (657); März 863 (694); Mai 845 (696); Juli 826 (693); Oktober 811 (688); November 795 (658); Januar 784 (655). Tendenz: ruhig, stetig.

Americ Universal Stand Middl

Liverpool, 21. Febr. Loko 617, Februar 591, März 588, April 583, Mai 579, Juni 574, Juli 570, August 562, September 556, Oktober 548, November, Dezember u. Januar 544. Tendenz: ruhig.

New Yorker Baumwollbörse.

New York, 21. Februar. Loko 11.45, März 11.29, April 11.06, Mai 10.82—83, Juni 10.67, Juli 10.51—52, August 10.46, September 10.36, Oktober und November 10.17, Dezember 10.18, Januar 10.21. Tendenz kaum stetig.

Gebr. Dickertmann Hebezeugfabrik A.-G.

Im Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1934/35 wird ausgeführt:

Die günstige Entwicklung hat sich im Berichtsjahr fortgesetzt. Der Umsatz war etwa doppelt so hoch wie im Jahre vorher; das Ausland war daran mit etwa 8 Prozent beteiligt. Wir schlagen vor, den mit 36 476.37 RM. (einschl. Gewinnvortrag von 606.68 RM.) ausgewiesenen Gewinn wie folgt zu verteilen: 1800 RM. 6 Prozsatzungsmäßiger Gewinnanteil auf 30 000 RM. — Vorzugsaktien 31 500 RM. 7½ Prozent Gewinnanteil auf 420 000 RM. Stammaktien, 3176.37 RM. Vortrag auf neue Rechnung. Die Dividende von 7½ Prozent kann nach Abzug der Kapitalertragssteuer ganz ausgeschüttet werden, weil sie weniger als 6 Prozent des bei der letzten Vermögensteuerveranlagung veranlagten Vermögens im Sinne des Artikel 5 der Verordnung vom 27. 2. 1935 ausmacht.

Die Erhöhung der Dividende um 1½ Prozent wird mit Rücksicht auf die für später beabsichtigte Erhöhung des Aktienkapitals auf 500 000 RM. vorgeschlagen. Die Aktionäre können diese 1½ Prozent bei der Gesellschaft auf Kapitaleinzahlungskonto einzahlen. Das Wechselobligo aus weitergegebenen Kundenwechseln belief sich ohne das vorhandene Obligo aus Arbeitsbeschaffungswechseln am Bilanzstichtag auf 46 653.78 RM. In das neue Geschäftsjahr sind wir mit einem Auftragsbestand hineingegangen, der größer ist als der Auftragsbestand am 30. September 1934. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr beurteilen wir nicht ungünstig.

Aus der Vermögens- und Erfolgsrechnung zum 30. September 1935 seien folgende Angaben mitgeteilt: Fabrikgrundstück 80 000 RM., Fabrikgebäude 42 500 RM., Maschinen 48 500 RM., Werkzeuge, Inventar 2 Mk., Beteiligung 1 Mk. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 169 786 Mk., halbfertige Erzeugnisse 51 020,92 Mk., Fertigerzeugnisse, Waren 74 623,08 Mk., Wertpapiere 25 735 Mk., Hypothekendarlehn 3658,90 Mk., Warenforderungen 370 649.41 Mk., Wechsel 3751.40 Mk., Kasse, Reichsbank, Postscheck 5695.27 Mk., Bankguthaben 3718.37 Mk.

Verbindlichkeiten: Anzahlungen 271.85 Mk., Warengläubiger 131 182.51 M., sonstige Verbindlichkeiten 18 523.28 Mk., Akzepte 14 258.09 Mark., nicht erhobene Dividende 64.80 Mk., Löhne und Gehälter 356 730.58 Mk., soziale Abgaben 26 125.48 Mk., Abschreibungen auf Anlagen 48 845,64 Mk., Rückstellungen und Wertberichtigungen 15 374.78 Mk., Besitzsteuern 33 215.21 Mk., sonstige Aufwendungen 235 929.56 Mk., Erlös nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 741 515.41 Mk.

„Die deutsche Gemeinde"

Eine Ausstellung in Berlin.

Während der Tagung des Internationalen Gemeindekongresses im kommenden Juni in München und Berlin wird vom 6. bis 21. Juni auf dem Berliner Ausstellungsgelände eine Ausstellung „Die deutsche Gemeinde" gezeigt werden. Grundgedanke der Ausstellung soll, wie der Präsident des Deutschen Gemeindetages, Dr. Jeserich, vor der Presse dieser Tage darlegte, die Tatsache sein, daß die Selbstverwaltung den Menschen von seinem ersten bis zu seinem letzten Tage betreue. Gegliedert werden soll die Ausstellung in

neun Hauptabteilungen,

deren erste („Allgemeines) wieder ihrerseits eingeteilt ist nach den Themen: Stadtverwaltung und Stadtverfassung, Grundlagen und Grundzahlen des Gemeindelebens, Städtebau, Leistungstüchtigkeit der gemeindlichen Verwaltung und Verwaltungsreform, soziale Struktur der Gemeindebevölkerung und sozialpolitische Aufgaben der Gemeinden, die Gemeinde und ihre Gefolgschaft und Sozialversicherung und gemeindliche Versicherungsämter. Die zweite Hauptabteilung der Ausstellung soll das Finanzwesen der Gemeinden erläutern, die dritte die Sorge der Gemeinde für das Kind und die vierte Jugend und Familie in ihren Beziehungen zur Gemeinde. In dieser Abteilung wird

das gesamte gemeindliche Erziehungs- und Unterrichtswesen

untergebracht, Eheberatungsstellen, gemeindliche Sorge für Frau und Mutter usw. Die beiden nächsten Abteilungen sind „Versorgungswirtschaft" betitelt; hier will die Ausstellung zeigen, wie der Mensch in der Arbeit und im Existenzkampf durch die Verkehrsmittel, die Lieferung von Gas, Wasser, Elektrizität usw., von den Gemeinden unterstützt wird. In den letzten Abteilungen kommen Volkswohlfahrt, Gesundheitswesen, Kunst, Wissenschaft und Volksbildung zu Wort.

Direktor Wischek vom Ausstellungs- und Messeamt der Stadt Berlin betonte, daß in dieser Ausstellung die Wirtschaft als Ausstellungsfaktor gleichberechtigt neben der Schau der allgemeinen und kulturellen gemeindlichen Aufgaben stehe, und zwar durch „Sichtbarmachung der unlösbaren Gemeinschaftsarbeit von öffentlicher und privater Hand". Die Ausstellung werde zeigen, daß der Nationalsozialismus das Problem

„Gemeinde und Wirtschaft"

gelöst habe: nicht durch politischen Machtspruch, sondern nach rein sachlichem Gesichtspunkt. Er habe das auf die denkbar einfachste Weise getan, indem er die Verwaltungen wie die Wirtschaft auf das ihnen wesentlich eigene Gebiet zurückgeführt habe, jene auf das der Ordnung und Fürsorge, diese auf das des Wettbewerbs um die beste Leistung. Der deutschen Wirtschaft biete sich, so betonte Direktor Wischek, eine einzigartige Gelegenheit, den kommunalen Fachleuten aus 40 Kulturnationen und den Fachleuten aus 50 000 deutschen Gemeinden ihre Spitzenleistungen zu zeigen und damit anregend und befruchtend auf die gemeindlichen Betriebe fast der ganzen Welt einzuwirken.

Bergmannstod

Vier Bergleute auf einer polnischen Grube erschlagen

Auf der Dorotheengrube in Sosnowitz (Dombrowaer Revier) ging eine Kohlenwand zu Bruch und begrub fünf Bergleute. Zwei Verunglückte konnten bald darauf freigelegt werden. Einer von ihnen war bereits tot, der andere hatte lebensgefährliche Verletzungen erhalten. In den Nachmittagsstunden wurden dann die Leichen der drei anderen Verschütteten geborgen.

Kurz vor dem Einsturz der Kohlenwand waren beim Bohren plötzlich Kohlengase aufgetreten. Die Gasausbrüche nahmen am Nachmittag einen solchen Umfang an, daß der ganze Betrieb geschlossen werden mußte.

Der Regen regnete jeglichen Tag

Schon vier Monate Regen in Portugal — Große Ueberschwemmungen in Spanien

In Portugal regnet es seit vier Monaten ununterbrochen. Die Wassermengen verwandelten die Landschaft in ein einziges Moraststeld. Die Feldbestellung ist unmöglich. Tausende von Landarbeitern sind infolgedessen arbeitslos und gehen dem größten Elend entgegen.

Bei Villa Franca nördlich von Lissabon zerstörte der Tejo die Deiche und überschwemmte 150 Quadratkilometer fruchtbarstes Weideland. Das Vieh konnte nur mit großer Mühe in Booten gerettet werden. Das Gebiet ist von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Einige Bewohner retteten sich auf die Bäume (!). Seit 27 Jahren ist eine so große Ueberschwemmung nicht zu verzeichnen gewesen. An vielen Stellen sind die Eisenbahnlinien unterbrochen.

Große Ueberschwemmungen werden auch aus der spanischen Provinz Sevilla gemeldet. Bisher wurden über 2000 Familien, die obdachlos geworden sind, in Notquartieren untergebracht. Besonders stark mitgenommen ist die Gegend um Triana.

Neue Schneestürme in Dänemark

Drei Tage dauern bereits die durch den Schneesturm hervorgerufenen Verkehrsschwierigkeiten. Die Lage hat sich aber noch mehr verschärft, da neue Schneestürme einsetzten. Der Zug aus Deutschland, der Freitag früh um 6 Uhr in Kopenhagen eintreffen sollte, unterwegs aber steckengeblieben war, mußte umgeleitet werden und traf erst mit elfstündiger Verspätung in Kopenhagen ein. Zwei Personenzüge mit etwa zweihundert Reisenden fuhren Donnerstag abend auf Seeland im Schnee fest. Die Reisenden mußten die ganze Nacht und einen Teil des Freitag in den Zügen verbringen, bis diese weiter geführt werden konnten. — Kopenhagen erhielt am Freitag nur die Hälfte der sonst üblichen Milch- und nur ein Fünftel der Fleischzufuhren.

Das Erdbeben in Japan

Bisher fünf Tote und 16 Schwerverletzte in Osaka. Ueber 40 Häuser zerstört.

Nach dem schweren Erdbeben in Mitteljapan wurden allein in der Hafenstadt Osaka bisher fünf Tote und 16 Schwerverletzte geborgen. In Osaka wurden vom Erdbeben 29 Häuser und durch das gleichzeitig ausgebrochene Feuer zwölf weitere Häuser zerstört.

In einem anderen Orte des Erdbebengebietes zwischen Osaka und Kobe wurden zehn Arbeiter beim Beben verschüttet. Ihr Schicksal ist noch ungewiß.

100000 Franks unterschlagen

Bei der Nachprüfung der Bücher des Steueramtes in Forbach waren Unregelmäßigkeiten festgestellt worden. Der Steuereinnehmer wurde zunächst vom Dienst enthoben. — Die Ermittlungen ergaben, daß über 100 000 Frank unterschlagen waren. Als sich die Vertreter der Untersuchungsbehörde einige Tage später in die Wohnung des Steuereinnehmers begaben, um ihn zu verhören, mußten sie feststellen, daß er inzwischen mit seinen Möbeln das Weite gesucht hatte. Ein Haftbefehl ist erlassen worden.

Sonnabend oder Sonntag besucht jeder die

Große Deutsche Luftschutz-Ausstellung Bielefeld

Ausstellungshalle

Geöffnet von 9–20 Uhr • Stündlich Brandschutzvorführungen • Für jeden 1000. Besucher ein Sparkassenbuch oder einen Freiflug

Besucht das Bielefelder **Stadttheater**

So., 22. Febr., 15-17 Letztmalig! Ganz kleine Preise 0.30 bis 1.- **Rotkäppchen**

20-23 Pr. III Gastspiel Lore Hoffmann (Reichsoper Berlin) als Mimi **Die Bohème** Oper von Puccini

Stg., 23. Febr. 15-18 Uhr Kleine Preise letztmalig! **Die Zauberflöte** Rom. Oper v. W. A. Mozart

19½-22½ Die Vorstellung ist ausverkauft! **Der Vogelhändler** Operette von Zeller

Mo., 24. Febr. 20-22½ Uhr bei kleinen Preisen letztmalig! und für die Deutsche Bühne, Gruppe A/B **Der goldene Kranz** Volksstück von Jochen Huth

Di. 25. Febr. 20-22½ Platzmiete A 2 und freier Verkauf zu Fastnacht Neueinstudierung! **Charley's Tante** Schwank v. Brandon Thomas

Mi., 26. Febr. 20-23 Platzm. B 2 und freier Verkauf Neueinstudierung! **Tosca,** Oper von Puccini

Do., 27. Febr. 15-17½ Uhr Schülerring B **Maria Stuart** Trauerspiel v. Friedr. v. Schiller

20-22½ Freier Verkauf und Deutsche Bühne, Gruppe C Unser großer Uraufführungserfolg! **Drei kleine Fräulein** Singspiel von Theo Halton und Siegfried Schulz

Fr., 28. Febr. 20-22½ Uhr letztmalig auf vielfach. Wunsch zu kleinen Preisen! **Towarisch** Komödie von Goetz-Deval

So., 29. Febr. 19½-22½ Pr. III **Tosca,** Oper von Puccini

Stg., 1. März 19½-22½ Pr. III **Die Fledermaus** Operette von Joh. Strauß

Vergessen Sie nicht, am Sonnabend nach der Vorstellung den **Bühnen- und Presseball** im **„Kyffhäuser"** zu besuchen!

Wer ist der 3000ste?

Brakenfieks Parkgarten hinter der Oetker-Musikhalle Alte Familien-Gaststätte. E. Christen Vereinszimmer . Moderner Saal Konzert . Tanz

Stadttheater

Sonntag nachmittag im Stadttheater

„Die Zauberflöte"

komische Oper von W. A. Mozart

zu kleinen Preisen!

am

Sonntag, dem 23. Februar, 15 Uhr.

Der Vorverkauf hat begonnen!

Bielefeld

»BÜHNE UND PRESSE«

DAS FEST FROHER LAUNE

Höhepunkt und Abschluß des Winters

am 29. Februar im „Kyffhäuser"

Es wirken mit:

Solokräfte des Stadttheaters . Das Städtische Orchester . 2 Tanzkapellen

Festliche Überraschungen . Gr. Tombola

Der Vorverkauf ist eröffnet:

Büro des Stadttheaters Bielefeld
Westfälische Neueste Nachrichten, Schulstr. 20, Alter Markt, Rohrteichstraße 9
Westf. Zeitung (J. D. Küster Nachf.), Niedernstr.
Buchhandlung Fischer, Obernstraße
Pfeffersche Buchhandlung, Gehrenberg
Buchhandlung Rüpke, Niederwall
Musikalienhandlung Niemeyer, Gehrenberg
Zigarrengeschäft Hacifa, Alter Markt
Zigarrengeschäft Kleine, Herforder Straße
Zigarrengeschäft Reithäger, Obernstraße

Herrenkarte 3.- . Damenkarte 2.- RM.

Kahlerkrug Telefon 2336

Fahrgelegenheit zu jeder Tageszeit.

Täglich echt westfälischen **Pickert**

Sportplatz Schildesche

Sonntag, den 23. Februar 1936, nachmittags 3 Uhr:

Meisterschaftsspiel

Sp.-Vg. Hamm gegen **SV. Schildesche**

Vorher: **1. Schüler gegen Arminia**

Wohlfeile Gesellschaftsreise!

15 Tage **Rom,** (Abst. Neapel - Capri), ab 1. März alle 14 Tage. Mod. Omnibus beizb., Hotelunterk., volle Verpfleg., nur **198 Mk.** 13 Tg. **Riviera** (San Remo), ab 7. März alle 14 Tage **147 Mk.**

UnionReisebüro Bauernfeind, Nürnberg B 23.

Täglich spielt **Remke's Bierstuben** das Schrammel-Duo **Lipp Billner** Bekannt durch den Rundfunk

Keßler Kesselbrink

Karneval-Helau!

Lach-**Bomben platzen**

wenn **Willi Stein** der „Unerhörte" conferiert

Sonnabend: **Lumpen-Ball**

Sonntag: **Bö**ser **Bu**ben **Ba**ll

Bier- und Speiserestaurant **Semmelkrug** Bielefeld, Hagenbruchstr. Ausschank von naturreinen Mosel- u. Rheinweinen

Wo speist man gut? in **Wulfmeyer's Gaststätte** Ritterstr. 45 Ruf 4610

Café-Restaurant **Oberwittler, Heepen** Inh. Paul Meyer • Telefon 632 Angenehmer Familien-Aufenthalt Jeden Sonntag: Konzert u. Tanz

Café „**Germania**" Gehrenberg 5 Heute und folgende Tage **Großer Karnevaltrubel** Für Stimmung sorgt Kapelle B. Goldenbogen.

Rudolf Oetker-Halle

Freitag, 28. Februar, 20¼ Uhr

Wilh. Backhaus - Berlin (Klavier)

spielt im **7. Sinfonie-Konzert** des verstärkten städt. Orchesters

Leitung: Städt. Musikdirektor Werner Gößling

Bettingen / Wedig / Beethoven / Mozart

Preise: 1.- bis 3.- Mk. Vorverkauf: Theaterkasse, Verkehrsamt, Buchhandlg.: Pfeffer, Fischer, Niemeyer, Böhme.



Ins sonnige Mittelmeer

MIT DEM MOTORSCHIFF „MONTE ROSA"

Südspanien – Nordafrika – Süditalien

25. März ab Hamburg — 13. April in Genua über Lissabon, Ceúta (Tetuán), Málaga (Granada), Sfax (Oase Gabès), Malta, Catania (Taormina), Messina, Neapel (Vesuv, Pompeji, Paestum, Amalfi, Capri, Rom), Villefranche (Nizza, Monte Carlo, Mentone).

Ägypten – Palästina – Dalmatien

17. April ab Genua — 8. Mai in Venedig über Palermo, Port Said (Cairo, Luxor, Assuan), Haifa (Nazareth, Jerusalem, Bethlehem), Rhodos, Corfu, Bucht von Cattaro, Gravosa (Ragusa), Spaláto.

Griechenland – Istanbul – Tripoli

13. Mai ab Venedig — 2. Juni in Genua über Spaláto, Dubrovnik, Bucht von Cattaro, Corfu, Itea (Delphi), Katákolon, Santorin, Phaléron (Athen), Istanbul, Tripoli, Catania (Taormina), Messina, Neapel (Vesuv, Pompeji, Paestum, Amalfi, Capri, Rom).

Süditalien – Spanien – Nordafrika

5. Juni ab Genua — 24. Juni in Hamburg über Ajaccio, Neapel (Vesuv, Pompeji, Paestum, Amalfi, Capri, Rom), Palermo, Barcelona, Tarragona, Palma de Mallorca, Ceúta (Tetuán), Cádiz (Sevilla), Cowes.

Fahrpreis von RM. 180.- an einschl. voller Verpflegung

Unverbindliche Auskunft und Drucksachen durch die **Hamburg-Süd** amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft Hamburg 8 · Holzbrücke 8

Vertretung Bielefeld **Niemeyersche Musikalienhandlung,** Gehrenberg 2.

Fahre nach Köln zum Karneval

am 23. u. 24. Febr. 1936 Abfahrt 8 Uhr morgens von Oerlinghausen. Preis RM. 8.–

Münster z. Rosenmontag

am 24. Febr. 1936. Abfahrt 9 Uhr morg. von Oerlinghausen Preis RM. 3.20.

Fritz Rehm, Oerlinghausen Fernsprecher 313.

Wedding's Muschelsaal

Sonnabend, 22. Februar **Turnerische Darbietungen** zum Besten der Winterhilfe vom Turn-Verein Heepen Anfang 19.45 Uhr

Sonntag, 23. Februar **Tanz** Eintritt frei . Anfang 16 Uhr

EINTRITTSKARTEN J. D. KUSTER NACHF.

„Kampf um Brot"

Berlin, 21. Februar.

Ein neuer Tonkulturfilm von besonderem Wert ist soeben fertiggestellt worden. Dr. Ullrich Kayser von der Ufa drehte ihn in Zusammenarbeit mit Staatsminister Ministerialdirektor Riecke vom Reichsernährungsministerium und dem Reichsnährstand. Der Film schildert den uralten Kampf der Menschheit, den Kampf ums Brot. Er zeigt, wie in Deutschland in den vergangenen Jahrzehnten und Jahrhunderten, als sich die Umwandlung aus einem Agrarstaat in den Industriestaat vollzog, nicht genügend Rücksicht darauf genommen wurde, daß die Ernährung des Volkes aus eigener Kraft sichergestellt war, wie dadurch mit der unglückliche Kriegsausgang und die katastrophale Lage in den Nachkriegsjahren begründet war, in der weite Kreise unserer Volksgenossen nicht wußten, woher ein Stück Brot nehmen. Hier setzt nun der Bildbericht über die Arbeit des nationalsozialistischen Deutschland ein. Mehr als 100 Millionen Tagewerke wurden in diesem Kampf um Brot bisher geleistet. Noch einmal wird der Gegensatz gezeigt zwischen den dunklen Mietskasernen der Großstadt — elende Hinterhöfe, spielende Kinder, ohne Licht und Luft, herumstehende Arbeitslose — und einer der jungen Schöpfungen auf Neuland. Zum Schluß des Ganzen die Feier des Erntedankfestes, die Krönung der mühevollen, aber Freude und Segen schaffenden Arbeit auf der Scholle, des immerwährenden „Kampfes um Brot". Der Film wird demnächst in einem der großen Uraufführungstheater der Ufa in Berlin herausgebracht werden.

800 Landwirtschaftsschulen fehlen

In Auswertung der Statistik über die bäuerlichen Werkschulen teilt Ministerialrat Dr. Döring mit, daß in 700 Schulen des Reiches im letzten Winterhalbjahr nur rund 34 000 Schüler ausgebildet wurden. Rund 1500 Schulen seien insgesamt erforderlich, wenn man für 900 Betriebe eine Schule rechne. Demnach würden noch über 800 Schulen fehlen, wenn lediglich die Bauernsöhne erfaßt werden sollten. Vom 1. April ab solle die Ausbildung der Lehrer und Lehrerinnen für die bäuerlichen Werkschulen im Reich nach einheitlichen Richtlinien erfolgen.

Fernsehsprechdienst Berlin — Leipzig

Die Deutsche Reichspost hat im Rahmen ihrer Entwicklungsarbeiten auf dem Fernsehgebiet auch Fernsehversuche über weite Entfernungen auf Kabeln durchgeführt. Für die ersten Versuche dieser Art diente eine 10 Klm. lange Fernsehkabelstrecke zwischen Tempelhof und Charlottenburg. Im Anschluß daran hat die Deutsche Reichspost ein Fernkabel zwischen Berlin und Leipzig ausgelegt. Vor kurzem konnte auf diesem Kabel eine hochwertige Fernsehübertragung zwischen zwei Fernsehstellen auf 395 Klm. einwandfrei durchgeführt werden. Es ist das erstemal, daß Fernsehbilder auf eine solche Entfernung auf dem Kabelweg übertragen worden sind. Nach diesem günstigen Ergebnis ist beabsichtigt, Anfang März zur Leipziger Messe zwischen Berlin und Leipzig einen Fernsehsprechverkehr zu eröffnen.

In deutschen Jugendherbergen

Auch im Jahre 1935 haben wieder, wie die Reichsjugendführung mitteilt, Zehntausende junger Ausländer die Möglichkeit benutzt, durch den Jugendherbergsausweis deutsches Volk und deutsches Land kennen zu lernen. Es ist besonders erfreulich, feststellen zu können, daß die Gesamtzahl der jungen ausländischen Wanderer gegenüber dem Jahre 1934 von 85 000 auf 110 000 im Jahre 1935 gesteigert werden konnte.

Die folgende Statistik gibt einen Ueberblick über die Länder und deren Jugend, die im vergangenen Jahre Deutschland und seine Jugendherbergen besucht haben: England 32 628, Holland 15 973, Dänemark 13 146, Schweiz 6310, Nordamerika 5109, Polen 4910, Schweden 4523, Tschechoslowakei 4215, Frankreich 3137, Belgien 2224, Norwegen 2052, Rumänien 1359, Südamerika 1203, Finnland 654, Italien 348, Asien 219, Afrika 108, aus dem übrigen europäischen Ausland 10 295.



„Schaede"-Elektra
mit Vollölbad-Getriebe
und gespinndetem und genutetem Eichenholzbottich.
Durch den niedrigen Preis kommen die Annehmlichkeiten sonst viel teuerer Waschmaschinen jetzt auch kleinen Haushaltungen zugute.
kompl., mit Fahrgestell, fürWechselstr.
100 Ltr. 145.-
Handwaschmaschinen .. von 37.50 an
Heißwringer ..... von 12.50 an
Alleinverkauf:
ADOLF HEINE
— Bielefeld — RITTERSTRASSE 57
Das Ofen-Spezialhaus mit der großen Auswahl

Bitte beachten Sie:
Frau Dr. Johanna Haarer
„Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind"
Ganzleinen 3.80
Dieses Buch sollte in keiner Ehe fehlen — es wird den Eltern ein treuer Berater sein! In ärztlicher Hinsicht fehlt nichts, was Mutter und Kind betrifft, von den Voraussetzungen zur Mutterschaft bis zur Ernährung des Kindes.
Ein Buch, über das man sich rückhaltlos freuen kann.
J. D. Küster Nachf., Buchhandlung

Metzo-Sohlen
für den eleganten Schuh. Die Sohle ist schmiegsam und fest. Meine Spezialität!
Lederhandlung und Sohlerei „Jahnplatz" gegenüber dem „Haus der Technik"

Kauf-Gesuche
Münz zahlt
für getragene Anzüge bis 25.—
„ „ Mäntel „ 18.—
Oberntorwall 25 Ruf 5456
Nähe Jahnplatz am Parkplatz.
Kaufe auch ganze Nachlässe und Schuhe

Vermietungen
Freundliches, sonniges
Zimmer
mit Morgenkaffee, in besserer, ruhiger Wohnlage (Einfamilienhaus Zentralheizung, Gartenbenutzung) an einzelnen Herrn oder Dame zum 1. März zu vermieten. Angeb. unter M M 2563 an die Westfäl. Zeitung. b

Wohnungen
zwei Stück, 1. und zweite Etage, 4 bzw. 5 Räume, Küche, geschloss. Veranda, Nebengelaß und Zentralheizung, zum 1. April zu vermieten.
Anmeldungen im Geschäft erbeten.
Kleinjung & Westerheyde
Stapenhorststraße 34

4 Schreibmaschinen
1 Continental, gebr. RM. 125.—
1 Orga „ „ 85.—
1 Remington, noiseless, wieneu „ 180.—
1 Ideal, gebr. „ 95.—
(evtl. raten- oder mietweise abzugeben.)
Unverbindl. Besichtigung bei
Noelle, Bahnhofstr. 6, Tel. 3905

Einfriedigungspfähle
Baum-, Bleich- u. Laubenpfähle, Kant-, Spalier- und Rohrplatten
Beerenobststäbe, Sprossenleitern
empfiehlt
H. Fechtel Nachf.
Ravensberger Straße 7. Telefon 3766

Teilhaber
für ein seit 25 Jahren im Industriebezirk bestehendes Transportgeschäft mit 3 Güterfernverkehr-Genehmigungen gesucht. Erforderliches Kapital 12- bis 15 000 RM.
Gefl. Angeb. unt. 9835 an Anzeigen-Mittler Gebelhoff, Gelsenkirchen

Verschiedenes
Damenschneiderin nimmt noch Kundschaft an
Bünder Str. 33, 1. Etg. rechts

Großtankstelle
sichere Existenz, mit Wohnung, evtl. auch mit Werkstatt, an kautionsfähigen Fachmann zu verpachten. Angebote unter D 8890 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung, Bielefeld.



Weiß Waren Wäsche
für jedes Haus — für jeden Bedarf
in guten Qualitäten zu niedrigen Preisen

Wäschetuch
ca. 80 cm br., bewährte starkfädige Qualit.
Meter 54 45 36
Wäschetuch
ca. 80 cm breit, feinfädige, süddeutsche Wäschequalitäten
Meter 78 68 52
Bleich-Croisé
ca. 80 cm br., schneeweiße Hemdenqualität.
Meter 68 56 49
Linon
ca. 160 cm br., erprobte glanzreiche Sorten
Meter 1.48 1.28 0.95
Streifsatin
ca. 160 cm breit, diverse Streifenmuster
Meter 1.85 1.58 1.25
Rein Mako-Bettdamast
ca. 160 cm breit, modern gemustert, besonders billig
Meter 1.95
Bettdamaste
mit unbedeutenden Schönheits- oder Webfehlern, sehr preiswert, ca 160 cm breit
Meter 2.25 1.95
Haustuch
für Bettücher, bewährte Fabrikate, ca. 150 cm breit
Meter 1.48 1.28 0.98

Weiße Tischtücher
ca. 130×160 cm
Stück 2.85 2.65 1.85
Kunstseiden-Tischdecken
in sehr hübschen Pastellfarben
ca. 130×160 4.90 3.90
ca. 125×155 2.95
Frottierhandtücher
ca. 55×110, 2 besonders vorteilhafte Sorten
Stück 98 88
Reinleinen Küchentücher
rot und blau kariert
ca. 55×75 45 ca. 55×55 35
Halbleinen Gerstenkorn-Handtücher
weiß, ca. 48×100
Stück 58
Reinleinen Gerstenkorn-Handtücher
weiß mit rotem Rand, ca. 48×100
Stück 88
Halbleinen und Reinleinen Tischtücher sowie Kunstseiden-Decken
Bielefelder Fabrikat, mit kleinen Web- oder Schönheitsfehlern, besonders preiswert.
Damen-Trägerhemden
aus solidem Wäschestoff
mit Motiv 0.88 | solide stumpfe Verarbeitung 1.18 | mit Stickerei und Klöppel 1.65

Damen-Nachthemden
weiß oder farbig 1.78 | mit reicher Stickerei 2.25 | mit Handklöppel 2.65
Schlafanzüge
aus Batist 2.75 | aus Flanell 3.50 | aus Ripa 3.95
Bettücher aus kräftigem Haustuch
ca. 150×225 solide Qualitäten 2.85 | 160×240, solide Qualitäten 3.50 | 150×225, mit verstärkt Mitte 3.95
Bettbezüge
130×200 kräft. Linon 3.95 | 130×200 Streifsatin 4.65
Bettbezüge
160/200 Streifsatin 5.50 | 160/200 Blum.-Damast 7.90
Kissenbezüge
festonniert 0.95 1.05 | mit Hohlsaum 1.35 1.68
Paradekissen
mit Klöppel 4seitig garn. 1.65 | mit schöner Stickerei und 4seitigem Volant 2.45 3.95
Ueberschlaglaken
aus solid. Linon, in moderner Ausführung
4.40 5.60 6.40

Man beachte unsere Schaufenster

ALSBERG
BIELEFELD

Welt und Wissen

Nr. 45 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Sonnabend, 22. Februar 1936

Karl Burkert:

Des Königs beste Soldaten

Die zwölfte Augustnacht war mit Sternen heraufgekommen, bog sich glitzernd über Waldhöhen und Niederungen. Der Tag von Kunersdorf galt für entschieden. Friedrich mußte einsehen, daß er diesmal verloren hatte.

Er schlief einen steinschweren, fast totenähnlichen Schlaf. Und doch war diese Nacht voll Unruhe; voll Hufschlag, Marschtritt und Rädergerassel. Auf allen Seiten herrschte eine grenzenlose Unordnung.

So konnte es geschehen, daß ein Bataillon preußischer Infanterie, von den Trümmern der Armee weit abgedrängt, in Nacht und Nebel zwischen feindlichen Geschwadern herumirrte. Es gehörte zum Regiment Forcade, und das war jenes, davon Friedrich einmal gesagt hatte, wenn er Soldaten sehen wollte, müßte er dies Regiment sehen. Dies hohe Lob wollte nun freilich im Augenblick nur wenig bedeuten. Aber es war doch so, daß Offizier und Mann, wie seither so auch jetzt, dieses große Königswort wie eine Flamme in ihrem Herzen trugen, und so konnte keinem von ihnen der Mut ganz sinken. Wir müssen hindurch! sagten sie sich. Wir müssen hindurch! — Und wiewohl sie kaum noch auf den Beinen stehen konnten und seit dem frühesten Morgen nicht einen Bissen mehr zu sich genommen hatten: sie marschierten noch gut im Glied. Bis der Tag aufhellte, mußten sie die feindlichen Linien hinter sich haben, anders war alles verloren.

Der Offizier, der die Vorhut führte, war der jüngste Leutnant im Bataillon. Joachim von Sommerfeld hieß er. War der letzte Sohn einer Generalswitwe und zählte kaum zwanzig Jahre. Die Generalin, die in den Feldzügen des Königs den Gatten und zwei Söhne verloren hatte, wollte sich wenigstens den letzten retten, hatte durch Bitten und Vorstellungen aller Art versucht, ihn den Fahnen fern zu halten; aber schließlich natürlich vergebens. Der Junge wollte zur Truppe. Und nun war er sogar schon bei einer Bataille dabei gewesen, hatte bei Kunersdorf mitgefochten und stand jetzt mitten in diesem nachtschwarzen Wald. Zum guten Teil von ihm und seiner Umsicht hing es ab, ob das Bataillon wieder zu seinem König zurückkehrte. Der Leutnant wußte das, und noch keinmal in seinem Leben war sein Herz so hoch gegangen als in diesen Stunden.

Man war nun wer weiß wie lang marschiert, so vorsichtig, so lautlos wie möglich. War durch Wiesengründe marschiert, an Sümpfen vorbei, und jetzt arbeitete man sich durch einen Bergwald. Mitternacht war bereits vorüber, ein Hahn hatte schon ein paarmal in einer Ferne gekräht.

Der Leutnant, der sich in dieser Nacht immer wieder vorgestellt hatte, wie schön es sein müßte, wenn man erst wieder bei der Armee wäre, der Leutnant, der Spitze seines Datachements stets um ein paar Schritte voraus, betrat soeben eine Waldblöße, und da fing es mit einem ersten Schimmern an zu dämmern. Fast wie ein Kind freute er sich, daß man nunmehr die gröbste Finsternis hinter sich hatte, daß dieses ewige Tasten und Stolpern aufhören sollte und Busch und Baum so ziemlich wieder zu erkennen waren.

Aber da sah er sich plötzlich umringt. Bärenmützen waren das, was er für Büsche gehalten hatte. Und jetzt wurden diese Büsche lebendig, wurden zu lauter Kosaken. Einer, ein Offizier, sprang auch sogleich aus dem Nebel heraus, schwang den schweren Pallasch in der Faust und rief dem Leutnant scharf ein paar gedämpfte Worte zu: Keinen Laut solle er wagen, nicht den geringsten Laut, sonst sei es um ihn getan.

Der Leutnant, von Bajonetten umstarrt, war sich keinen Augenblick im Zweifel, in welcher Lage er sich befand und um was es hier ging. Es stand schlimm! Sehr schlimm stand es um das Bataillon! Ein paar Minuten Verzug und die russische Feldwache, die man hier offenbar vor sich hatte, alarmierte das Regiment, das hier in diesem Walde lag, die Preußen würden umzingelt werden, gefangen oder zusammengehauen!

Noch drei Herzschläge lang zauderte der junge Offizier. Einen allereinzigen Erdengedanken, ein allerletztes Erdenbild würde er sich wohl noch gönnen dürfen! — Und er dachte geschwind an die Mutter, rief noch einmal ihr mildes, gütiges Antlitz vor seine Seele.

Dann faßte er einen tiefen, ganz tiefen Atemzug, nahm Luft, die ganze Brust voll: „Forcade, hier sind Kosaken!“ So brüllte er jetzt empor, und das schmetterte wie eine Trompete. Der ganze Wald schrak davon auf, fing seltsam an zu grollen.

Der Leutnant hörte das nicht mehr: denn schon waren ihm ein Dutzend Bajonette zischend und krachend in den Leib gefahren. Auch zwei Musketiere, die dicht hinter ihm standen, brachen stöhnend zu Boden.

Aber für die Russen war es trotzdem zu spät. Der Warnruf war nicht umsonst gewesen, war von den Preußen bereits aufgenommen worden. Nun rollte es wie Donner durch ihre Reihen. Rollte hin und durch die schlafenden Baumwipfel. „Kosaken! Kosaken! Kosaken!“ rollte es fort. Nicht eine halbe Viertelsstunde dauerte es, und das Bataillon hatte sich im Gehölz entwickelt.

Und dann ging es vorwärts und drauf. Es wurde nicht geschossen, nein. Womit auch? Auf beiden Seiten waren die Patronentaschen leer. So ging es nah auf nah und Mann gegen Mann. Es war nichts als ein grimmiges, unerbittliches Würgen. Es wurde kein Pardon gegeben und wurde auch keiner verlangt.

Als der erste Frühschein, den Wald durchfunkelnd, heraufkam, war von den Kosaken kein lebender Mann mehr übrig. Hingegen bemerkten die Sieger, bemerkten es zu ihrem nicht geringen Erstaunen, daß sie in der verwichenen Nacht mehr Glück gehabt hatten, als anfangs irgend zu hoffen war. Denn seht, dort drüben auf den nahen Höhen wehte eine preußische Standarte über morgengrauen Zeiten.

Regimenter und Stämme

Das Reichserlebnis im Schützengraben — Von Franz Schauwecker

Es war der Augenblick unmittelbar nach dem Angriff.

Der französische Graben war gestürmt worden. Die Gefangenen standen und irrten sinnlos herum, noch lag der rollende Widerhall des Artilleriefeuers in der rauchverdunkelten Luft. Von fern wehte Geschrei zerrissen herüber zwischen Gewehrfeuer, das irgendwo flackerte.

Alle Verbände waren durcheinander geraten. Eine kurze, ungeheure Verwirrung herrschte in den eroberten Gräben. Offiziere schrieen nach ihren Zügen. Die Nummern von Kompagnien wurden um Grabenecken gebrüllt.

Jemand schrie zwischen wüstem Drahtgewirr: „Hierher! Vierte Kompagnie!“

Aus Trichterschlamm kreiselte ein erhobener Arm und warf einen Ruf hinaus: „Munition!“

Lauter unbekannte Gesichter starrten sich an. Hände griffen nach Konservenbüchsen. Blicke untersuchten blitzschnell den Wirrwaar zerschlagener Unterstände nach Lebensmitteln, Tornistern, Wäsche.

„Hauptmann Lenz!“ brüllte eine Stimme, die überall zu sein schien.

Es war der Augenblick der Entscheidung. Entweder blieb der Angriff stecken oder er ging vorwärts zum Sieg.

Rechts torkelte ein Donnerschlag hoch und brach in einer riesenmäßigen Qualmwolke herunter.

„Los! Los! Vorwärts! Mitkommen!“ schrie jemand mit äußerster Kraft, ein gellendes Signal höchster Gefahr.

Die Sekunden glühten und zerbrannten. Es spritzte schon von Erde und Eisen.

Die Soldaten stürzten vor. Ueberall schien die Erde lebendig geworden zu sein. Ganze Klumpen von Lehm und Mann bewegten sich vor. Erdhaufen sprangen hoch und liefen. Es barst und knallte.

Je weiter sie vorliefen, desto mehr gerieten die Truppenteile ineinander. Jäger rannten zwischen Grenadieren, Musketiere unter Füsilieren, Gardelitzen befanden sich neben einfachen Linienkragen.

Plötzlich kamen Granaten herüber. Vier Soldaten warfen sich nebeneinander in einen großen Trichter. Vier Achselklappen mit vier verschiedenen Nummern kündeten vier Regimenter an.

„Wo seid ihr her?“ fragte der eine Soldat, während links ein Gejaul mit einem brüllenden Krach endete.

„Aus Hof, Bayern,“ antwortete der Mann neben ihm. „Und du?“

„Aus Hannover.“

„Ick bün aus Neubrandenburg,“ sagte der dritte, und duckte sich vor der Granate, die hundert Meter hinter ihnen zerbarst.

„Hier Dräsden“, sagte der vierte.

„Los! Mitkommen!“ sagte eine scharfe Stimme hinter ihnen, und ein Offizier sprang unter sie, und indem er voranging, nahm er sie mit sich.

Keiner von ihnen kannte den Leutnant. Nach dem Tonfall zu urteilen, war er aus einer schlesischen Stadt! Sie liefen zu fünfen weiter, eingerahmt von zwei düsteren Granateinschlägen, ein donnerndes Tor, durch das sie eintraten wie Abgesandte eines großen reichen Volkes.

Plötzlich befanden sie sich vor einem Waldvorsprung, und wie aus dem Boden gewachsen standen sechs, acht Franzosen vor ihnen, vollkommen überrascht und versteinert. Einer von ihnen riß das Gewehr mechanisch an die Hüfte, und schoß. Der Hannoveraner schrie auf und krümmte sich über dem linken Oberschenkel zusammen. Der Bayer schoß, der Offizier war mit einem rasenden Satz unter den Franzosen, von denen einer stürzte. Die anderen hoben die Arme: „Camerade! Pardon! Camerade!“

Der Mecklenburger lag mit Verbandspäckchen und Messer neben dem Hannoveraner, schnitt ihm die Hose auf und begann ihn zu verbinden. Von rechts tauchten andere Soldaten auf. Die Franzosen liefen nach hinten. Einer lag mit durchschossener Brust stöhnend da, wachsgelb.

Sie rannten weiter vor. Der Hannoveraner war nicht mehr da. Neben dem schlesischen Offizier lief ein Unteroffizier aus Köln. Ein Einschlag setzte sich mitten unter sie und schleuderte sie auseinander. Der Kölner lag zerfetzt am Fuß einer Buche, der Sachse schrie unter einem Gestrüpp, der Offizier schnappte keuchend nach Luft und wischte sich Blut vom Handgelenk neben dem Mecklenburger, der verdutzt fluchte und den Unteroffizier anstierte, der dalag in einer Lache von Blut mit einem Bein, das sich langsam drehte, als kugelte es ihm jemand aus, bis er still lag, den Mund voll Erde und Waldgras, halb auf dem Bauch.

Es knallte. Der Wald schallte, ein dröhnendes Klavier mit Drähten aus Stämmen, auf die ungeheure Hämmer schlugen. Sie kletterten durch Unterholz, kamen zum Vorschein und sahen sich nicht mehr.

Der Bayer war verschwunden. Der Mecklenburger stand neben einem Brandenburger, der ihn verwundert ansah: „Deibel noch mal, die ganze Kompagnie ist weg. Wo sind die anderen?“

Der Offizier aus Schlesien sammelte an Soldaten, was er greifen konnte, und ging weiter vor. Er wußte nicht, ob der befohlene Punkt erreicht war, er wußte nur, daß es noch weiter vor ging. Und so ging er vor. Soldaten kamen hinter ihm her. Sie sahen blaugraue Gestalten zwischen den Stämmen auftauchen und schossen. Schüsse kamen zurück. Zweige schnellten. Eine Handgranate ballerte dumpf auf. Ein Geheul von Splittern verstreute sich wütend in Blätter Moos und Erde und Körper.

Der Bayer war mit einem Male wieder da. Er krümmte sich zusammen wie verwundet, schnellte auseinander und fuhr hoch mit gestrecktem Arm, aus dem die Handgranate wirbelte. Sie fuhr zwischen drei Stämmen über zertretenem Gebüsch, ein Gewirbel von Stiel und Sprengkopf, platzend zwischen den blaugrauen Soldaten, die verschwunden waren wie weggewischt.

Ueberall waren deutsche Soldaten: preußische, sächsische, bayrische, ostpreußische, württembergische. Für Sekunden schwirrten da und dort alle Dialekte ineinander. Manche verstanden die Worte nicht, aber sie begriffen den Sinn. Das französische Artilleriefeuer hämmerte es ihnen ein. Sie brannten zusammen in diesem Hochofen aus Sprengstoff, Tod und Angriff.

Sie kletterten gemeinsam durch eine Schlucht, wateten durch einen flachen Bach und kamen hoch an einem Hang, von dem ein Maschinengewehr schnatterte, das viele von ihnen hinwarf, den Rheinländer neben den Pommern, den Berliner neben den Stuttgarter, tot oder verwundet, kriechend und deckungsuchend.

Sie gruben sich ein, bis die Nacht kam, die Ordnung in die verquirlten Verbände brachte.

Am Morgen lagen die Grenadiere aus Norddeutschland beisammen, rechts neben ihnen lag das Regiment aus Bayern, links daran schloß sich das Bataillon aus Sachsen, und dann kamen die Jäger aus Schlesien.

Der erste Karl-May-Film

In Gegenwart von Reichsstatthalter Mutschmann, Innenminister Dr. Fritsch, SA-Gruppenführer Schepmann, Oberbürgermeister Zörner und zahlreicher weiterer Ehrengäste, darunter auch der Witwe Karl Mays, wurde am Donnerstag abend in Dresden der erste Karl-May-Film uraufgeführt. Als Stoff hatte der Regisseur Hanns Beck-Gaden eine der meistgelesenen Karl-May-Bücher „Durch die Wüste“ gewählt. Der Film fand in der Heimat Karl Mays eine begeisterte Aufnahme.

Eine Fritz-Reuter-Oper

Otto Fiebach, der 85jährige Senior der deutschen Bühnenkomponisten, hat eine Oper „Onkel Bräsig“ vollendet. Zwei musikdramatische Werke des Königsberger Tonsetzers, „Bei frommen Hirten“ (1891) und „Der Offizier der Königin“ (1900), sind von der damaligen Dresdner Hofoper zur Uraufführung gebracht worden. Im Mittelpunkt der neuen Oper steht, wie der Titel schon besagt, Fritz Reuters volkstümlichste Figur. sw.

Rätsel um geheime Dokumente

29) Kriminalroman von A. Corno

Ein heftiges Läuten an der Gartentür ließ beide aufhorchen.

Gleich darauf stürmten zwei ausgelassene Kinder ins Zimmer. Es waren Langers und Betty Kleinschmidt.

„Guten Tag, Frau Doktor, guten Abend, Herr Menkhoff,“ Betty Kleinschmidt ließ sich auf einen Stuhl fallen, sprang aber gleich wieder auf. „Entschuldigen Sie, Frau Doktor, aber der Rudi ist total verrückt geworden.“

Statt jeder weiteren Erklärung reichte Betty Edith eine noch druckfeuchte Zeitung.

„Das Neueste, erlaube ich mir bescheiden hinzuzufügen, die Herren Kollegen in Berlin, Paris und London dürfen vor Neid Magenbeschwerden bekommen,“ Rudi Langers sah sich triumphierend in der Runde um.

Edith las vor. „Rechtsanwalt Edith Brandt plädiert auf Freispruch.“ „Eine Glanzleistung kriminalistischer Tüchtigkeit.“ Und dann folgte Schlag auf Schlag, sensationell, interessant, wie in einem regelrechten Detektivroman, die Schilderung von Ediths Arbeit und Leistung. Knapp anschaulich, mit geradezu filmischer Technik war das geschrieben.

„Und hier, meine verehrten Herrschaften,“ Langers zog eine zweite Zeitung aus der Tasche es war, wie die erste Zeitung, eine Nummer der „Abendpost“. Langers wies auf ein sechsspaltiges Feuilleton: „In geheimem Auftrag in Paris. Erlebnisse eines Reporters.“ „Ich wette, daß ich morgen von hundert Zeitungen Angebote zum Nachdruck dieser Artikelserie erhalte.“

Langers wippte wie ein Jongleur auf den Absätzen. Es hätte nicht viel gefehlt, so hätte er unter gänzlicher Nichtbeachtung seiner Umgebung einen Schlager gepfiffen. Aber zur rechten Zeit mischte sich da Betty ein und sagte streng: „Du bist hier nicht auf der Redaktion der „Abendpost“, mein Lieber.“

Aber weder Edith noch Menkhoff kümmerten sich jetzt um die beiden. Sie lasen die Zeitung. Langers versuchte sich bemerkbar zu machen. Schließlich — er hustete. Da blickte Edith auf. Sie verstand sogleich und lachte herzhaft. „Natürlich, fast hätte ich Sie vergessen. Aber,“ sie schüttelte seine Hand, „Sie sind ein Teufelskerl, Langers. Wie kann ich mich revanchieren?“

„Revanchieren?“ Langers sah Edith gutmütig lächelnd an, „sehr einfach, meine Gnädigste. Ich bitte um sofortige Entlassung von Fräulein Betty Kleinschmidt.“

„Gewährt — und drei Monatsgehälter obendrein.“

„Aber Frau Doktor.“ Betty Kleinschmidt versuchte schüchtern einen Einwand.

„Ruhe, Mädel,“ gebot Edith, „das ist eigentlich noch viel zu wenig. Aber wenn Sie Hochzeit machen, hole ich noch gründlich nach.“ — — —

Bald darauf saßen vier glückliche Menschen um den festlich gedeckten Tisch in dem dunkelgetäfelten Speisezimmer. Man aß, plauderte angeregt, warf sich Scherzworte zu und war so ausgelassen und heiter, wie es dieser Raum wohl selten gesehen hatte. Man trank auf Ediths Gesundheit, auf ihren Erfolg, trank auf Langers Karriere und feierte ausgiebig eine interne Verlobung. Einige Male verschwand Edith für wenige Augenblicke. Sie lief ins obere Stockwerk und warf einen Blick in das Fremdenzimmer, wo Magrit Lebrun immer noch schlief.

Nach Tisch zogen sich Betty und Langers für kurze Zeit in Ediths Arbeitszimmer zurück weil Langers noch einmal mit der Redaktion der „Abendpost“ telephonieren mußte.

Edith setzte sich mit Menkhoff in die Bibliothek.

Wie damals an jenem Abend, als ich — dachte Menkhoff. Aber er wollte nicht daran denken. Jetzt, wie auch vor Stunden im Gerichtssaal befiel ihn bei dem Gedanken eine jähe Furcht. Wie, wenn Edith damals nicht Glück gehabt hätte, wenn die Kugel des Attentäters ihr Ziel nicht verfehlt hätte —

Entsetzlich war das auszudenken!

Menkhoff trank schnell ein Glas Kognak auf einen Zug leer. Nein, daran durfte man nicht denken.

Er war sehr glücklich jetzt und gab das auch unumwunden zu. „Weißt du, Edith,“ sagte er, „das ist das erstemal in meinem Leben, daß ich restlos glücklich bin.“

Edith nickte und blickte versonnen vor sich hin. Jetzt, in der Stille des Abends, allein mit dem Mann, den sie liebte und den sie heiraten würde, hatte sie alles abgestreift, auch innerlich — was sie noch mit ihrem harten, aufreibenden Beruf verband.

Spät in der Nacht trennte man sich. Edith begleitete ihre Gäste bis zur Gartentür.

Als sich die Tür hinter ihnen geschlossen hatte, ging sie langsam und nachdenklich dem Hause zu.

Ein leichter Wind hatte sich erhoben und schwang leise durch die Räume. Ab und zu trug der Wind Musikklänge vom Uhlenhorster Fährhaus durch die warme Frühlingsnacht. Rings in den Gärten blitzten vereinzelte Lichter auf.

Wie seltsam ist das alles, dachte Edith und schloß die Haustür. Wie seltsam wurden wir alle, Heinrich Menkhoff, Rudi Langers, Betty Kleinschmidt und ich selbst in diesen Fall Lebrun verstrickt.

Und sie sah das bleiche Kindergesicht mit den großen Augen vor sich. Wie hatte sich ihr eigenes Schicksal mit dem der Tänzerin vermischt. Nicht nur, daß dieser furchtbare Verdacht, in den das arme Geschöpf geraten war und aus dem es sich ohne ihre, Ediths Hilfe niemals hätte befreien können, ihren juristischen und kriminalistischen Fähigkeiten Anlaß gab, sich zu erproben, Ruhm und Anerkennung zu ernten. Wie eigenartig das Schicksal verfuhr, daß ausgerechnet an jenem Abend, als sie mit Heinrich Menkhoff in dem überfüllten Zuschauerraum des „Trokadero“ saß und Magrit Lebruns große Kunst bewunderte, sich ihr eigenes, ihr Frauenschicksal zu erfüllen begann.

Edith drehte das Licht auf der Diele aus und ging hinauf in ihr Schlafzimmer.

Sie wollte jetzt nicht mehr denken, das Leben hatte ihr Glück genug gegeben. Sie war berühmt und sie wurde geliebt; von einem Manne geliebt, der dieses Leben wie sie kannte, seine Klippen, seine Gefahren, aber auch seine Schönheiten, die für ihn wie für sie in ernster, stiller Arbeit und dem Versuch bestanden, diese Arbeit mit den ewigen Mächten menschlicher Sehnsucht in Einklang zu bringen. — — —

Einige Tage später, als sich der gewaltige Pressesturm ein wenig gelegt hatte, als das Telephon wieder etwas mehr Ruhe gab und die übereifrigen Gratulanten Edith Brandts stilles Haus nicht mehr belagerten, fuhren Edith und Magrit Lebrun nach dem Süden. Zum Abschied hatten sich Menkhoff und Betty auf dem Bahnhof eingefunden.

Menkhoff legte zwei große Rosenbuketts auf die Plätze ins Abteil. Betty blickte nervös den Bahnsteig entlang. Endlich schien sie gefunden, was sie so angestrengt suchte. Sie winkte einem eiligst laufenden jungen Manne, in dem man unschwer den Redakteur Rudi Langers von der „Abendpost“ erkannte. Kurz vor Abfahrt des Zuges langte Rudi vor dem Abteil an, in dessen Fenster Edith und Magrit standen. Er hatte gerade noch Zeit, Edith und der Tänzerin flüchtig die Hände zu reichen und ein Paket Zeitungen ins Abteil zu werfen. Da setzte sich der Zug auch schon in Bewegung.

„Auf Wiedersehen!“ riefen die Zurückbleibenden.

„Auf Wiedersehen!“ Edith und Magrit ließen ihre Taschentücher im Winde flattern. Edith warf Heinrich Menkhoff noch einen vielsagenden Blick zu. Er verstand ihn. Er wußte, nach jenen Wochen in Lugano, die jetzt vor Edith lagen, würde Edith Brandt seine Frau werden.

Ueber den Wiesen und Feldern, an denen der Zug vorüberraste, stand das Bild ihrer Zukunft, der Zukunft an der Seite des Mannes, den sie liebte. Und dieses Bild verdrängte nun, da sie frei war von alltäglicher Arbeit und beruflichen Pflichten, die Welt und ihr geschäftiges Getriebe. Sie war jetzt nichts anderes als eine Frau, die dem Glück dieser Zukunft entgegenträumte.

— — Ende. — —

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein.

Westfälische Zeitung.

Hausgehilfin,
junge, zum 1. 3. wegen Verheiratung meiner jetzigen gesucht. Frau Clara Brune, Herforder Straße 130, I.

Näherinnen, tücht. geübte, werden für unsere Werkstube eingestellt. Jentsch & Welter Herforder Straße 101.

Putzhilfe
für Freitag u. Sonnabend morgen wöchentlich u. zur Mitarbeit bei der Wäsche gesucht. Stapenhorst, Goldbach Nr. 16.

Näherinnen,
geübte, werden für unsere Werkstube eingestellt. Jentsch & Welter, Herforder Str. Nr. 101.

Junges
Mädchen findet zum 1. April liebevolle Aufnahme zur Erlernung der Küche und des Haushalts, mit Familienanschl. Frau Elly Iwensch, Bünde (Westf.), Adolf-Hitler-Straße 42.

Stütze,
jüngere, mit besten Empfehlungen, zum 1. März oder später gesucht. Frau Lütkemeyer, Hindenburgstr. Nr. 24.

Suche
z. 1. April od. später für meinen Etagenhaushalt in mittelgr. Stadt der Mark Brandenburg gebild. jung. Mädchen als Haustochter, nicht unt. 20 J., das Lust z. Haush. und Liebe zu Kindern hat. Taschengeld nach Uebereinkunft. Waschfrau vorhanden. Handgeschrieb. Bewerb. mit Bild unter M L 2558 an die Westfäl. Ztg.

Kontoristin,
an selbständ. Arbeiten gewöhnt, für kleineren Betrieb gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter H 8761 an die Westfäl. Zeitung.

Plattstich-Stickerinnen,
perfekte, für sofort gesucht. Sieckmann u. Co., Rohrteichstr. 34.

Gärtnerin,
tüchtige Binderin, sofort gesucht. Angebote unter B 8743 an die Westfäl. Zeitung.

Mädchen,
älteres, in Küche und Haushalt erfahren, f. kleinen Geschäftshaushalt zum 1. März gesucht. Frau Witte, Gütersloher Str. 2.

Hausangestellte
mit besten Empfehlungen, in Küche und Haus erfahren, zum 1. März oder später gesucht. Hilfe vorhanden. Gravenstein, Dorotheenstraße 2.

Mädchen
oder Frau, dreimal wöchentlich in Haushalt gesucht. Angebote unter W 8791 an die Westfäl. Zeitung.

Alleinmädchen
oder Stütze, durchaus zuverlässig, im Kochen u. allen Hausarbeiten erfahren, selbständig, mit guten Zeugnissen, evangel., für Haushalt von 2 Personen in Einfamilienhaus gesucht. Johannistal Nr. 16, Fernspr. 5489.

Küchenmädchen,
tüchtiges, welches auch Hausarbeit mitmacht, zum baldigen Eintritt gesucht. Restaurant H. Osthus, Gütersloh, Kirchstraße 9.

Vertreter (innen)
für leichtverkäuflichen, reellen Artikel gesucht. Friedrichstr. 23, ptr.

Junge Köchin
und Hausgehilfin für kleinen Wirtschaftsbetrieb zum 1. 3., 15. 3. oder 1. 4. gesucht. Bögeholz, Sparrenburg.

Junges,
gebildetes Mädchen f. leichte Büroarbeit für sofort gesucht. Angeb. unter P A 2586 an die Westfäl. Zeitung.

Junges
Mädchen für Haushalt und Laden gesucht. Harms, Hagenbruchstraße.

Hausgehilfin
für kleinen Restaurationshaushalt (zwei Personen) wegen Erkrankung der jetzigen für sofort oder zum 1. März gesucht. Angebote unter Z 8849 an die Westfäl. Zeitung.

Halbtagsmädchen
gesucht. Goldbach 56.

Junges Mädchen,
14—16 Jahre, für einfache Lagerarbeiten gesucht. Foerster u. Co., Herrenwäsche-Fabrik.

Mädchen,
tüchtiges, für Wirtschaftsbetrieb gesucht. Wilhelmstraße 4.

Tüchtiges
Mädchen für Wirtschaftsbetrieb, für alle Hausarbeiten, nicht unter 17 Jahren gesucht. Angebote unter E 8857 an die Westf. Zeitung.

Suche
zum 1. oder 15. 4. durchaus zuverlässige, erfahrene Köchin für herrschaftlichen Haushalt, wo Zweitmädchen vorhanden. Vorzustellen zwischen 7 u. 8 Uhr abends. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitung.

Haushälterin
für ländlichen Haushalt bei gutem Lohn für sofort gesucht. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitung.

Mädchen,
junges, braves und ehrliches, f. einen Geschäftshaushalt zum 15. 3. oder 1. 4. ges. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Westfälischen Zeitung in Brackwede.

Kinderfräulein,
einfaches, das auch Hausarbeit übernimmt, für einen Geschäftshaushalt gesucht. Angebote unter P G 2612 an die Westfälische Zeitung.

Verkäuferin,
gewissenhaft u. saub., die auch Hausarbeit mit übernimmt, für Lebensmittelgesch. ges. Angeb. mit Zeugnis unter S 8716 an die Westf. Ztg.

Büglerin
und junges Mädchen zum Anlernen gesucht. Färberei Schweizer, Am Damm 9.

Möbelgeschäft
sucht zum 1. April ältere Dame für den Verkauf, welche einf. Buchführ. und Mahnwesen versteht. Interessen-Einlage oder kl. Kaution muß gestellt werden, zumal es sich um eine selbständige Führung meiner Verkaufsstelle handelt. Krieger- oder Beamtenwitwe angenehm. Angebote mit Bild unter L 8871 an die Westf. Ztg.

Suche
einen Mann im Alter von 25 bis 30 Jahren, tüchtig u. redegewandt. Angeb. unter R 8908 an die Westfäl. Ztg.

Hausmädchen,
ehrliches, sauberes, z. 1. März gesucht. Lippischer Hof, Herforder Straße 78.

Putzstelle
für Büro oder Laden, nach 17 Uhr, gesucht. Lipsky, Herforder Str. Nr. 12, II r.

Eleve,
Sohn eines kleineren Landwirts, bald gesucht. Künsting, Lage (Lippe), Langestraße.

Friseur,
nur 1. Kraft, gesucht. Angeb. unter P 8875 an die Westf. Ztg.

Lehrling,
weibl., von Spitzen- und Stickerei-Geschäft gesucht. Angeb. unter T 8788 an die Westfälische Zeitung.

Sattler,
geübte, (Handnäher), für Militäreffekten suchen Wittkop u. Co.

Knecht
zum 1. März 1936 oder später gesucht, welcher mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist. Gehalt nach Uebereinkunft. Angeb. unter L L 8538 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. u22

Bäckerlehrling
zu Ostern gesucht. Bäckerei Speckmann, Webereistraße 1.

Lehrling
für das Polster- und Dekorationsfach zu Ostern gesucht. Angeb. unter K 8813 an die Westfälische Zeitung.

Stellen-Gesuche

Mädchen
sucht zum 15. März Stellung in Haushalt. Angebote unter F 8756 an die Westfäl. Ztg.

Frau,
alleinstehende, in den 40er Jahren, sucht Stellung in frauenlosen Haushalt oder bei älteren Leuten, auch auf dem Lande. Angeb. unter K 8636 an die Westfäl. Ztg.

Mädchen,
26 Jahre alt, das gut kochen und selbständig den Haushalt führen kann, sucht zum 15. 3. oder 1. 4. Stelle. Angebote unter P B 2587 an die Westfäl. Ztg.

Dame,
ältere, alleinstehende, sucht Stellung für sof. oder später, am liebsten bei einzelnem Herrn. Angeb. unter P 8864 an die Westf. Zeitung.

Junges Mädchen
sucht Stellung im Haushalt zum 15. 3. bzw. 1. 4. Koch- und Nähkenntnisse vorh. Angebote unt. T 8717 an die Westf. Ztg.

Mädchen,
16 Jahre, sucht Stellung in bess. Haushalt. Angebote unter S 8909 an bei Westfäl. Zeitung.

Alleinstehende,
zuverlässige Dame, im Haushalt durchaus erfahren, sucht Wirkungskreis gegen kleines Taschengeld. Angebote unter W 8922 an die Westfälische Zeitung.

Junger Mann,
mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stellung in der Landwirtschaft Nähe Bielefeld. Beermann, Wellensiek 66.

Tatkräftiger,
wirtschaftl. versierter Kaufmann, erfolgreicher Verhandler und Verkäufer, sucht für Reise und Organisation sofortige Tätigkeit, auch ist event. Beteiligung möglich. Angebote unt. V 8456 an die Westfälische Zeitung. m22

Vermietungen

1. Etage,
7 Räume nebst Zubehör, als Praxis oder Büroräume, zu vermieten. Stadtmitte. Anfragen u. M P 2567 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
geräumige, Kreuzstr., monatl. Miete 75 Mk., zum 1. April mietfrei. Angebote unter E 8807 an die Westfälische Zeitung.

Moderne,
sonnige 1. Etg., Nähe Ostpark, 4 Zimmer, Küche, Zubehör, Heizung, zum 1. April zu vermieten. Angebote unter H 8811 an die Westf. Zeitung.

Wohnung,
5 Räume, Küche, Bad, Mansarde, Zentralheizung, Warmwasser, in d. mittl. Detmolder Straße, zum 1. 4. für 130 Mk. zu vermieten. Angebote erbet. unter M R 2576 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung
mit allem Komfort, 7 Räume, einschließl. Wintergarten, Küche und zwei Mansarden, ist für 140 Mk. monatlich zu vermieten. Angebote unter C 8889 an die Westfäl. Ztg.

Im neuzeitlich
eingerichteten Einfam.-hause (südlich Detmolder Straße, Nähe Endstation) 2 sonnige Zimmer mit Balkon oder auch mit Küche und Badbenutzung, an einzelne Dame zu vermieten. Preis 37 bis 50 RM. einschließlich Heizung. Angebote unter H 8896 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
6 Räume, Küche, Bad, Zentralheizung, Garage, Bunnemannstr. Nr. 2, zum 1. April oder früher zu vermieten. Brinkmann, Sparenberg-Drogerie.

Werkstatt
in Schildesche, 80 qm, zu vermieten. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitung.

Bäckerei
und Kaffee zu vermieten. Angeb. unter B 8856 an die Westfälische Zeitung.

Bäckerei-Verpachtung.
Christlicher, strebsamer junger Bäckermeister (ev.) kann Dampfbäckerei zum 1. April pachtweise übernehm. Zur Uebernahme sind 4000 Mark erforderlich. Spätere Einheirat nicht ausgeschl. Schriftl. Angeb. unter C 8744 an die Westfälische Zeitung.

Betriebsraum,
Betonfußboden, 65 qm, Stromanschlüsse, Kontorraum, Lagerraum, Keller, verkehrsgünstig, billig mietfrei. Fernruf 2320.

Zimmer
mit 2 Betten, fließ. Wasser, elektr. Licht, Fichtenweg 31.

2 Zimmer
mit Zubehör z. 1. 4. zu vermieten. Ummeln 245. Neue Kreisstraße.

Zimmer,
Stadtmitte, Zentralheizung, frdl., möbl., zu vermieten, Rentei-straße 28. I. (Eingang Steinstraße.)

Zimmer,
möbliertes, Bahnhofsnähe, frei. Telephon 3566.

Wohn-
Schlafzimmer frei. Nebelswall 6.

Miet-Gesuche

2—3 Zimmer,
Küche, von Ehepaar ohne Anhang zum 1. April (evtl. früher oder später) zu mieten gesucht. Preisangebote unter F P 2110 an die Westfäl. Zeitung.

Zum 1. April
(evtl. früher oder später) sucht alleinstehendes Ehepaar möglichst im Zentrum der Stadt oder der näheren Umgebung 2—3-Zimmer-Wohnung und Küche Ausführl. Angebote mit Preis unter M F 2529 an die Westf. Ztg. 29.1

Wohnung,
4 Zimmer, Küche und Bad, möglichst Stadtmitte, von ruhiger Dame (2 Personen) zum 1. April gesucht. Evtl. Tausch gegen eine schöne Vierzimmerwohnung. Angeb. unter L 8695 an die Westfälische Zeitung.

1—2 Räume
für Büro, an der Detmolder Straße, zwischen Königsbrügge u. Flensburger Str., für sofort gesucht. Angeb. mit Preis unt. Z 8797 an die Westfäl. Ztg.

Ehepaar
sucht für sofort oder später Wohnung von 2—3 Räumen. Angeb. unter D 8678 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung,
4—5 Zimmer mit Zubehör und Balkon od. Veranda, in ruhiger Lage, von ganz ruhig. Mieter zum 1. Juli (evtl. früher od. später) gesucht. Angeb. u. D 8751 an die Westfälische Zeitung. ,29

Zum 1. April
(eventl. früher oder später) sucht alleinsteh. Dame abgeschlossene 3-Zimmerwohnung in Senne I, Nähe der Straßenbahn. Angeb. unter S 8785 an die Westfäl. Zeitung.

3—4-Zimmerwohnung
von alleinstehendem Ehepaar ges. Miete 30—35 Mk. Westen bevorzugt. Angebote unter F 8485 an die Westfäl. Zeitung.

Brautpaar
sucht 2—3-Zimmer-Wohnung für sofort oder bis 1. 4. 1936. Angebote unter P 8821 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, zum 1. 4. oder 1. 5. von älterem Ehepaar gesucht. Angeb. unter D 8860 an die Westf. Zeitung.

Tausch.
Wer tauscht 3—4 Zimmer gegen 2 Zimmerwohnung? Paul Eisenberg, Lübbecker Straße 42.

2 Räume,
mit Zentralheizg., für kleine ärztliche Praxis zum 1. April gesucht. Bevorzugt Stadtmitte oder westliche Stadtgegend. Angeb. mit Preisangabe unter W 8847 an die Westf. Zeitung.

3 Zimmer,
Küche, von Witwe mit Sohn, sofort oder 1. April gesucht. Evtl. Mietvorauszahlung. Preisangeb. u. C 8803 an die Westf. Ztg.

Zimmer,
freundl., möbliert und gut eingerichtet evtl. fl. Wasser, möglichst sep. Eingang, Nähe Jahnplatz von jungem Herrn zu mieten gesucht. Preisangebote unter P 8712 an die Westf. Ztg.

Fräulein,
älteres, sucht möbl. oder leeres Zimmer, ohne Bedienung, Parterre bevorzugt. Angebote unter F 8809 an die Westf. Zeitg.

Zimmer,
2 möblierte, sucht gebildeter Herr, bis 50.— RM. monatlich. Vorauszahlung. Angebote unter A 8798 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
kleines, leeres, gesucht. Angeb. unter W 8729 an die Westfäl. Ztg.

Suche
für sofort ein möbl. Zimmer für besseren Herrn, mögl. im Zentrum der Stadt. Angebote unter P H 2613 an die Westfäl. Ztg.

Berufstätige
Dame sucht zum 1. 3. 1936 Zimmer mit Komf., evtl. Mittagstisch. Angebote mit Preis unter Z 8882 an die Westfäl. Zeitung.

Verkäufe

Radio
Batterie) 3 Röhren, 2 Kreis, bill. zu verkaufen. Webereistr. 24 b, Hinterhaus. c

Herrenzimmer
aus Privathand umständehalber billig zu verkaufen. Angebote unter M A 2501 an die Westfäl. Zeitung.

Zinshaus,
Stadtmitte, solide gebaut, mit 6 pünktlich zahlenden Mietern, wegzugshalber günstig zu verkaufen. Anzahlung 6000—7000 Mk. Interessenten wollen Anschrift abgeben unt. D 7133 an die Westfälische Zeitg. 22.2

DKW-Front-
Reichsklasse-Limousine, la. erhalten und gepflegt, 15 000 Kilom. gefahren, mit 20 Proz. unter Neupreis aus Privathand abzugeb. Steinbach, Gütersloher Straße 52, (Besichtig. nachm. 15—19 Uhr.)

Fliegenschränke
zum Aufbewahren von Wurst- und Räucherwaren, preiswert abzugeben. Angeb. unt. M S 8748 an die Westfälische Zeitung.

Speisezimmer
(Nußbaum mattiert), Schlafzimmer (Mahagoni), modern, sehr gut erhalten, wegzugshalber preiswert zu verkaufen. Angebote unter P 8773 an die Westfäl. Zeitung.

Radio,
neu, Wechselstrom, Seibt, gegen Gleichstr. zu tauschen gesucht od. zu verkaufen. Horst-Wessel-Straße 20, pt.

Schlachterladen-
Einrichtung, Tresen m. Marmor, Fenster-Einsatz, Wurstgehänge, Fleischstange f. 200 Mk. zu verkaufen. Kuhlmann, Lemgo, Leopoldstraße 29.

Alle Teile
für Ford 13/40, gebraucht, verkauft Wehmeyer, Petristr. 111.

Kinderbett,
Laufstall, Sportwagen billig zu verkaufen. Schildescher Str. 102, 1. Etage links.

Rollwagen,
leichter, mit Plane zu verkaufen. Hallerweg Nr. 4 a.

Bernhardiner,
guter, 1 Jahr alt, zu verkaufen. Homann, Oberjöllenbeck 7.

Bauplatz
im Osten, in guter, besserer Wohnlage, 400—500 qm, zu verkaufen. Angeb. unter Z 8734 an die Westfälische Zeitung.

Baßbonium,
gut erhalten, zu verkaufen. Willy Ruwe, Schlangenstr. 55, nachmittags 3—7 Uhr.

Anzug,
schwarzer, zur Konfirmation, wie neu, preiswert abzugeben. Papenmarkt 7, II. r.

Bauplätze,
Nähe Haupt- und Heeper Straße, zu verkaufen (ca. 5.—), evtl. auch ungeteilt. Angebote unter L 8498 an die Westfäl. Zeitung.

Bausparvertrag
Eigenheimbund Niedersachsen über 7000 Mk., eingezahlt über 25 %, Kennziffer 60, zu verkaufen. Nachzufrag. in Schildesche, Mathildenstraße 6.

Kinderschreibpult
billig abzugeben. Am Zwinger 3, I.

Kapitalanlage.
modernes Wohn- und Geschäftshaus, in zentralster Lage, bei 20 000 bis 50 000 Mk. Anzahlung zu verkauf. Angeb. unt. R 8780 an die Westfäl. Ztg.

Waschmaschine,
gebraucht, aber gut erhalten, zu verkaufen. Ensenroth, Wertherstraße 99 b, I.

Bau-Sparvertrag,
RM. 8000,—, Süd-Union, 500 RM. Einzahlung, zu verkaufen. Angeb. unt. R A 8826 an die Westfäl. Ztg.

Bettstelle
(Holz), einschläfig, für 10 Mk. zu verkaufen. Schmiedestr. 15, II., l.

Bauplatz,
ca. 500 qm, schönste u. sonnigste Westlage, ist preisw. zu verkaufen. Angebote unt. A 8799 an die Westfäl. Ztg.

Bandonion,
104 Töne, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Bahnhofstraße 42 a.

Waschanlage,
elektrische, für größ. Haushalt usw., ganz billig abzugeben. Düppelstraße 16, I.

Grammophon
zu verkaufen. Detmolder Straße 83, I., rechts

Heißmangel
preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote von Interessenten unt. B 8886 an die Westfäl. Zeitung.

Weidenkörbe
zu verkaufen. „Nordsee", Obernstraße 22.

Kinderbett
mit Matratze zu verkaufen. Goebenstr. 43, parterre.

Federwagen,
fast neuer, 80 Zentner Tragkraft, zu verkaufen. Kohlenhandlung E. Böning, Lage i. L. Telefon 386.

Dauerbrenner,
sehr gut erhalten, zu verkaufen. Tillmann, Obernstraße 31.

BMW.-Motorad,
750 ccm, Preßrahmen, neuwertig, steuerfrei, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

3/15 B. M. W.
Zweisitzer, offen, neuwertig, 16 000 Kilometer gelaufen, nicht abgelöst, zu verkaufen. Telefon 270.

Küchenherd,
mit Rohr, Gastocher, mit Ständer, billig zu verkaufen. Seapenhorststr. 91.

Wohnhausverkauf.
Beabsicht. mein Nähe Werther / Bismarckstr. gelegenes besseres Zweifamilienhaus, m. modernen Bequemlichkeiten eingerichtet, wegzugshalber zu verkaufen. Größere Anzahlung erwünscht. Angeb. unter L 8815 an die Westf. Ztg.

Sportanzug,
mittlere Größe, zu verkaufen. Kavalleriestraße 14, ptr.

Umzugshalber
verkaufe Prometheus-Gasofen, 7 Rippen, wie neu, für 95 Mk., kleine Wandheizöfen 8 u. 12 Mk., Junkers Wandbadeofen, Kupfer, 70 Mk., alles tadellos erhalt. Ferner ovalen Nußbaumtisch, Waschtisch mit Marmorpl., u. a. billigst. Kavalleriestraße 14 I.

Radio-Apparat,
Sachsenwerk, 4 Röhr., Dauer-Anode u. zwei Akku, billig zu verkaufen. Ellerstr. 17, 3. Etg.

Ladeneinrichtung,
für Bäckerei, Kolonialwaren, Spezialgeschäft oder dergl. geeignet, billig zu verkaufen. Hunecke, Viktoriastraße Nr. 65, Hof.

Bettstelle
(Metall), weiß, mit Polster, zu verkaufen. Oststraße 1, 1. Etage.

Gelegenheit.
Adler-Trumpf jr. Lim.-Cabr., Mod. 35, 900 Kilometer gelaufen, in tadellosem Zustande abzugeben. Angebote unter M Z 2585 an die Westfäl. Ztg.

Bauplatz
an der Jöllenbecker Straße, Straßenbahn-Verbind., sehr preiswert abzugeben. Angebote von Interessenten unt. M V 2581 an die Westfäl. Ztg.

Wohn-
u. Schlafzimmermöbel, ältere, gut erhalten, billig zu verkaufen. Siechenmarschstr. 4, I, links.

Sessel,
neu, billig zu verkaufen. Rogalla, Rohrteichstraße 70.

Pferd,
starker Russe, in jedem Geschirr zuverlässig, zu verkauf. Herforder Straße 154.

Atelierspiegel,
dreiteil., und großer Ausstellschrank billigst zu verkaufen. Rathausstraße 12 I.

Ofen,
kleiner, grüner, gut erhalten, für 10 Mk. zu verkaufen. Bleichstraße 46, II r.

Motorrad,
500 ccm, steuerfrei, Kardanantrieb, tadellos erhalten, billig zu verkaufen. Sonntag morgen 10—12 Uhr. Kriemhildstr. 9.

Stubenlampe,
elektr., zu verkaufen. Oststraße 95, III.

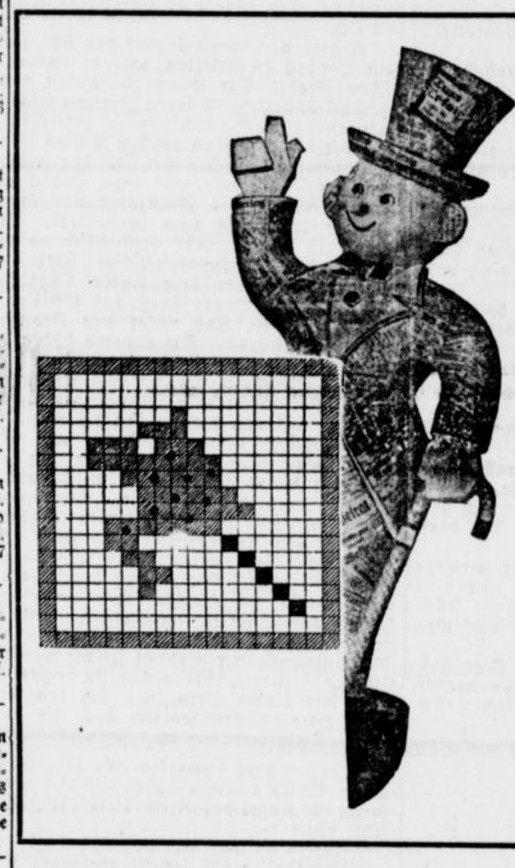
Schlafzimmer,
Eiche, neuwertig, mit dreitür. Kleiderschrank, umständehalber preiswert zu verkaufen. Angebote unter R 8877 an die Westfäl. Ztg.

Heißwasserapparat,
Junckers Quell wenig gebraucht, sowie ein Tisch, als Pack- oder Schneidertisch zu gebrauchen, zu verkauf. Angeb. unter P 8905 an die Westfäl. Ztg.

Baugrundstück
in bester Wohnlage Bielefelds, 538 qm, je 15 Mk. einschließl. Straßenbau, zu verkaufen. Angeb. unter S 8879 an die Westfäl. Zeitung.

Bausparvertrag,
RM. 8000,—, Niedersachsen, Kennziffer 78, sofort verkäuflich. Angebote unter Z 8925 an die Westfäl. Ztg.

Zigarren-Geschäft
(Pavillon), geeignet für Trinkhallen-Besitzer, zu verkaufen. Zur Uebernahme 2500 Mark erforderl. Niedrigste Unkosten. Umsatz 1935: 13 000 RM. Angebote unter E 8831 an die Westfäl. Ztg.



Wer stickt mit?

Spielen und immer wieder Spielen ist das Steckenpferd aller Kinder. Für die Mütter habe ich deshalb dieses Muster entworfen, damit sie die Spielhöschen der Kleinen damit besticken können. Bitte ausschneiden und aufbewahren

Im übrigen: Wenn Sie ein Kindermädchen brauchen, dann besorgt Ihnen die Kleine Anzeige in der »Westfälischen Zeitung« für wenig Geld liebe und tüchtige Stützen

Kleinanzeigen überall — helfen Dir auf jeden Fall

Rathausstraße 12,
3 Räume in 1. Etage, für Gewerbe od. Wohnung, sofort od. später zu vermieten. Anfrag. Büro, Siekerstr. 17, Eingang nur Kreuzstraße.

Garage
zu vermieten. Horst-Wessel-Straße 72, II.

3-Zimmer-Wohnung,
mit Küche, Mittelpunkt d. Stadt, an zahlungsfähigen Mieter zu vermieten. Angebote unter M 8874 an die Westfälische Zeitung.

2½-Zimmer-
Wohnung, schöne, große, separater Eingang, modernes Haus, Nähe Bahnhof Quelle, zu vermieten. Angebote unter V 8880 an die Westfäl. Zeitung.

Garage
zu vermieten. Gütersloher Straße 4.

Autogarage
im Mittelpunkt der Stadt zu vermieten. Monatlich 10 Mark. Angeb. unter M 8873 an die Westf. Ztg.

Fabrik-
oder Lagerräume, mit Kontor und Nebenräumen, zum 1. 3. zu vermieten. Besichtig. Montag. Viktoriastr. Nr. 43, Hinterhaus.

Zimmer,
freundl. möbl., frei. Horst-Wessel-Straße Nr. 46 II.

Zimmer,
möbl., m. voller Pension, für berufstätige Dame frei. Horst-Wessel-Straße 55.

Zimmer,
sonniges, gut möbl., zu vermieten. Turnerstraße 45 II l.

Wohn-
und Schlafzimmer, möbliert (im Westen), an berufstätige Dame zu vermieten. Angebote unter G 8895 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnschlafzimmer,
großes, sonniges, mit Klavier und Bad zu vermieten. Hildebrandt, Ravensberger Straße 41.

Zimmer,
großes, helles, gut möbliert, Schreibtisch, Klavier, Zentralheiz., fließend warm u. kalt. Wasser, zu vermieten. Dornberger Str. 2, I., Ecke Wertherstr.

Zimmer,
freundl. möbliert, vermietet Menke, Spindelstraße 69.

Zimmer,
2 leere, mit Gartenland (Mk. 17.—) zu vermieten. Wo sagt die Westfäl. Zeitung.

Räume,
1—2 leere, sucht Frau zum 1. 3. oder 1. 4. Angebote unt. T 8836 an die Westfäl. Ztg.

Junges Brautpaar
sucht 1 od. 2-Zimmer-Wohnung mit Küche. Preisangebote unter G 8810 an die Westf. Zeitung.

Räume,
3 leere, von 2 Damen gesucht. Angeb. unt. H 8868 an die Westf. Zeitung.

Dame,
berufstät., sucht Zweizimmerwohnung zum 1. April. Angebote unter K 8870 an die Westf. Ztg.

Suche
5- bis 6-Zimmer-Wohnung, am liebsten ein Einfamilien-Haus mit Garten. Nähe Brackwede oder Gütersloh. Angeb. unter L 8764 an die Westf. Ztg.

Alleinstehende
Frau sucht für sof. od. später eine 2—3-Zimmer-Wohnung. Miete kann auf einige Monate im voraus bezahlt werden. Angeb. unter M 8903 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
3—4 Zimmer, zu mieten gesucht. Angeb. u. P L 2647 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung,
4—5 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde und Garage, mögl. Neubau, zum 1. Juli gesucht. Westl. Stadtteil bevorzugt. Angebote unter P F 2610 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
vier Zimmer, Küche, Bad u. Balkon, von ruhigem Mieter für bald zu mieten ges. Angeb. unter L 8902 an die Westf. Ztg.

Nähe Hauptbahnhof
3—4-Zimmerwohnung. Bad, Balkon, Mädchenzimmer, Kammer, bis erste Etage, zum 1. April von Beamten gesucht. Angeb. unter P R 8929 an die Westfälische Zeitung.

Pünktlicher Zahler
sucht Wohnung, zwei Wohnräume u. Küche für sofort. Angeb. u. P W 2655 an die Westfälische Zeitung.

3—5-Zimmerwohnung,
mit Bad, zum 1. Mai von jg. Ehepaar ges. Angebote unt. W 8881 an die Westfäl. Ztg.

Zum 1. April
gut möbliertes Zimmer für eine ältere Dame in nur gutem Hause gesucht. Möglichst im 1. Stock und Stadtmitte. Angeb. unter A 8885 an die Westfäl. Zeitung.

FORTSETZUNG DER KLEINEN ANZEIGEN

Verkäufe

Klavier
zu verkaufen. Horst-Wessel-Straße 72, II.

Klavier,
gut erhalten u. klangschön, zu verkaufen. Kavalleriestr. 18, I.

Wohnhaus,
dreigeschossiges, mit 10 Räumen, Bad, Zubehör, Zentralheizung und Anbau mit 230 qm gewerbl. Raum, Autohalle, (Nähe Neustädter Kirche), sofort beziehbar, günstig zu verkaufen. Angeb. unt. P K 2638 an die Westfälische Zeitung.

Konfirmanden-Anzug,
Maßarbeit, wie neu, billig zu verkaufen. Kindermannstr. 14.

Speisezimmer
(Eiche), Küche, Schlafzimmer, div. Einzelmöbel, Kunstgegenstände, Herd, Gasherd wegen Auflösung des Haushalts zu verkaufen. Besichtigung 4—8 Uhr. Kavalleriestr. 18, 1. Etage.

Bauplatz,
für Doppelhaus, somm. Lage, im Westen, zusammen 1400 qm, günstig zu verkaufen. Angeb. unt. T 8913 an die Westf. Ztg.

Handkarre,
stabil, gefedert, in bestem Zustand, preiswert zu verkaufen. Hakenort 1.

Lieferwagen,
1½ To., in bestem Zustande, umständehalber sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfäl. Ztg.

Auto,
Opel 10/40, 6fach vorzüglich bereift, in allerbestem inneren u. äußeren Zustande, wegen Neuanschaffung billigst zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Kauf-Gesuche

Kinderbett,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. B 8932 an die Westfälische Zeitung.

Radio,
gebraucht, gesucht. Angebote unter M 8766 an die Westfäl. Ztg.

Fernglas,
gutes, zu kaufen ges. Angebote unt. K 8901 an die Westf. Ztg.

Limousine,
1,3 bis 2 Liter, steuerfrei, wenig gebraucht, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. unter F 8131 an die Westfälische Zeitung.

Nähmaschine,
gebrauchte, zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 8861 an die Westf. Zeitung.

Bauplatz
zu kaufen gesucht. Angebote unter S 8833 an die Westfäl. Ztg.

Kamera,
18×24, gebraucht, gesucht, Angebote unter F 8894 an die Westfäl. Zeitung.

3—4-Familienhaus
in guter Wohnlage, bei hoher Anzahlung gesucht. Vermittler verbeten. Angeb. unter M 8820 an die Westfälische Zeitung.

Haus,
kleineres, mit Garten, Nähe Wald u. Bahn, gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unter V 8835 an die Westfälische Zeitung.

Bitrine,
kauk. Nußb., gebraucht aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter C 8858 an die Westfäl. Zeitung.

1—2-Familienhaus,
eventl. auch Mehrfamilienhaus zu kaufen gesucht. Angebote unter P C 2589 an die Westfäl. Zeitung.

Suche
gebrauchte Wellblech-Garage. Angeb. unter V 8911 an die Westf.

Gartenhaus
(Wochenend) massiv, modern, Eil-Angebote mit Preis und Standort unter P P 9649 an die Westfäl. Ztg.

Wohnhaus,
kleines, nettes, mit Garten, in der Umgebung von Bielefeld gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unter P Z 2656 an die Westfälische Zeitung.

Geldverkehr

5—6000 Mark
auf 1. Hypothek an pünktlichen Zinszahler auszuleihen. Ang. unter B 8671 an die Westfäl. Zeitung.

Hypothek,
7000 Mark, an erster Stelle auf prima Wohnhaus sofort gesucht. Angeb. unter V 8719 an die Westfälische Zeitung.

1. Hypothek
von 2000 RM. gegen 6 Prozent Zinsen auf wertvolles Grundstück in Bielefeld gesucht. Angeb. unt. M W 2590 an die Westfäl. Ztg.

Kaufmann,
junger, tüchtiger, zur selbständigen Leitung einer kl. Fabrik mit einer Interessen-Einlage von 3000—5000 Mark in Dauerstellung sofort gesucht. Angebote unter B 8801 an die Westfäl. Zeitung.

Kaufmann,
strebsamer, mit eig. Geschäft, in fester Stellung, sucht auf kurze Zeit aus privat. Hand zu leihen 2000 Mk. bei gutem Zinssatz. Angebote unter R 8714 an die Westf. Zeitung.

10 000 RM.
auf 1. Hypothek zum 1. Oktober 1936 auszuleihen. Angeb. unter V 8790 an die Westfälische Zeitung.

500—600 Mark
auf Bauplatz oder Mehrfamilienhaus für kurze Zeit gesucht. Angebote unter K 8763 an die Westfäl. Ztg.

Verschiedenes

Zigarettenbilder
u. Ova-Schecks tauscht Bruns, Obernstr. 36.

Hausschneiderin
nimmt noch Arbeit an. Angebote unter C 8673 an die Westfälische Zeitung.

Bridgekursus
(Culbertson). Ehepaar sucht Partner. Angebote unter G 8758 an die Westfäl. Zeitung.

Wellensittich
entflogen. Wiederbringer erhält Belohnung. Körber, Bahnhofstraße 3.

Wer baut mit?
gut verzinsl. Doppelhaus am Ostpark! Baugeld bis zu 45 Prozent kann gestellt werden. Angeb. unt. Z 8733 an die Westf. Zeitung.

Heimarbeit,
Näherin gesucht. Angebote unter F 8894 an die Westfäl. Ztg.

Verloren
Kragen, weiß-blau. Abzugeben Bielsteinstr. Nr. 22.

Malerarbeiten
führt aus gegen Lieferung von Waren und Gegenständen f. Haushalt. Tel. 2436.

Klavierspieler
frei. Telephon 4116.

Wohn- und Schlafzimmer,
sehr gemütlich möbliert, an alleinstehend. Herrn oder Dame zu sofort oder 1. März zu vermieten. Angebote unter A 8931 an die Westf. Zeitung.

Radio
(Mende), Bauj. 1933, Gleichstrom, gegen Wechselstrom zu tauschen. W. Banze, Gr. Kurfürstenstraße 75.

3000—5000 RM.
als 1. Hypothek zu vergeben. Angebote unter W 8660 an die Westfälische Zeitung.

WZ STELLEN-ANZEIGER WZ

GESUCHE U. ANGEBOTE / VERTRETER, REISENDE, KONTORISTEN, LEHRLINGE / MÄNNLICH UND WEIBLICH

OFFENE STELLEN

Namhafte Chemische Fabrik sucht
bei der Lederindustrie von Bielefeld und Umgebung (Wesergebiet) gut eingeführten
Vertreter
Ausführliche Angebote unter M H 2542 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. 2

Nähmaschinen-Mechaniker
jüngerer, der mit Spezialnähmaschinen gut vertraut ist und eine längere, erfolgreiche Tätigkeit nachweisen kann, von erster Nähmaschinenfabrik zum **sofortigen Antritt gesucht.**
Ausführliche, schriftliche Bewerbung mit Zeugnisabschriften unter R 8822 an die Westfälische Zeitung.

Deutsche Beamten-Versicherung, Berlin
Aelteste und größte öffentlich-rechtliche Lebens- und Renten-Versicherungsanstalt
stellt für die Kreise Paderborn · Büren · Warburg · Lübbecke und Bielefeld noch mehrere tüchtige
Bezirkskommissare und Spezial-Werbebeamte
gegen Direktionsbezüge ein. Erfolgreiche Existenz wird geboten, da niedrigste Beiträge und hohe Dividenden bei günstigsten modernen Tarifen.
Ausführliche Bewerbungen unter M T 2560 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Chauffeur
sicherer Fahrer mit praktischen Kenntnissen, ab 25 Jahr, abgeschlossene Arbeits- und Militärdienstzeit erwünscht.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe sind zu richten unter P T 2652 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Zuschneiderin
jüngere, perfekt und selbständig im Mustern von
Damen- und Kinder-Schlafanzügen
Strand- und Luftanzügen, **sofort gesucht.**
Gefl. Angebote und Gehaltsansprüche unter G 8866 an die Westf. Zeitung erbeten.

Kontoristin und Stenotypistin
im Alter von 25 bis 30 Jahren, die kaufmännisch gründlich durchgebildet sind, **gesucht.**
Angebote mit Gehaltsangabe, Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter P S 2651 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung erbeten.

Stenotypistin
für kaufmännisches Büro gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen umgehend erbeten. 24.t
Eisenwerk Heinrich Schilling, Kracks bei Bielefeld
(Senne II) Bahnstation. — Städtische Autobuslinie 10

Kontoristin
welche mit sämtlichen Arbeiten vertraut ist und die Durchschreibe-Buchführung beherrscht, zum sofortigen Eintritt, spätestens zum 1. April gesucht.
Angebote unter K W 2406 an die Westfälische Zeitung. ö

Jüngerer Angestellter
aus der Werkzeugbranche für Laden und Büro, mit Kenntnissen in der Buchführung zum sofortigen Eintritt spätestens zum 1. April gesucht.
Angebote unter K V 2405 an die Westfälische Zeitung.

Jüngerer
Direktionssekretär (in)
von westfäl. Mühlenunternehmen schnellstens gesucht. Angebote unter M K 2545 an die Westf. Zeitg. e

Suche zum 15. März 1936 ein kräftiges, sauberes
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, am liebsten vom Lande.
Frau W. Wulbrand, Gohfeld
Gasthof „Deutsches Haus"
Ruf 2277 Amt Oeynhausen.

Junges Mädchen
für Haushalt und Büro gesucht.
Angebote unter P M 2648 an die Westfälische Zeitung. 3

Buchhalterin
über 25 Jahre, mit guter Handschrift, zur Führung des amerikanischen Journals, für kleineren Betrieb zu bald gesucht. Angebote unter P D 2600 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung. 1

Perfekte
Stenotypistin
(Kontoristin)
zum baldigen Eintritt von elektrotechnischer Großfirma gesucht. Angeb. unter A 8738 an die Westf. Zeitg. e

Bewerbungs-Material
muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Kaufmännischer Lehrling
Absolvent der höheren Handelsschule, zum 1. April 1936 von größerer Fahrradfabrik
gesucht.
Angebote unter M G 2531 an die Westfälische Zeitung

Die Kleintierhaltung in der Fleischbilanz

Es ist Tatsache, daß der Jahreswert der aus der Kleintierhaltung in Deutschland anfallenden Erzeugnisse trotz einer jahrzehntelangen geradezu ungeheuerlichen staatlichen Vernachlässigung rund eine Milliarde Reichsmark beträgt. Davon entfallen nach den Ausführungen von Diplom-Landwirt Dr. Th. Schulz, Berlin-Dahlem, in den Mitteilungen für die Landwirtschaft über 300 Millionen Reichsmark auf Ziegen-, Geflügel- und Kaninchenfleisch. Vergleichsweise wird daran erinnert, daß die Jahresernte bei Weizen ebenfalls mit einer Milliarde Reichsmark, bei Gerste mit etwa 600 Millionen Reichsmark, bei Zuckerrüben mit 290 Millionen Reichsmark bewertet wird und daß jährlich für etwa 300 Millionen Reichsmark Braunkohle gefördert und für ebenso viele Mark Roheisen gewonnen wird.

Die allgemeine volkswirtschaftliche Bedeutung der Kleintierhaltung wird ferner dadurch erwiesen, daß die Geflügelhaltung allein an Futtermitteln aus Ackerbau und Rindviehhaltung jährlich etwa drei Millionen Tonnen Getreide, ¾ Millionen Tonnen Kleie, 1½ Millionen Tonnen Hackfrüchte und über eine Milliarde Liter Magermilch verbraucht. Die Kleintierhaltung lieferte dafür im Wirtschaftsjahr 1934/35 an Geflügel-, Kaninchen- und Ziegenfleisch über 1 564 000 Doppelzentner gegenüber 35 335 000 Doppelzentner aus der Großviehhaltung, d. h. die Kleintiere lieferten 4,2 Prozent der Gesamtfleischerzeugung Deutschlands. Hierbei sind Tauben und sonstiges Geflügel, für die sichere Schätzungen nicht möglich sind, unberücksichtigt geblieben. Vorsichtige Schätzungsversuche geben an, daß hierfür etwa 150 000 Doppelzentner angesetzt werden können. Bemerkenswert ist, daß fast doppelt soviel Kaninchenfleisch wie Schaffleisch erzeugt wird. Wenn man die Ziege „die Kuh des kleinen Mannes" genannt hat, so kann man das Kaninchen als das „Schwein des kleinen Mannes" bezeichnen.

Ein dunkles Blatt in der Ernährungsbilanz des deutschen Volkes ist die

starke Einfuhr an Kleintierfleisch.

Im Jahre 1934/35 wurden nämlich an Kleintierfleisch (vorzugsweise Geflügelfleisch) eingeführt 298 000 Tonnen gegenüber 245 000 Tonnen Großtierfleisch. Während beim Großvieh die Einfuhr nur 0,69 Prozent des Gesamtverbrauchs an Großtierfleisch ausmacht, werden beim Kleinvieh 16 Prozent des Kleinviehfleischverbrauchs eingeführt. Es besteht also ein mengenmäßig erheblicher Einfuhrbedarf bei Kleinvieh. Es wurden 1934 von lebenden Tieren insgesamt für 33 Millionen Reichsmark eingeführt; davon waren für acht Millionen Reichsmark Geflügel. An Fleisch wurde 1934 für 39 Millionen Reichsmark insgesamt eingeführt, davon für 18 Millionen Reichsmark Geflügelfleisch.

Abschließend kommt Diplom-Landwirt Dr. Schulz zu folgenden Feststellungen: „Das Fleisch der Kleinviehhaltung kommt dem Kalbfleisch bereits nahe und übertrifft sowohl bei Geflügel wie bei Kaninchen den Verbrauch an Schaffleisch um das Dreifache bezw. Doppelte. Es will schon etwas heißen, daß fünfmal soviel Geflügel-, Kaninchen- und Ziegenfleisch gegessen wird als Schaffleisch.

Schiffsunglück auf der Unterweser

Fünf Menschen ertrunken

Bremerhaven, 22. Februar

In der Nacht zum Freitag ereignete sich auf der Unterweser in der Nähe von Rechtenfleth ein schweres Schiffsunglück, dem fünf Personen zum Opfer fielen. Der mit Hartfett beladene holländische Motorleichter „Dipping 5" befand sich auf der Reise von Brake nach Harburg und wurde aus bisher ungeklärter Ursache von dem englischen Dampfer „Lagosian", der der United Africa-Linie gehört, gerammt. Der Motorleichter legte sich auf die Seite und trieb kieloben.

Der Kapitän mit seiner Frau und seinen beiden Kindern und ein Mann der Besatzung sind dabei ums Leben gekommen. Ein Besatzungsmitglied konnte von dem englischen Dampfer sofort gerettet werden. Der letzte Mann des Leichters befand sich noch im Vorderschiff und versuchte, sich durch Klopfzeichen bemerkbar zu machen. In dieser schrecklichen Lage hat er etwa 5 Stunden ausgehalten, bis er gerettet werden konnte.

Die Bugsier-Reederei Schuchmann entsandte sofort zwei Schlepper, an die Unglücksstelle, mit deren Hilfe nach Aufschweißen des Leichters der eine im Schiff eingeschlossene Mann gerettet werden konnte.

Ein 50 000 Mark-Gewinn gezogen

In der Freitagziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde ein Gewinn auf die Nummer 359 671 gezogen. Der Gewinn entfällt in der ersten Abteilung auf Achtellose nach Anhalt, in der zweiten Abteilung auf Achtellose nach Schleswig-Holstein.

Reise und Verkehr.

„Deutschland" zum Internationalen Gemeinde-Kongreß. Vom 6.—13. Juni wird Deutschland Gastgeber des Internationalen Gemeinde-Kongreß sein, der in Berlin und München seine Tagungen abhalten wird. Schon jetzt wirbt „Deutschland", die Zeitschrift des Reichsausschusses für Fremdenverkehr, für dieses große Treffen der führenden Gemeindepolitiker der ganzen Welt. Durch die fremdsprachlichen Ausgaben der schönen Zeitschrift soll die Oeffentlichkeit rechtzeitig auf dieses große Ereignis aufmerksam gemacht werden. Das farbenprächtige Umschlagbild zeigt große Bauten der Städte, die Gastgeberinnen des Kongresses sind. Reichsinnenminister Dr. Frick, der Vorsitzende des Ehrenausschusses des Kongresses, Minister a. D. Esser, der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes, und Reichsleiter Karl Fiehler, der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages und Oberbürgermeister von München haben Geleitworte geschrieben. Der geschäftsführende Präsident des Deutschen Gemeindetages und Vizepräsident der „Union des Villes et Pouvoirs Locaux", Dr. Kurt Jeserich, behandelt die Aufgaben des Kongresses; ein weiterer Beitrag ist der Ausstellung „Die Deutsche Gemeinde" gewidmet.

Mit vielen herrlichen Bildern ist die Februar-Nummer nicht nur ein Auftakt zu dem Internationalen Gemeinde-Kongreß, sie vermittelt auch einen guten Ueberblick über die Städte, die heute für Deutschlands Neugestaltung richtunggebend sind. — Probenummern der Zeitschrift „Deutschland" liefert der Verlag Berlin SW. 68, gern kostenlos.



Im Zeichen des Karnevals



Johannisberg In sämtlichen geschmückten Räumen

Rosenmontag: Großer Karneval

10.11 Uhr: Einzug des Prinzen Karneval mit Gefolge. **Schützen-Unteroffizierkorps.**

Kein Kostümzwang · Keine erhöhten Preise
Karten im Vorverkauf 75 Pfg., an der Kasse 1.— Mk. einschließlich Steuer

---

Sonntag, den 23. Februar:

Erstürmung der Feste Berglust

durch die Original Lippischen Schützen

Hierauf ab 3½ Uhr:

Siegesfeier in sämtlichen Räumen

Anschließend 7 Uhr abends:

Großer Karnevaltrubel und Kappenfest

Heute Sonnabend 8 Uhr:

Großes Bordfest der Marine-Kameradschaft

Hierzu sind die gesamten Bürger v. Bielefeld u. Umgegend eingeladen

---

Zur schönen Aussicht.

ROSENMONTAG

nachm. 4 Uhr: **Hausfrauen-Nachmittag**
Leitung: Tino Schneider

abends 8 Uhr: **Karneval in Klein-Köln**
Treffpunkt: Kölner Bahnhof in der schönen Aussicht.
Lassen Sie sich frühzeitig Plätze reservieren im festlich geschmückten Wartesaal, Ruf 1778.

Sonnabend — Sonntag

Oberbayern in **Remke's Bierstuben**

Stimmungs-Duo **Lipp-Billner**

Tischbestellung erbeten!

Rosenmontag — Fastnachtsdienstag

Restaurant Möller Kegelsporthalle Heimweg — Oststr.

Sonntag:
Endkampf um die Asphalt-Meisterschaft
In allen Räumen Karneval
Rosenmontag: **Großer Karnevalstrubel**

Rosenmontag:
Große Gala-Vorstellung

ROCADERO

DIE KRONE WESTDEUTSCHLANDS

B·i·E·L·E·F·E·L·D

RUF: 2768 **Audienz u. Hofball**

unter persönlicher Anwesenheit
Sr. Durchlaucht des Fürsten Hyronimus Serenissimus XXVI
Auserlesenes Programm-Arrangement! Das Tollste vom Tollen!
Masken und Kostüme zugelassen und erwünscht
Tischbestellungen zeitig erbeten unter Ruf 2768



Sonnabend: **Kostümfest**
Sonntag: **Gr. Karnevaltreiben**
Montag: **Rosenmontagsball**
Dienstag: **Der Höhepunkt**
Mittwoch: **Gr. Kaffeeklatsch**

Langes Künstlerspiele
Bielefeld

Tischbestellungen erbeten unter 2707. Zu allen Veranstaltungen Karnevalsabzeichen oder Kostüm erwünscht.

Deutsches Volksbildungswerk

Heute abend, 20 Uhr
„RÜTLI"
Herrliche Dekoration

5-Groschen-Fest

Lustiges Sendeprogramm
Verlosung
Es spielt die ausgezeichnete
Kapelle Latsch vom Universum
(Bechstein-Flügel der Firma Kemp)

Autobuspendelverkehr bis zum Schluß des Festes
— Eintritt 5 Groschen, für Gäste 10 Groschen! —

Vorverkauf Hindenburgstr. 1

Konzert-Anzeigen gehören in die **Westfälische Zeitung**

3× im Jahr ist Karneval!!!

Sonnabend, Sonntag und Rosenmontag im

Freibad-Restaurant Brackwede

Humor **Tanz** **Barbetrieb**

U. a. Mitwirkung des Ansagers **Otto Schulz** vom Bezirkssender **Kupferhammer.**

Kein Kostümzwang! Eintritt frei!

RUMSKEDI

Rumskedi! Beckum!

RUMSKEDI

Rosenmontagszug

Westfalens urwüchsigster Karneval! Beginn 11,11 Uhr! 5 Kapellen!
500 Rumskedianten im Zuge!

Sonntag, den 23. Februar 1936: Eröffnung des Karnevaltrubels durch Sr. Tollität Prinz Karneval Hermann I., den Herrn Bürgermeister der Stadt und den Elferrat im Sitzungssaale des Rathauses 16,30 Uhr, mit Lautsprecherübertragung zum Marktplatz. Anschließend: **Enthüllung des Rumskedi-Denkmals.**

RUMSKEDI

Von allen Richtungen Sonderzüge u. Sonntagsfahrkarten Fastnachtsrummel bis Ultimo

Karnevalsgesellschaft „Na, da wären wir ja wieder" Beckum.

RUMSKEDI

Johannisberg

Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr
Das große
Karneval-Konzert
Mitglieder haben freien Eintritt.
Fremde 30 Pfg.
Die Festsäle für den Rosenmontagsball sind ab 4 Uhr geöffnet

Johannisberg

Voranzeige:

Sonntag, den 1. März, 4 Uhr
Militär-Doppel-Konzert
Musikkorps II. Batl. Inf.-Regt. 18 Detmold
Leitung: Musikmeister Groß.
Vorverkauf 60 Pfennig (siehe Plakate)

„Ulmen-Stübchen"

Sonnabend
Sonntag
Montag
Großer
Karnevaltrubel

Sonnabend
Sonntag, Montag,
an allen 3 Karnevalstagen:
Lustiges Faschingstreiben
Paul Reinbold — Café-Restaurant zum „Siekertor"
Siekerstraße 13

Karneval
im stimmungsvoll geschmückten
CORSO
Für Rosenmontag Tischbestellungen erbeten

Schildesche

Oenkers Tanzdiele
am Rosenmontag
großer Karneval
Anfang 20 Uhr, Ende 3 Uhr

Der große
Maskenball
im Hotel Rosenech, Bad Salzuflen
findet heute Sonnabend, 22. Febr., abds. 8.30 Uhr statt.
Frau E. Dürkopp. Tel. 2263.

Maskenkostüme
gut und preiswert, immer noch bei
Theater Meyer, Am Bach 3, Tel. 5314

Karnevalistischen Frohsinn bietet

Hotel
Haus Delecke
Möhnesee

am 22., 23. und 24. Februar seinen Gästen
Beginn 20 Uhr **Gustav Birk**
Sonntag nachmittag ?
Kaffee-Konzert

Karneval in Münster i. W.

Der große Rosenmontagszug
am 24. Februar 1936, 13.30 bis 17 Uhr.
Sonntagsrückfahrkarten 75 Kilometer im Umkreis, gültig bis Dienstag 12 Uh.



Rosenmontag:
Große Feier
im
Lindenhof, Bielefeld

3 Kapellen
Große Dekoration in allen Räumen
Amerik. Bar u. Bier-Bar
Tischbestellung erbeten — Telefon 1485

Bei Vater Ertel Schildesche

Sonntag, den 23. Februar:
Großer Karneval Rummel
Musik Edelweiß. Eintritt frei.

Der Sonnabend **Dorffest** | Sonntag **Kappenfest** | Tischbestellungen bitte rechtzeitig **Rosenmontag** | Dienstag Der beliebte **Bürgerball**

Ratskeller Bielefeld • Im Zeichen des Karnevals

Vierte Beilage
Nr. 45 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 22. Februar 1936

Berliner Tagebuch

Autofieber — Das Staunen der Zwölftausend — Mastenprobe für Olympia — Sieh gut aus zur Olympia — Berliner Karnevalshumor — „Sehen Sie denn nicht, daß ich ein Denkmal bin?" — Ein neuer Komiker — Eine Groteske im Gerichtssaal

Berlin, im Februar.

Berlin hat wieder das Autofieber. Die Autoausstellung am Kaiserdamm sieht täglich menschenüberfüllte Hallen. Wenn auf der Straße oder im Lokal zwei Menschen miteinander reden, sprechen sie von PS, Kuppelungsachsen, Ratenzahlung. In den Fahrschulen melden sich täglich Hunderte von neuen Schülern. Die Werbung für das motorisierte Leben währt bis in die Nacht, da abends viele, viele Tausende in die Festspielrevue der Deutschlandhalle strömen. Täglich genießen zwölftausend das blendende Schauspiel, das hier unter der Regie von Eugen Rex tausend Mitwirkende beschäftigt. Da erlebt man römische Wagenrennen, mittelalterliche Kaufmannsgefährte, hochmoderne Rennwagen, es wird gesungen und getanzt, die Motore knattern ihr sieghaftes Lied. Ein Handwerksbursch, der zur Laute singt, ist in Wirklichkeit Otto Gebühr. Damit wir ihn alle hören, singt er in ein kleines Handmikrophon — ein kleiner Anachronismus, der gar nicht verstimmt. Mitglieder der NSKK vollführen auf ihren Motorrädern wagehalsige Kunststücke, die alles in den Schatten stellen, was man je Lebensgefährliches auf dem Varieté sah. Atemlos staunen im riesigen Rund die zwölftausend Zuschauer. Es ist begreiflich, daß alle Theater in diesen Taggen die Konkurrenz der gewaltigen Revue in der Deutschlandhalle zu spüren bekommen. Da kann keine Sprechbühne mit. Hier ist eine neue Form des Schautheaters gefunden, die überwältigt. Obgleich die Sprechbühne auch in diesen Tagen mit einer außerordentlichen Sensation aufwartet: Emil Jannings spielt im Kleinen Haus des Staatstheaters in Wolfgang Goetzens „Ministerpräsident" die Rolle des Fürsten Bismarck. Der eiserne Kanzler wandelt in einer beispiellos packenden Realität über die Bühne. Weltgeschichte rückt uns gespenstisch nahe. Bei der Premiere saßen in den Logen führende Männer, die selber Geschichte machen. Das schuf zwischen Bühne und Zuschauerraum ein seltenes Fluidum.

*

Gestern gab es Unter den Linden schon eine Probe für die olympischen Festspiele. Während der Spiele wird der Straßenzug vom Berliner Rathaus bis zum Reichssportfeld als Via triumphalis festlich und einheitlich geschmückt. In ihrem Zuge werden zu beiden Seiten Fahnenmasten aufgestellt, deren Zahl weit über tausend geht. Jeder Mast ist zwanzig Meter hoch und trägt ein Fahnentuch von 14 Meter Länge. Wenn an tausend Masten die Fahnen im Winde wehen, wird das ein Bild von unbeschreiblichem Eindruck sein. Das spürte man schon gestern, als einige Masten probeweise aufgestellt wurden. Man bekam eine Vision von dem unerhörten Eindruck, den die Feststadt Berlin in diesem Sommer machen wird.

Der Olympiaeifer erstreckt sich sogar auf die — Friseure. Sie laden in diesen Tagen zu einem Wettkampf für Schönheitspflege ein mit der Begründung, daß wir Berliner im Olympiajahr die Pflicht hätten, besonders gut auszusehen. Krieg dem letzten Pickelchen auf Wangen und Nasen! Schminke dich, aber mit Verstand und Kunst. Massiere das Gesicht, bestrahle die Stirn, pudere dich mit Maßen! Der beste Könner der Schönheitspflege erhält einen Preis von 300 Mark und ein Diplom. Auch die Arbeitsfront und der Reichshandwerksmeister haben für den Wettbewerb der Schönheitspfleger Preise ausgesetzt.

*

Hochflut des Karnevals. Die Sonnabendnacht bringt allein sieben große Bälle. Das Haus der Presse in der Tiergartenstraße, sonst nur ernster Arbeit gewidmet, wird zurzeit von den Pressezeichnern von oben bis unten umgemodelt, weil dort zwischen Sonnabend und Sonntag die „Nacht ohne Mucker" stattfindet. Und wer vor ein paar Tagen den Ball der Kunstakademie besuchte, stellte wirklich fest, daß uns die Muckerei gänzlich abhanden gekommen ist.

Von Eugen Klöpfer gibt es eine hübsche Karnevals-Anekdote. Im Kameradschaftshaus der Künstler war „Kappen-Abend" gewesen. Als rheinischer Gesandter war Willi Ostermann erschienen und hatte seine trinkfrohen Lieder gesungen. Da wurde es spät, da wurde es früh. Eugen Klöpfer geht die Viktoriastraße entlang. Am Skagerakplatz bleibt er stehen. Er mag nicht weiter. Er träumt still für sich hin. Siehend. Ein Fremder kommt vorbei, der Klöpfer nicht kennt. „Entschuldigen Sie, wie komme ich hier zum Potsdamer Platz?" Klöpfer will nicht in seinen Träumereien gestört sein. Er gibt keine Antwort. Keine Umwelt existiert für sein an ferne Visionen gebanntes Auge. Der Fremde fragt noch einmal: „Entschuldigen Sie, wie komme ich hier..." Keine Antwort. Leise unwillig fragt der Fremde: „Haben Sie denn keine Sprache?" Klöpfer sieht ihn endlich mit majestätischem Blick von oben herab an: „Sehen Sie denn nicht, daß ich ein Denkmal bin?"

*

Nun, jeder Berliner erlebt jetzt seine Karnevalsanekdote. Die harten Märkerseelen werden in diesen Tagen aufgetaut, die Sehnsucht nach Heiterkeit gibt sich ein Fest. Am herzlichsten lachen die Berliner über einen neuentdeckten Komiker. Er heißt Kurt Seiffert und wird im Kabarett der Komiker gestartet. Er ist ein Riesenbaby von zwei Zentnern Gewicht, aber von einer außerordentlich zarten Ausdruckskraft. Er spielt eine Szene, in der sich ein allzu ängstlicher Zeitgenosse weigert, sich einen politischen Witz erzählen zu lassen. Wie er das macht, das ist so blendend gespielt, daß die Leute fast vor Lachen unter den Tischen liegen. Das bringt der Seiffert mit den zwei ff fertig. Ff.... das heißt im Berliner Karnevalsjargon: Viel Vergnügen.

Auch in Moabit ist in dieser Woche herzhaft gelacht worden. Im allgemeinen soll denen, die vor dem Moabiter Kriminalgericht erscheinen müssen, nicht gerade zum Lachen zumute sein. Was sich aber dieser Tage in Moabit abrollte, war eine Groteske, wie man sie nicht oft erlebt.

Der Angeklagte hatte, obwohl verheiratet, Heiratsinserate aufgegeben, weil er auf diese Weise einmal zu Geld, wenn auch unehrlich erworbenem, kommen wollte.

Er war hoch erfreut, daß sich gleich zwei „Goldfische" meldeten, mit 8000 und 10 000 Mark Vermögen. Und hier in Moabit mußte er erfahren, daß seine eigene Frau und seine Schwiegermutter, die schon lange etwas geahnt hatten, als Verfasser der beiden Briefe sich bekannten. Er hatte sich in seinem eigenen Netz gefangen, und die Zuhörer kamen nicht aus dem Lachen heraus, als die „Bewerbungsbriefe" der Ehefrau und ihrer Mutter, und die überschwänglichen Liebesergüsse des Heiratsbewerbers verlesen wurden. Acht Monate Gefängnis und die angekündigte Ehescheidungsklage waren der Erfolg des „Heiratsgesuches".

Der Berliner Bär.

Der Schuldträger

Roman von
E. H. Wilhelm Meyer (Bielefeld)

Copyright by Dom-Verlag (Berlin SW 61).

Zweites Kapitel.
Ilsabein.

Als Frau Annagret beerdigt wurde, folgte das ganze Dorf, obwohl sie doch nur aus dem Tempel stammte. Die Frauen schluchzten in ihre Sacktüchlein, und auch bei den Männern zeigte sich manches bewegte Gesicht, als sie den Spinnradmacher mit seinem dreijährigen Mädelchen am Grabe stehen sahen. Dirk Lichtsinn hatte sich durch sein ruhiges Wesen die Achtung der Männer erworben, und die Frauen lobten ihn, daß er bei seinen Arbeiten nichts verspreche, was er nicht auch halte.

Das Gefolge hatte sich verlaufen, der Alltag meldete seine Rechte an. Was sollte der Mann mit den beiden hilflosen Kindern anfangen! Dirk saß in der Werkstatt und überlegte. Er konnte eine Haushälterin annehmen. Aber diese Frauen wollen über kurz oder lang geheiratet werden. Zudem hätte er den Lohn nicht aufbringen können. Er hätte wieder heiraten können. Den ansehnlichen Mann hätte manche genommen. Er fühlte aber, daß er nach den fünf Jahren reichen Glückes mit Annagret keine andere in die Arme nehmen konnte.

So gab er das Mädel an Verwandte im Nachbardorf, die es für einen Gotteslohn großfüttern wollten, nur mußte er für die Kleidung und das Schuhwerk stehen.

Und der Junge? Er hatte ihn noch nicht wiedergesehen und konnte es auch vorläufig nicht; den Jungen, der ihm die Frau entrissen! Als er sich endlich entschloß, bei Bauer Vahlsing vorzusprechen, hatte Frau Auguste das Kind auf dem Arme. Es hatte getrunken, ein paar Tropfen Nahrung standen noch im Mundwinkel; und nun schlief es in pausbäckiger Zufriedenheit.

Dirk hatte davon sprechen wollen, daß er den Jungen wohl jetzt anderswo unterbringen müsse. Frau Auguste war ihm aber zuvorgekommen und hatte gleich gesagt:

„Dirk Lichtsinn, den Jungen mußt du bei mir lassen. Wir vertragen uns so gut, daß es für uns beide das beste ist, wenn wir zusammenbleiben."

Dabei hatte sie strahlend auf das Kind in ihrem Arm geblickt, und aus ihren Augen leuchtete die alte Wahrheit: Wenn Frauen sorgen dürfen, so müssen sie lieben.

Dirk wollte einwenden, daß er auch gern bezahlen wolle, da hatte ihm der Bauer, der hinzugekommen war, gesagt, mehr als ein „Vergelt's Gott" nähmen sie nicht an. Der Junge könne bei ihnen bleiben, solange es Dirk gefalle. Da war der Mann mit zuckenden Lippen gegangen, vorher aber war er dem Kinde mit unbeholfenen Fingern über die Wangen gefahren.

An einem der nächsten Sonntage wurde das Kind getauft. Als Paten standen Bauer Vahlsing und dessen Vatersbruder, Ohm Christian, der unverheiratet auf dem Hofe geblieben war. Dirk Lichtsinn war nicht in der Kirche, obwohl sich das für ihn als Vater so gehört hätte. Er fühlte sich aber nicht stark genug, um der Taufe seines Sohnes beizuwohnen, dessen Dasein das Leben der Mutter gefordert hatte. Er mußte immer wieder daran denken, wie Annaaret wohl gestrahlt hätte, wenn sie an der Taufe ihres Jungen hätte teilnehmen können.

Ohm Christian als erster Pate nannte die Namen des Täuflings:

„Otto, Christian, Konrad."

Die Leute sahen sich an: Otto? Was war das für ein Name? Der mochte in der Stadt vorkommen, auf dem Lande hieß keiner so. Das war eigentlich auch die Meinung im Vahlsingschen Hause gewesen. Sie hatten aber nichts dagegen, als Dirk ihnen den letzten Wunsch seiner Frau mitteilte.

Von einer Festlichkeit, wie es sonst bei Taufen üblich war, hatte man unter den gegebenen Umständen abgesehen. Dirk war nur im Abenddunkel ins Haus geschlüpft, hatte sich entschuldigt, daß er nicht zur Kirche gekommen sei, und nochmals aus Herzensgrund gedankt.

Der Junge gedieh. Frau Auguste und Ohm Christian hatten viel Last mit ihm, aber noch mehr Freude. Mit neun Monaten stand er am Stuhle, und bald darauf lief er quer durch die Stube und nach einem Weilchen die Diele entlang bis zur Haustür.

Inzwischen war der große Krieg gekommen, in dem der König gegen alle Welt sich wehren mußte. Seine westfälischen Lande wurden von den Franzosen besetzt.

Es war die Maizeit des Jahres 1759. Mutter Guste hatte sich im Lehnstuhl neben dem Herde niedergelassen. Sie mußte sich seit einiger Zeit öfter ausruhen; das hatte ihr auch Mutter Schröder empfohlen, als sie diese vor einigen Monaten zu sich bestellt und ihr gesagt hatte, daß sie zur Erntezeit ein Kind erwarte. Frau Auguste hatte nach dem, was vor vier Jahren vorgefallen, Angst und war doch wieder glücklich, daß sie nun bald einen Herzenswunsch des Mannes erfüllen könnte.

In der großen Tür erschien Otto. Er hatte von „Ohm" Lichtsinn einen neuen Kreisel erhalten, den er mit lautem Zuruf und Peitschenschlag auf die Diele hinauftrieb. Als er den Kreisel der Mutter zeigte, zog ihn diese auf den Schoß. Da lag der große Junge und schmiegte sich an Frau Auguste, und diese fuhr ihm über den Flachskopf. Sie hatte Sorge und eigentlich etwas Gewissensbisse, daß sie bald zu dem Jungen nicht mehr so sein könnte wie bisher.

Da legte Otto ihr den Mund ans Ohr und flüsterte:

„Mutter, ich weiß was, was du nicht weißt."

Als Frau Guste fragte:

„Was ist denn das?",

sagte der Junge:

„Das soll ich dir eigentlich nicht sagen, aber wenn du es niemandem weitererzählen willst, dann sollst du es doch wissen: Wir kriegen im Sommer ein Kind!"

Er hatte sich aufgerichtet und sah der Mutter erwartungsvoll in die Augen. Die aber lächelte nur und drückte den Jungen an sich, sie war gar nicht überrascht gewesen, so daß Otto ganz enttäuscht fragte:

„Ja, Mutter, wußtest du denn das schon?"

Da sagte ihm die Mutter:

„Frau Schröder ist bei mir gewesen, die hat mir gesagt, daß im Sommer der Storch ein Kind aus der Weser für uns fischen wird. Es ist nur noch nicht bestimmt ob es ein Mädchen oder ein Junge sein wird."

Die Kühe kamen vom Anger zurück. Der Junge rutschte der Mutter vom Schoße und trieb die Tiere in ihren Stall, legte ihnen auch die Kette um den Hals, damit sie sich nicht stoßen könnten. Frau Guste ging ihrer Arbeit nach. —

Der Sommer wurde für Stadt und Land eine der stärksten Heimsuchungen. Die Franzosen hatten Anfang Juli Minden erstürmt und die Besatzung gefangengenommen. Ihre Truppen lagen in den Dörfern ringsum, lagen auch in unserem Dorfe. Die Bauern mußten liefern, was sie nur hatten, Vieh und Getreide, und manchem wurde das beste Pferd vom Pfluge weggespannt.

Dann kam die Vergeltung. In den letzten Tagen des Juli schob der Herzog von Braunschweig von allen Seiten seine Truppen gegen die Franzosen vor. Diese hatten das Dorf und das ganze rechte Weserufer geräumt. Man atmete auf, bis der frühe Morgen des 1. August alles in neue Sorgen stürzte.

Seit dem Hellwerden dröhnten unaufhörlich die Kanonen aus der Gegend von Minden. Einige Männer waren auf den Kirchturm gestiegen und suchten vergeblich etwas über den Verlauf der Schlacht zu erspähen. In der Kirche hatte der Pfarrer die Leute um sich versammelt und betete mit ihnen auf den Knien um den Sieg.

Dann wurden die Kanonenschüsse immer weniger, und man hörte schließlich nichts mehr vom Kriegsgetümmel. Als es Mittag war, kam ein Bauernbursche vom Nachbardorfe auf schweißbedecktem Pferde und rief:

„Viktoria! Viktoria! Der Herzog Ferdinand hat die Franzosen in das Meer geworfen. Was von ihnen übriggeblieben, ist in wilder Flucht nach Frankreich."

Der Bursche ritt weiter zum nächsten Dorfe, und noch am selben Tage lief die Siegesbotschaft wohl zehn Meilen weit.

Klein Otto war an diesem Morgen zu Ohm Lichtsinn geschickt worden. Er konnte sich dort stundenlang mit den Holzabfällen beschäftigen, aus denen er Häuser und Kirchen und ganze Dörfer baute, während der Ohm an der Drehbank arbeitete. Der Kanonendonner dröhnte auch durch die Werkstatt.

Kurz vor Mittag kam die Magd und holte Otto:

„Du sollst schnell nach Hause kommen, eben hat der Storch ein Schwesterlein gebracht."

Der kleine Kerl verabschiedete sich erst gar nicht von Ohm Lichtsinn, sondern lief, so schnell die Beine ihn trugen, nach Hause. Mutter Guste lag mit glücklichem Lächeln im Bett. Vater Konrad stand über der Wiege gebeugt und neben ihm Mutter Schröder. In der Wiege aber lag ein kleines Mädchen mit faltigem Gesicht und ein Paar Händen und dünnen Fingern und richtigen Nägeln daran. Der Junge wagte es gar nicht, das kleine Wesen anzufassen, bis Vater Konrad Ottos Hand nahm und damit über die kleinen Finger strich:

„Das ist deine Schwester Ilsabein. Du mußt sie recht liebhaben. Sie hat dir auch etwas mitgebracht."

Und darauf gab ihm Frau Schröder einen großen Stutenkerl, und der Vater fügte ein Sechsgroschenstück bei:

„Das ist das Wiegengeld. Dafür mußt du die Schwester auch immer fleißig in der Wiege schaukeln, wenn sie schlafen soll."

Der Junge hatte das Geldstück in die Hand genommen, das erste Geld, das ihm gehörte. Den Stuten legte er beiseite und schmiegte sich an die Mutter:

„„Siehst du, es ist doch gut, daß ich dir das damals gesagt habe, sonst hätte der Storch das

Drahtgeflechte
vier- und sechseckig
Spanndrähte
Stacheldrähte
eiserne Zaunpfähle
sowie sämtliches Zubehör direkt ab Fabrik
Hermann Hüls
Drahtwarenfabrik, Bielefeld
Hakenort 37 Telefon 2071

Flugzeug-Sperrplatten
0.75 mm, für Flugmodelle und viele andere Verwendungszwecke gibt preiswert ab
Ravensberger Holzhandlung
Bielefeld-Schildesche
Telefon 3236.

Es ist kein Zufall, daß sie Persil nimmt — so überzeugend ist das Waschmittel — man sieht's der Wäsche an, ob sie mit Persil gewaschen ist!

In richtiger Menge gebraucht, wäscht Persil doppelt so gut.

P 32 c /36

Tafelbestecke
36teil., 100 gr. Silberauf., **Ia Markenbestecke** liefere ich Ihnen v. 38.- RM an mit 30jähr. Fabrikgarantieschein in bequemen Monatsr. v. 5.- RM ohne Anzahlung 8 Tage zur Ansicht. Fordern Sie noch heute Gratiskatalog u. Muster
Josef Pilgram
27 Solinger Bestecke,
Gelsenkirchen, Adolf-Hitler-Str. 47

Kachelöfen
Mehrzimmerheizungen. Umbauen alter Oefen in moderne Dauerbrenner. Wandfließen und Fußbodenplatten. Waschkessel.
Ofen-Reparaturen und- Reinigen.
Richard Gebke, Ofensetzermeister
Friedrichstraße 19, Telefon 2596.

Bei mir finden Sie die große Auswahl in allen **RADIO-GERÄTEN** —— **Werner Recksiek,** Radio-Zentrale, Ulmenstraße 9.

Schwesterlein am Ende zu anderen Leuten gebracht."

So wurde Ilsabein unter Kanonendonner geboren. Mutter Griep meinte, das bedeute Glück. Mutter Auguste aber war bei aller Freude bange ums Herz. Aller Krieg bedeute immer für die Mütter Not und Sorge. Sie hatte auch Angst vor den „Unterirdischen", die in Kriegszeiten mehr Gewalt haben als zu anderen Zeiten, und die den Neugeborenen in der ersten Woche nachstellten, wenn man nicht bei der Wiege eine Kerze brennen läßt. Zur größten Vorsicht ließ sie die Kerze, die bei Otto nur eine Woche gebrannt hatte, eine Woche länger stehen. Man konnte nicht wissen, wozu es gut war in diesen schlechten Zeiten.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchlicher Anzeiger

Evangelische Gottesdienste:

Altstädter Nicolaikirche. 10 Uhr: Pastor Deppe. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Pastor v. Sicard. — Freitag 20 Uhr: 1. Passionsandacht (anschl. Beichte und Abendmahlsfeier, Pastor Deppe. — Mittwoch 20,15 Uhr: Gemeindebibelstunde, Fehrbelliner Straße 7a, Pastor von Sicard. — Sonntag 11,30 Uhr: Kindergottesdienst, Fehrbelliner Straße 7a.

Pauluskirche. 8 Uhr: Pastor Gustav Schwarze. 10 Uhr: Pastor Quistorp. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 27. Februar, 20 Uhr: 1. Passionsgottesdienst mit anschließender Beichte und Abendmahlsfeier, Pastor Quistorp. — Dienstag 20,15 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus. — Mittwoch 20,15 Uhr: Bibelstunde in der Kinderschule Herforder Straße. — Freitag 20,15 Uhr: Bibelstunde in der Helmholtz-Oberrealschule.

Johanniskirche. 8,30 Uhr: Pastor Bastert. 10 Uhr: Pastor lic. Dr. Lutz. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch 20 Uhr: 1. Passionsgottesdienst, anschl. Beichte und Abendmahlsfeier, Pastor lic. Dr. Lutz (besonders auch für die Gemeindejugend).

Petrikirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Mebus. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst und Taufen.

Lutherkirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Ferke. Kindergottesdienst 11,15 Uhr in der Kirche und 11,30 Uhr im Lutherhaus. Kirchentaufen 14,30 Uhr, Pastor Ferke. — Donnerstag 20 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor Schwarze, Paulusgemeinde.

Neustädter Marien-Kirche. 10 Uhr: Pastor Vonhof. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Pastor Kuhlo.

Martinikirche. 10 Uhr: Kandidat Blum. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Gottesdienst für Schwerhörige (Altstädter Konfirmandensaal, Eingang von der Renteistraße aus.) Sonntag 10 Uhr: Vikar Volke-Altstadt.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Pastor Conrad. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Johannesstiftgemeinde. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pawlowski. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.

Zionsgemeinde Bethel. Samstag, 19,10 Uhr: Beichte und Abendmahl in Zion, Pastor D. Frick. — Sonntag, 8,30 Uhr: Pastor Merz. 9 Uhr: Pastor Tegtmeyer. 10 Uhr: Missionar Wullenkord. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 20,15 Uhr: Gosen, Gemeindebibelstunde. — Donnerstag, 19,30 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor D. Brandt.

Evangelische Kirche Brackwede. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Hentschel. 11,15 Uhr: Taufen, Pastor Hentschel. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Becker. — Donnerstag, 17 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Hentschel.

Kirchl. Gemeindehaus Senne I. 10 Uhr: Pastor lic. Gronau, anschl. Kindergottesdienst — Mittwoch, 20 Uhr: Passionsgottesdienst.

Wellensiek. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Bergmann. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 20 Uhr: Liederabend im Gemeindehaus, Kirchen- und Posaunenchor.

Elim-Kapelle in B.-Sudbrack. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Brück. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. — Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde.

Evangelische Kirche Schildesche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Dahlmann. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Freitag, 20 Uhr: Passionsgottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Dahlmann.

Evangelische Kirchengemeinde Stieghorst. 9¾ Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde Stieghorst. Donnerstag, 8 Uhr: Bibelstunde Hillegossen. Freitag, 8 Uhr: Passionsgottesdienst.

Katholische Gottesdienste:

St. Jodokuskirche, Klosterplatz 1. Von morgens 6 Uhr bis abends 9 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten. 6,30 Uhr: Heilige Messe. 7,30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt und hl. Kommunion der Frauen und Mütter. 9,30 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11,15 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. 12—1 Uhr: Armenseelenandacht. 1—2 Uhr: Betstunde für den Kreuzbund und den dritten Orden. 2—3 Uhr: stille Anbetung. 3—4 Uhr: Betstunde für die Schulkinder. 4—5 Uhr: Betstunde für die Frauen. 5—6 Uhr: Betstunde für die Jungfrauen. 6—7 Uhr: Betstunde für die Männer und Jungmänner. 7—8 Uhr: stille Anbetung. 8—9 Uhr: Schlußstunde mit Predigt durch Pfarrektor Lohoff. — Mittwoch, 26. Februar (Aschermittwoch): Heilige Messe 6,30 Uhr, 7,15 Uhr und 8 Uhr.

Liebfrauenkirche, Fritz-Reuter-Straße 1. 7,30 Uhr: Heilige Messe mit Opfermahl für die Frauen und Mütter. 10 Uhr: Asperges, Hochamt (Hirtenbrief). 15 Uhr: Bittandacht für unsere Kommunionkinder. 20 Uhr: eucharistische Predigt. — Aschermittwoch: 7 Uhr: feierliche Weihe und Austeilung der Asche, Hochamt. — Freitag, 18 Uhr: Kreuzweg-Andacht.

Andreaskapelle, Stapenhorststraße 21. 6 Uhr: Heil. Messe. 14,30 Uhr: Andacht. — Montag: 13stündiges Gebet. 6 Uhr morgens Aussetzung. 18—19 Uhr Schlußandacht. — Mittwoch, 6. Josefsandacht.

Marienkapelle, B.-Sieker. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Städtische Schule Wellensiek. 8 Uhr: Heilige Messe mit Predigt.

St. Josefskirche, Horst-Wessel-Straße 7. 6,30 Uhr: Heilige Messe. 7,30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt und hl. Kommunion des Frauen- und Müttervereins. 8,45 Uhr: Gemeinschaftsmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. 17 Uhr: Eröffnungsandacht. 18 Uhr: Armenseelenstunde. 19 Uhr: stille Anbetung. 19,30 Uhr: Sakramentsandacht. 20 Uhr: Predigt (Pastor Görlich), Andacht und Segen. — Montag, 6 Uhr: Heilige Messe. 6,30 Uhr: Heilige Messe. 7,15 Uhr: Hochamt mit Segen. 17—20 Uhr: Betstunden wie am Sonntag. 20 Uhr: Predigt, Andacht und Segen. — Dienstag: Aussetzung des Allerheiligsten, hl. Messen und Betstunden wie am Montag. 20 Uhr: Predigt. Andacht und Prozession. Nach der Prozession Tedeum und Segen. — Mittwoch (Aschermittwoch), 6 Uhr: Hl. Messe. 6,30 Uhr: Heilige Messe. 7,15 Uhr: Gemeinschaftsmesse.

St. Johannes-Baptist-Kirche B.-Schildesche. 7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt und hl. Kommunion der Frauen und Mütter. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Andacht.

Herz-Jesu-Kirche Brackwede. 7 Uhr: Heilige Messe mit Predigt und hl. Kommunion der Frauen und Mütter. 8,30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Andacht mit Segen. — Aschermittwoch: Erteilung des Aschenkreuzes nach der Messe um 7,20 Uhr.

Sonstige Gottesdienste:

Evangelische Gemeinschaft, Auguststraße 2. 10 Uhr: Prediger Rappe. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 20 Uhr: Prediger Keil. — Donnerstag, 20 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Evangel.-lutherische Gemeinde, Aula der Cecilienschule, Eingang Schulstraße. 10,15 Uhr: Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Gerichtstr. 9,30 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Sonntagsschule. 16 Uhr: Gottesdienst, Prediger Zart, Parsau. — Donnerstag, 20 Uhr: Missions-Gebetsstunde, Prediger Lehmann.

Bischöfliche Methodistenkirche, Hermannstraße 24. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger Mehner. 11,03 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger Mehner. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde, Prediger Mehner.

Die Christengemeinschaft (Bewegung zur religiösen Erneuerung), Am Sparenberg 12. 10,30 Uhr: Menschenweihehandlung. 11,30 Uhr: Sonntagsfeier für Kinder. — Dienstag, 9 Uhr: Menschenweihehandlung.

Evangel. Gebetsverein „Jesu siegt" innerhalb der Landeskirche im Missionssaal Holländische Straße 4. 10 Uhr: Gottesdienst, 11 Uhr: Kinderstunde. 20 Uhr: Evangelisation. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde. — Sonnabend, 20 Uhr: Gebetsstunde.

Christlich-wissenschaftl. Vereinigung, Düppelstr 13. Gottesdienste: Sonntag 10½ Uhr und Mittwoch 20,30

Erste Kirche Christi Wissenschafter (Christliche Wissenschaft), Gr. Kurfürstenstraße 91 (Vortragssaal). Gottesdienste: Sonntag 10.30 Uhr Mittwoch 20.30 Uhr

Christliche Versammlung, Rohrteichstraße 10 Sonntag 16 Uhr: Bibelstunde.

Heilsarmee, Herforder Str. 31. 10 Uhr: Heiligungsversammlung. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 19,30 Uhr: Heilsversammlung. — Mittwoch, 20 Uhr: Frauenstunde. — Freitag, 19,30 Uhr: Heiligungsversammlung.

Reichssender Köln sendet

Sonntag, 23. Februar.

6,00: Hafenkonzert.
8,05: Feierstunde. Zu Horst Wessels Todestag.
9,15: Heitere Musik am Morgen.
10,00: „Der Schall".
11,30: Kantate von Johann Sebastian Bach: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn", G. A. 157.
12,00: Musik am Mittag.
14,00: „Hurra Fastnacht"!
14,30: Neckereien und Meckereien.
16,00: Nette Sachen aus Köln.
18,00: Rätselfunk.
19,00: Länder-Fußballkampf Deutschland — Spanien in Barcelona.
19,45: Sportvorbericht.
20,00: Alaaf Kölle — Gut Stuß Meenz
22,30: Tanzmusik.

Montag, 24. Februar

6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,15: Fastnachtskringel.
10,45: Was brachte der Sportsonntag?
12,00: Die Werkpause.
13,15: Alaaf und Helau, Rosenmontag in Rheinland und Westfalen.
13,15: Düsseldorfer Rosenmontagszug. Sprecher: Dr. Toni Maus.
13,45: Rosenmontagszug in Münster. Sprecher: Dr. Bernhard Ernst.
14,15: Kölner Rosenmontagszug. Sprecher: Hermann Probst.
15,00: Die fröhlichen Fünf spielen.
16,00: Musik am Nachmittag.
18,00: Fröhlicher Alltag.
19,45: Karneval im alten Bonn.
20,10: Melodie der Freude. Buntes Rosenmontagskonzert.

Dienstag, 25. Februar.

6,00: Choral.
6,30: „Lustig und fidel".
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,15: Frithjoff Nansen. Hörspiel.
12,00: Die Werkpause.
14,15: Allerlei von zwei bis drei.
16,00: Volk erzählt — Volk musiziert.
18,00: Unterhaltungskonzert.
20,10: Karneval 1936.
24,00: Nach dem Kehraus des Karnevals!

Briefkasten der Redaktion.

Jumbo. In dieser militärischen Frage holen Sie sich am besten direkt Auskunft bei der Heeresstandortsverwaltung (Herforder Straße).

1. April. Lesen Sie bitte nach, was wir unter „Jumbo" geantwortet haben. Das trifft auch für Sie zu.

Nr. 33. Unter Chiropraktik versteht man eine in Amerika viel verbreitete Form kurpfuscherischer Laienbehandlung, die durch Händedruck auf die Wirbelsäule (Zurechtrücken angeblich verschobener Wirbel) alle Krankheiten heilen will.

F. T. Die Stadt Bielefeld hatte im Jahre 1868 rund 18 701 Einwohner.

Schm. Es kommt wahrscheinlich ein Steuersatz von 74 Mark jährlich in Frage.

G. Sch. Auch Personen, die mehr als 55 Jahre alt sind, haben die tarifmäßige Steuer der Ledigen zu entrichten.

A. O. In Bielefeld werden 12 Proz. der Einkommensteuer als Kirchensteuer erhoben. Der Ehemann haftet für die Kirchensteuer seiner Frau, auch wenn er selbst Dissident ist.

A. R. Da sich nichts anderes aus dem Mietvertrage ergibt, können Sie jederzeit unter Einhaltung der sechsmonatigen Frist kündigen.

F. W. Patent. Sie können diese Angaben entnehmen aus dem Patentblatt, das vom Reichspatentamt Berlin herausgegeben wird. Die Bestellung erfolgt durch die Postanstalt.

G. Sch. Sie müssen Lohnsteuer als Lediger bezahlen, und zwar bei einem Ruhegehalt von 230,— RM. monatlich 23,92 RM.

J. W. Die Beantwortung Ihrer Fragen geht weit über den Rahmen des Briefkastens hinaus, da es eine ungewöhnliche Arbeitszeit beanspruchen würde, um alle diese statistischen Angaben nachzuschlagen. Sie müssen sich schon selbst dieser Mühe unterziehen und einmal im Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich 1935 nachschlagen. Dieses ist erschienen im Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, G. m. b. H., Berlin SW 68, Wilhelmstraße 42. Preis 6,80 RM.

K. Br. Wenn Sie die Erbschaft nicht annehmen wollen, so müssen Sie dies binnen sechs Wochen erklären. Die Frist beginnt mit dem Zeitpunkte, in welchem Sie von dem Erbschaftsanfall und dem Grunde der Berufung Kenntnis erlangen. Sind Sie durch Erbvertrag oder Testament berufen, so beginnt die Frist nicht vor der Verkündigung der Verfügung. Die Ausschlagung erfolgt durch Erklärung gegenüber dem Nachlaßgericht. Sie ist in öffentlich beglaubigter Form (notarielle Bekundung) abzugeben und dem Nachlaßgericht einzureichen. Sie kann aber auch vor dem Nachlaßgericht selbst wirksam zu Protokoll gegeben werden.

Sport. Sonja Hennie ist seit 1927 (Oslo) Weltmeisterin im Eiskunstlauf und hat 1935 zum 9. Male diesen Titel errungen. Der Sitz des Internationalen Olympischen Komitees ist in Lausanne. Deutschland wurde mit der Durchführung der Olympiade 1936 auf dem Kongreß in Barcelona 1931 betraut.

C. K. Der Artikel liegt uns leider nicht mehr vor. Falls Sie einen bestimmten Fall im Auge haben, so bitten wir Sie, uns diesen mitzuteilen, damit wir danach Stellung nehmen können.

R. H. Wir sind der Meinung, daß Sie, wenn der Zug Dampf abließ und die Sicht hierdurch beeinträchtigte, eine Zeitlang warten mußten, bis sich der Dampf verflüchtigt hatte. So langsam wird der Zug doch wohl nicht gefahren sein, daß dies zu viel Zeit in Anspruch genommen hätte.

A. G. in B.-S. Warum Sie lediglich einen geringen Betrag aus der Invalidenversicherung erhalten, können wir nach Ihren Angaben nicht beurteilen. Es kommt hier auf die Zahl und Höhe der von Ihnen geleisteten Beiträge an. Sprechen Sie einmal beim zuständigen Versicherungsamt vor. — Ihre Frau hat Anspruch auf Invalidenrente, wenn sie invalide, d. h. zu mehr als zwei Drittel arbeitsunfähig ist. Altersrente steht Ihrer Frau erst bei Vollendung des 65. Lebensjahres zu, wenn sie mindestens 750 Marken geklebt hat.





„Ach, wie schön sind Ihre Möbel" sagt Frau Schulze zu Frau Meier —
„Sowas kann ich mir nicht leisten, für mich ist das viel zu teuer"!
Doch Frau Schulze irrt sich sehr,
Käm' sie doch einmal hierher —
Zeigten wir ihr zum Beweis —
Schön die Möbel — klein der Preis!

Möbel-Krante
Oberntorwall 23 Ritterstr. 81



Eine rosenrote Brille für das Leben -
Ist noch nicht gemacht,
ich kann sie Dir nicht geben,
Doch, wenn Du 'nen Augenfehler hast -
Bei mir gibt's die Brille, die Dir paßt -

Dipl.-Optiker Haertel der Brillenfachmann
Bielefeld Schillerplatz Ecke Rathausstraße



Hast Du Husten, hast Du Grippe —
Nimm zu Hilf' den Alkohol.
Aber, daran nicht nur nippe —
Nein, ein guter Schluck tut wohl.
Und ein Schnäpschen, wie noch nie,
Gibt's in meiner Drogerie!

Horstmanns Drogerie
Gehrenberg 10, Ecke Welle



Fußball, Schwimmen, Rasensport —
Findest Du an jedem Ort.
Von allererster Qualität —
Ist Sportkleidung und Sportgerät —
Läßt Du Dich von uns beraten —
Sparst Du Aerger und Dukaten!

Sportgeräte und -Bekleidung
Sporthaus BERKE
Niedernstraße



Von der Mosel, Saar und Rhein
Kommen uns're Flaschen Wein —
Wollen vor Dir paradieren,
Dich von jedem Schmerz kurieren —
Wenn marschieren sie ins Haus,
Groll und Aerger reißen aus!

Weinhaus Rhenania
Hagenbruchstraße 26 Ruf 2434



Wünscht Du 'nen Walzer, 'nen Galopp?
Ein gutes Radio — tipp-topp,
Bringt alles, was Dir gut gefällt.
Hast Du es schon bei uns bestellt?
Wenn nein, so komm zu uns geschwind —
Weil wir Dir gern behilflich sind.

Radio-Spezialgeschäft
G. Grube, Horst-Wessel-Straße Ecke Heeper Straße



Jetzt ist das Waschbrett überflüssig —
Die Waschmaschinen sind nicht müssig,
Mit Hand geschlagen gehn sie leicht —
Mit Wassermotor unerreicht. —
Steht eine „Miele" Dir zur Seite,
Dann ist der Waschtag eine Freude.

Emil Voss
Arndtstraße 7a, Ruf 1540



Auf kahlem Boden liegt ein Teppich, so ist's Brauch
Es muß nicht immer gleich ein Perser sein,
Ein guter, deutscher Teppich tut es meistens auch
Er macht Dir Freude und ziert Dein Heim.
Den Teppich kauf bei mir, er bringt Gemütlichkeit,
Hebt Wohlgefühl und dient Dir zur Zufriedenheit!

Mengedoht & Petz
Altstädter Kirchstraße 9 . Ruf 2050
Das bekannte Fachgeschäft für Tapeten, Linoleum, Teppiche.



Unser Löscher ist stabil —
Schreibpapier der neuste Stil —
Fehlt nur noch der Stil zum Brief —
Und der neue Posttarif —
All' dies brauchst Du — denn fürwahr —
Nützlich ist's und anwendbar!

J. D. Hüster Nachf.,
Schreibwarenhandlung und Bürobedarf
Bielefeld, Niedernstraße.

Junge Front

Nr. 45 — 126. Jahrgang

Hier spricht die westfälische Hitlerjugend

Sonnabend, 22. Februar 1936

Streiflichter von der Geldverwalterschulung

Vor einigen Tagen fand im Kloster Marienfeld eine Arbeitstagung aller Geldverwalter des Bannes 158 und der beiden Jungbanne statt. Es war das erste derartige Lager, daß im Bann 158 durchgeführt wurde.

Als wir im Lager eintreffen sind die Geldverwalter alle im großen Tagessaal versammelt. Der stellv. Stellenleiter spricht zu ihnen über die



Kl. Marienfeld (Photo-Kontor)

Kassenführung innerhalb der Verwaltungsarbeit der Hitlerjugend. Die Jungen sind ganz bei der Sache und machen sich eifrig Notizen.

Lagerleiter Unterbannführer Schackenberg zeigt uns unterdessen die Räume des Landjahrlagers. Im Obergeschoß befinden sich die Schlafräume, während im Erdgeschoß sich sämtliche Tagesräume, Eßsaal, Küche und noch einige andere kleine Zimmer befinden. Das Landjahrlager ist gegenwärtig unbenutzt.

Der Vortrag ist beendet. Nun ist's Mittag. Schnell gehen alle Jungen in den Eßsaal hinüber. Was hat denn das Smutchen gekocht? Natürlich Erbsensuppe. Es wird tüchtig gefuttert. Und dann in die Schlafräume zur Mittagsruhe.

Dort oben herrscht jetzt Hochbetrieb. Alle Jungen liegen auf ihren Betten und klönen. Da



Ruhepause (Photo-Kontor)

hat soeben einer soo'n Witz gerissen. Schallendes Gelächter. Ruhe! donnert die Stimme des Lagerführers. Ueber diesem Raume steht — Geisterstube, ob es hier wohl manchmal nachts geistert!?

Morgens um 6 Uhr wird geweckt. Dann saust sofort alles aus den Stuben auf den Flur. Da das Wetter sehr unfreundlich ist, findet der Frühsport auf den Fluren statt. Es soll eines Morgens vorgekommen sein, daß zwei Pimpfe den Stellenleiter „versehentlich" eingeschlossen haben. Selbst den Radau hat keiner gehört. Man wußte eben von nichts.

In der Küche ist auch ein „Ding" gedreht worden. Der Koch war gerade mit Butter schneiden beschäftigt. Plötzlich gab's einen Knall. Erschrocken



Heimabend (Photo-Kontor)

raumelt der Koch zur Seite. Eine Schranktür hatte sich gelöst und schlug gegen den Tisch. Ein Topf mit heißem Wasser fiel um. Auf die Butter. Smutchen aber konnte noch alles in Sicherheit bringen. Wie es geschehen war, konnte nicht aufgeklärt werden. Das Smutchen war aber nicht aus der Ruhe zu bringen.

Beim Essen machte er immer ein vergnügtes Gesicht. Ja, unser Smutchen freute sich, wenn es den Jungen schmeckte. Das war ein Beweis dafür, daß es gut zubereitet war. Und kochen, das konnte unser Smutchen, das war seine starke Seite.

Am Abend versammelte sich alles am Kamin zum Heimabend. Dann sangen die Hitlerjungen ihre Lieder. Der Regen peitschte gegen die Fenster. Die Dielen knarrten. Das störte aber niemand. Der Lagerführer sprach von der großen Gemeinschaft der Jugend, die geschaffen werden soll, sprach von dem Führer und seinem Werk. Alle lauschten seinen Worten.

Die Dunkelheit breitete sich bereits über das Land, wenn die Fahne eingeholt wurde. Sie standen alle in einer Front: Jungvolk und Hitlerjugend. Ein Kommando hallt über den Platz. Langsam stieg die Fahne am Mast herunter. Dann schallt das Fahnenlied über den Platz.

Unter der Fahne der Hitlerjugend ersteht ein neues Geschlecht!

Bö.

Ferien vom Weck!

Wenn man mit der Eisenbahn durch das Industriegebiet fährt, dann stehen rechts und links die Schatten der Werke, langgestreckt und mit Hallen und Gleisgewirr, mit laufenden mannsdicken Rohren, die wie Schlangen an Gerüsten hochlaufen, die weit ausladende Eisenarme über die dicken schwarzen Türme legen. Hinter verrußten riesenhaften Scheiben stehen wie kleine Dunstflecke die Lichter der Lampen, und anderswo flammt die Glut schmelzenden Eisens.

Das Werk, ein Moloch, das ist Schicksal von tausend anderen Schicksalen. Und in diesem Werk im Industriegebiet arbeitet unser Kamerad. Sonntags und manchmal abends sehen wir ihn im Braunhemd unter uns. Aber die andere Zeit gehört dem Werk. Er ist still und bescheiden, wenn er unter uns sitzt.

Und dann kam der Winter zu uns, und er brachte große Pläne mit. Ueber Weihnachten und Neujahr wollten wir in das Winterlager im Sauerland. Wochenlang schon sprachen wir davon. Heiner brachte in jeden Heimabend Reisebücher mit und Fahrpläne und Bilder. Wir wollten uns irgend wo Skier pumpen. Der Fähnleinführer hatte da gute Verbindungen. Aber dann traten die praktischen Fragen in den Vordergrund. Wieviel Mann können mitfahren?

Und da stand Hans auf. Er könnte wahrscheinlich nicht mitfahren. Er hätte bloß ein paar Tage Ferien, da hätte es gewiß keinen Zweck. Außerdem brauchte er das wenige Geld, das jeder noch aufwenden mußte, für seine Mutter.

Sie verstanden alle und waren eigentlich ein bißchen beschämt, daß keiner daran gedacht hatte. Aber als nach dem Heimabend der Fähnleinführer abhauen wollte, kam einer der Jungzugführer zu ihm. „Weißt du", meinte er und zögerte etwas, „ich hab von einer Tante ein paar Mark gekriegt, so privat, verstehst du, dann könnten wir doch den Hans. . . ." „Junge, das ist eine Idee, also der Hans kommt mit und wenn alles im Wege steht."

Nach ein paar Tagen war das Geld zusammen. Und dann rückte der Fähnleinführer mit ein paar seiner Getreuen in das Werk.

„Wir wollen zum Direktor!"

Sie warteten, stiegen Treppen, kamen ins Verwaltungshaus, sollten wiederkommen, blieben aber hartnäckig sitzen, ein Ingenieur kam, ein Bürovorsteher, ein Betriebsleiter.

„Was Ferien wollt ihr für einen Kameraden?"

Endlich schnappten sie einen Sekretär ab und dann kamen die Hartnäckigen ins Vorzimmer. Sie kauerten in Ledersesseln, Junge, Junge! Er hatte eigentlich keine Zeit, der Herr Direktor. Briefe lagen in hohen Stößen auf dem Schreibtisch, aber als sie ihre Sache vorbrachten, blieb der Gewaltige eine Zeitlang stumm, als denke er über etwas nach, dann lächelte er, ein Anruf und es klappte. Ein paar geruhsame Bürodiener gerieten in Aufregung, als vier Mann in tollen Sprüngen über die Treppe sausten.

Und was sagte Hans?

Einer hat sein Wort gebrochen

Wir sind nebeneinander marschiert. Seite an Seite. Wir haben nachts gemeinsam Zeltwache gehalten für unsere Kameraden. Du und ich. Wir lagen im nassen Zelt, und der Regen klatschte gegen das graue Leinen; wir stapften durch den Sand, als die Sonne glühte und die Kluft am Leibe klebte. Du und ich. Wir hatten beide denselben Glauben. Deutschland, so sagten wir, für Deutschland müssen wir marschieren.

Wir saßen in den Heimabenden zusammen und hörten die Nöte unserer Kameraden und sprachen über unsere eigenen kleinen Sorgen. Wir sagten, wir dürfen unsere eigenen Nöte nicht kennen, denn größer ist die Not Deutschlands. Wir halfen uns so gut es ging über unsere eigenen Nöte hinweg. Manchmal, wenn wir richtig hinschauten, waren es gar keine Nöte, die wir hatten. Wir waren nur einmal klein geworden über dem Großen. Du und ich.

Deutschland und der Führer. So gelobten wir am Lagerfeuer draußen am Walde. Du und ich. — Dann war das auf einmal da, das uns beide zu Fremden werden ließ. Plötzlich tat sich da zwischen dir und mir eine schwarze Wand auf. Es schien, als ob wir nicht mehr die Kameraden von damals wären. Ich weiß jetzt, was es ist, und ich muß es dir sagen. Deutschland ist es und der Schwur. Wir schworen gemeinsam für Deutschland und den Führer. Einer von uns brach den Schwur. Vielleicht, weil er nicht wußte, was der Schwur bedeutete. Einer von uns beiden ging nicht mehr den Weg, auf dem die Kameraden marschierten . . .

Es fing mit einem Heimabend an. Da fehlte einer von uns beiden. Am nächsten Tage machte er ein schiefes Gesicht, und der andere schwieg. Dann war da etwas in seinen Augen, das sagte, ich mag nicht mehr, ich habe keine Lust. Es kam der Dienst am Sonntag. Wieder war der eine nicht da. Sie wußten alle, wo er war, denn sie hatten ihn mit Schiern wegfahren sehen. Es rumorte in ihnen, aber keiner sagte etwas. Da war die Wand. Schwarz stand sie auf und trennte den einen von dem andern. Der eine war nicht mehr unter denen, die auf ihren Fahnen Deutschland stehen hatten . . .

Es ist schwer, Deutschland über das Kleine, Eigensüchtige zu stellen. Verdammt schwer. Aber schön. Und unendlich dankbar. Wer Deutschland über sich stellt, an dessen Grab werden einst Urenkel danken. Der wird in ihnen leben — ewig. Wer Deutschland über dem Ich vergißt, dessen Leib wird einmal verwehn in alle Winde. Haltet die Fahne in der Faust!

Jugend und Buch

Wir lieben jenes Schrifttum, das uns als politische Menschen angeht; wir empfinden mehr als die alte Generation Politik als Schicksal und Dichtung als Deutung.

Das Buch wird stets zu unserem Freund werden, welches das Heroische in der deutschen Geschichte meisterhaft und fesselnd zu gestalten versteht.

Wir sind stolz auf die geistige Tradition, auf die Kulturüberlieferung des deutschen Volkes, sind stolz — um nur bei den Büchern zu bleiben — auf ein Nibelungen-, Althari-, Hilderbrands- oder Beowulflied, sind stolz auf unsere Klassiker.

Die Hitlerjugend weiß, daß sie nur durch Kenntnis des Vergangenen, durch die Pflege der mannigfachen wertvollen geistigen Ueberlieferungen in Verbindung mit den neuen Werken und Werten, die durch das Erlebnis des Kampfes um die völkische Wiedergeburt, die durch das Erlebnis der nationalen Revolution Gestalt und Form nahmen, den Urgrund ihres Wesens zur Tat werden lassen kann.

Daß wir den Dichtern, die unser Handeln und Wollen, unser Tun und Trachten dichterisch gestalten und so zum Kunstwerk formen, unser Hauptinteresse zuwenden, ist selbstverständlich. Einer dieser Dichter ist unser Reichsjugendführer Baldur von Schirach, der in seinen Gedichten die dichterische Verklärung unserer Weltanschauung schuf. Wir lieben das echte und lebenswahre, das männliche und harte, das heroische und sozialistische Buch. Wir wollen in ihm den erzenen, vorwärtsdrängenden Marschtritt unserer Kolonnen klingen hören.

H. Barien.

Lehrling und Jungarbeiter

Auch der Jungarbeiter steht im Ausbildungsverhältnis.

Für das in Vorbereitung befindliche Jugendarbeitsrecht und das Berufsausbildungsgesetz sind neue Gesichtspunkte von Bedeutung, die Professor Dr. Siebert-Kiel in der sozialpolitischen Zeitschrift der deutschen Jugend „Das junge Deutschland" über die künftige Stellung von Lehrling und Jungarbeiter niedergelegt hat.

Die Gesetzgebung auf dem Gebiete des Jungarbeiterrechtes müsse auf der gleichen Linie wie das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit liegen und in die Zukunft weisen. Es bestehe immer noch die Gefahr, daß der Jungarbeiter ebenso wie der Lehrling fast ausschließlich als Arbeitskraft betrachtet und dementsprechend ausgenutzt werde. Von der Reichsjugendführung werde deshalb die Schaffung eines allgemeinen Ausbildungsverhältnisses gefordert, das Lehrlinge und Jungarbeiter in wesensmäßig gleicher Weise erfassen solle. Der Begriff eines derartigen Ausbildungsverhältnisses sei dem bisherigen Jugendarbeitsrecht fremd, das eine scharfe Trennung zwischen dem Rechtsverhältnis des Jungarbeiters und dem des Lehrlings mache. Weder das Rechtsverhältnis des Jungarbeiters noch das Lehrverhältnis könnten heute als Arbeitsverhältnis betrachtet werden. Die Grunderkenntnis, daß der Jugendliche wesensmäßig anders behandelt werden müsse als der Erwachsene, müsse das gesamte Jugendrecht durchziehen.

Was den Inhalt des Ausbildungsverhältnisses anbetreffe, so stehe hier die Erziehungs- und Ausbildungspflicht des Unternehmers unbedingt im Vordergrund. Er übe diese Pflicht nicht im privatkapitalistischen Interesse aus, sondern er erfülle mit ihrer Ausübung eine ihm gegenüber Berufsstand und Volk obliegende Pflicht. Keineswegs solle nun der Unterschied zwischen Jungarbeiter und Lehrling etwa völlig aufgehoben und geleugnet werden. Es sei vielmehr daran festzuhalten, daß der Jungarbeiter auch zum Zwecke der Arbeitsleistung, der Lehrling jedoch ausschließlich zum Zwecke der Berufsausbildung tätig sei, woraus sich eine Reihe von erheblichen Unterschieden zwischen beiden Rechtsverhältnissen ergebe. Es handele sich hier aber nur um einen Gradunterschied, so daß das Rechtsverhältnis des Jungarbeiters und das des Lehrlings nur als zwei verschiedene Ausprägungen des allgemeinen Erziehungs- und Ausbildungsverhältnisses angesehen werden könnten.

Wir Jungmädel

Wir müssen dahin kommen, daß unser Leben leuchtet; ein leuchtendes Leben zu führen, ist das Beste und Höchste.

Gorch Fock.

Jungmädel zu sein, heißt in selbstloser Kameradschaft stehen und selbstverständliche Zucht im Dienst tun üben. Es macht uns Jungmädel so froh und stolz, daß wir mitschaffen am Neubau Deutschlands, daß wir nicht zu jung dazu sind, sondern daß von uns Jungmädeln genau so viel gefordert wird, wie vom BDM, und unsere Aufgaben genau so groß sind! Denn auch wir wollen Kameradschaft untereinander halten, und wir wollen durch unsere Haltung allen anderen zeigen, was Bundesart ist! Unsere Eltern, die Schule, unsere Klassenkameradinnen und Freundinnen, die noch nicht dem BDM angehören, sollen an unserer Haltung merken, daß wir Jungmädel sind. Sie sollen wissen, daß wir unserem Bunde nur dann dienen können, wenn wir jederzeit so handeln, daß wir unsere Aufgabe erfüllen, und daß wir es wert sind, Hitlerjugend zu sein.

Jungmädel sein heißt, nicht nur froh und vergnügt alles Schöne des Bundeslebens hinnehmen, sondern heißt auch Pflicht und Aufgaben kennen und erfüllen. Und gerade das ist unser Stolz. Wir wollen Menschen werden, die gerade und treu ihren Weg gehen, ohne sich um etwas herumzudrücken.

Das Grundgebot für jedes Jungmädel ist der Gemeinschaftssinn. Immer da, wo es gilt, sich für andere einzusetzen oder Kameradschaft zu zeigen, ist der Platz des Jungmädels. Es muß für uns Ehrenpflicht werden, sofort in vorderster Linie zu stehen, wenn unsere Hilfsbereitschaft oder unsere Kameradschaft gebraucht wird.

Neben all diesen Aufgaben und Pflichten des Jungmädels steht aber noch so viel Frohes und Vergnügtes, das uns das Bundesleben bringt: Unsere Fahrten, unser Heim und unsere Feste.

Fahrt ist der stärkste Ausdruck unseres Jungmädellebens. Wir können unser Deutschland nur dann lieben, wenn wir vertraut sind mit Landschaft und Natur, mit Sitte und Brauch, wenn wir auf Fahrt immer wieder deutsches Wesen und die Schönheit unseres Landes prüfen. Durch das Erlebnis der Fahrt und durch die Erkenntnis deutscher Art bleibt in uns der Wille wach, für dieses Land zu kämpfen.

Jungmädel gehören nicht in enge Stuben und hinter warme Ofenbänke. Wir lassen uns Wind und Wetter um die Ohren pfeifen und wollen zu denen gehören, die kein Hindernis schreckt, die die Zähne zusammenbeißen können, wenn es heißt, durchzuhalten, und die Kameradinnen sein können in jedem Augenblick.

So steht neben dem ganzen Fahrtenbetrieb und neben allem Frohsinn die Kameradschaft und die Zucht der Fahrt. Der tiefste Sinn bleibt immer die Verbundenheit zu Mensch, Tier und Pflanze unserer Heimat.

Jungmädelleben ist eine Fülle von übersprudelnder Fröhlichkeit und Kraft, von Forderung und Verantwortlichkeit.

Die Haltung unserer Mädelschaft

Haltung ist der äußere Ausdruck einer Weltanschauung. Eine gemeinsame Haltung einer Mädelschaft setzt das Bewußtsein der gemeinsamen Einstellung allen Fragen des Lebens gegenüber voraus. Grundlage für diese innere Einstellung ist uns das Erkennen der weiblichen Eigenart und das Verantwortungsbewußtsein dem Volk gegenüber.

Das Erkennen der weiblichen Eigenart, die von der Natur zum Empfangen, Hüten und Hegen geschaffen ist, zeigt uns unsere Fähigkeiten und unsere Grenzen. Es weist uns unsere Arbeitsgebiete und bewahrt uns davor, Aufgaben zu übernehmen, denen wir nicht gewachsen sind. Gerade das Erkennen unserer Grenzen gibt uns die Möglichkeit, unsere Kraft nicht nutzlos zu vergeuden, sondern nutzbringend einzusetzen.

Das Verantwortungsgefühl gegenüber unserm Volk, dem wir durch unser Blut unlösbar verbunden sind, verpflichtet uns, durch geistige und körperliche Schulung alle unsere Kräfte zum Wohle des Ganzen zu wecken und zu erhalten. Nicht für unser eigenes Wohlergehen arbeiten wir an uns sondern damit wir vollwertige Glieder unserer Volksgemeinschaft werden, tapfer, stolz und fähig, mit Größe Opfer zu tragen

Der Bann 158 meldet:

Der Untergau 158 des Bundes deutscher Mädel veranstaltet in Verbindung mit den Kreisbauernschaften ein Schulungslager für Jungbäuerinnen im Hitlerjugendheim Jöllenbeck. Das Lager dient der weltanschaulichen und körperlichen Ertüchtigung der Mädel.

In Bielefeld findet am Sonntag, 23. Februar um 11 Uhr im Universum-Theater die erste Filmstunde der nationalsozialistischen Jugend statt.

Weiße Waren
Leffers Qualitäten
Leffers Preise

Einige Beispiele:

Hemdentuch 80 cm, unsere bekannt gute Ware **0.29**	**Haustuch** 150 cm, für Bettlaken **0.78**	**Bettdamast** 160 cm, geblümt **1.35** **Mako-Damast** 160 cm ... **1.65**	**Kissenbezüge** gebogt oder Plattstickerei .. **0.85**
Nessel 78 cm, westfälische Ware .. **0.24**	**Halbleinen** 150 cm, westfälische Ware ... **1.18**	**Bleich-Croisé** gute Ware **0.42**	**Frottierhandtücher** mit kleinen Fehlern 0.68 0.58 **0.42**

Leffers BIELEFELD BAHNHOFSTR.

In unserer Wäscheabteilung auf Extratischen Muster-Damen-Wäsche leicht angestaubt

---

Möbel

Wegen Ueberfüllung meines Lagers verkaufe ich spottbillig einige kompl. **Schlafzimmer** zum herabgesetzten Preise, Eiche gep. **250.— RM. u. 295.— RM.**, echt Eiche, ganz schw Modell **350.— RM. Küchen** kompl. von **132.— RM.** an. **Speise- und Wohnzimmer-Büfetts,** echt Eiche u. gep mit Nußb., 160 bis 180 cm breit, **135.—, 145.—, 180.— u. 195.— RM.,** m. **Ausziehtisch, 4 Polsterstühle 80.— RM. mehr.** Beste Verarbeitung, nie wieder so billig, Lieferung frei Haus. **30 Musterzimmer** in all. Holzarten am Lager. Verlangen Sie nähere Auskunft.

Möbelwerkstätten Wilh. Fillies
Bechterdissen 43
Post Asemissen i. Lippe.
Fernspr.-Anschl.: Oerlinghausen 329.

Miele Staubsauger 58.- bis 135.- RM.
Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Drucksachen
Angebote unverbindlich durch
J.D. Küster Nachf.

Verkäufe

Besitzung

mit 7-Familienhaus und Werkstatt, 130 qm Arbeitsfläche, im Stadtbezirk Bielefeld, zu verkaufen. Angebote unter T 8654 an die Westfälische Zeitung.

Ueberschlaglaken handgestickte, **Bettbezüge,** sowie reinleinene **Tischtücher,** 2. Wahl, billig abzugeben. **Bielefeld, Ostst raße 134** (Nähe Detmolder Straße).

Gelegenheitskauf!
Bessere **Kautsch und Sofa** äußerst günstig abzugeben.
Helmut Biermann, Horst-Wessel-Str. 1



Flaschenbiere
Haake-Beck Pilsner
Grenzquell-Pilsner
erhalten Sie stets frisch bei Ihrem Kolonialwarenhändler, oder sonst von der
Biergroßhandlung **Walther Sewing**
Bielefeld Telefon 1594

Schlafzimmer handwerksmäßig, nur in eig. Werkstätten hergestellt. Dauernde Ausstellung v. neuesten Formen, in allen Holzarten, matt und poliert, lieferbar. Ueberzeugen Sie sich von der Qualität und Preiswürdigkeit unserer Möbel
Wächter & Barmeier **Möbelwerkstätten Bielefeld-Ubrentrup** 47 Dornberger Straße — Nähe Jägerkrug.

Ohlendorff's Guano-Gartendünger
„Füllhornmarke"
sowie alle anderen Handelsdünger liefert
Otto Lorentz, Bielefeld
Zimmerstraße, Ecke Herforder Straße



Ingenieur-Schule Lage
Die moderne höhere Lehranstalt für alle technisch veranlagten Söhne.
Maschinenbau, Elektrotechn., Hoch- u. Tiefbau
Eigene Lehrwerkstätten. Kostenlose Beratung.

Kalkuhlsche Oberrealschule
Direktor Dr. Heel
Oberkassel-Bonn
Aufnahme in alle Klassen. Sorgfält. Erziehung u. Förderung im eigenen Internat. Beste Verpflegung. Beaufsichtigung der Arbeiten. Prüfung a. d. Anstalt. Zeugnisse mit Berechtigung (Obersekunda-Hochschulreife). Parkanlagen. Badehaus, Sport. Musik, Latein wahlfrei. - Prospekt ...

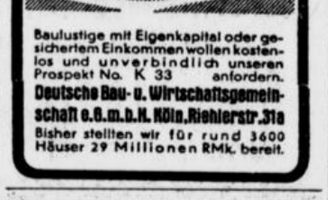
Die letzten günstigen Kaufgelegenheiten:

Telefunken	RM.	127.—
Schaub	„	128.50
Seibt	„	131.50
Mende	„	134.—
Siemens	„	135.—
Nora	„	135.25
Blaupunkt	„	170.50
Mende	„	177.—
Lorenz	„	178.—
Seibt	„	179.90
Telefunken, Super mit Laufwerk	„	188.—
Telefunken, Meistersuper	„	222.—

Alle Apparate sind fabrikneu, die Preise bis zu RM. 130.— ermäßigt.

Radio-Grimm
Obernstraße 49. Fernruf 5922.

Das billige Eigenheim



Baulustige mit Eigenkapital oder gesichertem Einkommen wollen kostenlos und unverbindlich unseren Prospekt No. K 33 anfordern.
Deutsche Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft e.G.m.b.H. Köln, Richiestr. 31a
Bisher stellten wir für rund 3600 Häuser 29 Millionen RMk. bereit.

Kunststopferei
W. Dohmen, jetzt Herforder Straße 46
Ecke Brandenburger Straße (Pöttkerbrink)
jetzt bedeutend preiswerter. Telefon 4134.

Zucker-Rübenkraut
5-Pfd.-Eimer **73** Pf
solange Vorrat reicht!
Heitmeier
Bahnhofstraße 14
Detmolder Straße 69
Schildesche. m22

Stempel-Kind Obernstraße

Handels-kursus
(alle kaufmänn. Fächer)
beginnt 6. April.
50% Fahrpreis-Ermäss.
Einzelfächer wahlfrei
Kaufm. Privatschule
KOHLHASE
Bielefeld Gegr. 1898 Ruf 2980

Ist Deine Uhr geblieben stehn, mußt Du zu Bernh. Dierse*) gehn
*)Uhrmacher Dierse, Hagenbruchstr. 12

DOPPELHERZ gibt KRAFT, BLUT u. STARKE NERVEN
Flaschen zu RM 1,95, RM 3,70, RM 4,65, Doppelherz-Dragees RM 1,50.

Markt-Drog. Battig, Niederwall 9, Drog. Meyer zu Bentrup Gebrüder, Heeper Str. 27; Bahnhof-Drog. Chr. Zarnitz, Bahnhofstr. Ecke Jöllenbecker Str. 1; Fr. Riemeier, Jahnplatz 3; Paulus-Drog. G. Seelhorst, gegenüber d. Paulus-Kirche; Drog. Höner, Stapenhorststr. 41; Fach-Drog. Hergeröder; Johannis-Drog. Th. Thalenhorst, Arndtstr. 51, Ecke Weststr.; Drog. W. Vogt, Stapenhorst- u. Ellerstr. Ecke 39; Stern-Drog. P. Ebert, Schildescher Str. 36; Fach-Drog. Wehmeyer Heeper Str. 193; **Brackwede:** Drog. Plaßmann; **Schildesche:** Schüler's Drog.; **Jöllenbeck:** Westfalia-Drog. R. Strohmeier.

Wer Qualität schätzt nimmt



M. Brockmanns Dorschlebertran-Emulsion Mischfutter „Osteosan"
Als vitaminstark bekannt. Hilft sicher bei Krampf, Lähme, fördert Aufzucht u. Mast. Erprobte Futterzusammenstellungen enthält M. Brockmanns „Ratgeber". Neue (9.) Ausgabe kostenlos zu haben in den Verkaufsstellen od. von M. Brockmann Chem. Fabr., Leipzig-Eutritzsch
„Osteosan"-Verkaufsstellen:
Bielefeld: Drog. Gebr. Meyer zu Bentrup, Heeper Str. 29; Drog. A. u. W. Wehmeyer, Heeper Straße 193; F. Riemeier, Samenhdlg., Jahnpl.; **B.-Sieker:** F. Rüter, Detmolder Str. 253; **B.-Gellershagen:** Drog. Becker; **Schildesche:** R. Schülers, Drogen.

Kaufen Sie Ihre **Möbel** in der **Möbelstadt Detmold.** Wir liefern Ihnen für Ihre Wohnung **Stilmöbel** und moderne in elegantester Ausführung.
Kunstgewerbe aus, Detmolder Hofmöbelfabrik
Ed. Begemann G. m. b. H.
Abt. Möbelhandlung, **Detmold-Lippe.**

Brillenausgabe
an Mitglieder sämtlicher Krankenkassen
Fachmänn. Bedienung durch den einzigen gelernten und geprüften Augenoptiker am Platze (Milberg junior.)
Heinrich Milberg
Uhrmacher und Optiker
Brackwede Ad.-Hitlerstr. 9

Couches
Sessel, sowie sämtliche **Polstermöbel** besonders preiswert.
Gardinen, Teppiche und **Läuferstoffe** in großer Auswahl
C. J. Jacobsen
Bielsteinstraße 28 Ruf 2809



„Wer nie in unsern Sesseln saß"
kennt nicht die Güte und die Bequemlichkeit unserer Polstermöbel. Bitte besuchen Sie uns, damit auch Sie sich von der Schönheit und den niedrigen Preisen überzeugen
Schültz & Steinmetz
Bielefeld, Ulmenstr. 8
Die Spezialisten für hochwertige Polstermöbel

80000 qm günstig gelegenes
Siedlungsgelände
in Schildesche besonderer Umstände wegen zu äußerst vorteilhaftem Preise zu verkaufen.
22.2.
Schriftliche Angebote unter H F 2223 an die Westfälische Zeitung.

Willms & Mönnig
Übernahme von Möbeltransporten unter Garantie
Spedition - Wohnungstausch - Lagerung

Bitte beachten Sie!
Billige Bücher!
Jeder Band in Ganzleinen
nur 1.30 Mk.

Alexis	Die Hosen des Herrn v. Bredow
Boy-Ed	Die Flucht
Brachvogel	Friedemann Bach
Bulwer	Die letzten Tage von Pompeji
Cooper	Der rote Freibeuter
Grabein	Dämonen der Tiefe
Hauff	Lichtenstein
Jacobsen	Niels Lyhne
Keller	Martin Salander
Keller	Züricher Novellen
Leutz	Charlottenhof
Ostwald	Der Urberliner
Schaffner	Der Bote Gottes
Scheffel	Ekkehard
Sienkiewicz	Quo Vadis?
Speckmann	Die Insel im Grünen
Storm	Immensee
Stratz	Madlene
Stratz	Die törichte Jungfrau
Telmann	Unter den Dolomiten
Tolstoi	Anna Karenina
Tolstoi	Auferstehung
Viebig	Einer Mutter Sohn
Voß	Der heilige Haß
Zobeltitz	Drei Mädchen am Spinnrad

u. a. m.

J. D. Küster Nachf.
Buchhandlung *Niedernstraße*



Die größte Autoschau der Welt

Nr. 45 — 126. Jahrgang SONDER-BEILAGE DER WESTFÄLISCHEN ZEITUNG Sonnabend, 22. Februar

Querschnitt durch die Autoschau

Die große Autoschau am Kaiserdamm in Berlin, die am 15. Februar eröffnet wurde, läßt erkennen, daß die deutsche Automobilindustrie an den Konstruktionen festhält, die sich in den letzten Jahren bewährt haben. Von den meisten Firmen wird das bisherige Programm weitergebaut. Doch gehen auch die Fabriken, die bisher kleine und mittlere Kraftwagen gebaut haben,

mehr und mehr zu stärkeren Typen über.

Hansa-Lloyd stellt z. B. einen ganz neuen 3,5-Liter-Wagen mit hoher Spitzengeschwindigkeit aus, der sicher auf den Autobahnen eine gute Figur machen wird. Auch BMW hat einen stärkeren Wagen in sein Programm aufgenommen In diese Klasse gehört ferner der 2-Liter-Wanderer-Sport mit Kompressor, den die Auto-Union herausbringt, und der Adler-Autobahnwagen mit einem 1,7-Liter-Trumpf-Motor. So wird die Wahl für den, der die neuen Straßen des Führers benutzen will, immer schwerer. Hanomag überrascht durch eine außerordentlich einfache automatische Kupplung, die zugleich mit dem Beschleuniger betätigt wird. Neu sind auf diesem Stand wie auch bei Mercedes-Benz die **kleinen Dieselmotoren für Personenwagen**, bei Hanomag sogar auf 3500 Umdrehungen bei 32 PS Leistung heraufgezüchtet.

Der Kleinwagen

ist, wie die Ausstellung beweist, in Deutschland, auch was die Preiswürdigkeit angeht, auf eine Höhe gebracht worden, die wohl nirgends in der Welt übertroffen wird. Dabei ist alles Behelfsmäßige ausgeschieden; der solide Standardtyp herrscht allein.

Ueberraschende Neukonstruktionen fehlen auf diesem Gebiet, doch sind die bewährten Typen weiter entwickelt worden. Das gilt z. B. für Opel mit seinem P 4 in gleicher Weise wie für DKW und alle anderen. In der Klasse der mittleren Wagen erregt der 1,7 Liter Mercedes-Heckmotor lebhaftes Interesse. Auch auf diesem Gebiet kann man sonst zumeist nur von Fortentwicklung sprechen.

Aehnliches gilt von den Motorrädern, die sich in ihrer Leistung und im Aeußeren verbessert und den Anforderungen der Geländegängigkeit und erhöhter Geschwindigkeit angepaßt haben.

In der Halle der Lastwagen,

der Spezialfahrzeuge und Autobusse herrscht der Diesel. Ungeheure Maschinen sind darunter, wie der 300 PS Henschel in einem Fahrgestell mit Sechsradantrieb. In dieser Halle sieht man auch die neuen Antriebsmittel verwendet, die uns von der Oeleinfuhr aus dem Ausland stärker befreien sollen: Holzgas, Leuchtgas, Propan und nicht zu vergessen die Elektrizität, die wieder mehr in den Vordergrund rückt. Erwähnt seien die Neukonstruktionen und Fortentwicklungen des Bleichert-Stromwagenbaues, die sich nicht nur auf Nutzfahrzeuge beschränken, sondern auch auf einen Personenwagen ausgedehnt worden sind.

Bei der Ausstellung der Deutschen Reichspost findet besonders das fahrbare Postamt großes Interesse, die Deutsche Reichsbahn zeigt

Schnellreisewagen für die Autobahnen

und neue Schwerlast-Straßenfahrzeuge. Auch der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen ist mit einer Sonderschau vertreten, die insbesondere über den Autobahnbau eine lehrreiche Uebersicht gibt.

Zum ersten Male beteiligte sich auch das Kraftfahrzeughandwerk an der Ausstellung, das u. a. eine Kraftfahrzeug-Instandsetzungswerkstatt im vollen Betrieb, eine Tankstellenanlage und anderes zeigt.

Besonders gern werden die Besucher in der Ehrenhalle verweilen, in der

die große historische Schau

über die Entwicklung des Autos in den letzten 50 Jahren gezeigt wird.

Zwischen den Spitzenorganisationen der deutschen Kraftfahrt schweben Verhandlungen, die die Abänderung der seitherigen Verkaufsbedingungen im Kraftfahrzeughandel zum Ziel haben



(Atlantic 2, Weltbild, Presse-Bild-Zentrale, K)

Oben links: Blick in die Halle; oben rechts: Moderner Ueberlandomnibus; unten links: Moderner Lastwagen mit Holzgasantrieb; unten rechts: Ein neuzeitlicher Krankenwagen

Was kostet der Unterhalt des Kraftwagens?

Eine Untersuchung

Die Aeußerungen, mit denen Geh.-Rat von Opel zur Frage der weiteren Aussichten der deutschen Motorisierung Stellung genommen hat, gipfelten in der Feststellung, daß

die Senkung der Unterhaltungskosten jetzt das Entscheidende sei.

Darin kommt zum Ausdruck, daß der Umfang und das Tempo, in dem wir den Rückstand unserer Motorisierung gegenüber anderen Ländern weiter aufholen können, nicht mehr von den Anschaffungskosten, als vielmehr von den Haltungskosten abhängen. Dank der zweckmäßig ausgerichteten, sehr wirksamen Maßnahmen von 1933 haben wir diesen Rückstand zwar erheblich verringern können; weitere Fortschritte begegnen aber der Schwierigkeit, daß sie die Heranziehung von Kreisen zur Voraussetzung haben, für die der Anschaffungspreis zwar im Bereich ihrer Möglichkeit liegt, denen aber die laufenden Unterhaltungskosten zu hoch sind.

Das Statistische Reichsamt hat soeben die Entwicklung des Preisinder für Kraftfahrzeuge veröffentlicht. Danach ist der Inder, der auf der Preislage von 1925 gleich 100 beruht — was bei Personenwagen auch ziemlich genau der Preislage von 1913 entspricht —, bis Ende 1935 für Personenwagen auf 48,2, für Lastwagen auf 62,9 und für Krafträder auf 52,7 gesunken. Bedenkt man nun aber, daß der bekannte Opel „Laubfrosch" 1925 rund 5200 RM. kostete, während sein „Urenkel" jetzt zum Preise von nur 1650 RM. — andere Typen in ähnlicher Preislage — in vollkommenerer Ausführung und Ausstattung geliefert wird, so

ist der für die Anschaffung eines Kraftwagens erforderliche Betrag noch mehr gesunken,

als es die Inderyerte als Durchschnitt angeben. Für weniger als ein Drittel von 1925 läßt sich heute ein erprobter Wagen erwerben.

Geh.-Rat v. Opel zog die Versicherungskosten und vor allem die Treibstoffkosten an. Ihre Senkung könnte allerdings die Motorisierung in gleichem Maße weitertreiben, wie es bisher durch den Fortfall der Pauschalsteuer seit 1933 in steigendem Maße geschehen ist. Er ließ die Garagenkosten, die vielfach auch noch als zu hoch angesehen werden, außer Betracht. Sie wirken allerdings nicht wie die sonstigen Kosten überall in gleichem Grade; auf dem flachen Lande spielen sie z. B. eine geringere Rolle.

Nach Fortfall der früheren Pauschalsteuer setzen sich die laufenden Haltungskosten bei normaler Ausnutzung etwa zur einen Hälfte aus Treibstoffkosten, zur anderen Hälfte mit je gleichen Teilen aus Garagenkosten und Versicherungskosten zusammen.

Anfang 1933 hatte das Statistische Reichsamt eine Untersuchung über die Belastung des Kraftwagens durch Steuer- und Treibstoffzoll usw. durchgeführt. (Veröffentlicht im 2. Vierteljahrsheft 1933.) Ihr lag zwar in Anlehnung an den amerikanischen Standard die Annahme eines 2,5-Liter-Wagens mit einem Treibstoffverbrauch von 15 Liter je 100 Kilometer zugrunde, während wir mit kleineren Wagen und geringerem Verbrauch bei unserer Motorisierung rechnen müssen. Das ändert aber nur die absolute Höhe der festgestellten Werte, nicht ihr Verhältnis zueinander und das ganze Gefüge der Untersuchung. Wahrscheinlich kommt der kleine Wagen ungünstiger als der größere, weil sein Treibstoffverbrauch nicht im gleichen Verhältnis mit der Hubraumverringerung fällt. Die Berechnung ist durchgeführt unter der Annahme einer jährlichen Fahrleistung von 20 000 Klm., die eine untere Grenze für die wirtschaftliche Ausnutzung des Wagens ist.

in RM.	Treibstoffbelastung	Steuer	Insgesamt
1925	201	280	481
1929	184	349	533
1930	285	334	619
1932	598	319	917

Die Steuer ist ab 1933 fortgefallen, die Treibstoffbelastung aber in gleicher Höhe wie 1932 geblieben, so daß die Haltungskosten des Fahrzeugs auch nach Fortfall der Steuer noch um 25 Prozent höher belastet sind als 1925. Damals stand der deutschen Gesamtbelastung

ADLER

ADLER ist heute in einer Epoche fortschrittlicher Entwicklung, in der Einheitlichkeit seines Konstruktions-Aufbaues seiner Zeit voraus.

KRUPP

KRUPP ist nicht nur ein Name, sondern eine Garantie! Und der KRUPP-Schnellastwagen ist ein Meisterstück!

General-Vertreter: Fischer & Co., G. m. b. H., Kraftfahrzeuge

Bielefeld – Horst-Wessel-Straße 16/18 – Telephon 2301/2

von 481 RM. eine solche in Frankreich von 453 RM. und in England von 365 RM. gegenüber, während sie in Amerika 1925 überhaupt nur 50 RM. und 1932 134 RM. betrug. (Wir beschränken uns hier auf den Personenwagen; der Lastwagen konnte in Deutschland gerade in den letzten Jahren der hohen Belastung durch Uebergang zum Diesel ausweichen; beim kleinen Lastwagen aber liegen die Verhältnisse ähnlich dem Personenwagen, nur trägt er außerdem noch die Steuer als fixe Kosten.) Wollte man einwenden, daß die Belastung jetzt in anderen Ländern nach Fortfall der fixen Kraftfahrzeugsteuer höher oder jedenfalls nicht niedriger als in Deutschland ist, so ist dem entgegenzuhalten, daß die anderen Länder ihre Motorisierung in früheren Jahren bei günstigen wirtschaftlichen Verhältnissen und bei viel niedrigeren Preisen aufgebaut haben, während wir unsern Rückstand bei hoher Belastung nachholen müssen. Wir müssen also den notwendigen ersten Investierungsaufwand neben dem hohen Unterhaltungsaufwand aufbringen. Das ist einer der schwerwiegendsten Punkte für unsere Motorisierung.

Die Treibstoffkosten werden bekanntlich ausschlaggebend durch die Zollbelastung bestimmt. Diese Tatsache kann nicht übersehen werden, wenn man überhaupt die Entwicklung der Warenpreise und der Betriebskosten gegenüberstellen will. Die übrigen preisbildenden Faktoren beim Treibstoff, Weltmarktpreis, Transport- und Verteilungskosten lassen überhaupt nur einen geringen Spielraum. Einen annähernden Ueberblick über die Entwicklung von Weltmarktpreis, Belastung und Vertriebsspanne geben diese Zahlen:

M. je 100 Liter	Benzinweltmarktpreis fob Golf	Zapfstellenpreis Berlin	Preisunterschied.	davon Belastung
1925	15,40	34,00	18,60	5,65
1929	10,60	31,00	20,40	5,65
1930	9,40	33,00	23,60	11,05
1935	4,60	35,00	30,40	20,25

Daraus ist immerhin so viel zu entnehmen, daß eine nennenswerte Ermäßigung des Treibstoffpreises eine Senkung der Belastung voraussetzt. Nun dient der Zoll, der den Hauptteil der Belastung ausmacht, aber gleichzeitig als Preisgrundlage für unsere im Aufbau befindliche Benzinerzeugung, die dieses Schutzes nicht entbehren kann. In dem Maße, in dem die Eigenerzeugung in Gang kommt und die Einfuhrmengen ersetzt, muß sich auch der fiskalische Ertrag aus dem Benzinzoll bei gleichbleibender Belastung des Verbrauchs vermindern. Diesen Ausfall auf anderem Wege aus dem Kraftverkehr wieder hereinzuholen, würde die Haltungskosten wieder erhöhen und damit der ernsten Aufgabe ihrer Senkung direkt entgegenwirken.

Bei dieser Sachlage bleibt nur übrig, den Treibstoff zumindest von solchen Belastungen zu befreien, die dem Treibstoff in einer Zeit auferlegt worden sind, als man im Kraftverkehr nur einen für jeden beliebigen Zweck besteuerungsfähigen Luxus wohlhabender Kreise sah und seine befruchtende Wirkung auf alle Zweige der Wirtschaft übersah, die er seit 1933 deutlich bewiesen hat. Es handelt sich hierbei in erster Linie um

die finanzielle Belastung des Treibstoffs aus dem Spritzwang.

Das braucht an sich die in gewisser Menge wünschenswerte Verwendung des Spiritus im Treibstoff durchaus nicht zu beeinträchtigen; nur setzt es voraus, daß der Spiritus in der Treibstoffwirtschaft keinen anderen Platz beanspruchen kann, als ihm nach seinem Treibstoffwert zukommt, und keinen anderen Preisschutz, als er dem wertvollen Kohlenbenzin zugesprochen wird.

Die finanzielle Belastung aus dem Sprit macht etwa ein Viertel der ganzen Treibstoffbelastung aus. Der Wegfall dieser Sonderbelastung würde eine Herabsetzung des Treibstoffpreises um wenigstens 10 Prozent zulassen. Damit würden die Haltungskosten, und zwar beim Treibstoff, also ihrem hauptsächlichsten Faktor, eine Senkung erfahren, die aus anderen Quellen in diesem Ausmaß jedenfalls nicht zu schöpfen wäre. Gegenüber dem früheren Vorschlag einer Zollherabsetzung, die eine gleichhohe Ermäßigung des Treibstoffpreises ermöglichen sollte, würde der Wegfall der Spritbelastung keine Verminderung der Staatseinnahmen bedeuten und auch keine Belange von allgemeiner Geltung berühren. Er würde auf der anderen Seite die sicherlich günstige Folge haben, daß die Spirituswirtschaft gezwungen würde, sich auf die eigene Kraft und Verantwortung zu besinnen, um auf diesem Wege zur notwendigen Anpassung an die strukturell veränderten Verhältnisse und zur wirklichen Gesundung zu kommen.

„Rundfunk im Auto"

Alljährlich im Frühjahr um die Zeit der großen Auto-Ausstellung in Berlin finden neue Wagen und neue Zubehörteile bei den Autofahrern kritische Beurteilung. Viel Neues wird gezeigt, manches gerät schnell wieder in Vergessenheit, viel Praktisches aber, sei es zur Bequemlichkeit oder Sicherheit des Fahrers oder der Fahrgäste, wird mit Begeisterung aufgenommen. Eines der interessantesten Zubehörteile ist der Auto-Rundfunk-Empfänger. Die deutsche Funkindustrie hat verschiedene Typen von Auto-Empfängern auf den Markt gebracht.

Wenn in Amerika bereits über 2 Millionen Auto-Empfänger in Kraftwagen eingebaut sind, so ist diese Ziffer natürlich nicht geeignet, einen Vergleich mit deutschen Verhältnissen auszuhalten, aber sie beweist doch, daß der Auto-Empfänger ein für den modernen Kraftwagen unbedingt wichtiges Instrument ist. Interessant ist ferner, daß 40 Prozent der Taxis in Paris Radiogeräte eingebaut haben. Daß der Auto-Empfänger in Deutschland bisher nicht diese starke Verbreitung finden konnte, hat zwei Gründe:

Die Rundfunk-Entwicklung hat in Deutschland einige Jahre später als in Amerika begonnen. Das Interesse der Industrie war also in erster Linie darauf gerichtet, gute und preiswerte Apparate für das Heim herzustellen. Andererseits fehlten noch bis vor kurzer Zeit auf dem deutschen Markt geeignete Spezialröhren für Autoempfänger. Diese Röhren wurden nunmehr geschaffen. Der kolossale Aufschwung der Auto-Industrie hat auch die Funk-Industrie bewogen, an die Schaffung von Auto-Empfängern zu gehen.

Die im Entstehen begriffenen Autobahnen, die den Kraftfahrer zum Langstreckenfahrer machen werden, sind ein wesentlicher Faktor für die Entwicklung des Auto-Empfängers gewesen. Damit kommen wir zu einem der wichtigsten Vorteile des Auto-Empfängers. Er bietet auf langen Strecken oder während ermüdender Nachtfahrten die dringend nötige Ablenkung. Er sorgt dafür, daß der Fahrer bei monotoner Fahrt gewissermaßen geistige Erfrischung erhält und so die bekannten Ermüdungserscheinungen schnell überwindet.

Es ist weiterhin möglich geworden, während der Fahrt die neuesten Nachrichten aufzunehmen, für den reisenden Geschäftsmann geradezu eine Notwendigkeit.

Im Reise-Autobus kürzt der Auto-Empfänger den Fahrgästen die Reisezeit in unterhaltender Weise, während in den bekannten Groß-Rundfahrtwagen der Anschluß eines Mikrofons es ermöglicht, daß der Fremdenführer seine Erläuterungen lautstark übermittelt.



Ein Wagen für den Sportfahrer: Der Zweisitzer mit Kompressor (Wanderer-Werke).

Funkdienst der deutschen Kraftfahrt

Im Rahmen der Jubiläums-Automobil-Ausstellung in Berlin findet eine Tagung des Kraftfahrzeug-Gewerbes statt.

*

Die Daimler-Benz A.-G. hat von ihren Schuldverschreibungen aus dem Jahre 1927 wieder 660 000 RM. zur Rückzahlung ausgelost. Von der vorjährigen Auslosung warten noch immer 76 500 RM. Kapital auf ihre Abholer.

*

Die Stadt Berlin errichtet am Bahnhof Friedrichstraße einen neuen Parkplatz für 200 Kraftwagen, der demnächst freigegeben wird.

*

Der bekannte, erfolgreiche Seitenwagenfahrer Toni Babl, Wiesloch, ist für das Sportjahr 1936 für die Marke DKW verpflichtet worden.

*

Die Tschechoslowakei meldet einen empfindlichen Rückgang des Kraftfahrzeugabsatzes während aus Oesterreich steigende Ziffern gemeldet werden.

Wir hören ..

... daß die deutschen Rennwagen im neuen Jahr ihren Siegeszug im internationalen Automobilsport zum Ruhm unseres Vaterlandes fortsetzen.

*

... daß Lastwagen und Lastwagenzüge nach den internationalen Vorschlägen auch seitlich durch Katzenaugen gesichert werden, um sich auf Kreuzungen rechtzeitig erkennbar zu machen.

*

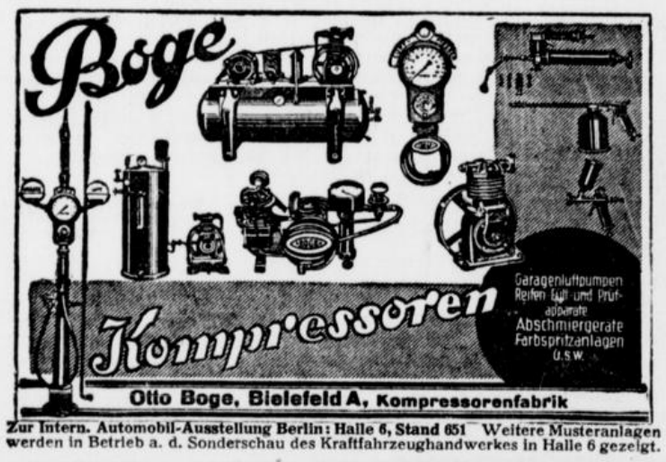
... daß die deutschen Straßenbahnen, genau wie die Kraftwagen, endlich ihre Fahrtrichtungsanzeiger und Stoplichter erhalten.

Fortschritt und Leistung sind verkörpert in der **Auto-Union-A.-G.** durch die Fabrikate

AUDI, HORCH und WANDERER

Carl Stratemann & Jörgens, G.m.b.H., Bielefeld

Ruf 4807/08 — Ausstellungsanruf Auto-Union-Stand Westend 6621



Zur Intern. Automobil-Ausstellung Berlin: Halle 6, Stand 651 Weitere Musteranlagen werden in Betrieb a. d. Sonderschau des Kraftfahrzeughandwerkes in Halle 6 gezeigt.



Zubehör
(Wiederverkäufer erhalten Rabatt)
Autolicht-Werkstätten Bielefeld
Knop & Haselhorst Brüderstraße 15 Telefon 6151



Westfalia-Anhänger Für jeden Zweck! Für jeden Beruf!
Fahrzeugfabrik Westfalia
Wiedenbrück Ruf 240
Internationale Automobilausstellung, Berlin, 15. 2. bis 1. 3 1936
Halle VIII, Stand 820.

Auto-Rast Inh. P. Göthling
Waldeckstraße 4 / Ruf 2770
Reparatur - Werkstatt
Groß-Garage
Tag und Nacht geöffnet.

Kässbohrer-Anhänger
in den bekannten Qualitäten, sofort lieferbar, neu und gebraucht.
Westfälischer Anhänger-Vertrieb, G.m.b.H.
Bielefeld, Fernsprecher Nr. 2905

Kraftwagen-Werkstatt
Hans Wotschack
jetzt Meller-, Ecke Föllenbecker Str.
Fahrschule Ruf 4911

Lindner-Anhänger
für Last- und Personenkraftwagen
Stahlbau daher leicht, stabil, zu Tausenden bewährt. Ständiges Lager in allen Ausführungen, neu und gebraucht.
General-Vertreter: Lindner-Anhänger-Vertrieb
Inhaber: Wilh. Meier, Bielefeld, Gabelsbergerstr. 2, Ruf 4298

Bielefelder
Dampf - Vulkanisier- und Protektorwerk
Inh.: H. Stieghorst
Herforder Str. 29, Eingang Zimmerstr., Ruf 4357
Neu-Gummierung von Personen- u. Lastwagenbereifung in geschlossener Formheizung. Reifenlager, Zubehör
Oele, Olex-Tankstelle, Garagen
Herstellung rutschfreier Reifen nach Rutschni-Adersol-Verfahren.



Glühkerzen - Austauschlager
Bosch - Batterie-Hilfe
Bosch - Ersatzteil-Lager
Osram - Lampen
Auto-Licht
Wiederverkäufer erhalten Rabatt



E. Schmidtmeier, Bielefeld
Fernruf 6239 . jetzt: Horst-Wessel-Str. 133a (Dürkopp-Tankstelle)

Auto-Ersatzteile
Gebraucht, liefert billigst
Autoverwertung HEINZ SIEGER
Bielefeld, An der Pottenau, Fernruf 414

Auto-Lacke
und Emaille-Lacke
für Autos und Motorräder
Gebr. Rappard
Lützowstraße 20 Fernruf 2041

Ing. Jos. Kalveram, Bielefeld
Herforder Straße 65, Telefon 709.

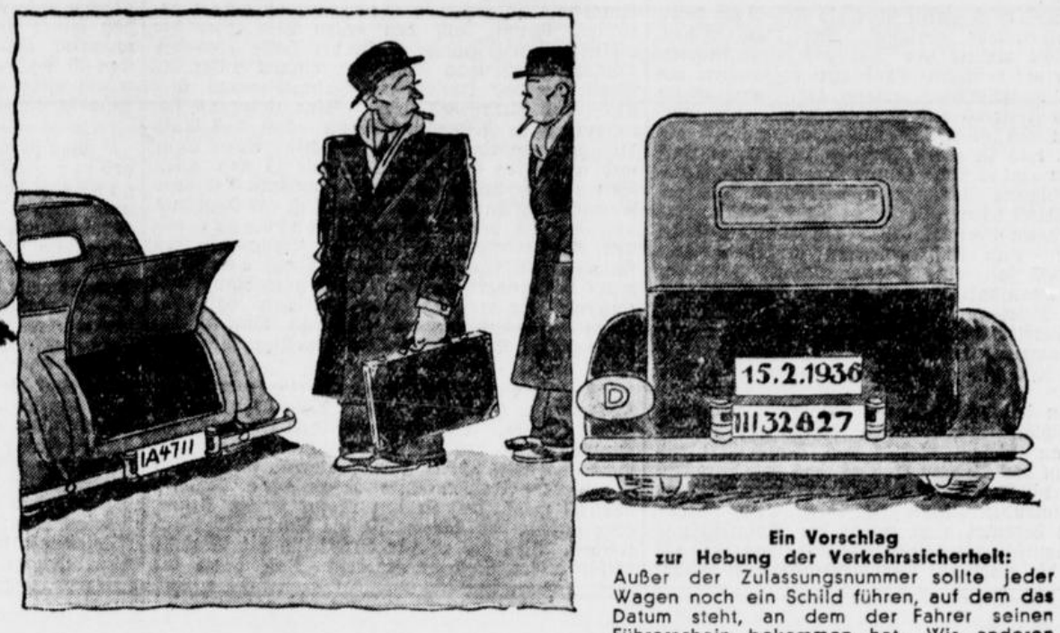
W.Z.-Leser sind gute Käufer!

Neue Auto-Ideen

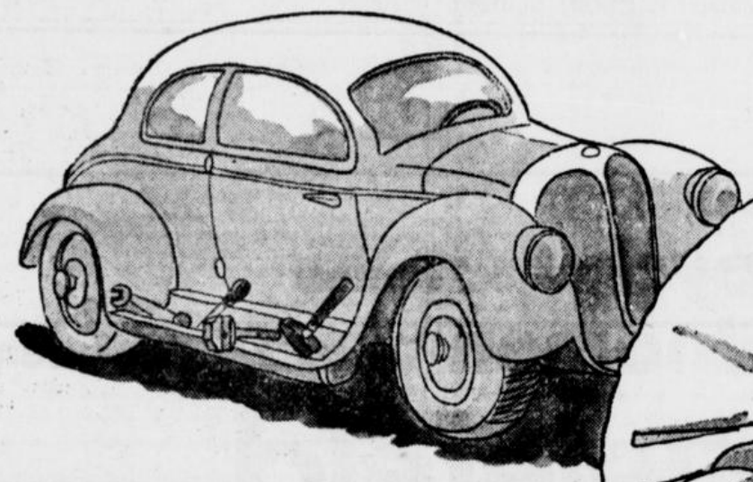
TEXT UND ZEICHNUNGEN VON OLAF IVERSEN.



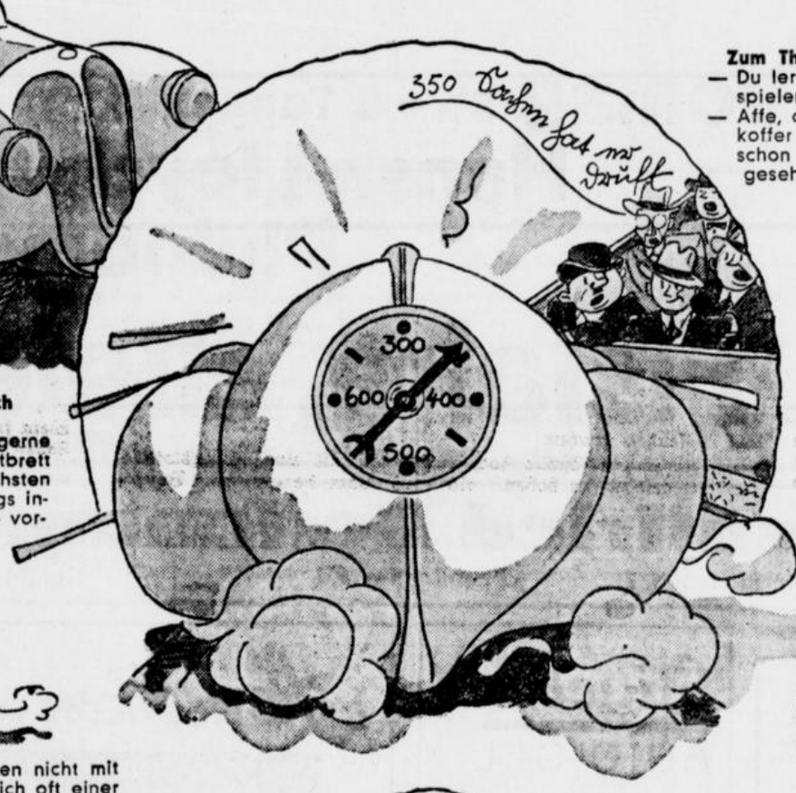
Eine geheizte Garage im Winter
ist meiner Ansicht nach schon lange nicht mehr nötig. Ich, beispielsweise, lasse meine Kiste den ganzen Winter vor dem Haus stehen. Zwei feste Metallschläuche, die von meiner Warmwasserheizung in den Motorblock und zurück führen, und am Morgen wieder abgeschraubt werden, halten das Innenleben des Wagens immer warm. Ja, und gleichzeitig speise ich aus der Autobatterie meine Schreibtischlampe.



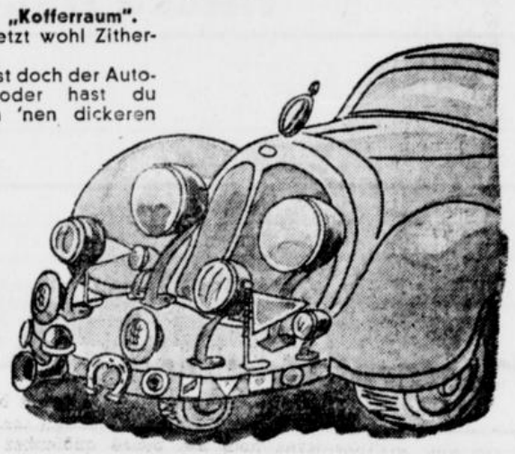
Ein Vorschlag
zur Hebung der Verkehrssicherheit:
Außer der Zulassungsnummer sollte jeder Wagen noch ein Schild führen, auf dem das Datum steht, an dem der Fahrer seinen Führerschein bekommen hat. Wir anderen würden da bestimmt einen großen Bogen um diesen Säugling machen.



Ja, und warum werden die Trittbretter nicht endlich muldenförmig gebaut?
Die Reparaturfritzen und Tankwarte lassen doch so gerne ihre Mutternschlüssel und Engländer auf dem Trittbrett liegen, und wenn wir die schönen Gaben hinterm nächsten Wald heimlich an uns nehmen wollen, da ist das Zeugs inzwischen wieder 'runtergefallen, obgleich wir doch so vorsichtig gefahren sind . . . !

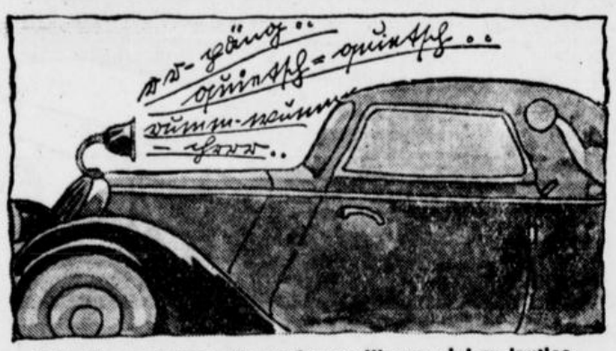


Zum Thema „Kofferraum".
— Du lernst jetzt wohl Zitherspielen?
— Affe, das ist doch der Autokoffer — oder hast du schon man 'nen dickeren gesehen?

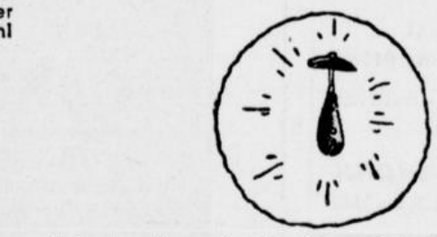




Na, und warum sind die modernen Limousinen nicht mit einer Falltür ausgerüstet? Wie gerne möchte sich oft einer auf langer Fahrt die Füße vertreten und ein Stückchen laufen!



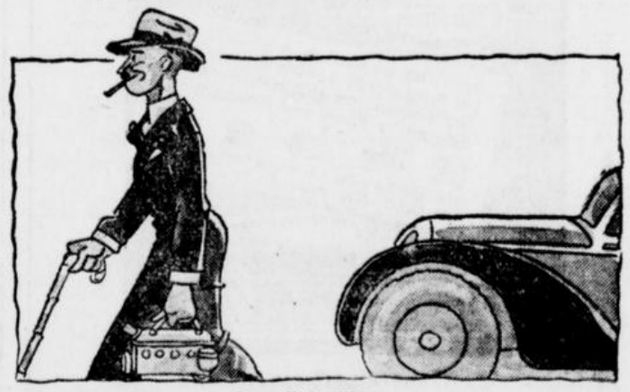
Ueberhaupt fahren die modernen Wagen viel zu lautlos,
man schläft ja ein dabei. Ich habe mir in meinem Wagen schon lange ein Geräuschhorn einbauen lassen. Das ist auch viel billiger als eine Radioempfangsanlage.



Und wie oft passiert es einem, daß man die Türen zugeschmissen und dabei den Schlüssel am Schaltbrett stecken lassen hat. Ein richtiger Herrenfahren hat da immer einen guten Glaserdiamanten in der Tasche, mit dem er die Scheiben aufschneiden und so zum Schlüssel gelangen kann. (Ich selbst mache das immer mit meinem fünfkarätigen Brillantring, aber so was hat ja schließlich nicht jeder!)

Ein kleiner Kühlerbalkon
für die verchromten Angeberinstrumente
fehlt schon lange. Man könnte endlich alles bequem darauf aufbauen: das Signalhorn, die Dreiklanghube, zwei Nebellampen, zwei Scheinwerfer, zwei Positionslampen, die Hufeisen, die Plaketten und die Fahnenstangen. (Das wär' wohl alles?!)

Für das Avus-Rennen.
Damit das Publikum auch weiß, welche Geschwindigkeit seine Lieblinge erzielen, sollte am Heck des Rennwagens ein großer, weithin sichtbarer Tachometer angebracht werden . . .



Autodiebstähle
sollten uns auch keine Sorge mehr bereiten. Heutzutage sind ja die Motoren so putzig klein, daß man sie vermittels eines angeflanschten Koffergriffes leicht herausheben und mit ins Café nehmen kann . . .



In den modernen Limousinen
geht es leider etwas eng zu, wenigstens für den Gast auf dem Rücksitz. Warum hat denn die Industrie immer noch nicht mein Patent des „Kniewagens" aufgekauft und verwirklicht? Das Autohinterteil könnte dann auch endlich stromlinienförmig abfallen . . .



— Feine Stiefel hast da! Aber wie kommste denn da an Abend 'raus?
— Och, ganz einfach: Ich habe 'nen ganz moderner Wagen, da klappe ich den Vordersitz hoch, setze mich auf den Rücksitz, klappe den Vo[illegible]itz wieder 'runter, stehe dann auf und ste[illegible]na, und da stehen die engsten Stiefel a[illegible]gen drin . .



Noch bequemer wäre es, wenn die Seitenwand der Karosserie eine Oeffnung aufwiese, durch die der beengte hintere Fahrgast seine Beine strecken kann.
a, die Leute sollten eben viel praktischer sein! So, wie ich um Beispiel.

Die größte Autoschau der Welt.

Drei Jahre Motorisierung

Die Autoschau Berlin 1936 ist der äußere Anlaß zu einem Rechenschaftsbericht über die Leistungen und Erfolge im Bereich des Kraftverkehrs seit dem nationalsozialistischen Umbruch. „Drei Jahre Motorisierung" ist der Titel einer Broschüre, die das Institut für Konjunkturforschung im Auftrage des Reichsverkehrsministers herausgibt.

Zunächst wird darin über die Arbeit am deutschen Kraftverkehr berichtet. Der planmäßigen, umfassenden Arbeit des Reichsverkehrsministeriums und der deutschen Kraftfahrzeugindustrie am deutschen Kraftverkehr „gelang es", nach einem Wort des Führers und Reichskanzlers, „den fortlaufenden Verfall der Kraftfahrzeugwirtschaft abzustoppen und in einen Aufstieg zu verwandeln." Schon im Jahre 1933 konnte die deutsche Automobilerzeugung schlagartig verdoppelt werden. Ueber 100 000 Wagen verließen die Fabriken. 1934 wurden dann dreimal, 1935 fast fünfmal soviel Personen- und Lastkraftwagen hergestellt wie 1932. 1935 fast eine Viertelmillion! Mit der gleichen unaufhaltbaren Stoßkraft wurden aber auch die Reichsautobahnen in Arbeit genommen. 7000 Kilometer waren geplant. Ende 1933 waren 1125 Kilometer, Ende 1935 3450 Kilometer, das ist die Hälfte des Programms, zum Bau freigegeben.

Wenn seit 1932 etwa 4 Millionen Menschen in Deutschland wieder einen Arbeitsplatz fanden, so hat an diesem Erfolg das Motorisierungsprogramm des Dritten Reiches, das den Straßenbau und die Treibstoffsicherung mit umfaßt, einen sehr bedeutenden Anteil.

Was bedeutet nicht zuletzt die Motorisierung für die deutsche Verkehrswirtschaft? Von 1932 bis 1935 ist die Zahl der Personenkraftwagen wieder von 561 000 auf 810 000, die der Lastkraftwagen von 174 000 auf 214 000 angestiegen. Vor allem aber wurde in den letzten Jahren schon ein großer Teil der erneuerungsbedürftigen Fahrzeuge ausgeschieden und ersetzt. Damit beginnt Deutschland, den Motorisierungsvorsprung, den Länder wie Großbritannien und Frankreich unter weit günstigeren Verhältnissen gewinnen konnten, aufzuholen. 1935 wurden erstmalig in Deutschland mehr Kraftwagen in den Verkehr gebracht als in Frankreich

Der „mollige Mittelweg"

Das Hauptinteresse der Besucher der Berliner Autoschau ist auf die Personenwagen gerichtet. Gewiß, auf den ersten Blick sehen die vielen blanken Fahrzeuge in der Halle einander ziemlich gleich, man muß schon einmal unter die Haube, in das Innere des Fahrgastraums oder unter das Fahrgestell sehen. Eine zwingend sich aufdrängende Feststellung ist die, daß das Auto molliger geworden ist. Es hat keine Ecken mehr und macht ein Gesicht, als möchte es von allen Seiten gehätschelt und geliebkost werden. Die neue Formgebung hat ihren Sinn. Sie ist das Ergebnis des Streites der Stromlinienjünger mit den Konservativen. Die ideale Stromlinie des Wagens, die den Fahrwiderstand auf ein Minimum vermindert, gestattet keine gute Raumausnutzung. Da man nun aber ein Auto hat, um darin halbwegs bequem sitzen zu können, beschritten die Konstrukteure den „molligen" Mittelweg.

Da ist ein Auto mit einem ebenso molligen Vorder- wie Hinterteil. Unter diesem verbirgt es seinen Motor. Der sitzt unmittelbar über der Hinterachse, so daß der kraftverzehrende Weg vom vorn liegenden Motor zum Hinterrad fortgefallen ist. Andere Konstrukteure haben diese Aufgabe dadurch gelöst, daß sie den Motor vorne ließen, aber anstatt der Hinterachse die Vorderräder antreiben. Was hat es für Streit um die Vorteile dieser beiden Systeme gegeben! Daß heute die gleichen Fabriken beide Bauweisen in ihr Programm aufgenommen haben, ist ein Beweis dafür, daß keiner Antriebsart überragende Vorteile zukommen. Der größte Fortschritt der Autofabrikation ist doch wohl der, daß man heute schon für wenig mehr als 1500 Mark ein strapazierfähiges Auto haben kann.

*

Was steht denn auf diesem Schild? „Dieselmotor für Personenwagen!" Die große Neuerung. So etwas gab es bisher noch nicht. Der Dieselmotor war wegen seines Gewichts und seiner nicht gerade ruhigen Arbeitsweise dem schweren Lastwagen vorbehalten. Dieser Bann ist jetzt gebrochen. Und nicht nur etwa nur versuchsweise, sondern zwei der erfahrensten Werke bringen je einen 32 bis 38-PS-Dieselmotor für mittlere Personenwagen auf den Markt. Was hat der Dieselmotor für Vorteile? Zunächst ist sein Aufbau sehr einfach, denn er hat keinen Vergaser und keine Ventile. Vor allem keine Zündkerzen, weil das Gasgemisch sich beim Diesel infolge der Kompression von selbst entzündet; alle Störungen, die man an diesen Teilen beim Vergasermotor zu haben pflegt, fallen fort. Dann ist der Brennstoffverbrauch bei gleicher Motorleistung viel geringer. Da auch das Treiböl um mindestens die Hälfte weniger kostet als Benzintreibstoff, kostet eben der Kilometer im Dieselwagen weniger als im Benzinwagen. Außerdem ist Dieselöl feuersicher, so daß bei Unfällen die Insassen nicht mehr verbrennen werden.

Da steht ein Motor und vor ihm ein niedlicher Damenschuh, der auf den Gashebel tritt. Man kann sich vorstellen, daß dieser kleine Schuh mit dem dazu gehörigen Fuß kaum die Kupplung eines Wagens niedertreten kann. Und da die dazugehörigen Hände auch ziemlich zerbrechlich sein werden, wird die Betätigung der Schalthebel ebenfalls zur Sportleistung. Wenn aber Gasgeben, Kuppeln und Schalten nicht in der richtigen Abhängigkeit voneinander erfolgen, dann „ratscht" das Getriebe: die Mitfahrer werden gerüttelt. Diesen Kummer behebt der neue Motor mit selbsttätiger Vereinigung von Gashebel und Kupplung. Die Fahrerin braucht nur noch den Gashebel zu bedienen, das Kuppeln erfolgt von selbst.

Aber es gibt noch mehr beachtliche Dinge. Betrachten wir uns die Wagen nur von außen, so sehen sie anders aus als früher. Sie sind nicht mehr so blank. Wohl lackiert und spiegelnd, aber Nickel und Chrom sind allmählich verschwunden. Alle blanken Teile bedürfen besonderer Pflege, und das beste Metall unterliegt der Korrosion durch Feuchtigkeit oder Licht. Das Auto will aber kein Luxusstück, sondern ein Gebrauchsgegenstand sein, der die Zeit seines Besitzers für Putzen und Pflegen wenig in Anspruch nehmen möchte. Darum baut man die Beschläge der Wagen aus Nichtmetallen oder überzieht sie mit Emaille, Lack u. dergl. Dadurch werden die Wagen „rinnsteinfest", das will sagen, ihnen macht es nichts aus, wenn sie vor der Wohnung ihres Besitzers stehen und allen Witterungen ausgesetzt bleiben.

*

Bessere Baustoffe, bessere Raumausnutzung, größere Wirtschaftlichkeit bei gleichzeitig sinkenden Anschaffungskosten geben der Autoschau ihren Charakter.

J. B.

Last- und Lieferwagen – Fislake fragen

Vomag 3½ – 8 Tonnen

Hansa-Lloyd 1 – 4 Tonnen

Phänomen 1½ u. 2 – 3 Tonnen

General-Vertreter: A. Fislake, Bielefeld Tel. 1323

Gr. Kurfürsten-Str. 82

OPEL Vertretung — Reparaturen — **Gottfried Beckmann** Gr. Kurfürstenstr. 71 **Bielefeld** Ruf 2446 — Ersatzteile — OPEL Vertretung



Generalvertreter:

A. & A. Wirth, Bielefeld

Herforder Straße 72—74 ∴ Ruf 3377

Rigolin AUTO-OEL

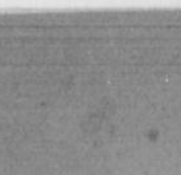
Ein Spitzenprodukt deutscher Arbeit

Alleinverkauf für Ostwestfalen und Lippe:

Otto Seligmann

Bielefeld, Wiesenstr. 3, Ruf 2535

Auto-Karten vorrätig bei **J. D. Küster Nachf.**



Die Fahrschule von Ruf **Walter Kley** Tel. 5976

Spinnereistr. 5 Heeper Str. 52

Sie merken es am Reinverdienst!

Ausschlaggebend bei jedem Lastwagenkauf die 4 Rentabilitäts-Gesetze:
1. Eignung für Ihren Betrieb
2. Zuverlässigkeit im Lieferdienst
3. Höchstleistung in Tragfähigkeit u. Tempo
4. Wahre Wirtschaftlichkeit – d. h. niedriger Preis, geringe Kosten guter Pflege- und Überwachungsdienst, wenig Reparaturen.

Der Eintonner Blitz, von Grund auf nach diesen Gesetzen gebaut, sichert Ihnen ein Mindestmaß an Transportkosten und ein Höchstmaß an Transportverdienst.

Kasten- und Pritschenwagen RM 2990 ab Werk Brandenburg a. H.



OPEL BLITZ der Zuverlässige

2 Ltr. 6 Zyl. Schnell-Lastwagen

Unverbindliche Vorführung in Ihrem Betrieb durch

Opel-Großhändler: **Auto-Depot Bielefeld**

Zimmerstraße 12 **Wilh. Hagemann** Ruf 492/93

Reparatur-Werkstatt u. Ersatzteillager Märkische Str. 16 Ruf **nur Nr. 400**

Lernt Autofahren in nachfolgenden Fahrschulen:

Fahrschule Lehmann Bielefeld, Horst-Wessel-Str. 139, Ruf 2626	**Dipl.-Ing. Tietz** Fahrschule Bielefeld, Am Holzbach 11, Ruf 3943	**Walter Kley** Fahrschule Bielefeld Spinnereistr. 5, Ruf 5957	**H. Wienstroth** Fahrschule Apfelstraße 161 a, Ruf 3290	**Karl Blomendahl** Auto-Vermietung Fahrschule Sudbrackstr. 45 a, Ruf 4700	**Karl Tiemann** Fahrschule Goliath-Vertretung Bielefeld, Luisenstraße 8 a, Ruf 4448, Jöllenbecker Str. 8
Carl Sandmüller Fahrschule und Reparatur-Werkstatt Bielefeld, Detmolder Str. 182, Ruf 2859	**Alfred Langensiepen** Fahrschule u. Autovermietung Bielefeld, Gütersloher Straße 43, Ruf 29	**Ernst Wessel** Fahrschule und Reparatur-Werkstatt Bielefeld, Gütersloher Str. 59, Ruf 6091	**Hans Wotschack** Fahrschule Bielefeld, Goebenstr. 47/49, Ruf 4911	Berufsfahrschule **Jean Horn** Bielefeld, Bülowstraße 35, Ruf 2447	**Stadtgaragen** Fr. Schmitz, Fahrschule Bielefeld, Bahnhofstr. 19 b, Ruf 1851.
Emil Husemann Bielefeld, Herforder Straße 179, Fahrschule, Ruf 3921	**Wilh. Kastrup** Fahrschule, Autovermietung und -Verleih B.-Schildesche, Beckhausstr. 62, Ruf 3535	**Karl Beckmann** Fahrschule Brackwede-Bielefeld, Körnerstraße 10, Ruf 5285	Jöllenbeck **HeinrichLefelmann** Fahrschule Auto- u. Omnibus-Vermietung Ruf 287	Werther **Oskar Figge**, Ing. Fahrschule u. Autovermietung DKW-Vertretung / Ruf 331	Enger **Heinrich Specht** Fahrschule Opel-Vertretung Ruf 366

Der Sonntag

Nr. 45 — 126. Jahrgang — Unterhaltungs-Beilage der Westfälischen Zeitung — Sonnabend, 22. Februar 1936

Peter Bamm:

Mosaik der Woche

Paris gehört zu den schönsten Perlen in Europas Krone. Aber diese Perle hat seit langem einen Fehler. Alle Leute, die etwas von der Schönheit verstehen, sind sich einig darüber, was für ein außergewöhnlich häßliches Bauwerk der Eiffelturm ist. Nun, das Jahr 1936, das das Geburtsjahr so vieler Dinge sein wird, wird das Todesjahr des Eiffelturms sein. Die Pariser haben beschlossen, den Eiffelturm zu sprengen.

Nun war gewiß der Eiffelturm von überallher zu sehen und von überallher war er gleich häßlich und von überallher verdarb er in gleicher Weise die Schönheit von Paris. Aber eine gute Eigenschaft hatte er doch, und das merkwürdigerweise eine ganz und gar menschliche Eigenschaft, insofern der Eiffelturm diese Eigenschaft mit vielen, vielen Menschen teilt.

Die gute Eigenschaft des Eiffelturms ist diese: die einzige Stelle, von der man ihn nicht sehen kann, ist seine eigene Plattform. Von der Spitze des Eiffelturms aus kann man die Schönheit von Paris bewundern, ohne durch den Eiffelturm gestört zu werden. Diese Eigenschaft teilt der Eiffelturm mit dem Standpunkt. Wie viele Menschen gibt es, die ringsumher die Welt schön und wunderbar finden. Aber wie häßlich der Standpunkt ist, von dem aus sie mit der Welt zufrieden sind, das sehen sie nicht und können sie nicht sehen. So geht es den Geizigen und den Ehrgeizigen. So geht es den Hartherzigen und den Hochmütigen. Und so geht es vor allem den Eitlen.

Die Sprengung des Eiffelturms würde nicht nur der Schönheit von Paris zugute kommen, sondern der ganzen Menschheit zum Nutzen gereichen, wenn sie den Auftakt gäbe zu einer allgemeinen Ueberprüfung der menschlichen Standpunkte. Da möchte dann ein fröhliches Knallen losgehen, und der Philosoph sähe es mit Befriedigung. Denn das Gestänge, das da mancher sich in den Himmel seiner Dummheit hineingebaut hat, um sich die Welt zu besehen, ist oft genug kaum den Schuß Pulver wert, der dazu gehört, es umzulegen.

Die Philosophen aber sollten sich rechtzeitig ein wohlgeordnetes Lager an Standpunkten zulegen, damit jedermann sich etwas Passendes aussuchen könnte. Dann würden sie vielleicht mit ihrer brotlosen Weisheit auch einmal ein paar Batzen verdienen können.

*

Freilich, wenn der Eiffelturm gesprengt wird, so geht nicht nur ein sehr häßlicher Standpunkt zur Betrachtung der Schönheit verloren, sondern auch eine der großartigsten und erhabensten Reklameflächen der Welt. Mochte das Licht, das da vom nächtlichen Himmel glänzte, auch nur ein Zahnpulver oder ein kleines Auto anpreisen, so war es doch immerhin Licht, von menschlicher Hand an das Firmanent geschrieben, und insonderheit für Analphabeten ein wunderbares und erhebendes Schauspiel.

Wie sehr muß es uns da beruhigen, daß Ersatz schon zur Stelle ist. Die Flächen der Pyramiden sind für Reklamezwecke ausgeschrieben worden, und wer irgendeiner staunenden Mitwelt etwas Wichtiges mitzuteilen hat und sich's eine Stange kosten lassen will, dem stehen die Pyramiden zur Verfügung.

Dies ist ohne Zweifel ein gewaltiger Fortschritt. Wo einst die Sphinx dunkle Rätsel aufgab, deren Lösung niemand zunutze war, da glänzen jetzt handfeste Ratschläge über die beste Schreibmaschine, den mildesten Tabak und die keimfreieste Büchsenmilch unter dem ewigen Wüstenhimmel, daß die Kamele aus dem Staunen nicht mehr herauskommen.

Am meisten Freude daran werden auch hier die Beduinen haben, denn sie können nicht lesen. Aber auch wir sollten nicht in falsch verstandener Pietät uns von diesem erhabenen Schauspiel abzuwenden versuchen. Haben wir doch hier den einzigartigen Fall einer Vereinigung von Kultur und Zivilisation, wie sie so harmonisch uns so leicht nicht wieder geboten wird. Und wenn man ganz oben auf der obersten Plattform der Kultur steht, so sieht man die Zivilisation selbst nicht mehr, sondern nur noch ihren Glanz, in dem der Glanz der Sterne verblaßt. Das ist eine Stufe der Entwicklung, die in so kurzer Zeit zu erreichen wir noch ohnlängst kaum hossen durften.

*

Auch die Pyramiden haben keinen Grund, beleidigt zu sein. Die Zivilisation ist nicht in der Lage, vor irgend etwas haltzumachen. Und so hat sie sich jetzt auch des Schwanzes der indischen Elefanten bemächtigt.

Diese uralten, ehrwürdigen Tiere, deren Anblick uns immer etwas vom Schauer vergangener Zeiten vermittelt, sind bislang durch die Jahrhunderte getrabt, ohne ihrer Umwelt eine übertriebene Aufmerksamkeit zu schenken.

Der Elefant, auf dem Napoleon I. zu den Pyramiden ritt, steht heute noch im Budapester Zoo, und es ist sehr zweifelhaft, ob er besonders stolz darauf ist, mit einem so großen Mann, wenn man so sagen darf, so enge Berührung gekommen zu sein.

Aber nun hat die Zivilisation den Schwanz dieser grauen Urtiere ergriffen und ein rotes Schlußlicht daran gehängt. Die indischen Versicherungsgesellschaften haben das verlangt, weil zuviel Kühlerhauben an den Säulenbeinen zuschanden gefahren worden sind.

Da gehen sie nun hin, diese ehrwürdigen Jahrhundertiere in ihrem erderschütternden Tritt, kosmische Manifestationen der Großartigkeit der Schöpfung, und ein rotes Lämpchen baumelt ihnen am Sterz.

Jedermann ist nun in der Lage, mit seinen zivilisatorischen Pferdekräften der Großartigkeit der Schöpfung rechtzeitig auszuweichen. Zu Zusammenstößen zwischen Kühlerhaube und Natur kann es nicht mehr kommen. Höchstens, wenn beim Vorbeifahren der Elefant ein wenig zu heftig mit dem Schwanze schlenkert, dann kann es noch einmal eine Beule geben. Aber durch eine Beule am Kopf ist noch kaum jemals einer zu einer Einsicht gelangt.

Schlußbelichtet wandern die erhabenen Dickhäuter durch die Dschungel. Die Tiger lachen sich ins Tätzchen, und die Affen machen dumme Witze über sie.

Muß das nicht einen Elefanten traurig stimmen?

Masken / Betrachtung von Albert Schweitzer

Bei allen Karnevals- und Fastnachtsfesten spielen die Masken eine bedeutende Rolle. Masken trug der Mensch seit jener fernen Kulturepoche, als er noch mit diesen Ausgeburten einer angsterfüllten Fantasie die Dämonen schreckte oder sich selbst mitunter



zum Dämon machte. Die Maskentänze der Naturvölker verkörperten nichts anderes als die bösen Dämonen, die als Geister der Verstorbenen erschienen oder die Totentiere, die von ihnen heilig gehalten wurden. Deshalb waren auch die ersten Masken Tiermasken. Die Menschenmasken in ihren grotesken Verzerrungen verleugneten deshalb auch einen gewissen Zusammenhang mit der Tiermaske nicht. Masken trugen später auch die Diener der Götter, die Tempeltänzer und allmählich hörten die Masken zu Tanz und Spiel. Als sich aus den kultischen Tänzen das Drama entwickelte, behielt man zunächst auch die Maske bei und noch heute verwenden die Japaner bei ihren religiösen Spielen derartige Masken. Ueber das Theater der Griechen und Römer geisterten ebenfalls die fantastischen Larven, wie über die plumpen Brettergerüste mittelalterlicher Bauernspiele. Von nun an gehörten Masken und Verkleidung zu allen Festen überschäumender Fröhlichkeit, mit denen die Kulturvölker den Frühling feierten. Wie die südlichen Völker, so hielten auch die Kelten und Germanen um diese Zeit ihre Sonnwendfeiern ab und auch bei ihnen spielten Tanz und Maskeraden eine Rolle. In grotesken Vermummungen vertrieb man den bösen Winter, die Dämonen und alle Krankheiten und lockte zugleich die Fruchtbarkeit hervor.

Aus jener Zeit stammt noch die Maske des Harlekin, die eine Figur aus germanischer Mythologie darstellte. Mit Unrecht hat man diese Maske den südlichen Völkern zugesprochen, denn der Harlekin oder Harleken war ursprünglich ein Luftdämon, der in den Lenzstürmen als wilder Jäger dahinbrauste. Im Mittelalter wurde er zum bösen Geist erniedrigt, bis er nach mancherlei Wandlungen zum „dummen Teufel" oder Hanswurst wurde. Die Hauptfarben seiner Kleidung sind Schwarz, Weiß und Gelb und zweifellos von symbolischer Bedeutung. Weiß bedeutete die Winterfarbe, Schwarz die von Eis und Schnee befreite Erde und Gelb die Sonnenscheibe oder die Frühlingsblumen.

Die heiteren Masken kamen allerdings erst im Mittelalter durch die eigentlichen Fastnachtsspiele auf. Weitverbreitet war und ist auch heute noch der Domino, der angeblich von einem

Paul Joseph Cremers:

Der Truthahn

Der Maler steht am Fenster des kleinen Berghauses und sieht der Sonne nach, die langsam ohne Glanz in den kühlen Abend versinkt. Es ist sein Sommer, der dort hinten vergeht. Morgen muß er heim. Seine Frau ist dabei, die Sachen zu packen.

Der Maler ist so beschäftigt mit seinen Gedanken, daß er gar nicht bemerkt, wie der Bauer eingetreten ist. Dem Bauern gehört das kleine Haus, der große Hof und alles ringsum. Der Maler ist hier freundlich geduldet. Der Bauer steckt sich eine Pfeife an, während er die Koffer von allen Seiten betrachtet. Er hat viel Zeit, wenn er so etwas tut. Man weiß nie, was er im Sinn hat, wenn er dasteht und zuschaut. Sein Gesicht verrät nichts.

„Ihr wollt weg?"

„Wie Ihr seht."

„Schade. Ihr solltet noch bleiben."

„Danke. Wir müssen fort."

„Na, dann gute Reise. Und bis nächstes Jahr."

Der Bauer geht zur Tür und bleibt noch einmal stehen. „Den Truthahn laßt Ihr doch da, Maler?"

Der Maler sieht den Bauer an. „Welchen Truthahn meint Ihr?"

„Nun, tut mal nicht so!"

„Ich weiß nicht, was Ihr wollt, Bauer!"

„So, Ihr wißt nichts von dem Truthahn. Dann kommt doch mal mit! Die beiden Männer gehen hinaus. Sie gehen über den Weg, über den Bauernhof, quer durch die Stallungen, über die Wiesen bergab in den Wald. Sie gehen eine Viertelstunde und länger. Endlich sind sie angekommen. Da ist das verlassene Wildgatter, und mitten im Gehege steht der Truthahn. Der Bauer sieht unverwandt auf das schöne Tier.

„Maler, wißt Ihr, wem der Hahn gehört?"

„Nein, das weiß ich nicht."

„Mir gehört er nicht. Euch gehört er nicht. Wem gehört er eigentlich?" Dabei sieht sich der Bauer um, als ob irgendwo einer stände, der ihm eine Antwort gibt, die er gar nicht hören will. Der Maler schweigt.

„Also keinem gehört er." Der Bauer preßt das Gesicht ganz nahe an den Zaun. „Ein fettes Tier. Viel zu fett der Hahn."

Und nach einer langen Pause: „Also Euch gehört er nicht. Dann ist es gut."

Der Bauer dreht sich um und geht. Der Maler hinterher. Schritt für Schritt den Berg hinauf. Plötzlich bleibt der Bauer stehn und sucht durch die dunkelnde Dämmerung die Augen des Malers.

„Paßt auf, Maler. Der Truthahn ist da hineingeraten und kann nicht mehr heraus. Er gehört keinem. Sollte man ihn freilassen? Was meint Ihr?"

Ach so, jetzt versteh ich Dich! denkt der Maler. Aber der Bauer läßt nicht locker. „Sagt doch, hat das Sinn? Nein. Ausgeschlossen. Es wäre das Beste, wir nähmen ihn mit."

„Wohin?"

„Wohin, wohin! Nach Haus, Maler. Wir braten ihn. Was sonst?" Und der Bauer grinst wie ein Schelm den Maler an. Der starrt ihm ins Gesicht und weiß nicht ein noch aus. Der Bauer lacht, daß es durch den Wald schallt. „Ihr holt ihn, und wir braten ihn. Ihr könnt das, Maler. Ihr seid fremd. Ich kann das nicht. Aber wir können ihn braten. Das können wir."

„Nein, Bauer, besorgt das allein. Und kommt gut nach Haus".

Der Maler geht allein den Rest des Weges. Spät am Abend sagt er zu seiner Frau: „Weißt du eigentlich, wie ein Truthahn schmeckt?" „Gut", sagt die Frau. „Kannst du ihn braten?" „Das kann ich, wenn ich nur einen hätte."

Als die Nacht hereinbricht, geht der Maler auf weiten Umwegen in den Wald. Kriecht an einer Stelle, die sein Auge schon am Nachmittag zu diesem Zweck entdeckt hatte, ins Gehege und holt den Hahn. Der schnattert zuerst eine tolle Melodie, die jedoch bald erstirbt.

Am andern Morgen steigt die Sonne strahlend zum Himmel auf. Im Haus ist man guter Dinge. Der Maler malt nicht mehr. Er hat andere Sachen zu tun. Auf einmal stürzt er gegen Mittag, als es gerade zu Tisch gehen sollte, erregt in die Küche. Zu spät. Der Bauer steht schon in der Stube.

„Maler —"

„Morgen, Bauer."

„Maler, der Hahn ist weg!"

„Was, der Hahn? Da hört doch alles auf."

„Das wollte ich gerade von Euch hören, Maler."

„So eine niederträchtige Gemeinheit."

Der Bauer staunt. „Findet Ihr?"

„Allerdings. Und was meint Ihr dazu?"

„Ich?" Der Bauer weiß nicht, womit er zuerst anfangen soll.

„Ich sage, das ist eine lumpige Diebsbagage, die den gehokt hat. Das sind keine ehrlichen Leute."

Der Maler: „Vielleicht war es der, dem er gehört?"

„Ach, was Ihr nicht sagt, dem er gehört! Wem gehört er denn, he?"

„Euch nicht. Warum regt Ihr Euch so auf, Bauer?"

„Ich könnte platzen vor Wut." „Das seh ich, Bauer, aber weshalb?"

Der Bauer schwillt rot an im Gesicht. „Ich weiß genau, der Hahn war unserem Revier zugeflogen. Ich hab ihn gesehen und gefunden, mir gehört er."

„Laßt gut sein, Bauer, der Hahn ist weg, und wir reisen. Gebt uns die Ehr' zu heut mittag."

„Merci auch, ich esse zu Haus."

„Schade. Meine Frau hat was Besonderes."

Bei dem Wort „Besonderes" wird der Bauer mit einem Mal aschfahl im Gesicht. Er schnuppert und weiß jetzt alles. Wie ein Hellseher sieht er im Geist das Ende des Truthahns vor sich, wie er gestohlen, gerupft, gesengt und gebraten gleich hier auf den Tisch kommt. Auf seinen Tisch, in seinem Hause. Es ist am Tag. Der Bauer weiß einen Moment lang vor Wut nicht, was er machen soll. Er möchte dem Kerl, der da steht, an die Gurgel. Dann faßt er sich ein Herz.

„Habt Ihr genug für drei?"

„Wir beide können essen für vier, und dann langt es noch", antwortet der Maler. Er war es, denkt der Bauer. Und sein Verstand zermartert sich im Erfinden von Höllenqualen, die er dem Menschen antun könnte. Er findet nichts, was ihm grausam genug erscheint.

Da geht die Tür auf. Herein tritt die Frau und trägt eine Schüssel, gefüllt mit Brei und Reis und brauner Sauce, und obendrauf liegt der Hahn. Keine Beine, keine Flügel. Nur die fette Brust.

Der Bauer sieht atemlos zu, wie die Frau das Stück zerschneidet und ihm auflegt. Dann bekommt der Mann. Sie nimmt den Rest. Der Bauer wartet. Er hat sich einen großen Moment ausgedacht. Wenn alle den ersten Bissen im Mund haben, dann wird er loslegen. So etwas hat man hier noch nicht gehört, was er dem zu sagen hat.

Jetzt ist es bald soweit. Jetzt muß es heraus. Er führt den ersten Bissen in den Mund, dem nicht nach Truthahn, nur nach

gewissen Abbate Domino erfunden worden sein soll. Wahrscheinlich ist dies jedoch nur eine jener beliebten Personifikationen, in denen sich die Volksfantasie zu gefallen pflegt. Er scheint vielmehr aus dem Cuculles (Gugel) entstanden zu sein, der von einigen Mönchsorden getragen wurde. Im Mittelalter nannte man die römischen Priester bei der Anrede Domino und den Mantel mit der Kapuze, zu dem später die Larve kam, wurde seit dem 16. Jahrhundert gebräuchlich für vornehme Mummerei. Von Italien kam dann der schwarzseidene und auch späterhin bunte Mantel über die Alpen und verdrängte dann im übrigen Europa die Charakterkostüme. Im 18. Jahrhundert kam dann in Venedig der „Tabarro" auf, ein Domino mit Larve und Dreispitz, wie man ihn auf den reizenden Bildern des Pietro Longhi sehen kann.

Andere beliebte Masken sind der Pierrot, der Bajazzo und die Colombine. Der Pierrot, ursprünglich eine neapolitanische Charaktermaske, die den Typ eines tolpatschigen Menschen darstellt, wurde von Jean Gaspard Duberau, einem Zigeuner, in den europäischen Ländern eingeführt. Er war Seiltänzer und später Direktor eines Pariser Seiltänzertheaters und setzte 1823 an die Stelle des Harlekins den Pierrot (Peterchen) und seit jener Zeit wird das kleidsame Kostüm bei allen Karnevalsfesten getragen. Der Bajazzo ist ebenfalls eine südländische Maske und entspricht dem deutschen Harlekin, dem englischen Clown und dem spanischen Grazzioso.

Eine offene Türe dem Glück!

Eine Geschichte von Fasching und Lotterie / Von Wilhelm von Hebra

„Ein alter Herr, der eifrig in Lotterien spielte, pflegte zu sagen:

„Es gibt zweierlei Unglücks-Menschen. Die einen können nie Glück haben, weil es ihnen vom Schicksal so bestimmt ist. Die andern haben kein Glück, obwohl sie es haben könnten; sie lassen es nur nicht heran; sie versäumen es, dem Glück eine Türe zu öffnen. Aber jedermann sollte sie öffnen, denn der Mensch, solange er lebt, kann nie mit Sicherheit wissen, ob er wirklich zu den echten Unglücks-Menschen gehört; zu manchem kommt das Glück sehr spät. Ich lebe in einem ganz kleinen Städtchen, bin ein stiller, schlichter Bürger, meine Fähigkeiten und Möglichkeiten sind eng begrenzt. Ich öffne dem Glück die Türe auf meine Art: Ich spiele in der Lotterie."

Dieser alte Herr, der in unserer Nachbarschaft wohnte, nahm sich meiner, als ich ein Knabe war, freundlich und gütig an. Er war ein weiser Mann, ich liebte und verehrte ihn. Seinem Lieblingsspruch verdanke ich meine Frau. Ich gewann sie sozusagen in einer Bal paré-Lotterie."

So beginnt Franz, als wir nach langen Jahren uns wiedersahen und nun des öfteren beisammen sind, seine Erzählung, die Antwort auf meine Frage, wie es ihm, gerade ihm mit seiner Schüchternheit und Unbeholfenheit, gelungen sei, eine so außergewöhnliche, schöne, gütige und kluge, lebhafte und heitere Frau sich zu erobern.

*

Als Franz aus seiner Heimat Ebersberg nach München übersiedelte, Philosophie studierte, Doktor und Dozent wurde, fand er sich weniger denn je im Leben zurecht. Die große Stadt verwirrte ihn, machte ihn ratlos und ängstlich. Sein Beruf führte ihn fort von der Wirklichkeit der Welt, hinein in das Reich erdferner Gedanken. Seine Schüchternheit und Unbeholfenheit wurden ärger denn je.

Franz war quälend einsam. Er sehnte sich nach Menschen, vor allem nach einer Frau. Den Weg dahin fand er nicht.

Geraume Zeit litt Franz schicksalsergeben und tatenlos.

Es war eines Januar-Abends, daß Franz Ordnung in seinen Papieren machte, daß ihm hierbei ein Photo des inzwischen verstorbenen alten Herrn in die Hände kam. Erinnerungen erwachten. Auch die Worte über die Türe, die jeder dem Glück öffnen sollte, fielen ihm ein. Eine Weile sann er. Dann faßte er einen plötzlichen Entschluß, suchte in einer Zeitung die Liste der Bälle, zog sich um und ging fort.

Franz besuchte den Bal paré im Deutschen Theater, und fortan jeden, obwohl er dort stets nur stiller Zuschauer war und stets allein blieb. Er fand keinen Anschluß, denn niemals brachte er es über sich, jemanden anzusprechen. Jeder Ball ließ ihn seine Einsamkeit und Menschenferne noch um vieles quälender denn sonst empfinden. Trotzdem ging er von seinem Entschluß nicht ab. Auch der alte Herr hatte erst sehr spät einen Gewinn in der Lotterie gezogen.

Als Franz zum siebenten Male den Bal paré besuchte, allein an einem Tische saß und Wein trank, setzte sich eine fröhliche Gesellschaft an den Nebentisch. Dort gingen dann lustige Neckereien und Frozzeleien zwischen den Damen und Herren hin und her. Eine Dame im schwarzen Kleid nahm ihre Puderdose zur Hand. Ein Herr machte einen etwas frechen Witz. Die Dame wollte ihm die Puderdose an den Kopf werfen. Sie verfehlte das Ziel, endete auf Franzens Schulter. Er ward über und über weiß. Franz, der niemals kleinlich war, verhielt sich den Entschuldigungen gegenüber so liebenswürdig, daß die Pein des Geschehnisses sofort verschwand.

Der Zwischenfall war in der besten Form erledigt. Franz war wieder für sich allein. Er philosophierte: es gibt Menschen, bei denen es zumindest eines kleinen Unglücks bedarf, auf daß sie in Berührung mit glücklichen Menschen kommen.

Plötzlich wurde Franz aus seinen Gedanken aufgescheucht. Die Dame in Schwarz hatte sich an ihn gewandt: „Wenn ich so froh wie heute bin, kann ich es nicht ertragen, daß ein sympathischer Mann wie Sie so traurig dreinschaut. Wollen Sie nicht zu uns kommen? Ich möchte Sie erheitern und so meine Schuld abbüßen."

*

„Das weitere", so schließt Franz seine Erzählung, „ergab sich dann von selbst, denn Gegensätze ziehen sich an, und ein größerer Gegensatz als der zwischen meiner Frau und mir läßt sich kaum denken. Dies trug wohl dazu bei, daß wir so glücklich wurden.

Zum gegensätzlichen Menschen hin ist nur der erste Schritt sehr schwer. Ihn tat für mich die Bal paré-Lotterie."

Rache gelüstet. Er tut den Bissen, weil er wissen muß, ob es wirklich der Truthahn ist. Tiefe Stille am Tisch.

Auf einmal springt der Maler auf und schreit: „Wasser, Wasser!" Die Frau sieht entsetzt auf den Bauer, der mit aufgerissenem Mund und starren Blickes wie ein Gespenst mit weitausgestreckten Armen hinter dem Tisch hochgeht. Das Gesicht läuft bläulich an. Der Bauer verdreht die Augen und ringt nach Luft. Der Maler schlägt ihm immerfort ins Kreuz und reißt ihm die Arme hoch.

„Bauer, was habt Ihr? Steckt's im Hals? Um Himmels willen, Bauer! Wenn Ihr daran sterben solltet, hört Bauer, es ist der Truthahn! Genau derselbe, Ihr wißt ja. Ich habe ihn mir geholt."

Der Bauer war noch bei sich. Als er das gehört hat, stockt sein Herz, sein Blut, sein Atem. Und dann fliegt plötzlich alles in einem einzigen Schlag wieder los. Und der Knochen rutscht dabei um einen Zentimeter höher und macht den Luftzug frei.

Der Bauer sinkt auf die Bank. Die Frau kommt mit dem Wasser und reicht ihm das Glas. Der Bauer sieht zuerst auf das Glas und dann auf den Mann. Im Nu klatscht das Wasser dem Maler ins Gesicht. Der Maler nimmt die Schüssel mit Brei, Reis und Sauce und hat einen Herzschlag lang nicht wenig Lust, sie dem Bauer auf den Kopf zu setzen, daß die Scherben flögen.

Aber das tut der Maler nicht. Er fährt mit dem linken Hemdärmel über Haar und Gesicht und präsentiert mit der Rechten dem Bauer die Schüssel. Die Frau weiß nicht, was sie zu all dem denken soll. Sie holt den Rest herbei, die Flügel und die Beine.

„Das ist alles, was vom Truthahn übrig ist", meint die Frau bescheiden."

„Das genügt", sagt der Mann.

„Ich meine auch", sagt der Bauer.

Die beiden sehen einander tief in die Augen und schweigen. Was willst du eigentlich, denkt der Maler. Ich habe nur getan, was du gewollt hast. — Und da wäre ich beinahe an dem Knochen krepiert, denkt der Bauer. Ja, ja, unrecht Gut gedeiht nicht, betet denn Bauer im stillen. Ein Glück, daß der Maler den Hahn geholt hat. Hätte er es getan, so wäre er vielleicht zur Strafe an dem Bissen umgekommen. Dem Bauer ist mit einem Male ganz froh ums Herz. Die Frau sieht es seinen Augen an und lächelt. Da lacht der Bauer über das ganze Gesicht.

„Es ist doch was Gutes, so ein Truthahn, was Maler?"

„Wenn Ihr es sagt, muß es ja wahr sein", sagt der Maler. Und mit einemmal fangen beide an zu lachen, daß sich die Balken biegen.

Die Frau sieht und hört und begreift nichts. Die Männer sind manchmal nicht recht gescheit, denkt die Frau. Man muß sie nehmen, wie sie sind. Und da hat die gute Frau ja recht. Wenn so nur alle Frauen dächten!

Dr. Owlglaß:

Föhnnacht

Herrgott, wie braust der Sturm ums Haus!
Nun geht gar noch die Birne aus
infolge dieser Luftempörung,
das heißt, infolge Leitungsstörung . . .

Da hilft kein Jammern und kein Fluchen,
man muß halt eine Kerze suchen,
um sich vermittelst Stearin
aus der Verlegenheit zu ziehn.

So sitzt man denn bei dem Flambeau
und wundert sich: Es geht auch so!

Bloß eines zeigt sich unverkennbar:
Man ist nicht mehr so leicht entbrennbar
für all das blümerante G'schnas,
was man zuvor elektrisch las,
für Mode- und Asphaltgewächse,
für diesen Jahrmarkt der Komplexe,
für dies Getue und Gemär . . .

Buch zu! Und etwas andres her!

Bedachtsam wandelt man zum Spind,
wo ältre Herrn beisammen sind,
und denkt sich schließlich: Eduard Mörike
ist der mit Fug hierher Gehörige —
worauf man, ob das Licht auch trieft,
sich in die „schöne Lau" vertieft . . .

Die Birne mag uns gern erblinden,
wenn wir zum Ausgleich einen Apfel finden.

Die Anekdote

Das Meer der Vergessenheit.

Folgende Anekdote erzählte vor 60 Jahren General von Tiedemann, der sie als einer der Tafelrunde selbst miterlebt zu haben behauptete.

Herzog Wilhelm von Braunschweig, der sich sehr viel auf seinen Geist einbildete, hatte zwei Rätsel ersonnen, die er bei jeder Gelegenheit aufgab, in der bestimmten Erwartung, daß niemand sie lösen könne.

Das eine lautete: Was würden Sie tun, wenn Sie ein Zahnarzt wären?

Ich würde der Zeit den Zahn ausziehen.

Das zweite: Was würden Sie tun, wenn Sie ein Taucher wären?

Ich würde in das Meer der Vergessenheit tauchen.

Natürlich kannte man diese Gepflogenheit des alten Herrn an allen Höfen, tat ihm aber den Gefallen, ihn sich in seinem Erfolge sonnen zu lassen, bis der kluge Friedrich Wilhelm IV. der Sache ein Ende machte, indem er, sobald der Herzog bis zum „Zahnarzt" gekommen war einfiel: Ich würde in das Meer der Vergessenheit tauchen.

Tiedemann schwur hoch und teuer, nie ein fassungsloseres Gesicht gesehen zu haben, als das vom Herzog von Braunschweig.

Der Sachverständige.

Als nach dem Kriege die Magazine und sonstigen Boulevardblätter in ihren Zeichnungen etwas zu üppig ins Kraut schossen, wollte der Staatsanwalt ein Exempel statuieren, griff sich einen jungen Maler heraus und setzte ihn wegen Verbreitung unzüchtiger Bilder auf die Anklagebank. Als Sachverständiger fungierte einer unserer größten Zeichner, dessen Name verschwiegen sein soll, weil er noch unter den Lebenden weilt. Dieser, ein Süddeutscher von wahrhaft bajuwarischen Ausmaßen, hatte der ganzen Verhandlung stillschweigend zugehört. Als er nun sein Urteil abgeben sollte, erhob er sich ächzend zu voller Größe, sah die Herren Richter treuherzig aus seinen listigen Aeuglein heraus an und begann: „Hoher Gerichtshof! Woann i oane erotische Zeichnung anfertige, so is dees für mi wie oan Kirchgang."

Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Feine Unterscheidung.

Ein westfälischer Bauer, der meinen Großeltern Eier und Butter in die Stadt zu bringen pflegte, erhielt bei seinem Besuch vom Großvater regelmäßig ein Glas von seinem guten Wein vorgesetzt. Diesen trank der Bauer stets ohne ein Wort der Anerkennung. Meine Großmutter schloß daraus, daß der Mann nichts vom Wein verstünde und es auch die „zweite Qualität" täte.

Diesen schlechteren Wein lobte zu aller Verblüffung der Bauer mit Umständlichkeit und wohlgesetzten Worten.

Mein Großvater fragte: „So — so! Und früher der Wein, der hat Ihnen wohl nicht geschmeckt? Da haben Sie doch nie was gesagt!" „Tja, so is das nu nich", sagte der Bauer. „Der Wein früher, der war gut; dieser da heute, der muß es erst durchs Loben werden!" B.

Literatur.

Unser Hauptmann war im Zivilberuf Literaturhistoriker. Eines Tages betritt er mit überaus wichtiger Miene den Unterrichtsraum und beginnt den Unterricht mit der Frage: „Weiß jemand unter euch, was für eine Bedeutung dieser Tag hat?"

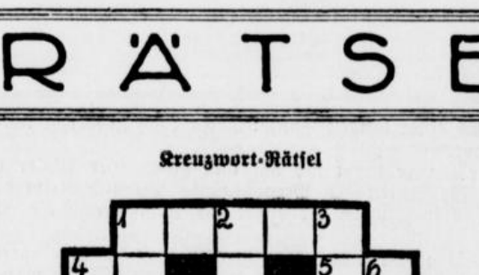
Keine Antwort. „Dann will ich es euch sagen: Heute ist Goethe gestorben."

Da ertönt im Hintergrund eine halblaute Stimme:

„Paß uff, Willem, da muß unsere Kompagnie wieder mit zu's Begräbnis." H.

RÄTSEL-ECKE

Kreuzwort-Rätsel



Waagerecht: 1 wichtiges Staatsgebäude 4 Feuerwaffe 5 Gesuch 7 Pampashase 8 See in Turkestan 10 Oper von Bellini 12 Kanton der Schweiz 13 Feuerschwamm 14 portug. Kolonie in Indien 16 Lobhudelei 18 Nordostwind 19 Schlange 21 Niederschlag 22 Sultansgattin aus „1001 Nacht" — Senkrecht: 1 Streitmacht 2 Offizier 3 kaufmännischer Begriff 4 Stadt in Thüringen 6 Stimmlage 7 Stoffmuster 8 kunstvoller Gesang 9 Seefisch 11 Insel im Atlant. Ozean 15 Stadt in Finnland 17 französischer Fluß 18 Zirkelfigur 20 Überrest 21 Ansprache.

Silbenrätsel.

„r" ist der gemeinsame Endbuchstabe der aus folgenden Silben zu bildenden Wörter; die Anfangsbuchstaben, von oben gelesen, nennen dann zwei bekannte deutsche Sportsleute

a a a ai ber ber berg bern che chel cu da der
di di dor e e e ei ei ga ger ger gi har he her
her i in ir ker li man mer mer ner ner ner ner
nier re re reiz rö sar sep stei ster ster ta tem
ti tor ver ver vol xa

Die Bedeutung der Wörter: 1 Anzugstoff 2 Krokodil 3 Männername 4 Menschenrasse 5 männliches Tier 6 ostpreußischer Dichter 7 Alpengipfel 8 Verzeichnis 9 Hunderasse 10 Vogel 11 Pilz 12 Käsesorte 13 Waffe 14. Weißweinsorte 15 Monat 16 Raubtier 17 Filmschauspielerin 18 Stern erster Größe 19 Fluß in Bayern 20 südamerik. Staat 21 Weinglas

Einschalt-Rätsel.

Setze zwischen je zwei Wörter ein einsilbiges Dingwort, das dem ersten als Nach- dem zweiten als Vorsilbe dienen kann:

Bahn	—	Hund	Kunst	— Bahn	Ohr — Kampf
Land	—	Heim	Baum	— Loch	Fisch — Haut
Vogel	—	Ei	Rhein	— Fisch	Stein — Wein
Eisen	—	Schelm	Finger	— Bahn	Ober — Tal
		Brot —	Hammel	Wein —	Hütte

Die Anfangsbuchstaben der Einsatzwörter ergeben einen bekannten Namen aus der Führerreihe des Deutschen Reichs.

Scherz-Rätsel.

Ich wundre mich, daß Ihr nicht wißt,
In welchem Bade „Inge" ist.
Des Bades Name wird's Euch künden:
Ihr werdet sie im Namen finden.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Kreuzwort-Rätsel.

Waagerecht 1 Weis 3 Rosa 6 Lebertran 11 Rennstall 15 Helm 16 Stoa — Senkrecht: 1 Wal 2 Lob 4 Ohr 5 Ahn 7 Elbe 8 Egon 9 Teut 10 Abel 11 Reh 12 Nil 13 Ast 14 Lea.

Sanduhr-Rätsel.

Arbeit
Brite
Tier
Ter
et
e
er
Erb
Brei
Trieb
Arbeit

Silbenrätsel.

1. Eisbrecher 2. Singspiel 3. Gemse 4. Immenkorb 5. Bauernhochzeit 6. Troika 7. Vertrieb 8. Iquique 9. Einbrecher 10. Longfellow 11. Eingabe 12. Dextrin 13. Imkerei 14. Erneuerung 15. Vitrine 16. Ingwer 17. Eichendorff 18. Lena 19. Elisabeth 20. Silber 21. Erinnyen — „Es gibt viele, die vieles erlebt, aber wenig erfahren."

Schriftleitung: Kurt Utholt.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf.